

Die heiligen Gesänge der Veden und die Deva-Evolution

DIE HEILIGEN GESÄNGE DER VEDEN UND DIE DEVA-EVOLUTION

Beiträge zum Thema aus den Lehren des Welt-Avatars Sathya Sai
Baba und von Alice A. Bailey/Tibeter

zusammengestellt von
Annrose Künzi



Verlagshinweis:

Die Herausgabe dieses Buches wird durch den Rosenkreis-Verlag und seine Freunde ermöglicht.

Umschlagbild von Ruth Liechti-Meyer

Copyright © 2005 by Rosenkreis-Verlag, Reinertstr. 6, 4515 Oberdorf, Schweiz.
Alle Rechte vorbehalten. Website: <http://www.rosenkreis.ch>.

۱۰

INHALTSVERZEICHNIS

Quellenverzeichnis	9
------------------------------	---

Wer ist Sathya Sai Baba?	11
Wer sind Alice A. Bailey und der Tibeter?	15
Auszug aus einer Verlautbarung des "Tibeters"	17
Vorwort	19

Auszüge aus der Lehre Sathya Sai Babas

Die Veden	23
Gayatri-Mantra	79
Erziehung	83
Opfer	85
Rigveda und Samaveda	96
Deva - Engel	101

Auszüge aus der Lehre des Tibeters Djwhal Khul

Die Veden	109
Deva - Engel	111
Die Funktion der Devas.	118
Die Devas und die Ebenen	119
Agnichaitans	121
Agnisuryans	128
Agnishvattas	133
Kosmische, planetarische und menschliche Inkarnation	141

ANHANG

Glossar	210
Grosse Invokation	231

Bücher der Lehren von Sathya Sai Baba:

1. Besinnung auf Gott (*Dhyana Vahini*), ISBN 3-924739-32-3
2. Mensch und göttliche Ordnung (*Gita Vahini*), ISBN 3-924739-60-9
3. Strom des Friedens (*Prashanti Vahini*), ISBN 3-924739-33-1
4. Lebe die Liebe (*Prema Vahini*), ISBN 3-900790-00-0
5. Ewige Wahrheiten (*Bharathiya Paramartha Vahini und Sathya Sai Vahini*), ISBN 3-924739-59-5 (früherer Titel: Sathya Sai Vahini)
6. Quellen der Weisheit (*Sutra Vahini*), ISBN 3-924739-27-7
7. Erziehung zur Selbsterkenntnis (*Vidya Vahini*), ISBN 3-924739-55-2
8. Dharma - Göttliche Ordnung (*Dharma Vahini*), ISBN 3-924739-97-8 (früherer Titel: Die göttliche Urordnung)
9. Erfüllung in Gott (*Bhagavatha Vahini*), ISBN 3-924739-78-1
10. Die Geschichte von Rama - Strom göttlicher Liebe, Bd. 1 (*Rama Katha Rasa Vahini*), ISBN 3-924739-75-7
11. Die Geschichte von Rama - Strom göttlicher Liebe, Bd. 2 (*Rama Katha Rasa Vahini*), ISBN 3-924739-79-X
12. Antworten (*Lila Kaivalya Vahini - Prashnottara Vahini*), ISBN 3-924739-87-0
13. Hinführung zum Höchsten Wissen (*Upanishad Vahini*), ISBN 3-924739-88-9
14. Strom der Erkenntnis (*Jnana Vahini*), ISBN 3-924739-96-X
15. Sathya Sai Baba spricht, Band 1, ISBN 3-924739-16-1
16. Sathya Sai Baba spricht, Band 2, ISBN 3-924739-48-X
17. Sathya Sai Baba spricht, Band 3, ISBN 3-924739-49-8
18. Sathya Sai Baba spricht, Band 4, ISBN 3-924739-43-9
19. Sathya Sai Baba spricht, Band 5, ISBN 3-924739-50-1
20. Sathya Sai Baba spricht, Band 6, ISBN 3-924739-29-3
21. Sathya Sai Baba spricht, Band 7, ISBN 3-924739-51-X
22. Sathya Sai Baba spricht, Band 8, ISBN 3-924739-52-8
23. Sathya Sai Baba spricht, Band 9, ISBN 3-924739-07-2
24. Sathya Sai Baba spricht, Band 10, ISBN 3-924739-30-7
25. Sathya Sai Baba spricht, Band 11, ISBN 3-924739-53-6
26. Ansprachen
27. Der Weg nach Innen, ISBN 3-924739-15-3
28. Einheit ist Göttlichkeit, ISBN 3-924739-09-9
29. Sai Avatar, Bd. 1
32. Bhagavad Gita, ISBN 3-924739-42-0
33. Meditation, ISBN 3-924739-76-5
34. Sommersegen in Brindavan, Band 1, ISBN 3-924739-19-6
35. Sommersegen in Brindavan, Band 2, ISBN 3-924739-14-5
36. Sommersegen in Brindavan, Band 3, ISBN 3-924739-41-2
37. Sommersegen in Brindavan, Band 4, ISBN 3-924739-62 5
38. Sommersegen in Brindavan, Band 5
39. Sommersegen in Brindavan, Band 6
40. Sommersegen in Brindavan, Band 7, ISBN 3-924739-80-3
41. Sathya Sai Baba spricht, Band 20, ISBN 3-932957-11-3
42. Sathya Sai Baba spricht, Band 30, ISBN 3-924739-62-5
43. Sommersegen in Brindavan von 1993, ISBN 3-932457-10-5
44. Sanathana Sarathi
45. Sathya Sai Baba spricht, Band 21

Bücher von Alice A. Bailey/Tibeter:

1. Initiation, Menschliche und Solare Einweihung, ISBN 3-87683-154-7
2. Briefe über okkulte Meditation, ISBN 3-87683-911-4
3. Eine Abhandlung über Kosmisches Feuer, ISBN 3-87683-014-1
4. Eine Abhandlung über Weisse Magie, ISBN 3-87683-908-4
5. Jüngerschaft im Neuen Zeitalter, Band I
6. Jüngerschaft im Neuen Zeitalter, Band II, ISBN 3-87683-102-4
7. Probleme der Menschheit, ISBN 3-87683-003-6
8. Die Wiederkunft Christi, ISBN 3-87683-909-2
9. Schicksal und Aufgabe der Nationen, ISBN 3-87683-008-7
10. Verblendung, ein Weltproblem, ISBN 3-87683-903-3
11. Telepathie und Ätherkörper, ISBN 3-87683-906-8
12. Erziehung im Neuen Zeitalter
13. Die Geistige Hierarchie tritt in Erscheinung, ISBN 3-87683-121-0

Abhandlung über die Sieben Strahlen

14. Band I Esoterische Psychologie, Band I, ISBN 3-87683-905-X
15. Band II Esoterische Psychologie, Band II, ISBN 2-88289-049-4
16. Band III Esoterische Astrologie
17. Band IV Esoterisches Heilen, ISBN 3-87683-016-8
18. Band V Die Strahlen und die Einweihungen, ISBN 3-87683-077-X

Bücher von Alice A. Bailey:

19. Das Bewusstsein des Atoms, ISBN 2-88289-032-X
20. Die Seele und ihr Mechanismus, ISBN 3-87683-112-1
21. Vom Intellekt zur Intuition, ISBN 3-87683-902-5
22. Von Bethlehem nach Golgatha, ISBN 3-87683-083-4
23. Der Yogapfad (*Die Yoga Sutras von Patanjali, ausgelegt vom Tibetanischen Meister, erklärt von Alice A. Bailey*), ISBN 3-87683-119-9
24. Die unvollendete Autobiographie, ISBN 3-87683-099-0
25. Die Arbeiten des Herkules, ISBN 3-87683-111-3

CD-Rom in Deutsch, alle Werke, ISBN 2-940114-11-0

Anmerkung:

Die Referenznummern am Ende der Zitate beziehen sich auf die jeweiligen Quellentexte. Bsp.: (TB-8-105/106) ist ein Auszug aus "Die Wiederkunft Christi" (8), beginnend auf Seite 105 und endend auf Seite 106.

TB = Tibeter

Sai = Sathya Sai Baba

WER IST SATHYA SAI BABA?

Als der junge Sathya Sai Baba mit vierzehn Jahren seine Schulbücher zur Seite legte und seiner Familie bekanntgab, dass er nun sein Werk beginnen müsste, weil seine "Devotees", seine Anhänger auf ihn warteten, begann das "Wasser des Lebens" sich über die Menschheit auszugießen.

Er begann sein Werk, indem er die Ersten um sich versammelte und sie belehrte.

Da es in Indien üblich ist, seinem Guru aus Dankbarkeit Geschenke zu machen, erklärte er gleich zu Beginn, dass er keine Geschenke annehme. Er gab den Menschen jedoch die Möglichkeit, an seinem Werk teilzuhaben, und das ist bis heute so geblieben. So wurde das erste Spital gebaut, dem weitere folgten. An dem Ort, wo er war, wurden die ersten Schulen ins Leben gerufen, die seinen Namen tragen. Nun gibt es überall in Indien Schulen und Universitäten, in denen nach seinem ganzheitlichen Erziehungsprogramm unterrichtet wird, das auch das Spirituelle mit einschliesst und die Menschlichen Werte zur Grundlage hat. In vielen Ländern sind seither identische Erziehungs-Richtlinien auf staatlicher Ebene als verbindlich erklärt worden, und weitere Länder folgen ständig.

Sathya Sai Baba spricht Telugu. Bald wurde seine Lehre ins Englische übersetzt und in Büchern und Broschüren herausgegeben. Heute ist seine Lehre in allen Sprachen erhältlich, denn seine Anhänger sind über die ganze Welt verstreut. Auf irgendeine Weise holt er sie zu sich, die Vertrauten und die Gläubigen aus früheren Leben. Er erscheint ihnen im Traum oder in Wirklichkeit. Einige hörten seinen Ruf oder wurden durch Freunde auf ihn aufmerksam; er liess bei ihnen sein Bild erscheinen, Vibhuti (heilige Asche) von heiligen Bildern rieseln oder liess sie seine Liebe fühlen, bevor sie seinen Namen kannten.

Von Anfang an erklärte er, dass er nicht gekommen sei, um eine neue Religion zu gründen, sondern "um die alten Strassen zu Gott in allen Religionen wieder instand zu setzen". Er sagte seinen Anhängern, dass sie keine Reklame für ihn zu machen hätten, sondern dass er diejenigen rufen werde, die zu ihm kommen sollen. Unter grossen Schwierigkeiten fanden ihn die Ersten und lebten bei ihm unter einfachsten Umständen. Heute umfasst sein Ashram ein ganzes Dorf. Jeder darf zu ihm kommen. Über das Zusammenleben sagt er: "Macht es wie ich: Ich sitze da, beobachte, mische mich nicht ein und schaue nur auf den guten

Teil.“ Lebten alle Menschen so, im gleichen Moment wäre der Friede Wirklichkeit auf der Welt.

Eine weltweite Organisation entstand, die seinen Namen trägt und die dem Dienst an den Menschen geweiht ist. Jeder kann Mitglied werden, wenn er sich dazu entschliesst, seine Worte in die Tat umzusetzen. Mit dem Singen von heiligen Liedern begann es, aber bald kamen andere Aktivitäten dazu. So umfasst heute das Arbeitsprogramm neben den eigenen spirituellen Bemühungen vorwiegend soziale Ziele wie die Ausbildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in den Menschlichen Werten, Einsätze in Spitälern, Gefängnissen, Altersheimen und ähnlichen Institutionen, Betreuung von Randgruppen, für die keine öffentliche Stelle mehr verantwortlich ist, und private Verantwortung in Familie, Nachbarschaft, Gemeinde und Staat. Die Sathya Sai Organisation ist die einzige international tätige Körperschaft, in der keine Entschädigungen ausgerichtet werden. Alle Unkosten werden von den Mitgliedern selber getragen. So wird auch der ganze Betrieb des Ashrams aus freiwilliger Mitarbeit organisiert.

Zum fünfundsiebzigsten Geburtstag “seines Körpers”, wie Sathya Sai Baba es nennt, der am 23. November 2000 gefeiert wurde, waren Millionen Menschen in Puttaparthi anwesend. Das heisst, die Zeit naht, dass er sich der Welt zu erkennen gibt und sich die Prophezeiungen erfüllen werden, in denen es heisst: “Jedes Auge wird ihn sehen, jedes Ohr wird ihn hören” und: “Er wird den Frieden der Nationen in seinen Flügeln tragen.” Staunend werden viele erkennen, dass da still und leise “das Wasser des Lebens” in alle Teile der Welt gerieselt ist. Sathya Sai Baba sagt: “Gott ist der Ozean, ihr seid die Tropfen in seinen Wellen.” Er sagt auch: “Mein Leben ist meine Botschaft - euer Leben ist meine Botschaft.” Wir erkennen, dass er von Anfang an den “Gruppen-Avatar” im Sinn hatte, durch den er in der Welt wirken und in Erscheinung treten will.

Er selbst hat erklärt, dass er ein Avatar sei, der gekommen ist, um die Menschheit vor der Vernichtung zu bewahren. Er hat erklärt, dass er derjenige sei, der Jesus Christus auf die Erde gesandt hat, dass er der Kosmische Christus sei. Er erklärt auch, dass er in seinen früheren Inkarnationen Rama und Krishna gewesen sei. Für die Aufgabe, für welche er jetzt da ist, wird er sich dreimal verkörpern. Bis zu Beginn des letzten Jahrhunderts lebte er als Shirdi Baba in Shirdi. Jetzt weilt er als Sathya Sai Baba unter uns, und noch in diesem Jahrhundert wird er als Prema Baba von der ganzen Menschheit als Avatar anerkannt sein. In der Menschheitsgeschichte der letzten Tausende von Jahren hat sich Gott schon einige Male in menschlicher Form inkarniert. Das auch

bei uns bekannteste Ereignis ist in der Bhagavadgita aufgezeichnet, als er als Krishna da war. Für uns ist wichtig zu wissen, dass es Christus ist, der Sohn, der zweite Aspekt der göttlichen Dreieinigkeit, der sich immer wieder verkörpert. In den Veden ist er unter dem Namen Vishnu bekannt. Die Dreieinigkeit bei uns ist dargestellt unter den Namen: Gott Vater, Sohn, Heiliger Geist. In den Veden: Brahma, Vishnu, Shiva. Sie sind identisch. Unser Christus ist also auch Vishnu und es ist Vishnu, der Kosmische Christus, der das unendliche Opfer der Menschwerdung immer dann auf sich nimmt, wenn wir als Menschheit in Gefahr sind. Er kommt, um uns zu führen und zu bewahren und um die göttlichen Gesetze wiederherzustellen. Brahma ist der Schöpfer, Vishnu der Erhalter und Shiva der Zerstörer. Es braucht alle drei Aspekte, damit wir in unserer Evolution vorwärts kommen. Alle zusammen aber sind der eine und einzige Gott für alle Religionen. Vishnu, der Erhalter hat die Pflicht, die Schöpfung, die Brahma geschaffen hat, zu erhalten. Am Ende seines Lebens erklärte Jesus: "Der, welcher mich auf die Erde geschickt hat, wird selbst kommen." Sathya Sai Baba hat mehrmals erklärt, dass er es sei, der Jesus Christus auf die Erde gesandt hat. Er warnt jedoch auch davor, ihn jetzt nur als Mensch anzusehen. Er sagt, dass wir ihn nie ganz verstehen können, nicht einmal dann, wenn wir die ganze Intelligenz aller Menschen zusammentun würden. Genau das ist das Problem von allen, die von Sathya Sai Baba hören. Wir können nur so viel von ihm erkennen, wie es unserer Fähigkeit des Erkennens entspricht.

Immer wieder betont Sathya Sai Baba, dass wir nicht von ihm getrennt sind, dass er das Göttliche in jedem Menschenherzen, ja in jedem Atom ist. Er sagt, dass es nichts gibt, das nicht göttlich ist. Ob wir das erkennen oder nicht, er ist es, der uns führt, liebt, prüft und beschützt. Er geht aber noch weiter und erklärt: "Ich bin du und du bist ich, wir sind eins, auch du bist göttlichen Geschlechts, ewig und unsterblich." Immer wieder betont er: "Ihr seid nicht der Körper. Euer Körper ist der Tempel Gottes, euch gegeben, um Gott zu dienen. Wenn ihr Gott dienen wollt, dann dient euren Mitmenschen, denn eure Mitmenschen sind Gott. Alle Augen sind meine Augen, alle Hände sind meine Hände, alle Füße sind meine Füße."

Wenn wir das wirklich glauben, dann können wir nicht anders, als göttlich, im Namen Gottes zu handeln. Wir erkennen, dass der Erfolg und der Misserfolg sein sind. Was für eine Freiheit schenkt uns Gott gerade damit. Ja, er befreit uns von allem, was uns belasten könnte!

In der Bibel steht, dass die Weisheit (der Sohn) laut ausgerufen hat: "Als Gott die Grundfesten des Universums plante, war ich bei ihm!" Wir

alle sind Kinder Gottes. Wir alle sind Christus, wir alle waren bei Gott, als er die Grundfesten des Universums plante!

Evolution heisst also, den Weg zurück zu Gott zu finden und ihn zu gehen. Durch Meditation können wir das Ziel schneller erreichen. Wir müssen nur die Schleier entfernen, die uns die eigene Göttlichkeit verhüllen. Diese Schleier sind unsere sieben Körper, die wir durchdringen, erleuchten, heiligen und durchlässig machen müssen. Es ist die Gebundenheit an die Materie, den dichtesten Aspekt des Geistes, die unsere Körper undurchlässig macht. Auch wir haben das Opfer der Menschwerdung auf uns genommen, sind in die dichteste Stofflichkeit hinabgestiegen, um diese Materie in den Himmel zu erheben. Die Jakobsleiter in der Bibel ist das Symbol für unsere Körper. Stufe um Stufe müssen wir erklimmen.

WER SIND ALICE A. BAILEY UND DER TIBETER?

In der Zeit zwischen 1919 und 1949 entstand durch telepathische Zusammenarbeit zwischen Alice A. Bailey und dem tibetanischen Meister Djwhal Khul, im Text Tibeter genannt, ein umfassendes Werk über Esoterische Philosophie als Interpretation der zeitlosen Weisheitslehren für den heutigen Menschen. Diese haben die alten indischen heiligen Bücher der Veden, Upanishaden und anderer zur Grundlage.

Alice A. Bailey wirkte als Vortragende, Lehrerin und Autorin in weiten Kreisen Europas und Amerikas und war die Gründerin der Arkanschule, in der spirituelle Aspiranten ausgebildet werden.

Die Zusammenarbeit von Alice A. Bailey und dem Tibeter war eine Vorbereitung auf den grossen Übergang vom Menschenreich ins Gottesreich, das fünfte Naturreich. Dieser ist der nächste grosse Schritt in unserer menschlichen Evolution. Die Lehre des Tibeters wurde vor allem den westlichen Menschen auf den Weg gegeben; diese haben sich einseitig intellektuell weiterentwickelt, die spirituelle Seite, das Göttliche, jedoch immer mehr aus den Augen verloren. Die Moral, der Charakter haben mit der wissenschaftlichen und technischen Entwicklung nicht Schritt gehalten. Gerade von intellektueller Seite wird oft im Ernst die Frage gestellt, ob es einen Gott gebe, und wenn, wo man ihn finden könne.

Die Quelle aller Religionen sind die Veden, die ältesten Heiligen Bücher der Welt, die in Indien für die ganze Menschheit bewahrt werden. Hier im Westen beginnt man sich zaghaft mit der Lehre von der Wiederverkörperung, dem grossen Naturgesetz von Ursache und Wirkung auseinanderzusetzen. Wir haben vergessen, dass diese Lehre erst im Jahr 553 n. Chr. während des Konzils von Konstantinopel von den christlichen Kirchenführern verworfen wurde. Ohne dieses grosse Naturgesetz bleiben die unterschiedlichen Schicksale der Menschen unerklärlich, was eine grosse Belastung für viele Menschen bedeutet.

Es ist an der Zeit, dass wir uns mit den Lehren über die Zeitlose Weisheit auseinandersetzen, damit wir für die kommende wunderbare Zeit vorbereitet sind.

In der Lehre des Tibeters wird uns noch eine weitere Aufgabe bewusst gemacht. Die Aufgabe gegenüber den untermenschlichen Reichen. Wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass im ganzen Universum stets die grösseren Leben freiwillig das Opfer auf sich nehmen, den kleineren Leben in ihrer Evolution beizustehen. So werden auch wir, als Mittler zwischen dem Gottesreich und den drei untermenschlichen Reichen,

mehr und mehr in die Aufgabe eingebunden, diesen Leben in ihrer Evolution beizustehen. Dieses wundersame Zusammenspiel, die Einheit und die Beziehungen zu erkennen, wird unserem Leben den Sinn und den Urgrund geben, den wir in dieser Zeit des Chaos so dringend brauchen.

Der Tibeter lehrt, dass das Bewusstsein nie ausgelöscht werden kann, nicht einmal das einer Mücke, die wir totschiessen. Wenn das Gegenteil möglich wäre, entstünde ein Chaos nicht nur auf dem Planeten, sondern im ganzen Universum. Immer und überall ist nur Evolution und ewiges Leben zu erkennen. Formen werden und müssen immer wieder verschwinden, damit das innewohnende Leben sich höher entwickeln kann.

Beim Tibeter können wir von einem weiteren wichtigen Punkt lesen, der unsere Evolution betrifft. Er sagt, dass wir nichts Neues lernen könnten, weil alles Wissen seit Anbeginn der Zeit in uns gespeichert ist. Wir müssten nur die Schleier entfernen, die uns von diesem Wissen trennen. Das versuchen wir in der Meditation. Wir wenden uns nach innen, um diese Quellen des Wissens und den Weg zurück zu unserer eigenen Göttlichkeit zu erkennen.

Die Lehre des Tibeters wurde im Auftrag der Hierarchie, mit Christus als Oberhaupt, für uns westliche Menschen zugänglich gemacht. Wir lesen, dass Jesus als Mensch verkörpert war und dass ihn Christus von der Ätherebene aus überschattet hat. Das heißt für uns, wenn Jesus als Christus sprach, war er Christus. Deshalb heißt er Jesus Christus. Jesus aber war der Jünger von Christus, ein Mensch, und das Werk war ein gemeinsames. Jesus sagt: "Ich und mein Vater sind eins." Ebenso sind wir mit unserem Vater eins, weil wir auch seine Kinder sind. Ohne Kinder kein Vater!

AUSZUG AUS EINER VERLAUTBARUNG DES "TIBETERS"

Veröffentlicht im August 1934.

Es mag genügen mitzuteilen, dass ich ein Tibeterjünger eines bestimmten Grades bin; dies besagt wenig, denn wir alle sind ja Schüler, vom bescheidensten Anwärter bis hinauf zu Christus selbst.

Ich lebe in einem physischen Körper, wie jeder andere Mensch auch, und zwar an den Grenzen von Tibet. Zeitweilig ("zeitweilig" vom Standpunkt des Exoterikers aus gesehen) bin ich das Oberhaupt einer grossen Gruppe tibetanischer Lamas, soweit meine anderen Pflichten dies erlauben. Dieser Umstand hat das Gerücht verursacht, ich sei der Abt eines besonderen Lamaklosters. Diejenigen, die mit mir in der Hierarchie wirken (und alle wahren Schüler sind an diesem Werk beteiligt), kennen mich unter anderen Namen und in einem andern Amt. Alice A. Bailey weiss, wer ich bin, und kennt zwei meiner Namen.

Ich bin euer Bruder, einer, der ein wenig länger auf dem Pfad gewandelt hat als der Durchschnitt; und deshalb trage ich auch eine grössere Verantwortung. Ich bin einer derjenigen, die um den Weg zu einer höheren Erleuchtung gerungen haben; ich habe härter darum gekämpft als der Schüler, der diese Sätze liest! Ich muss daher als Mittler des Lichtes wirken, wie viel Mühen auch damit verbunden sein mögen.

Ich bin kein alter Mann (Lehrer werden gemeinhin nach ihrem Lebensalter eingeschätzt); ich bin aber auch kein junger, unerfahrener Mensch.

Meine Aufgabe ist es, zu lehren und die Erkenntnisse einer zeitlosen Weisheit zu verbreiten, wo immer ich Gehör finde. Ich bin seit vielen Jahren auf solche Weise tätig. Gleichermassen suche ich Meister Morya und Meister Kut Humi zu helfen in ihrem Werk, wo immer ich Gelegenheit dazu habe. Denn ich stehe seit langem mit ihnen in Verbindung.

In allem Obigen habe ich etliches gesagt, jedoch nichts, was dazu verführen könnte, mir jenen blinden Gehorsam und jene törichte Ergebenheit entgegenzubringen, mit welcher der nur von seinen Empfindungen getragene Schüler dem Guru und dem Meister anhängt, ohne fähig zu sein, mit ihm in Kontakt zu kommen. Den ersehnten Kontakt wird er nicht eher erreichen, als er nicht seine schwärmerische Ergebenheit

umgewandelt hat in selbstlosen Dienst an der Menschheit und nicht für den Meister.

Meine Bücher habe ich ohne Anspruch auf Annahme dessen, was darin niedergelegt ist, gegeben. Sie können richtig, wahr und nützlich sein; sie können aber auch das Gegenteil bewirken. Es liegt bei euch, ihre Wahrheit durch richtige Anwendung des Gesagten und durch Ausbildung eurer Intuition zu ermitteln.

Sowohl Alice A. Bailey als auch ich legen nicht den geringsten Wert darauf, dass die Bücher als "übersinnlich" vermittelte Schriften angesprochen werden oder dass von ihnen (mit angehaltenem Atem womöglich) gesprochen wird als von "dem Werk eines Meisters".

Wenn sie eine Wahrheit verbreiten, die sich aus den früher bereits geoffenbarten Wahrheiten der Weltlehren erschliesst, wenn die gebotenen Informationen das Bestreben vertiefen und den Willen zum Dienen erheben von der Ebene der blossen Empfindung zu der Ebene der verstehenden Einsicht (jener Ebene, auf der sich die Meister befinden), dann werden die Bücher ihren Zweck erfüllt haben.

Wenn die dargebotene Lehre ein Echo findet in dem erleuchteten Sinn des Welten-Arbeiters und blitzartig-intuitiv neue Erkenntnisse in ihm auslöst, dann möge die Lehre angenommen werden. Sonst nicht. Wenn sich die in der Lehre aufgestellten Behauptungen schliesslich und endlich mit den gefundenen Bestätigungen decken oder wenn das anfänglich gutgläubig als wahr Hingenommene nach dem Gesetz der Übereinstimmung sich als wahr herausstellt, dann ist es recht und gut. Aber sollte sich dieser Vorgang bei einem Schüler nicht vollziehen, so nehme er das in den Büchern Gesagte nicht an.

VORWORT

Die Menschheit steht in dieser Zeit vor einer grossen Bewusstseinsweiterung. Wir können nun den Schritt ins nächste Naturreich, ins Geistesreich oder Gottesreich tun. Wir gehen von einem Zeitalter, dem Kaliyuga, ins goldene Zeitalter über. Es ist wichtig, darüber nachzudenken, woher wir kommen, wohin wir gehen und was das Ziel unseres Lebens ist. Neue Erkenntnisse dämmern herauf. Eine davon ist das Gewahrwerden der Deva-Evolution, die parallel zur Menschen-Evolution verläuft. Christus ist der Lehrer der Engel und der Menschen. Wir erleben eine Annäherung der beiden Lebenslinien. Das Zeichen dafür sehen wir in den unzähligen Engeldurchsagen, von denen wir jetzt Kenntnis erhalten. Wir kennen diese hohen Wesen. Es sind Devas der höchsten Ebene, ebenso heilig, ebenso mächtig wie die höchsten Wesen der Menschen-Evolution. Es gibt jedoch eine ganze Stufenleiter niedrigerer Devas. Gewisse Devas machen die menschliche Existenz erst möglich, indem sie mit ihrer *eigenen Substanz* unsere Körper aufbauen, erhalten und zu gegebener Zeit auflösen.

Die Wissenschaftler haben unsere materielle Existenz erforscht. Sie haben uns auch Kenntnisse über das Sonnensystem und das Universum vermittelt. Sie wissen, dass alles im Universum aus Atomen besteht. Sie haben aber noch nicht erkannt, dass *alle* Atome göttlich sind, dass alle Formen und daher auch die Menschen in Wahrheit göttlich sind. Sie haben erkannt, dass alles Schwingung und Energie ist. Sie stehen nun vor dem Ereignis, hinter den Schleier der Materie zu blicken.

Nur wenig wissen wir davon, wie die Formen aufgebaut werden und von wem. Wir wissen nicht, wer über die Natur wacht und sie bedingt, wer für die Entwicklung der Naturreiche verantwortlich ist und wie dies geschieht. Wir wissen auch nicht, was die Gründe für die Katastrophen sind, die immer wieder das Antlitz der Erde verändern.

Über die Deva-Evolution wurde uns von Helena Petrovna Blavatsky erstmals mehr mitgeteilt. Diese Informationen wurden dann vom tibetischen Meister Djwhal Khul weitergeführt. Es ist noch nicht erwünscht, dass sich die beiden Evolutionen bewusst vermischen. Es ist aber Zeit, dass wir über diese Devas mehr wissen. Sie sind im wahrsten Sinne die Natur. In dieser Evolution gibt es zudem Myriaden von Wesen, die auf unsere Gedanken, Worte und Schwingungen reagieren

und sie in Objektivität bringen. Das Medium, um mit den Devas aller Stufen in Kontakt zu treten, ist der Schall. Es ist sehr wichtig, dass wir unser Denken in Ordnung bringen und den Gedanken eine gezielte Richtung geben. Wie eine düstere Wolke umhüllen unfertige Gedankenformen unsere Erde. Diese Wolke können wir nur auflösen, wenn wir über die Macht der Gedanken, die wir erschaffen, Bescheid wissen. Da die Veden als Gesang übermittelt wurden, konnte von Anbeginn durch sie mit den Devas Verbindung aufgenommen werden. Wir erkennen nun, dass durch die Veden jedes Gebiet menschlichen Lebens mit den Devas in Verbindung gebracht und beherrscht werden kann. In den Lehren von Sathya Sai Baba, dem Welt-Lehrer, und denen von Alice. A. Bailey/Tibeter finden wir das Wissen, wie wir mit diesen Kräften in Harmonie leben können. Viele von uns stehen noch vorwiegend unter dem Einfluss der Devas, die unsere Körper aufbauen und bedingen. Diese Dominanz können wir überwinden, indem wir uns höher entwickeln. Wir müssen unsere niederen Körper, die von ihnen bewohnt werden, disziplinieren. Diese Devas sind für unsere unmässigen Wünsche, die unkontrollierten Emotionen und Triebe verantwortlich. Ihre Motivation ist *fühlen*. Wir Menschen *wollen wissen*. Unsere Persönlichkeitsebenen werden von ihnen beherrscht. Wir müssen die Devas unter unseren Einfluss bringen, sie unserem Willen unterordnen. Wenn unser Körper stirbt, gehen diese Lebewesen zu ihrer eigenen Quelle zurück, bereichert durch die Erfahrung, die sie in unseren Körpern gemacht haben. So wird ihre eigene Evolution vorangebracht. Wir haben also ihnen gegenüber eine erzieherische Verantwortung. Wir fördern ihren evolutionären Fortschritt, indem wir uns ihrem Einfluss entziehen und sie mit unserem *Willen* konfrontieren. In ihrer eigenen Evolution kommen sie nach einer gewissen Zeit zu einem Krisenpunkt, an dem sie sich selbst im Menschenreich verkörpern müssen, bevor sie in ihrer eigenen Evolution weitergehen dürfen. Sie brauchen die Erfahrungen im Menschenreich. Wir sehen auch hier, dass immer die höheren Wesen die Verantwortung für die nachkommenden übernehmen und diese den höher stehenden dienen müssen.

Durch Schall, also durch Gesang und Worte können die Devas ange-rufen werden. Der siebte Strahl der Zeremonie ist jetzt einer der Hauptstrahlen. Es liegt daher nahe, dass wir über die Wirkung der Zeremonien, die Kraft der Mantren und des Gebets mehr wissen, dass wir lernen, wie die gewünschten Devas gerufen und wieder *aus ihrer Verantwortung entlassen* werden. Es ist wichtig, dass wir die richtige Betonung einhalten, denn sonst können unerwünschte Wesenheiten Ein-

fluss nehmen. Das kann auch uns gefährlich werden, eine Warnung ist also angebracht.

Wir lernen, wie die Devas des Feuers, der Erde, des Wassers und der Luft arbeiten. Wenn wir die Elemente, die sie darstellen, missbrauchen, zerstören wir die Harmonie unter *allen* vier Naturreichen, und Katastrophen können die Folge sein. Nur dem Menschen ist die Kraft der Unterscheidung, gepaart mit Verantwortung, gegeben. Wenn der Mensch nach den göttlichen Gesetzen lebt, werden alle Naturreiche gesegnet sein. Darum heisst es, "dass sich die Natur nach den Söhnen des Denkens sehnet immerdar".

Annrose

AUSZÜGE AUS DER LEHRE SATHYA SAI BABAS

DIE VEDEN

Die Veden sind die Grundlage für den Glauben von Millionen. Sie sind wahrlich die Worte Gottes. Die Hindus glauben, dass die Veden weder Anfang noch Ende haben. Gott hat immer zu den Menschen gesprochen. Es handelt sich nicht um Bücher, die von Autoren geschrieben wurden, sondern um Offenbarungen, welche vielen Suchern, die auf dem Weg zum höchsten Ziel waren, von Gott gewährt wurden. Es gab die Veden schon, bevor sie dem Menschen als Wegweiser offenbart wurden, und es wird sie geben, selbst wenn der Mensch den Weg vergessen sollte. Sie sind weder irgendwann in grauer Vorzeit entstanden, noch können sie jemals ausgelöscht werden. Auch die göttliche Ordnung, welche die Veden enthüllen, ist ohne Anfang und ohne Ende, denn sie bezieht sich auf das höchste Ziel. Natürlich mögen einige einwenden, dass die *göttliche Ordnung*, da sie sich auf das höchste Ziel bezieht, zwar kein Ende hat, aber doch sicher einen Anfang gehabt haben muss. Die Veden erklären, dass der Kreislauf von Schöpfung und Auflösung keinen Punkt hat, an dem etwas beginnt oder aufhört. Es ist ein Rad, das sich ständig dreht. Es gibt auch keine Veränderung in der Stärke kosmischer Energie - sie nimmt weder ab noch nimmt sie zu, sie bleibt sich immer gleich. Die Schöpfung und der Schöpfer sind zwei parallele Linien, deren Anfänge unbekannt und deren Ende undenkbar sind. Sie bewegen sich für immer und ewig in gleichen Abständen voneinander. Obwohl der Wille und die Macht Gottes ständig am Wirken sind, werden sie dem menschlichen Geist für immer unverständlich bleiben. Das höchste Absolute ist, nach Auffassung derer, die sich als Erben vedischer Kultur betrachten, die Unendlichkeit selbst. "Es erhebt sich in die hohen Himmel und bewegt sich frei in diesen Weiten." So wurde es schon in vorgeschichtlicher Zeit beschrieben. (Sai-5-13/14)

Was ist die Quelle der Veden? Wer hat sie den Menschen geschenkt? Die Veden waren überall in Form von Schwingungen zugegen. Die Veden wurden so durch Laut, durch Schwingung vernommen. Wenn ihr euch hinsetzt und mit reinem Herzen lauscht, könnt ihr sie auch hören. Doch warum so weit gehen? Verschliesst einfach eure Ohren und ihr werdet das OM aus eurem Inneren hören. OM ist die Quelle der Veden. Diese heilige Silbe OM ist Brahman. Alles ging aus dem OM hervor.

Im Harmonium bringt ein und dieselbe Luft sieben verschiedene Noten aus verschiedenen Rohrblättern oder Orgelpfeifen hervor. Ganz ähnlich ist OM eines; alle anderen Laute sind Modifikationen des OM. (...) Ihr mögt jedem Ton lauschen, doch der heiligste Laut von allen ist OM. (Sai-22.8.2001)

Die Veden lehren, dass die höchste Wahrheit von allen erkannt werden kann. Alle Texte verkünden dies einstimmig. Sie sagen auch, dass die Silbe OM das Symbol des höchsten absoluten Seins und des niederen relativen Seins ist. Sie erklären, dass die Verehrung des OM sogar bis zum Urkeim der Schöpfung führt. (Sai-13-23)

Ein Priester ist für die vedischen Gesänge verantwortlich. Zu dem Ritual wird auch Gott Indra eingeladen, dessen Wagen der Legende zufolge von zwei Pferden, den Veden Rig und Sama, gezogen wird. Sama hat verschiedene Bedeutungen, hier ist damit "Lied" gemeint. Die Einladung Indras ist ein Lied mit einem oder drei Versen. In den drei Versen wird die Einheit der materiellen, der feinstofflichen und der kausalen Welt besungen. Die gemeinsame Basis für alle drei ist die Schwingung kosmischer Urenergie. Der Laut dieser Schwingung wird in den heiligen Schriften als OM bezeichnet. OM ist der einzige wirklich bedeutsame Laut. Von Zeit zu Zeit wurde die Frage erhoben, wer dazu berechtigt sei, den heiligen Laut OM zu äussern, und wer nicht. Die Veden machen keine Unterschiede. Jedermann hat jederzeit das Recht dazu, denn das OM wird als universal und als lebendige Grundlage der Veden anerkannt. Ohne diesen heiligen Laut wären die Veden leblos. Jeder Mensch, der sein Leben mit dem Laut des OM auf den Lippen beschliesst, wird eins werden mit Gott. Die Bhagavadgita erklärt, dass der Laut OM heilig und die Grundlage für die ganze Schöpfung ist. (Sai-36-131/132)

In den Veden heisst es, die Silbe OM sei Gott (*brahman*). Göttlichkeit ist nicht getrennt von OM. Aus dieser Einheit ist die Welt hervorgegangen. Aber ihr versteht diese Wahrheit nicht und geht mit euren Sehnsüchten und Vorstellungen verschiedene Wege. Es gibt in der Tat keinen Unterschied zwischen der Welt und Gott. So wie verschiedene Glieder einen Körper ergeben, so sind in gleicher Weise menschliche Individuen Glieder einer Gesellschaft. Die Gesellschaft stellt wiederum ein Glied der gesamten Menschheit dar. Die Menschheit ist ein Glied der Natur, und die Natur ist ein Glied des Göttlichen. Daher sind Menschheit, Gesellschaft und Natur alle Glieder Gottes. Alle Formen

gehören zu ein und demselben Göttlichen. Die Veden erklären, dass die Göttlichkeit innen und aussen ist. Das Korn ist göttlich, die Hülse ist Natur. Das ist die Beziehung zwischen Gott und der Welt. Die Bhagavadgita sagt: "Alle sind Funken des Göttlichen." (Sai-25.3.1999)

Auch wenn ihr die Veden nicht rezitieren könnt, so werden sie euch, wenn ihr ihrem Klang mit Hingabe lauscht, auf ein höheres Niveau erheben. Obwohl das Kind den Inhalt des von der Mutter gesungenen Wiegenliedes nicht erkennt, wird es doch von der Melodie zum Schlafen gebracht. Wenn ihr das Rezitieren der Veden mit ungeteilter Aufmerksamkeit erlernt, so wird euch dies einen ungeheuren Nutzen bringen. Wenn ihr darüber nachdenkt und sie in eurem Leben praktiziert, so könnt ihr euch vorstellen, wie gross die Glückseligkeit sein wird, die ihr dadurch erlangen werdet. Die Hymnen der Veden sind Gott in der Form des Klangs, der ausserordentlich mächtig ist. Devotees, die einen Tempel betreten, läuten die Glocke. Allgemein wird angenommen, dass dieses Läuten die Aufmerksamkeit der Gottheit wecken soll. Bedeutet dies, dass Gott schläft und dass ihr ihn durch das Läuten der Glocke aufwecken müsst? Gott ist immer wach und hört die Gebete von jedermann. Das Läuten gleicht der Visitenkarte, die ihr einer wichtigen Person gebt, mit der ihr euch treffen wollt, damit sie euch einen Gefallen tut oder euch hilft. Das Läuten der Glocke hat nur den Zweck, die Aufmerksamkeit des Herrn auf euch zu lenken. Der Klang der Veden gleicht dem Läuten der Tempelglocke. Der Klang geht von dem kosmischen Urlaut OM aus. (...)

Die korrekte Anrede des Herrn ist das Rezitieren des OM. Der Klang der Glocke und der Klang der Veden lassen auch das OM ertönen. Das OM sollte auf hingebungsvolle und ruhig ansteigende Art gesungen werden. (Sai-18.10.1993)

Das Rezitieren des OM und die Kontemplation über diese mystische Silbe werden euch helfen, die stürmischen Wellen zu beruhigen. OM ist die Summe aller Lehren der Veden über Gott und über die Möglichkeiten seiner Verehrung. In den Veden heisst es: „OM diese eine Silbe ist Brahman, Gott.“ (Sai-21-177)

Seit alters haben die Veden tiefe Wahrheiten gelehrt. Sie bilden die Grundlage für eine friedliche und blühende Gesellschaft. Das Wort „Veda“ verweist auf Weisheit, Unterscheidungskraft und Sein. Es gibt viele Leute, welche die Veden von morgens bis abends rezitieren, aber nie-

mand versucht, den Nutzen und die Bedeutung der Veden zu verstehen. Welchen Sinn hat dann ihre Rezitation? (...)

Der Weise Vyasa dachte, es sei für den Menschen unmöglich, die endlosen Veden innerhalb einer Lebensspanne zu studieren. Deshalb klassifizierte er die Veden in vier umfangreiche Kategorien – den *Rigveda*, den *Yajurveda*, den *Samaveda* und den *Atharvaveda*. (...)

Obwohl die Veden klassifiziert wurden, damit die Menschen sie leichter studieren und erfahren können, wurden sie dennoch nicht beachtet. Unglücklicherweise gibt es niemanden, der den Veden die ihnen angemessene Bedeutung zuspricht, obwohl sie höchst heilig und voll tiefer Wahrheiten sind. Als Folge davon befindet sich die indische Kultur im Abstieg.(...)

Leider machen sogar die Inder nicht den Versuch, die Grösse und Erhabenheit der Veden zu verstehen. Sie zerstören ihr Leben im Streben nach der Erfüllung materieller Wünsche. (...)

Sie können diese heilige Kultur nur dadurch erhalten, dass sie festen Glauben an das Göttliche entwickeln. Sie gehen den äusseren, weltlichen Pfad und vergessen den inneren Pfad. (Sai-14.10.1999)

Was sind die Veden? Die Veden erhellen oder erklären einen Gegenstand oder eine Sache vollständig. Der *Natyaveda* ist eine Abhandlung über den Tanz. Der *Samaveda* ist die Wissenschaft spiritueller Musik. Der *Ayurveda* ist die Wissenschaft vom Leben und der Medizin. Die Vorsilbe, die dem Begriff Veda vorausgeht, präzisiert den Zweig der Wissenschaft, womit sich dieser spezielle Veda auseinandersetzt. (Sai-45-4)

Spirituelle Praxis basiert auf den heiligen Schriften. Diese können nicht im Handumdrehen gemeistert werden. Sie werden nicht praktiziert, indem man nur darüber spricht. Ihre Botschaft ist in den *Upanishaden* zusammengefasst, deshalb werden diese als verbindliche Quelle verehrt. Sie sind nicht das Produkt des menschlichen Intellekts, sie sind Gottes Wort an den Menschen. Sie sind Teil der ewigen Wahrheit. Die Herrlichkeit der Veden erstrahlt in allen Kapiteln der Upanishaden. Die Upanishaden sind authentisch und massgeblich, da sie teilhaben am Ruhm der Veden. Es gibt 1180 Upanishaden, doch im Laufe der Jahrhunderte gerieten viele in Vergessenheit und nur 108 sind heute noch bekannt. (Sai-13-11/12)

Die spirituellen heiligen Schriften fordern den Menschen auf, wie Gott zu leben und zu handeln, und nicht wie gebundene Menschen. Dann

werden alle Handlungen zu selbstlosem Tun und nicht zu Handlungen, die in der Absicht ausgeführt werden, die Früchte daraus zu ernten. Die Fesseln der Bindung können nicht durch einen blossen Wechsel der Art der Aktivität vermieden werden. Sie können nur durch einen Wechsel des Blicks vom Körper zu Gott vermieden werden, vom Geschaffenen zum Schöpfer. (Sai-8-18)

Um die Form der Unterscheidung auszuüben und die eigene innewohnende Göttlichkeit schauen zu können, muss man die *Upanishaden* studieren. Sie werden in ihrer Gesamtheit *Vedanta* genannt. Sie bilden den Teil, der sich mit dem höheren Wissen befasst. Befreiung von den Folgen der Unwissenheit kann nur durch Wissen erlangt werden. Die Upanishaden erklären: „Nur durch Wissen kann Freiheit erreicht werden.“ Es heisst, die Veden seien in drei Teile gegliedert. Die drei Teile sind Wissen, Verehrung und Handeln. Diese drei sind auch in den Upanishaden zu finden, sie bilden zudem die Grundlage der drei philosophischen Systeme der Nicht-Zweiheit (*advaita*), der qualifizierten Nicht-Zweiheit (*vishishtadvaita*) und Zweiheit oder Dualität (*dvaita*). (...)

Das menschliche Auge kann weder in das Kleinste noch in das Grösste eindringen. Es kann das Geheimnis des Virus oder des Atoms oder des Sternensystems nicht entziffern. Deshalb unterstützen die Wissenschaftler das Auge mit dem Mikroskop oder dem Teleskop. Genauso können die Weisen das Göttliche durch das Auge des Wissens erkennen, das sie durch tugendhaftes Verhalten und spirituelle Disziplin erworben haben. Wenn das menschliche Auge ein äusseres Instrument braucht, um so unwichtige Dinge wie Würmer und Viren zu sehen, wie kann man sich da weigern, sich dem Prozess der Mantrenrezitation zu unterziehen, wenn man das allgegenwärtige, transzendente Prinzip sehen will? Es ist sehr schwierig, das Auge der Weisheit zu erwerben. Konzentration ist hierfür unerlässlich. Und um Konzentration zu entwickeln und zu festigen, sind drei Dinge wichtig: ein reines Bewusstsein, Sittlichkeit und spirituelles Unterscheidungsvermögen. Für den gewöhnlichen Menschen ist es sehr schwierig, diese drei Dinge zu erlangen. Der Mensch ist mit einem besonderen Instrument ausgestattet, das ihm Unterscheidung, Bewertung, Analyse und Synthese ermöglicht. Unter allen Lebewesen besitzt nur er es. Er muss diese Fähigkeiten entwickeln und sie sinnvoll anwenden. Durch sie kann er die innewohnende Göttlichkeit erkennen. (Sai-13-10/11)

Der Herr, der die Welt erneuern wollte, offenbarte Hiranyagarbha die Veden und Hiranyagarbha wiederum gab sie an seine zehn geistigen

Söhne (*manasaputra*) weiter. Durch sie kamen die Veden zu den Menschen und wurden von Generation zu Generation weitergegeben. Im Lauf der Zeit, als Zeitalter auf Zeitalter folgte und Kontinente sich verschoben, gingen einige Veden verloren oder wurden ignoriert, da sie zu schwierig zu verstehen waren, und nur vier blieben bis heute erhalten. Diese vier lehrte Vedavyasa seine Schüler im Kupfernen Zeitalter. Er war der grösste Kenner und Lehrmeister der Veden. (Sai-13-15)

Die Veden zeigen den Menschen das Ideal, dem sie folgen müssen, und den Weg, der zur Selbsterkenntnis führt. Dieses Ideal ist die Erkenntnis der höchsten Wahrheit, zu dem der Intellekt des Menschen keinen Zugang hat, weil sie jenseits der Welt der Sinne liegt. Die Veden erinnern daran, dass das körperlose göttliche Selbst im Körper des Menschen residiert. So ist der Mensch selbst die Verkörperung des Göttlich-Absoluten, das allein wirklich und ewig ist. Alles andere ist unwirklich und vergänglich.

Die Veden haben nur Form angenommen, um auf die Existenz Gottes hinzuweisen und ständig daran zu erinnern. Jene, die das höchste Ziel durch spirituelle Anstrengungen erreicht haben, sind alle den vedischen Pfad gegangen und haben bei ihrer Suche nach der Wahrheit die vedischen Lehren befolgt. (Sai-5-17)

Nicht alle können die Wahrheit begreifen und Fragen beantworten wie: Wer ist der Herrscher des Universums? Wer ist der unbeteiligte Zeuge, der es lenkt? Was hat die Existenz dieses Kosmos verursacht? Wie ist er entstanden? Die Veden aber enthalten viele Hymnen, die sich mit diesen Geheimnissen befassen, welche die Inder zu ergründen suchten. (Sai-5-27)

Von den Veden wird eine ewige, allgemeingültige Religion gelehrt. Die heiligen Lehren, die als Veden bezeichnet werden, sind so alt wie die Schöpfung, ohne bestimmbaran Anfang und ohne Ende. In ihnen findet jedes spirituelle Forschen seine Erfüllung, wird jede Frage nach den Verzweigungen des Glaubens beantwortet. Jeder, der die Veden studiert, muss zu dieser Schlussfolgerung kommen. Alle Probleme, die als Folge unterschiedlicher Ansichten und Bestrebungen entstehen, können überzeugend durch die vedischen Texte gelöst werden. (Sai-5-36)

Die Veden befassen sich mit dem höchsten Gott, Ishvara, der das Universum erschaffen hat, es erhält, in den es nach Ablauf einer gegebenen Zeitperiode eingehen und aus dem es sich wieder als seine Form

manifestieren wird. Es mag verschiedene Auffassungen über das Wesen und die Merkmale dieses Gottes geben. Manche mögen ihn sich mit menschlichen Charakterzügen vorstellen. Andere mögen glauben, dass er die Verkörperung des formlosen, attributlosen Absoluten sei. Jeder kann in den Veden Erklärungen für seine Auffassung finden. (Sai-5-36/37)

Die Veden werden, gemäss der Bharatiya-Philosophie, als die Stimme Gottes angesehen. Folglich sind die Veden für die Inder die Quelle allen Wissens. Alles wird auf der Grundlage der Veden geprüft. Die alten Weisen haben erklärt, dass alles, was mit den Veden übereinstimmt, dem Menschen dienlich ist und alles, was nicht mit ihnen übereinstimmt, dem Menschen schadet. Die Veden kamen weder aus dem Mund eines Menschen noch wurden sie von Menschen verfasst. Sie wurden von den Weisen gehört und von ihnen aufgenommen. Dann wurden sie viele Generationen lang mündlich vom Guru an den Schüler weitergegeben. Der Guru rezitierte, der Schüler hörte zu und wiederholte dann mit grosser Sorgfalt das Gehörte. So wurden die Veden über die Jahrhunderte hin überliefert. Niemand kann die genauen Daten bestimmen, wann sie zuerst gehört und rezitiert wurden. Deshalb heisst es, die Veden seien uralt und unvergänglich. (Sai-5-63/65)

Die indische Kultur hat immer betont, dass die Veden die höchste Autorität sind, wenn es darum geht, die Werte festzulegen, nach denen das menschliche Leben ausgerichtet werden muss. Der *Rigveda* ist der erste der Veden. Man betrachtet ihn gewöhnlich als eine Zusammenfassung von zehn Teilen. Die ersten neun Teile enthalten Hymnen, die Gott unter den Namen Agni, Indra, Marut, Ushas usw. besingen. Historiker und Forscher haben gewisse Theorien entwickelt, um die Entstehung dieser Lobeshymnen zu erklären. Die Menschen jener Tage erkannten, dass die Elemente wie Feuer, Luft und Wind, die durch Agni, Vayu, Marut usw. verkörpert wurden, sehr viel mächtiger waren als sie selbst, und so beschrieben sie deren göttliche Eigenschaften in den Hymnen, um sie günstig zu stimmen. (Sai-5-67)

Die Welt kann Frieden und Harmonie nur zurückgewinnen, wenn die Hüter der Veden die vedischen Ideale wieder praktizieren und dadurch selbst zu Leitbildern werden, welche den Menschen den richtigen Weg zeigen. Andernfalls ist der Niedergang unvermeidlich. (Sai-5-70)

Der Mensch ist ebenso ewig wie Gott; er ist ein Funke Gottes. Die Lebewesen sind der Beweis für die Existenz Gottes. Das wird in den Veden ausdrücklich betont. In jüngster Zeit haben Angehörige anderer Religionen diese Wahrheit erkannt. Die gegenwärtige Existenz eines jeden liegt zwischen einem vorangegangenen und einem zukünftigen Leben. Bis zur Wiedergeburt ist nur ein Schritt. Darauf wird in den Veden hingewiesen. Sie erklären die Beziehung, die zwischen früheren und nachfolgenden Geburten besteht. Keine andere Religion hat diese Zusammenhänge so deutlich offenbart. (Sai-5-100/101)

Die Veden sind der Ursprung aller heiligen Schriften. Sie sind der Atem Gottes. Die grossen Weisen, die durch lange asketische Übungen zu würdigen Gefässen für diesen Schatz geworden waren, empfingen die Veden in einer Serie von Lauten und verbreiteten sie mündlich in der Welt - vom Meister zum Schüler. Da die Veden "gehört" und für Generationen von denen, die sie hörten, bewahrt wurden, kennt man sie als "*Shruti*", d.h. als "das, was gehört wurde". Die Veden sind endlos. Wer hat sie zusammengestellt? Bis heute war es nicht möglich, das herauszufinden. (Sai-5-144)

Das Wort "Veda" kommt von der Wurzel "Vid" und bedeutet "Wissen". "Das, was alles erklärt, ist Veda." Niemand kann den Inhalt der Veden mit dem begrenzten Verstand oder mit einer ungenügenden Erfahrung erfassen. Die heiligen Veden unterrichten in allem, was man für den spirituellen Fortschritt braucht. Sie lehren, wie man alle Sorgen und alles Leid überwinden kann, und beschreiben die spirituellen Disziplinen, die zu dauerndem inneren Frieden führen. Niemand weiss etwas über einen Anfang oder ein Ende der Veden. Sie werden deshalb als "ohne Beginn" und als "ewig" angesehen. (Sai-5-144)

Die Veden sind ihre eigene Autorität. Jeder vedische Laut ist heilig, weil er Teil der Veden ist. Wer an die Gültigkeit der Veden glaubt, weiss das aus eigener Erfahrung. Diese Erfahrung war der Reichtum der Weisen und die Quelle ihrer Weisheit. Derartige Erfahrungen sind nicht an Zeit und Raum gebunden. Ihre Gültigkeit und ihr Wert werden nicht allein in Indien, sondern von Menschen in allen Ländern erkannt. Deshalb kann man sagen, dass sie allgemeingültige Wahrheiten vermitteln. (Sai-5-145)

Die Veden enthalten das älteste Wissen, das je von Menschen entdeckt wurde. Das heisst, der Mensch hat es nicht erfunden; er hat es nur in

der Stille seiner Seele erfahren. Deshalb können die Veden den Menschen zur Erkenntnis der Wahrheit führen, die von den Sinnen nicht erreicht werden kann und die mit der materiellen Welt nichts zu tun hat. Sie geht über den menschlichen Verstand hinaus und kann deshalb von ihm nicht erfasst werden. Die Veden werden auch als der grosse Beschützer, als das Unzerstörbare, als Wahrheit und als DAS bezeichnet. Diese Worte beziehen sich auf alle vier Veden. (...)

Der Herr ist allwissend. Er ist es, den alle Hymnen der Veden besingen. Die Veden befähigen den Menschen, den Herrn in einer Vision zu schauen. Jene, die sich diese Vision verdient haben, sind die Rishis. Sie wurden von den Veden geführt. Viele Psalmen, Hymnen und Erklärungen wurden von ihnen verfasst. (Sai-5-162)

Die Veden sind ausschliesslich das Ergebnis göttlicher Offenbarungen, die als Schwingungen von den Rishis aufgenommen wurden. Sie sind nicht das Resultat logischer Denkvorgänge. Weil sie durch das Hören von Tonschwingungen entstanden sind, werden sie auch das "Gehörte" genannt. Für etwas, das auf diese Weise übermittelt wurde, gibt es keine andere Autorität, um seine Richtigkeit zu beweisen. Die Veden gleichen dem Atem Gottes selbst, seinem Ein- und Ausatmen. Solch ein Geschenk, eine solche Gnade Gottes als nichts anderes als einen unter vielen Texten zu betrachten, die nur Verhaltens- und Handlungsweisen vorschreiben, ist nicht richtig. (Sai-34-29)

Der Geist der Veden, das, was von allen Veden gelehrt wird, lebt im Innersten des Menschen selbst. Es kommt nicht von aussen her auf ihn zu. Wenn ihr in diesem Zusammenhang an die Allgegenwart Gottes denkt, dass er nämlich vor euch, in euch und überall ist, braucht ihr dem, was von aussen kommt, keine besondere Wichtigkeit beizumessen. Ihr müsst daran glauben, dass ihr alles in euch selbst finden könnt. (Sai-34-39)

Es ist nicht genug, die Veden nur zu rezitieren. Man muss auch wissen, was sie bedeuten. Dabei haben die Veden und ihr Inhalt nicht nur Gültigkeit für Indien, sondern für die ganze Welt. Die Veden bestehen aus Worten, die von der göttlichen Urschwingung gebildet werden. Sie müssen als eine Manifestation dieser Urschwingung angesehen werden und sind deshalb für alle Menschen von grösster Bedeutung. Aber der Wert der Veden wird nur deutlich, wenn die Worte in ihrer ursprünglichen, tiefen Bedeutung gebraucht werden. (Sai-36-49)

Die Veden sind in der Form eines poetischen Textes von Gott gegeben worden. Das Werk eines Dichters wird als Dichtkunst bezeichnet. Gott ist Autor und Dichter der Veden. (Sai-36-147)

Sämtliche Wissenszweige haben ihren Ursprung in den Veden. Alle göttlichen Ordnungen und Tugenden sind aus den Veden hervorgegangen. Der Veda ist ohne Anfang und ohne Ende, er ist unergründlich, unbeschreibbar und voller Glückseligkeit. Das Wort Veda leitet sich von der Sanskritwurzel "vid" ab, was soviel wie Wissen oder Weisheit bedeutet. Die Erkenntnis des Allerhöchsten ist Veda. Das Wissen vom Selbst ist Veda. Die Erkenntnis der göttlichen Wirklichkeit ist Veda. Das Wissen von der Nicht-Dualität ist Veda. Veda ist alles Wissen schlechthin. Diese Bezeichnungen sind nichts weiter als Synonyme für die Erkenntnis des göttlichen Selbst. Die Göttlichkeit der Veden ist alles durchdringend und vereint acht Aspekte der Herrlichkeit Gottes: den des göttlichen Klangs, den der Beweglichkeit und der Unbeweglichkeit, den des strahlenden Lichtes, den der Sprache und des Schrifttums, den der ewigen Glückseligkeit, den der Transzendenz, den der Täuschung und den des Wohlstandes. Dies ist in der Tat beständiges, ganzheitliches Gewahrsein. Es ist weder an einen Einzelnen noch an Ort oder Zeit gebunden. Es ist universell. Da er wusste, dass der Durchschnittsmensch diese heiligen vedischen Schriften nicht verstehen kann, gliederte der Weise Vyasa sie in vier Werke auf. Die Veden setzen sich aus drei Kapiteln oder Gesängen zusammen, das sind Gesänge im Zusammenhang mit Ritualen und Handlungen, Gesänge der Hingabe und Gesänge der Weisheit. Diese Dreiteilung stellt den schrittweisen Fortschritt der spirituellen Entwicklung des Menschen dar. Der Mensch beginnt diese Reise mit Handlungen, weil er erkennt, dass der menschliche Körper dazu bestimmt ist, Rechtschaffenheit durch Handeln zu erlangen. Ein Mensch, der unablässig gute Taten vollbringt, wird nach einer angemessenen Zeit fähig sein, die Übungen der Gottesverehrung zu verstehen. Hat er dann über einen gewissen Zeitraum hinweg Gott in einem Geist der Liebe und ehrfürchtigen Hingabe verehrt, erreicht er das letzte Stadium, das Stadium der Weisheit. In ihrer Gesamtheit kann man Handlung, Gottesverehrung und Weisheit als drei Stufen eines einzigen Prozesses betrachten, vergleichbar den drei Stadien von Blüte, heranwachsender Frucht und reifer Frucht. Da der normale Mensch nicht in der Lage ist, die Lehren der Veden zu verstehen und zu praktizieren, wurde in späterer Zeit ergänzende Literatur in Form von mythologischen Abhandlungen und Epen geschaffen, damit selbst schulisch nicht gebildete Menschen den Weg von Handlung, Gottes-

verehrung und Weisheit gehen können. Den Schluss der Veden bilden die *Upanishaden*, die daher Vedanta - Ziel des heiligen Wissens - genannt werden. In den Upanishaden wurden die drei Wege von Handlung, Gottesverehrung und Weisheit als Yoga bezeichnet. Das Kernstück davon ist es, alle Handlungen Gott zu weihen bzw. alle Handlungen als Opfergabe für den göttlichen Herrn und zu seiner Freude auszuführen. Gottesverehrung besteht darin, Gott aus tiefstem Herzen und mit Harmonie und Reinheit in Gedanken, Worten und Taten zu lieben. Gott zu lieben, um sich weltliche Wünsche erfüllen zu lassen, ist keine wahre Gottesverehrung. Es sollte Liebe um der Liebe willen sein. Die Anhänger des Weges der Weisheit betrachten das ganze Universum als eine Manifestation Gottes. Die Überzeugung, dass Göttlichkeit in Form des Atman allen Wesen innewohnt, wird spirituelle Einsicht genannt. Ihr Studenten mögt euch vielleicht fragen, wie es bei so vielen verschiedenen Formen und Namen, unterschiedlichen Verhaltensweisen, Doktrinen usw. denn die Einheit geben kann. Dieser Zweifel lässt sich am Beispiel des Ozeans zerstreuen. Im unergründlichen Ozean gibt es zahllose Wellen. Jede Welle unterscheidet sich in Grösse und Form von den anderen Wellen, und zwischen einer Welle und einer anderen scheint keine Verbindung zu bestehen. Denkt man aber ein wenig nach, so kann man erkennen, dass alle Wellen nur verschiedene Erscheinungsformen ein und desselben Wassers sind und sich somit nicht vom Ozean unterscheiden. Ebenso sind alle Verschiedenheiten von Name und Form im Universum nichts anderes als Wellen oder Manifestationen des einen Ozeans mit dem Namen Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit (*sat-cit-ananda*). Folglich ist die Essenz aller manifestierten Wesen nichts anderes als Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit, ungeachtet der äusseren oder scheinbaren Unterschiede von Namen, Formen und Verhaltensweisen. (Sai-40-117/119)

Sobald die Menschen ihre engherzigen und egoistischen Gefühle ablegen, die das Produkt der Unwissenheit sind, werden sie Göttlichkeit erfahren. Die Veden fordern die Menschen dazu auf, gemeinsam nach den höchsten Zielen des Lebens zu streben. Die Essenz der Veden ist in einem Gedanken zusammengefasst - im Gedanken der spirituellen Einheit aller Menschen. Das ist die Erkenntnis des Göttlichen. Das ist wahre Nicht-Dualität. (Sai-43-30)

Die Veden beschreiben das Göttliche als „feinstofflicher als das kleinste Atom und grösser als das grösste Objekt“. Viele glauben, das Atom könne nicht gesehen werden. Das ist falsch. Die alten Weisen waren der

Meinung, das Göttliche sei im Atom. „Oh Herr! Du bist viel feinstofflicher als das Atom und grösser als das grösste Objekt. Es wird gesagt, dass du dich in 8'400'000 Arten von Lebewesen manifestierst und im Kosmos allgegenwärtig bist. Wie könnte ich hoffen, dich zu erkennen?“ (Telugu-Lied)

Seit tausend Jahren versuchen die Wissenschaftler, das Wesen des Atoms zu erkennen. Aber schon vor langer Zeit wusste ein junger Bursche, Prahlada, dass Gott dem Atom innewohnt, und verkündete diese Wahrheit. Mit Überzeugung erklärte er seinem Vater: „Du brauchst dir keine Gedanken zu machen, ob Gott in diesem oder jenem Ding ist. Gott ist allgegenwärtig. Du wirst ihn finden, wo immer du ihn suchst.“ (Telugu Gedicht)

Junge Menschen sollten erkennen, dass spirituelle Kräfte der Technologie überlegen sind. Das OM enthält die Kräfte von Shiva und Shakti. Diese zwei Kräfte entsprechen dem, was die Wissenschaftler Elektron und Proton nennen. Das Proton bildet den Kern des Atoms. Das Elektron bewegt sich mit grosser Geschwindigkeit um das Proton. Der Veda hat dieses Phänomen auf verschiedene Art und Weise beschrieben. Er hat erklärt, Shiva und Shakti seien untrennbar miteinander verbunden. Das entspricht der Beziehung zwischen Proton und Elektron. Ausser dem Elektron und dem Proton gibt es ein Partikel, das als Neutron bekannt ist. Es entspricht dem, was die Veden *sat* nennen. Im üblichen Sprachgebrauch bezeichnet *sat* etwas Leuchtendes. Das ist nicht richtig. In Wirklichkeit bedeutet *sat* Dunkelheit. Aus der Dunkelheit wird das Licht geboren. Aus der Dunkelheit des Unfriedens entsteht das Licht des höchsten Friedens. Diese Dunkelheit wird „*tamah*“ genannt. Eine Bedeutung von „*ta*“ ist Nektar, eine andere ist der Schoss. Dieser „Schoss“ wird von den Wissenschaftlern als „Raum“ bezeichnet. Die zweite Silbe „*mah*“ bedeutet Gift oder Zeit. Das Wort *tamas* beinhaltet also Raum und Zeit, welche die Ursachen der menschlichen Probleme sind. (Sai-42-43)

Von Anfang an haben die Veden die Menschheit das Prinzip des Gleichmuts gelehrt. Es besagt, dass ihr weder Sünde noch Verdienst seid, weder Glück noch Unglück. Ihr seid weder Opfer noch Wohltätigkeit. Ihr seid weder die rituelle Gabe noch der Vorgang der Anbetung. Ihr seid weder Mensch noch Tier. Wer seid ihr dann? Ihr seid das Shiva-Prinzip, höchstes Bewusstsein.

Sinn dieses Forschens ist es, zu erkennen, dass ihr weder der Körper noch der Verstand seid, weder der Intellekt noch etwas, was in der ma-

teriellen Welt erscheint. Die Veden lehren diese Wahrheiten seit uralten Zeiten. (Sai-13.2.1997)

Die Veden erklären: "Es gibt nur eine Wahrheit, aber die Gelehrten geben ihr viele Namen." Betrachtet die Welt mit den Augen der Wahrheit. Alle sind eins; alle sind in ihrem Wesen göttlich. Gebt die Vielheit auf, um Einheit zu erfahren. Der Vedanta erklärt, dass das Prinzip des Göttlichen die Einheit ist, die der Vielfalt zugrunde liegt. Es gibt viele Glühbirnen, aber der Strom, der in ihnen fließt, ist derselbe. So existiert auch das Prinzip des Göttlichen in allen. Die Unfähigkeit des Menschen, dieses Einheitsprinzip zu verstehen, ist die Ursache für seine Unwissenheit. Wahres Menschsein liegt in dem Verstehen der Einheit in der Vielheit. Ihr müsst eine reine Sichtweise entwickeln, um Einheit zu entwickeln. (Sai-7.5.2001)

Die Veden verkünden: Gott durchdringt das gesamte Universum, wahrlich alles ist Gott (*brahman*). Um diese göttlichen Aussagen zu verstehen, solltet ihr heilige Eigenschaften kultivieren. Ohne edle Eigenschaften können sie nicht verstanden werden. Jeder Mensch, jedes Lebewesen, jedes Ding in dieser Schöpfung ist eine Manifestation des Göttlichen. Alle fünf Elemente sind Formen des Göttlichen. Um diese Wahrheit zu verstehen, müsst ihr den spirituellen Pfad beschreiten. (Sai-4.7.2001)

Die Veden sind Gottes Form selbst. Es gibt viele Mantren, um die fünf Elemente versöhnlich zu stimmen. Die fünf Elemente sind unser Lebensatem selbst. Sie erhalten unser Leben. Die Welt ist selbst eine Manifestation der fünf Elemente. Aber die Menschen vergessen, den fünf Elementen ihre Dankbarkeit auszudrücken! Welch eine Sünde! Ihr füllt eure Köpfe mit unnötiger Information und versagt als Folge davon darin, die fünf Elemente angemessen zu achten. Es ist notwendig, dass jeder die Veden lernt, sie kontempliert und aus vollem Herzen rezitiert. Es bringt nichts, die Veden nur zu lernen, ohne sie zu rezitieren. Manche rezitieren die Mantren, wenn sie hier sind, vergessen sie aber, wenn sie nach draussen gehen. Egal wo ihr hingehet, ihr solltet die Mantren wenigstens geistig wiederholen. Werdet niemals jemand, der dem erlangten Wissen nicht gerecht wird, es verrät. Er wird auch ein Verräter an der Göttlichkeit werden und letztlich die Gelegenheit verpassen, Gottes Gnade zu empfangen. (Sai-19.10.2004)

Die Veden, die Gott (*brahman*) als das Absolute, das Eigenschaftslose bezeichnen, erklären auch, dass er dem Wesen nach die Güte selbst ist. Vom Standpunkt des Kosmos aus gesehen, ist Gott grenzenlos und unendlich. Die Upanishaden, die einen Teil der Vedischen Schriften bilden, machen keinen Unterschied zwischen Brahman, dem Absoluten und Gott, dem Allmächtigen. Was man von diesen Vedanta-Schriften lernen muss, ist, dass der Kosmos eine Manifestation des Höchsten Bewussten Seins ist. (Sai-6-39/40)

Die Bedeutung der Intuition. Die Weisen, welche die Einzigartigkeit der Glückseligkeit beschreiben, suchten ihre eigene Wirklichkeit zu entdecken und diese Wirklichkeit mit der Wirklichkeit, die das Universum erschafft, beschützt und aufnimmt, in Einklang zu bringen. Das bedeutet, ihr eigenes Sein im Sein des Absoluten aufgehen zu lassen. Das kann nicht durch den logischen Verstand, sondern nur durch vollständige Bewusstheit erreicht werden. Die Erklärung der Veden: "Bewusstsein ist Brahman" bestätigt diese Tatsache. (Sai-41-29)

Die ganze Welt ist von Bewusstsein durchdrungen. Auf dieser Grundlage verkünden die Veden: Wahrlich, alles ist Brahman, Gott. Es gibt keine Materie auf der Welt, die nicht von Gott durchdrungen ist. Ihr alle seid die Verkörperungen des kosmischen Göttlichen. Obwohl ihr Gott jeden Tag seht, meint ihr, es sei nicht so. Es ist ein Zeichen eurer Schwäche. Glaubt fest daran, dass der Körper ein Tempel ist. Würde irgendjemand einen Tempel für unheilige Zwecke benutzen? Darum gebrauchet euren Körper in der rechten Weise. Dieser Tempel hat viele Türen, doch die Türen der Sinne wie die Ohren, die Augen und der Mund sind sehr wichtig. Erlaubt nichts Schlechtem, durch diese "Türen" in euren Körper und euren Geist einzudringen.

Die Wahrheit ist das höchste Ziel des Menschen. Wahrheit ist sein Hauptlebenszweck, unabhängig vom Land seiner Geburt oder der Zeitspanne, in der er auf dieser Welt geboren wird. Seit uralten Zeiten hat der Mensch versucht, die wirkliche Bedeutung der Wahrheit zu verstehen. Die Antworten auf solche grundlegenden Fragen findet man in den Veden, welche die Quellen für unzählige heilige Geheimnisse sind. Der Mensch sucht Frieden, Sicherheit und Glück in seinem täglichen Leben. Aber diese findet man nicht in der äusseren Welt. Das menschliche Herz ist die Quelle von Frieden und Glückseligkeit. So lehren es die Veden. Deshalb übernahmen einige Menschen die Aufgabe, die Veden zu singen und wegen des Friedens und Fortschritts der Welt ihre Lehren zu verbreiten. Das Göttliche ist die Unterströmung der Veden, sie ent-

halten viele grundsätzliche Lehren, wie: "Verehere deine Mutter als Gott, verehere deinen Vater als Gott." Diese sind die Hauptpfeiler der Kultur Indiens. Aber solche heiligen vedischen Lehren werden heute vergessen. Man kann nie genau definieren, was Frieden und Sicherheit bedeuten. Sie haben ihren Ursprung im Herzen des Menschen. Die Veden sind voll von solchen heiligen Geheimnissen.

Die Veden jedoch geben dem einfachen Menschen die Erklärung für das Prinzip des Göttlichen (*atman*). Es gibt keine Frage, die nicht in den Veden beantwortet wird. Die Veden enthalten die Lösung für alle menschlichen Probleme. Ihr könnt beispielsweise den Tag und das Datum in einem durch einen Experten erstellten Kalender feststellen. In ähnlicher Weise beschreiben uns die Veden das Wissen über die Natur, über das höchste Selbst und über das individuelle Selbst, die Individualseele. Nur wenn man sich ganz in die vedischen Lehren vertieft, kann man solche grundlegenden Wahrheiten begreifen. Selbst im hellen Sonnenschein kann ein Blinder nichts sehen. Ähnlich verhält es sich mit dem Atheisten, der das Göttliche ablehnt, das sich so klar im gesamten Universum offenbart. Die Veden verkünden: "Wie ihr fühlt, zu dem werdet ihr" und auch: "Allem, was man sieht, ist es bestimmt, zugrunde zu gehen." Deshalb ist es für den Menschen wichtig, wahre Liebe in seinem Herzen zu entwickeln. Man sollte sich bemühen, die wahre Natur der Liebe zu verstehen. Wahre Liebe ist keine Täuschung des Geistes. Sie ist ein reines und unbeflecktes Prinzip. Sie ist ein natürliches Gefühl. Ihr könnt sie nicht künstlich herstellen. So wie es für einen Fluss natürlich ist, dem Meer entgegenzufließen, für eine Kletterpflanze, sich am Baum festzuhalten, für die Sterne, am Firmament zu glänzen, so ist auch der unwillkürliche Strom der menschlichen Liebe hin zu Gott völlig natürlich. Liebe hat keine Begründung und ist nicht an irgendwelche Regeln und Vorschriften gebunden. Selbstlose Liebe, die keine Belohnung erwartet, erreicht Gott auf direktem Weg. Weltliche Liebe steigt nicht aus der Tiefe des Herzens auf; sie ist das Ergebnis von Zwang. Wahre Liebe fließt direkt aus dem Herzen, das ihre Quelle ist; sie kann nicht erzwungen werden. Rituelle spirituelle Übungen können keine wahre Liebe in euch erzeugen. (Sai-5.10.2000)

Die vier Veden haben der Welt vier bedeutende Lehrsätze gegeben. Diese sind: Gott (*brahman*) ist höchstes Bewusstsein; ich bin Gott; DAS bist DU; dieses Selbst ist Gott. Diese göttlichen Lehrsätze stellen die Essenz der Veden dar. Was ist *prajnana*? Ist es Buchwissen? Ist es Wissen, das man im Laufe der Zeit vergisst? Hat es etwas mit der Erfahrung des Körpers zu tun? Nein. Überhaupt nicht. *Prajnana* ist das

unveränderliche und ewige Prinzip, das immer und unter allen Umständen in euch gegenwärtig ist. Es wird höchstes Wissen genannt, aber die richtige Übersetzung dieses Begriffs lautet "beständiges integriertes Bewusstsein". Dieses beständige integrierte Bewusstsein ist dem Menschen innewohnend. Ebenso wie die Luft ist es alles durchdringend. Wie kommt es, dass der Mensch nicht imstande ist, diese alles durchdringende Göttlichkeit zu erkennen, die in allen drei Zeiten – in der Vergangenheit, in der Gegenwart und in der Zukunft – existiert? Die Veden beschreiben Gott als das, was sich nicht bewegt, sich aber zu bewegen scheint, und als das, was überall existiert, aber nicht wahrgenommen werden kann. Obwohl Gott im Menschen gegenwärtig ist, sucht der Mensch nach ihm in der Annahme, dass er nur an einem bestimmten Ort gegenwärtig ist. Es ist, als wenn jemand irgendwo anders nach sich selbst suchte. Wie unwissend ist der Mensch, dass er nicht erkennt, dass Gott in der Form der fünf Elemente in ihm gegenwärtig ist! Es ist töricht, ausserhalb nach Gott zu suchen und die dem Menschen innewohnende Göttlichkeit zu ignorieren. Gott ist in jedem Lebewesen gegenwärtig. Ohne Gott kann niemand existieren. Das Lebensprinzip, das durch jeden Nerv des Körpers fliesst, ist wahrhaft göttlich. Dieses Lebensprinzip, das unseren Körper erhält, ist *prajana*. Das Gleiche wird in einem anderen bedeutenden vedischen Lehrsatz ausgedrückt: "Dieses Selbst ist Gott (*brahman*)." Dieser Lehrsatz kann interpretiert werden als: Ich bin das göttliche Selbst und Gott. (...) Das bedeutet, dass derselbe Gott im Menschen und ausserhalb des Menschen gegenwärtig ist. Der alles durchdringende Gott ist in uns und um uns herum. Was ihr ausserhalb seht, hört und erfahrt, ist nichts anderes als die Spiegelung, die Reaktion und der Widerhall eures inneren Wesens. Wenn die Wirklichkeit in euch ist, warum wollt ihr dann ausserhalb nach ihrer Spiegelung suchen? Es ist die reine Torheit. (Sai-49.9.2001)

Die Veden erklären: "Wer Gott (*brahman*) erkennt, wird selbst zu Gott." Also solltet ihr immer Gutes denken, Gutes tun, Gutes sprechen und Gutes hören. Nur dann könnt ihr gut werden. Ein wahrer Mensch ist jemand, der gut ist. Eine schlechte Person kann niemals Mensch genannt werden. (Sai-25.3.1999)

Es heisst in den Veden: „Ständiges allumfassendes Bewusstsein ist Gott (*brahman*).“ Die Lebenskraft kann den Körper nur beleben, wenn dieses Bewusstsein vorhanden ist. Der Körper an sich ist träge, aber die Lebenskraft wirkt im Körper als Schwingung, und diese wiederum bezieht ihre Kraft aus dem Bewusstsein, das seinen Ausdruck in der

Ausstrahlung findet. Aus diesem Grund gehören der Körper, die Lebenskraft und das Bewusstsein zum Menschen. Der gesamte Kosmos ist in Kleinformat im Menschen lebendig. Wegen dieser drei Bestandteile können wir den Kosmos sehen und viele andere Dinge erkennen. Alle Kräfte leben in uns. Die äussere Welt spiegelt das innewohnende Wesen. Hieraus lässt sich schliessen, dass wahres Menschsein das göttliche Sein selbst ist. Deshalb heisst es in den Veden, dass das Göttliche in menschlicher Gestalt erscheint. Jeder Mensch ist seinem Wesen nach göttlich, doch weil er sich mit seiner Körperlichkeit gleichsetzt, sieht er nur seinen menschlichen Aspekt. (Sai-23.8.1995)

In den Veden heisst es: „Gott (*brahman*) ist Eines ohne ein Zweites.“ Der göttliche Wille erklärte: „Einer bin ich, vielfältig will ich sein.“ Gott manifestierte sich kraft seines Willens in den vielen. Alle Religionen haben diese Wahrheit akzeptiert. Die Bibel erklärt: „Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde.“ Aus dem Einen ist die Vielfalt des Kosmos hervorgegangen. Nur der Mensch ist mit der Fähigkeit ausgestattet worden, die Natur zu beherrschen. Mit der Zunahme des Wissens hat die tierische Natur des Menschen abgenommen, und er wurde fähig, Kultur zu entwickeln. Gott kommt in menschlicher Form, heisst es. Deshalb sollte der Mensch nicht nur als blosses Produkt der Natur, als Geschöpf, das aus Sinnen und physikalischen Elementen besteht, angesehen werden. Die physischen Körper aller Menschen sind ähnlich, aber ihre Gedanken können sich unterscheiden. (...)

Die indische Kultur ist Zeugnis für die ewige Wahrheit, die durch das Auf und Ab der Geschichte unberührt bleibt und durch Schöpfung und Zerstörung nicht verändert wird. Diese Wahrheit ist der Strom, welcher der ewigen Ordnung zugrunde liegt. (Sai-45-129/130)

Die Veden, die wahre Quelle aller spirituellen Grundsätze, haben seit alters her von diesem heiligen Land Indien aus die ganze Welt erleuchtet. Sie sind die wahren Formen Gottes. Die Göttlichkeit durchdringt alles, das Lebende und das Nichtlebende. „Vom Mikrokosmos bis zum Makrokosmos ist das gesamte Universum von Göttlichkeit durchdrungen.“ Dieser Kosmos ist die Form der Göttlichkeit. Von früh bis spät erlebt ihr diese Form des Göttlichen, und doch seid ihr euch dessen nicht bewusst. (Sai-23.11.1999)

Die Veden wurden durch den heiligen Geist göttlicher Barmherzigkeit inspiriert. Sie wollen der Menschheit die Geheimnisse eines glücklichen Lebens hier auf Erden vermitteln und ihr zur endgültigen Befreiung ver-

helfen. Sie enthüllen das Wesen der göttlichen Herrlichkeit. Seit Tausenden von Jahren sind sie die Quelle geistigen Wissens für die gesamte Menschheit. Die Veden wie auch die Denkkraft, mit welcher der Mensch als Gabe von Gott versehen wurde, um Gut und Böse unterscheiden zu können, sind die Mittel, durch welche die Kultur dieses Landes bewahrt und gefördert werden soll. Wenn die Schatzkammer der Veden mit wachsendem Verstand erforscht wird, bekommt man Klarheit über die Wirklichkeit des eigenen göttlichen Selbst. Ist das einmal erkannt, wird der Mensch für immer glücklich und friedvoll sein. (Sai-20-30)

Die Veden sind die Verfassung und die göttliche Ordnung die Gesetze im Staat der Menschen. Diese sind euch von den Weisen, die sie in der Ekstase einer höheren Bewusstseinsstufe "gesehen" haben, überliefert worden. Darum werden die Weisen auch "Seher" genannt. Die Veden werden also nicht einem bestimmten Autor zugeschrieben. Man nennt sie auch das, was gehört und als kostbarer Schatz im Gedächtnis gehütet wurde. Die Veden sind ihre eigene Autorität. (...)

Ihr könnt die Farbe eines Gegenstandes nicht nach dessen Geruch beurteilen. Die Erfahrung der Weisen kann nur von Weisen geprüft werden, welche den Anleitungen der Veden folgen. In jedem Fall wird dann die gleiche Erfahrung gemacht, so klar und deutlich, wie es in den Veden beschrieben ist. Die Veden müssen gelebt werden; das sind Sinn und Zweck ihrer Offenbarungen. Es ist nutzlos, sie nur auswendig zu lernen. (Sai-18-139)

Die Veden sind die Autorität, wenn es darum geht, Gott als den Ursprung aller Dinge in der Schöpfung zu akzeptieren. Wenn man die Autorität des gewöhnlichen Kalenders akzeptiert, um ein bestimmtes Datum festzustellen, warum sollte man sich dann weigern, die Autorität der Veden hinsichtlich der Natur des göttlichen Selbst anzuerkennen? Die Veden sind auch die Autorität für all unsere Alltagserfahrungen. Die Veden haben die Einzigartigkeit des menschlichen Lebens erkannt und die Existenz Gottes verkündet. Es ist unlogisch, dass der Mensch in Anerkennung der Autorität der Schriften zwar seine Einzigartigkeit als menschliches Wesen akzeptiert, aber gleichzeitig die Existenz Gottes leugnet. (Sai-45-140)

Wert und Gültigkeit aller Heiligen Schriften entspringen ein und derselben Quelle: den Veden. Sie legen die Sitten und Normen in Übereinstimmung mit den in den Veden definierten Prinzipien und Richtli-

nien fest. Um zwischen Gut und Schlecht unterscheiden zu können, muss man auf diese Schriften zurückgreifen. Die Veden können auf keinen bestimmten menschlichen Autor zurückgeführt werden. Sie sind der Ausdruck Gottes selbst und wurden von den Weisen, die auf das Göttliche abgestimmt waren, 'gehört'. Diese vermittelten das Wort ihren Schülern, die es wiederum an ihre Schüler weitergaben. Der Prozess des Vermittelns der Veden und der darin enthaltenen Weisheit von Generation zu Generation, von Lehrer zu Schüler dauert bis zum heutigen Tag an. (Sai-6-4)

Die Veden behandeln zwei Themen: Die Göttliche Ordnung und die Absolute göttliche Realität. (Sai-6-6)

Im ersten Mantra der *Isha-Upanishad* wird das Ruhen in vollkommener Weisheit erläutert, dem Fehlen von jeglichem Verlangen. Das ist die Hauptbotschaft der Veden. Diejenigen, die Wünsche haben, werden es schwierig finden, sich in diesem Geisteszustand der Vollendung zu verankern. Für sie zeigt das zweite Mantra einen anderen Weg, den der Hingabe an die Pflichten des täglichen Lebens. Die restlichen Mantra erläutern und bekräftigen diese beiden. (Sai-13-18)

Krishna sagte: "Im Wasser bin ich Flüssigkeit; in Sonne und Mond bin ich das Strahlen; in den Veden bin ich der Urlaut OM; ich bin der Klang im Äther; im Menschen bin ich Lebenskraft und Heldenmut."

Lasst uns den Begriff des kosmischen Urlautes, der vorhin erwähnt wurde, sorgfältig betrachten. Krishna sagte, dass der Urton das eigentliche Leben der Veden ist, nicht wahr? Von den Veden sagt man, sie seien ohne Anfang. Vom Urton OM heisst es, er sei der eigentliche Lebensatem der Veden, die ihrerseits jenseits des Begriffs "Anfang" stehen. Begreift, dass OM die subtile Essenz, die zugrunde liegende Form eines jeden Partikels und der Substanz im Universum ist. (Sai-2-83/84)

Die göttlichen Handlungen Krishnas sind wahrlich erstaunlich und wundersam, süß und von tiefer Bedeutung. Sie sind nicht mit dem Wunsch behaftet, die göttliche Natur öffentlich zur Schau zu stellen. Der gewöhnliche Mensch lässt sich von äusserem Prunk und augenfälligen Motiven beeindrucken. Daher beurteilt er die göttlichen Spiele als gewöhnlich. Der innere Sinn und Zweck ist nicht für alle gleich offenkundig. Der Herr kann sich jedoch niemals mit zwecklosen und gemeinen Handlungen befassen. Er erscheint, um die Welt aus dem Sumpf der Schlechtigkeit und Ungerechtigkeit zu heben, um seinen Anhängern

das zu geben, was sie brauchen, um Recht und Sittlichkeit wiederherzustellen und die Veden neu zu beleben. Er muss die Verdienste, die jeder in früheren Leben erworben hat, in Betracht ziehen und seine Gnade entsprechend verschenken. (...)

Eines kann man mit Sicherheit behaupten: Die göttlichen Avatare werden niemals auch nur im Geringsten etwas zum eigenen Vorteil ausführen oder um irgendwelche persönlichen Neigungen und Vorlieben zu erfüllen. Ihr gesamtes Tun dient dem Wohl der Welt! Obwohl die Welt ohne sie nicht existieren und überleben könnte, gehen die Avatare durch diese Welt und wirken in ihr, als hätten sie nichts mit ihr gemein. Man kann beobachten, dass alle ihre Worte und Taten von völliger Entsagung geprägt sind. Was kann ihnen, die die Welt in ihren Händen tragen, die Welt geben oder vorenthalten? Sie können die Welt gestalten, wie sie möchten. (Sai-9-167)

Als Krishna in der Bhagavadgita erklärte, der Avatar komme auf die Erde, um die Bösen zu strafen und die Guten zu beschützen, meinte er damit nicht, dass es die Aufgabe des Avatars sei, Übeltäter zu vernichten. Übel bezieht sich auf schlechte Gedanken. Solche Gedanken hat jedermann, und diese sind es, die vernichtet werden müssen. Die Veden trachten danach, gute Gedanken zu fördern, böse Ideen auszuschalten und der Menschheit zu helfen, ein rechtschaffenes Leben zu führen. Aus diesem Grund müssen die Veden geschätzt und gepflegt werden.

Wenn die Menschheit die Anordnungen, die in den Veden und Shastras gegeben sind, befolgt, wird sie von ihren Leiden befreit. Die meisten Probleme entstehen, weil die Veden vergessen werden. Die Erde hatte von jeher Anziehungskraft. Der Wissenschaftler Newton führte Experimente durch und entdeckte dabei die Schwerkraft der Erde. Die Erde besass jedoch die Anziehungskraft schon vor Newtons Entdeckung. Ähnlich haben auch die vedischen Weisen spirituelle Forschungen angestellt und deren Ergebnisse in den Veden festgehalten. Dass ihre Entdeckungen in Indien gemacht wurden, bedeutet nicht, dass sie nicht auch woanders zu finden sind. Die Veden gehören der ganzen Welt und haben überall Gültigkeit. Inder können die Tatsache der Schwerkraft nicht leugnen, nur weil ein Ausländer mit Namen Newton sie entdeckt hat. Ebenso wenig können andere, die ausserhalb Indiens leben, die Gültigkeit der Veden leugnen, weil Inder ihre Wahrheiten entdeckt haben.

Es ist eine Tatsache, dass die Veden in vielen anderen Ländern hoch angesehen sind. Max Müller studierte den Ursprung und den Inhalt der

Veden gründlich und schrieb viele Bücher darüber. Er studierte die Veden so fleissig, um die Bedeutungen der Hymnen zu verstehen. Er weihte diesen Studien sein ganzes Leben. (...)

Das Traurige der jetzigen Situation in Indien ist, dass die Inder die Veden nicht so hoch schätzen wie die Ausländer. Indien ist in Not geraten, weil die Menschen den Respekt für die Veden, welche die Quelle des Wohlstands der Inder war, verloren haben. Die Brahmanen müssen dafür verantwortlich gemacht werden, dass der Respekt für die Veden abgenommen hat. Wenn sie Sorge getragen hätten, die Veden in angemessener Weise zu schützen, würde die Nation heute nicht so schlimme Zeiten erleben. Sie sollten wenigstens jetzt ihre Augen öffnen und versuchen, ein angemessenes Studium der Veden zu fördern.

Die Schüler der Sai-Lehranstalten studieren die Veden von der ersten Klasse an, bis sie die Doktoranden-Ebene erreicht haben. Dadurch wird der Charakter der Studierenden gefestigt. Die meisten der anderen Lehranstalten erlauben es den Studenten, vom rechten Weg abzuweichen, und dadurch wird die Nation in Verwirrung und Chaos gestürzt. Die Leute reden viel, aber ihr Handeln widerspricht dem, was sie sagen. Dieses widersprüchliche Verhalten ist die Ursache der öffentlichen Missachtung der Veden. Wenn jene, die verantwortliche Positionen innehaben, nicht zu ihren Worten stehen, wie kann das Volk ihnen vertrauen? (Sai-41-140/141)

Bevor Radha, eine Gefährtin Krishnas, ihre sterbliche Hülle verliess, sass sie am Ufer des Flusses Yamuna und war sehr traurig, dass Krishna nicht bei ihr weilte. Sie betete intensiv zu ihm, er möge ihr seinen göttlichen Darshan schenken. Sie sang: "Oh Krishna, sprich zu mir und fülle mein Herz mit Glückseligkeit. Fasse die Essenz der Veden zusammen und lasse sie in die ewige Musik deiner Flöte einfließen, oh Krishna." Als sie diese Worte sang, erschien Krishna und erfüllte ihren Wunsch, indem er auf seiner Flöte spielte, und während sie seiner göttlichen Melodie lauschte, tat sie den letzten Atemzug. Ihre individuelle Seele ging in Krishna ein. Krishna warf die Flöte weg und berührte sie nie wieder. In Filmen findet ihr gewöhnlich Krishna mit einer Flöte, aber in Wahrheit berührte Krishna nach Radhas Weggang nie wieder die Flöte. Dies hatte Krishna versprochen. Jede Inkarnation hielt das Prinzip der Wahrheit in Ehren. Jedermann mag es vergessen, aber Gott vergisst niemals, sein Versprechen zu halten.

Wer ist Radha? Man glaubt, sie sei eine gewöhnliche Frau und entstellt die Tatsachen. Sie hatte keine Bindung an ihren Körper. Sie war allein an Krishna gebunden. Die Natur selbst inkarnierte in Radha. Diese Na-

tur ist die Grundlage für die Schöpfung. Im Namen "Radha" steht das "R" für *radha (bhaktiyoga)*, der Weg der liebevollen Hingabe zu Gott. "A" steht für *adhara*, die Welt. "D" steht für *dhara*, immerwährend fließender Strom. "A" steht für *aradhana*, Verehrung. Das heisst, ständige Verehrung ist die Basis für Radha. Sie war in ständiger Kontemplation über Krishna. Selbst im Schlaf pflegte sie Krishnas Namen zu singen. (Sai-19.5.2000)

Gottes Gnade ist durch hingebungsvolle Lieder sicher zu erlangen. Durch leere Rhetorik jedoch könnt ihr Gottes Gnade nicht gewinnen. Die Göttlichkeit kann nur durch hingebungsvolles Singen voller Gefühl, Melodie und Rhythmus erlangt werden. Gott wird durch solchen Gesang bewegt werden. Auch die Veden haben die Wirksamkeit hingebungsvollen Gesangs gepriesen. Nicht einmal durch das Rezitieren der Veden kann Gott erreicht werden. Es gibt im Rigveda, Yajurveda, Samaveda und Atharvaveda verschiedene Hymnen zum Lob Gottes. Jedoch konnte keiner, der diese Hymnen rezitierte, die Schau des Göttlichen erreichen. Aber wenn diese Hymnen vertont und mit Hingabe gesungen wurden, konnten sie die göttliche Liebe erfahren. Deshalb wird Gott als einer, der die Musik liebt, gepriesen. Betet deshalb durch hingebungsvollen Gesang zu Gott. Ihr könnt Gottes Gnade leicht gewinnen. Manche Leute zweifeln vielleicht: "Wir können nicht gut singen, wir haben die Kunst des Singens nicht erlernt. Wie können wir Gott erfreuen?" Sorgt euch nicht. Es macht nichts, wenn ihr vielleicht nichts von Musik versteht oder keine melodische Stimme habt. Singt in irgendeiner Melodie, die ihr kennt, mit intensiver Liebe zur Ehre Gottes. Das genügt, um Gottes Herz zu bewegen. Was ist Musik? Es ist nicht nötig, sich speziell zu bemühen, Musik zu erlernen. Ein einfaches Lied, mit intensiver Liebe und Sehnsucht gesungen, wird Gott anrühren. Wenn ihr zum Beispiel ein Gedicht rezitiert: "O Rama! Bitte beschütze mich!", liegt keine Süsse darin. Es drückt eure Gefühle nur literarisch aus. Es wird zur bedeutungslosen Wiederholung von Worten. Aber wenn das gleiche Gefühl mit schöner Melodie in einem Lied vertont wird, ist es so süß und ergreifend für die Göttlichkeit. In Musik liegt so viel Süsse. Wenn ihr Gott erreichen wollt, müsst ihr es deshalb nur mittels hingebungsvollen Gesangs tun. Ihr braucht nicht enttäuscht zu sein, wenn ihr nicht Musik gelernt habt. Wozu enttäuscht sein? (...)

Singt auf eure eigene Weise zur Ehre Gottes. Das ist der leichteste Weg, um Gott zu erreichen. Die göttliche Glückseligkeit, welche die Hirtenmädchen durch den Krishna-Avatar erfahren, ist unvergleichlich. Er-

innert euch deshalb dieser göttlichen Glückseligkeit und versucht, Gott mit eurer Liebe und Hingabe zu erfreuen.

Bei keinem Avatar sind Gottergebene in so grossem Mass mit der göttlichen Liebe verschmolzen wie im Krishna-Avatar. Tausende Devotees sind in Krishna während seiner Avatarschaft eingegangen. Wenn ihr mit der Göttlichkeit verschmelzen wollt, ist deshalb hingebungsvolles Singen das einzige Mittel. Es heisst, Gott ist durch hingebungsvolles Singen zu erfreuen. Der Krishna-Avatar ist das beste Beispiel für diese Behauptung. Ein einfacher Name, Krishna, von einem Devotee gesungen, genügt, um ihn zu bewegen. Die von Krishna während seiner Avatarschaft vollführten Spiele, herrlichen Wunder und wundersamen Taten sind unvergleichlich.

Liebe Studenten! Ihr singt etliche Bhajans und nehmt alle an ihnen teil. Aber jeder singt auf seine eigene Weise. Das ist nicht recht. Wenn ihr alle einstimmig mit einer Melodie mit göttlichem Empfinden singt, wird Gott sich sicherlich in eurem liebenden Herzen verankern. (Sai-6.9.2004)

Die Veden erlösen durch die Kraft des Klanges mit seinem mystischen Widerhall in der Höhle des gereinigten Herzens. Die Musik der Flöte, welche die gereinigte Seele repräsentiert und die Krishna spielte, um die Gopis an sich zu ziehen, ist nichts anderes als die Schwingungsenergie der Veden in einer anderen Form. Rama zog das Herz an durch die Erregung der Freude, die er vermittelte. Krishna zog das Herz zu sich und nahm selbst darin Wohnung durch die göttliche Wonne, die er verlieh. Das sind nur unterschiedliche Ausdrucksformen des gleichen Erbarmens. (Sai-20-186)

Der Vedanta hat den neunfachen Pfad der Hingabe festgelegt: Hören der höchsten Wahrheit, Singen seines heiligen Namens, ständige Gegenwartigung Gottes, Verehrung der heiligen Füsse des Herrn, Lobpreis und Ehrerbietung, Anbetung und Gottesdienst, Dienen, Freundschaft mit Gott und sich dem Willen Gottes gänzlich überlassen. Der neunfache Pfad wurde festgelegt, damit der Mensch sein Leben heiligen und läutern kann. (Sai-43-50)

Vedanta bedeutet ewige Wahrheit. Die darin enthaltenen Worte der Weisheit und des Wissens beziehen sich nicht auf materielle Dinge oder die verschiedenen Wissenschaften, sondern sie repräsentieren göttliches Wissen. Es handelt sich um das Wissen, welches das wirkliche Selbst (*atman*) betrifft. Es gibt nichts Nützlicheres als Selbster-

kenntnis, und deshalb ist es so wichtig für den Menschen, in Erfahrung zu bringen, was sein wirkliches Selbst ist. (Sai-37-35)

Die Rolle, die das Göttliche auf sich nimmt, zeitigt wahrhaft bedeutsame Ergebnisse! Die Lehre des Vedanta sagt, dass man zu der Wirklichkeit, die hinter dieser Rolle liegt, durchstossen sollte. Das ist der tiefe Sinn der Veden. Durch die Rolle getäuscht, läuft der Mensch den Wünschen nach! Da er den angenommenen Körper für wirklich und wahr hält, verfällt er der Täuschung. Ist es nicht so, dass für jene, deren Aufmerksamkeit sich auf den Körper konzentriert, die innere Person unsichtbar ist? (...)

Diese Täuschung ist die Ursache der Bindung. Der Glaube jedoch, dass wir Gott sind, ist das Mittel zur Befreiung. Das Denken, das entweder die Täuschung gutheisst oder die Vorstellung von der wahren Wirklichkeit annimmt, ist daher das Instrument für Bindung wie auch für Befreiung. "Einzig das Denken ist für Bindung und Befreiung der Menschen zuständig", diese Aussage der Veden ist die uneingeschränkte Wahrheit. (Sai-9-203/204)

Menschliches Bemühen ist wesentlich, und der Mensch muss sich selbst erproben. Er muss die Kräfte und Fähigkeiten, mit denen er ausgestattet ist, einsetzen und entschlossen mit der Arbeit vorangehen. Die Verantwortung für den Erfolg kann er Gott überlassen, denn ohne Gottes Gnade wird jegliches Bemühen fruchtlos sein. (Sai-9-214)

Manu sagte: "Jeder Mensch, der die göttliche Ordnung kennenlernen möchte, kann dies nur dadurch, dass er einem System der Logik folgt, das nicht im Widerspruch zu den Veden oder heiligen Schriften steht." (Sai-8-44)

Jedes gesprochene oder geschriebene Wort Sai Babas ist ein Kernsatz der vedischen Weisheit, durch den er verkündet, dass das wahre Selbst des Menschen mit dem Göttlichen identisch ist. (Sai-1-7)

Den Glauben in das göttliche Selbst zu vertiefen und es von ganzem Herzen zu lieben - das ist wirklicher Gottesdienst. Das Göttliche ist die einzige wirkliche Liebe des Menschen. Fühlt, dass es liebenswerter ist als alles andere - jetzt und für alle Zeiten. Das ist die wahre Verehrung, die der Mensch Gott entgegenbringen kann. Das ist es, was die Veden lehren. Sie verlangen nicht das Einhalten harter Vorschriften und Einschränkungen; sie halten den Menschen nicht ein Gefängnis vor Au-

gen, in dem sie hinter den Gittern von "Ursache und Wirkung" eingesperrt sind. Sie lehren, dass hinter all den Regeln und Einschränkungen der Eine als Herr und Gebieter regiert. Der Eine, welcher die Substanz aller Dinge, der Ursprung jeder Form von Energie, der Kern eines jeden Atoms ist, unter dessen Befehl allein die fünf Elemente - Äther, Luft, Feuer, Wasser und Erde - ihre Funktionen ausüben. "Liebt Gott, verehrt ihn, betet ihn an", sagen die Veden. Das ist die grossartige Philosophie der Liebe, welche in den Veden ausführlich beschrieben wird. Da es nichts gibt, das kostbarer ist als Gott, raten die Veden, Gott bedingungslos zu lieben. Liebt, weil ihr lieben müsst, liebt um der Liebe Willen. Liebt Gott allein, denn was er euch geben kann, ist nichts weniger als sich selbst. Liebt nur ihn, ohne nach etwas anderem zu verlangen. Das ist die höchste der vedischen Lehren. (Sai-5-15)

"*Chandraloka*" ist für den Hindu der Himmel, in dem die Seele eine gewisse Zeit als himmlische Wesenheit (*deva*) verbringt. In der christlichen und islamischen Religion korrespondiert "chandraloka" mit dem Himmel, in dem die Seele als Engel residiert. Der Herr der *Devas*, der über eine gewisse Autorität verfügt, wird "*Devendra*" genannt. Tausende haben diese Position innegehabt. Gemäss den Veden kann eine Seele zum "*Devendra*" erhoben werden, wenn sie höchste Verdienste erworben hat. Doch wenn ihre Zeit in dieser Funktion abgelaufen ist, wird sie als Mensch zur Erde zurückkehren. So wie auf Erden Monarchen kommen und gehen, können auch die Herrscher des Himmels dem Aufstieg und Niedergang nicht entgehen. Die Bewohner des Himmels sind ebenfalls den Gesetzen des Werdens und Vergehens unterworfen. Einzig die Region ewiger Glückseligkeit, "*brahmaloka*" oder "*satyaloka*", ist unberührt von Geburt und Tod, von Aufstieg und Abstieg. Das sind die grundlegenden Lehren der Bharatiya-Philosophie, der ewige Nektar, welcher der Welt dargereicht wird. Während die Seele sich als *Deva* im "*chandraloka*" oder "*devachan*" aufhält, kann sie nichts unternehmen, um ihr Karma, d.h. die angesammelten Folgen vergangener Taten, die ihr zukünftiges Leben bestimmen, zu beeinflussen. Nur Menschen können handeln und sind an die Konsequenzen ihres Handelns gebunden. (Sai-5-50)

Die beschirmende, beschützende Eigenschaft der Veden besteht darin, dass sie die Menschen, die unaufhörlich mit weltlichen Angelegenheiten beschäftigt sind, zur endgültigen Befreiung führen. (Sai-5-164)

So wie es ganz natürlich ist, dass wärmende und erleuchtende Strahlen von der Sonne ausgehen, so ist es auch natürlich, dass von Gott, der die Quelle aller Energie ist, die Worte der Veden ausgehen, welche Strahlen der Weisheit sind. Die gleiche Beziehung, die zwischen den Strahlen der Sonne und der Sonne selbst besteht, besteht auch zwischen Gott und den Veden. (Sai-36-36)

Die Veden, die Upanishaden und die Bhagavadgita sind untrennbar miteinander verbunden. Ich sage oft: "Die Bhagavadgita ist die Botschafterin Gottes, sie ist die Mutter der Welt. Sie ist die Stütze, auf die man sich im Familienleben verlassen kann. Die Bhagavadgita ist auch die Essenz von Shri Sathya Sai. Sie ist Mutter Sai. Mit dieser Autorität möchte ich wiederholen, dass der Name Bharata sich auf das ganze Universum und die gesamte Menschheit bezieht." (Sai-36-85)

Wer den Inhalt der Veden auswendig aufsagen kann oder schöne Poesie zu dichten vermag, ist dennoch verloren, wenn ihm die Reinheit des Herzens fehlt. Das ist gewisslich wahr! (Sai-37-30)

Viele haben ernsthaft versucht, herauszufinden, ob das Göttliche im Menschen wirklich existiere, und wenn dem so wäre, wo es zu finden sei. Seit undenklichen Zeiten wurden derartige Nachforschungen angestellt. Gibt es einen Beweis für die Existenz des Göttlichen? Nicht einmal die Veden liefern euch diesen Beweis, denn sie befassen sich damit, den Menschen zu erklären, wie sie handeln und sich in der Welt verhalten sollen. Sie erläutern nicht das Wesen Gottes. (Sai-37-46/47)

Um die Identität der Seele mit dem Absoluten erkennen zu können, bedarf es eines erleuchteten Bewusstseins, das dem des Tiefschlafs ähnlich ist. Dem Wachzustand entspricht ein grobstoffliches Bewusstsein, bei dem noch eine völlige Abhängigkeit von den materiellen Verhältnissen vorhanden ist. Ein feinstoffliches Bewusstsein, das dem Traumzustand verwandt ist, entsteht, wenn der Glaube an das Göttliche erwacht. Nur wer dabei nicht stehen bleibt, sondern sich selbst völlig mit seinem wirklichen göttlichen Selbst identifiziert, erreicht den Zustand des erleuchteten Bewusstseins. (Sai-37-90)

Ihr mögt die Veden und viele *Shastras* studieren, aber ein Anrecht auf die Gnade des Herrn habt ihr nur, wenn ihr die in diesen Schriften betonte selbstlose Liebe verstehen lernt. (Sai-37-109)

Deshalb sagen die Veden, dass Gott, die Urenergie, innen, aussen und überall gegenwärtig ist. Alle fünf Elemente und die Materie, die sich daraus zusammensetzt, bestehen aus dieser Urenergie. In allem, was ihr um euch herum in der Schöpfung seht, ist diese Energie ein und dieselbe. In tiefer Meditation kommen diese Kraft, auf die ihr euch konzentriert, und die Lebenskraft in euch zusammen und verschmelzen miteinander. Die Namen und Formen der Dinge sind verschieden, aber die Urenergie in ihnen ist in Wirklichkeit ein und dieselbe. (Sai-37-115)

Alle heiligen Schriften sagen euch, was falsch und was richtig ist. So wie ihr Licht braucht, um materielle Dinge zu sehen, so braucht ihr die heiligen Schriften, um spirituelle Zusammenhänge zu erkennen. Diese Schriften sind Wegweiser auf eurem Weg. (Sai-37-124)

Die *Lebenskraft*, die in den Veden mit dem Blitz verglichen wird, der das Dunkel zerreisst, hat ihren Sitz *zwischen dem 9. und 12. Wirbel* im zentralen Nervensystem. Ein Mensch kann überleben, wenn er ein Bein oder einen Arm, aber nicht, wenn er das Rückgrat gebrochen hat. Da die Rishis nicht wussten, dass der Sitz des Lebens zwischen dem 9. und 12. Wirbel ist, spielten sie auf dieser "Saite des Lebens", indem sie versuchten, jedes der Kraftzentren, die an diesem Nervenstrang liegen, zu beherrschen und zu verstehen. Dieses Bemühen wird im Allgemeinen als Kundaliniyoga bezeichnet. Ihr müsst verstehen, dass Weisheit aus zwei Formen des Wissens besteht: dem weltlichen und dem spirituellen Wissen. (Sai-37-151/152)

Ich bin gekommen, um die Veden davor zu bewahren, in Vergessenheit zu geraten, um die Wissenden zu unterstützen und die göttliche Ordnung wiederherzustellen. Diese drei Aufgaben sind eng miteinander verbunden. Die Unterstützung der Wissenden hilft sowohl den Veden als auch der göttlichen Ordnung. Ich kann daher den Brahmanen versichern, dass ihr aufrichtiges Bemühen und ihr intensives Lernen nicht unbelohnt bleiben wird. Die Zeit der Vernachlässigung ist für sie zu Ende. (Sai-16-140)

Jedermann muss sich höhere Werte zu Eigen machen, sich selbst als göttlichen Funken betrachten und dem Gesetz des höheren Selbst folgen. Das ist die Mission, für die ich gekommen bin. Das ist die Arbeit der Vedischen Akademie. Wo auch immer die Ameisen sein mögen - der Zucker wird in der Nähe des Eingangs zu ihren Kolonien ausgestreut. Alle Menschen sind mein; daher muss die gesamte Welt von den

Folgen der Ignoranz und des begrenzten Wissens befreit werden. Ich werde all meine Leute zu mir bringen, denn sie gehören mir und ich ihnen. Dann werde ich beginnen, sie zu lehren und zu schulen, bis sie vollkommen frei von Ego sind. Während der letzten 25 Jahre war alles Liebenswürdigkeit, Güte und sanfte Überzeugungskraft; von nun an wird es anders sein. Ich werde sie herbeischleifen, auf den OP-Tisch legen und operieren. Ich habe weder Zorn noch Hass - ich habe nur Liebe. Es ist Liebe, die mich veranlasst, sie zu retten und ihnen die Augen zu öffnen, bevor sie noch tiefer im Morast versinken. Die Organisation der Brahmanenpriester, die gestern feierlich ins Leben gerufen wurde, wird sich an die Menschen wenden, die bisher nichts über die grossen Lehren der Veden und des Vedanta wissen, die nicht genügend Auffassungsgabe besitzen, um sie zu verdauen und in ihr eigenes System zu integrieren. Daher werden die Lehren in kleinen, leicht verdaulichen Häppchen, mit Mitgefühl und Liebe verabreicht werden. Jeder Einzelne dieser Gelehrten wird einiges zur Ausmerzung der Unwissenheit beitragen. Der Leitsatz wird sein: "Von der Dunkelheit führe mich ins Licht", das uralte vedische Gebet. Es wird in einem Dorf nach dem anderen das Licht entzünden; kleine Lichter werden an diesen grossen Lichtern entzündet werden. Diese Arbeit muss getan werden; aber weder werden die Herrschenden damit beginnen, noch werden die Beherrschten darum bitten, dass sie getan werden möge. Wenn das Kind nicht zu weinen beginnt, wird die Mutter es nicht füttern. Aber diese Mutter ist anders. Sie weiss, dass das Kind gefüttert werden muss und wann dies zu geschehen hat. Ihre Herabkunft selbst entsprach meinem göttlichen Willen; jeder Schritt dieses Avatars geschieht infolge meines eigenen göttlichen Willens, nicht auf Grund eines Gebetes oder einer Bitte von Devotees. Die Devotees wissen selten, was gut für sie ist. Da Brahmanen die Treuhänder der Veden und heiligen Schriften sind, wird die Unterstützung der Brahmanen auch den Veden und den heiligen Schriften zugute kommen und Segen und Glück für die ganze Welt sichern. (Sai-17-69)

Die Mitglieder der Vedischen Akademie müssen ihr Wissen, ihre Erfahrungen und ihre Freude mit den Menschen teilen; das ist ihre grundlegende Pflicht. Hierfür sollten sie keine finanziellen Entschädigungen erhalten, denn sie tun nur ihre Pflicht, vermehren nur ihre eigene Freude und lassen andere nur an ihrer eigenen Begeisterung teilhaben. Ich bin sicher, diese Akademie wird von Sieg zu Sieg schreiten, denn sie ist ein integraler Bestandteil meiner Arbeit. Ihr werdet es kaum glauben: Dieses riesige Auditorium wurde in fünfzehn Tagen errichtet! Alles wur-

de von Devotees getan; nicht ein einziger Kuli wurde beschäftigt. Der Citravati-Fluss war dabei eine grosse Hilfe, denn er lieferte den Sand, mit dem der Platz aufgefüllt wurde. Keine Regierung, keine weltliche Autorität hätte dies so schnell bewerkstelligen können. Nur Hingabe kann diesen beständigen Glauben hervorbringen. Dies alles hat göttlicher Wille bewirkt. Der göttliche Entschluss ist gefasst, und deshalb wird auch diese Akademie ihre grosse Aufgabe unaufhaltsam weiterführen. (Sai-17-67)

Ihr nennt mich Verkörperung der göttlichen Ordnung. Jeder Einzelne von euch ist es auch; ihr seid nur davon abgewichen. Euch zu eurem wahren Seinszustand zurückzubringen, den ihr verloren habt - das ist mein Ziel. Diese Akademie Vedischer Gelehrter, die hier an diesem Navaratra-Fest (Fest zu Ehren der Göttin Durga) ins Leben gerufen wurde, wird eben diese Arbeit tun. Heute sind ihre Aufgaben sowie die Vorgehensweise besprochen und entschieden worden. Es ist eure Akademie. Ihr könnt sie entsprechend eurer Hingabe und eurem Energiepotential nutzen. Die Sparguthaben an Weisheit und spiritueller Disziplin, die diese Gelehrten angelegt haben, gehören euch; schreibt Schecks darauf aus, dann werdet ihr an ihrem Erfahrungsschatz teilhaben - ohne Frage. Die Gelehrten der Veden und heiligen Schriften haben sehr darunter gelitten, dass sie von der Gesellschaft nicht geachtet wurden. Aber dies ist nicht ihrem Studium der Veden zuzuschreiben, sondern der Grund dafür ist, dass sie das, was sie gelernt haben, nicht in die Praxis umgesetzt haben. Jedermann muss warten, bis die Frucht reif ist. Das Wachstum des Baumes und dessen Erblühen braucht Zeit, und es braucht Zeit, bis sich die Früchte bilden, heranreifen und bis sie mit süßem Saft gefüllt sind. Pflückt ihr sie vor ihrer Zeit, so müsst ihr sie fortwerfen. Warum? Um einen akademischen Grad zu erwerben, muss man sich zuallererst mit dem Alphabet abmühen, dann die Wörter Buchstabe für Buchstabe enträtseln, sich dann mit Sätzen befassen und schliesslich mit ganzen Texten. Nach all diesen Jahren, in denen die Gelehrten sich intensiv mit dem Studium der Veden beschäftigt haben, ist für sie nun die Zeit gekommen, da ihre Studien Früchte tragen und sie ihre Freude und ihre Weisheit mit ihren Brüdern und Schwestern teilen können. Den Gelehrten sind Bezirke zugeteilt worden, und einige von ihnen werden die Programme in den einzelnen Bezirken leiten. Die Bezirkskomitees werden Versammlungen veranstalten und die Gelehrten zu den dreitägigen Sitzungen einladen. Dies ist der Saat-Teil der Arbeit: Ihr sät die Samen der Veden, die sich mit Pflichterfüllung, mit der Kontemplation des Selbst und mit dem As-

similieren von Weisheit als Teil des eigenen Selbst befassen. Ihr sät die Samen des Vedanta, des Lehrbuchs des Rechts (*dharmashastras*) und der Werke, welche die Herrlichkeit Gottes schildern. Ihr müsst euch um die Felder und um das junge Getreide kümmern, es mit dem Dünger geistiger Reflexion versorgen, es von Schädlingen befreien und das Glücksgefühl ernten, das sich beim Verzehr des nahrhaften Kornes einstellt. Das ist die wahre Bodenkultur für euch. Die Gelegenheit, an dieser Feldbestellung teilhaben zu dürfen, ergibt sich nur für wenige - die wenigen, die den Verdienst dazu in vielen Leben erworben haben. Zunächst wird die Arbeit dieser Akademie sich auf Andhra Pradesh konzentrieren und sich später ausweiten auf die Bundesstaaten Karnataka und Kerala, dann auf alle indischen Bundesstaaten und innerhalb kurzer Zeit sogar über Indien hinaus. Schon jetzt gibt es einige Sathya-Sai-Gruppen ausserhalb Indiens; und diese Gruppen drängen darauf, dass sich Swamis Gnade auch in dieser Form auf sie ausweiten möge. Der erste Nutzen dieser Akademie wird sein, dass ihr durch sie etwas spezifisch Indisches pflegen und entwickeln könnt. Ich spreche von Nutzen, da ihr nur die Sprache des Profits versteht. Was immer ihr gebeten werdet zu tun - eure erste Frage ist: "Wieviel kommt dabei heraus?" Die Gier nach Gewinn hat euch in Habgier versinken lassen! Der höchste Gewinn aber ist, auf diesem Weg umzukehren und wieder an dem Ort anzukommen, von dem ihr ausgegangen seid - eurer Heimat. Brahma, der in dem Lotos geboren wurde, der Vishnus Nabel entsprang, wunderte sich, wie er dorthin gekommen war. (...)

Wenn ihr ein wenig darüber nachdenkt, könnt ihr erkennen, woher ihr kamt, oder besser, was euer wahres Wesen ist. Was dann zu tun bleibt, ist der Versuch, euer wahres Wesen zu verwirklichen. Das ist es, was mit Befreiung gemeint ist. Einfacher Glaube an die Worte der Weisen ist nutzbringender als Jahre des Studiums und der Diskussion. Meditiert über die vedischen Lehrsätze wie: "Das bist du", und während ihr sie im Geiste überdenkt, werden euch ihre Bedeutungen ohne die Hilfe irgendwelcher Kommentare aufgehen. Kommentare verwirren euch nur allzu leicht. Besinnt euch auf das "Das", analysiert das "Du"; und dann werdet ihr zu der Erkenntnis kommen, dass "bist" die einzige Lösung ist. Ihr seid im Licht; das Licht ist in euch; ihr seid das Licht - dies sind die Schritte. (Sai-17-78/80)

Unsere Akademie Vedischer Gelehrter wird diese Wahrheit im Bewusstsein aller festigen. Sie ist nicht darauf aus, irgendeinen Glauben zu verwerfen oder die Menschen mit einer neuen Religion zu ködern. Sie wird sich damit befassen, die positive Einstellung zu spirituellem

Streben zu stärken. Und sie wird, wie die ewigen göttlichen Gesetze dies immer getan haben, jedermann dazu ermutigen - wo immer er herkommt -, auf den Herrn zuzugehen. Dabei steht es ihm frei, ihn sich in jedweder Form vorzustellen, die er mag. Wenn ihr vom Glauben eines anderen sprecht, dürft ihr niemals harte Worte benutzen, denn der Glaube ist eine kostbare Pflanze, die durch Rohheit verkümmern kann. Wisset die Wahrheit; erfahrt die Glückseligkeit - das ist die Botschaft, die diese Gelehrten mitbringen. (Sai-17-84)

Ich bin von jeglichem Ereignis oder Vorhaben unberührt. Ich habe keine Angst zu scheitern, denn ich weiss, dass mein Vorhaben Erfolg haben muss. Auch die Vedische Akademie ist nichts Neues, sondern uralte. Sie wird nur jetzt erneut für jene uralte Mission eingesetzt. Die Arbeit der Wiedererrichtung der göttlichen Ordnung ist immer und immer wieder getan worden. Ihr habt nun die Chance, daran mitzuwirken. So schliesst euch also dieser grossen Aufgabe an und macht euer Leben lebenswert. (Sai-17-86)

Dies ist das Eröffnungstreffen der Vedischen Akademie von *Prashanti Vidvanmahasabha* (Grosse Versammlung der Wissenden), die ins Leben gerufen wurde, um das Wissen um die fundamentalen Wahrheiten, Glaubenslehren und Disziplinen der ewigen göttlichen Ordnung und ihre Umsetzung in der gesamten Menschheit zu fördern. (Sai-17-128)

Diese Vedische Akademie ist gegründet worden, um jeder dürstenden Seele von der Quelle der Veden und heiligen Schriften einen Becher des Trostes und der Kraft zu geben, um die Wasser der Fruchtbarkeit in jedes ausgedörrte Feld zu leiten. (Sai-17-145)

Scheut euch nicht, die Veden zu verbreiten. Jeder Einzelne sollte sich verpflichten, die Veden in der richtigen Weise zu pflegen. Das Wohlergehen des Landes und der Welt ist von den Veden abhängig. In zehn oder zwanzig Jahren mögen nicht einmal mehr die wenigen, die vedisches Wissen besitzen, am Leben sein. Daher müssen dringend ernsthafte Schritte unternommen werden, Mittel und Wege zu finden, um das Studium der Veden zu verbreiten. Die Veden dürfen nicht dazu benutzt werden, sich damit den Lebensunterhalt zu verdienen, denn sie sind ein Mittel, um die Verbindung mit Gott herzustellen. Sie dürfen auch nicht der öffentlichen Unterhaltung dienen. Jene, welche die Veden studiert haben, müssen ihr Leben der Förderung der Veden widmen. Nur

dann tragen sie dazu bei, den Ruhm des alten Erbes Indiens wiederherzustellen.

Heute werden alle Zeremonien, welche die Veden vorschreiben, aufgegeben. Stattdessen verfallen die meisten Leute einem sinnlosen Aberglauben. Wie viele halten sich an die Anordnungen der Veden? Die Menschen müssen dazu bereit sein, selbst wenn es das Leben kosten sollte. Die Veden müssen höher bewertet werden als das eigene Leben. Nur jene, die diese Entschlossenheit und Überzeugung haben, sind berechtigt, die Veden zu verbreiten. Scheut euch nicht, den Menschen die Veden mitzuteilen. Was hindert euch daran, die Wahrheit zu verkünden? Nur jene, die Unwahres predigen, müssen Angst haben. Ist euer Leben in Gefahr? Und wenn dem so wäre? Es gibt nichts Vornehmeres, als sein Leben für die Verteidigung der Veden einzusetzen. In diesem Geist unerschrockener Entschlossenheit solltet ihr die Wiederbelebung vedischen Gedankenguts in Angriff nehmen. Ihr müsst das, was ihr vertretet, praktizieren und dann euer Wissen anderen mitteilen. (Sai-41-141/142)

Die indische Kultur ist grossartig. Die Veden, *Upanishaden*, *Puranas* und die grossen Epen sind ein wahres Meer höchster Weisheit. Die Sonne verwandelt jeden Tag ungeheure Mengen Meerwasser in Wasserdampf und gibt es der Erde in der Form von Regen zurück, der die Feldfrüchte für die Menschen wachsen lässt. Obwohl die Menge des von der Sonne verdampften Wassers ungeheuer ist, nimmt die Tiefe der Meere nicht ab, noch steigt der Wasserspiegel auch nur um ein Geringes durch den ständigen Zufluss. Die Unermesslichkeit der indischen Kultur gleicht den Meeren, die weder ansteigen noch fallen. Seit undenklichen Zeiten haben die Weisen Indiens diese Kultur in sich aufgenommen, dem Volk verkündet und dadurch das Leben der Menschen veredelt. (Sai-42-17)

Die Veden beschreiben die Menschheit als das aus *Manu*, dem grossen Gesetzgeber, geborene Geschlecht. (...)

Der Mensch sollte auch herausfinden, wie sein Leben ideal und vorbildlich werden könnte. Was kann zur Wohlfahrt der Gesellschaft beitragen? Was ist ideal für die ganze Welt? Durch Nachdenken über diese Fragen wird man hehre Ideen entwickeln. Man darf nicht übereilt jedem Impuls des Geistes folgen. Es wird gesagt, dass man den Körper braucht, um rechtschaffen zu leben. Aber es ist auch wichtig zu beachten, dass der Mensch seinen Körper erhält, um anderen zu dienen.

Diese beiden Feststellungen besagen, dass man seine Pflicht erfüllen und seinem Nächsten dienen muss. (Sai-42-224)

Singt zur Ehre Gottes und dient eurem Nächsten. Alle Münder sind die Münder Gottes. Die Veden verkünden, dass Gott unzählige Köpfe, unzählige Augen und unzählige Füße hat. Das bedeutet, dass alle Köpfe, alle Augen und alle Füße sein sind. Gott ist unendlich. Der Mensch ist endlich. Der unendliche Gott muss mit unendlicher Liebe geliebt werden. Gottes Liebe ist grenzenlos und vermindert sich nie. Sie ist ewig rein und unbefleckt. Ihr müsst jedem mit liebendem Herzen dienen. (Sai-42-226)

Die uralte göttliche Ordnung, welche die Grundlage der indischen Kultur ist, ist eine ewige Religion und die Essenz aller vedischen Texte. Diese göttliche Ordnung ist die Quelle verschiedener philosophischer Systeme, moralischer Richtlinien und sogar verschiedener Formen und Strömungen der Literatur. Diese göttliche Ordnung lehrt, dass der Mensch nicht in Frieden leben kann, bis er gelernt hat, was er wissen muss, bis er überwunden hat, was überwunden werden muss, und bis er das Ziel erreicht hat, das zu erreichen ihm bestimmt ist. Veda bedeutet Bewusstheit, Wissen, Unterscheidung. Die vier Veden lehren euch, wer und was ihr wirklich seid und in welcher Beziehung ihr zu eurer Umwelt steht. Das ist das grosse Geschenk der Veden. Es ist das Ende allen Forschens, das Ziel aller wissenschaftlichen Untersuchungen. (Sai-41-9)

Die drei Werkzeuge der Erkenntnis, Sprache, Geist und Atem, sind die drei wichtigsten Mittel der Verehrung, der Erkenntnis der Wahrheit und des Wissens. Jeder der Veden hat seinen besonderen Schwerpunkt. Der *Rigveda* betont die Sprache, der *Yajurveda* den Geist und der *Samaveda* den Atem. So wie diese drei Elemente die Welt durchdringen, so offenbaren die Veden ein dreifältiges kosmisches Prinzip, welches die Wirklichkeit eines jeden Atoms im Universum ist. Sie benutzen dazu eine einfache Sprache und leicht verständliche Gleichnisse und Allegorien. Die Veden schreiben bestimmte Zeremonien, Rituale und Handlungen vor, die dem Wohlergehen und dem Fortschritt der Menschheit hier und im Jenseits dienen. (Sai-41-9/10)

Die indische Kultur stellt das Erblühen der fundamentalen Wahrheit dar, die von der Zeit und der Geschichte nicht berührt wird, die selbst von grossen Katastrophen nicht zerstört und der kein Jota hinzugefügt wer-

den kann. Die Veden und die Upanishaden, die daraus hervorgegangen sind, sind die Grundlage dieser Wahrheit. Die Bhagavadgita enthält die Essenz der Upanishaden und das Brahmasutra fasst dasselbe in kurzen Grundsätzen zusammen. Nehmt die Upanishaden in euch auf; denkt über die Aphorismen des Brahmasutra nach und macht die Bhagavadgita zu eurem geistigen Eigentum. Alle drei müssen als heilige Schriften verehrt werden und dürfen nicht als Literaturformen angesehen werden. (Sai-41-13)

Die grossen Weisen, die durch ihre Busse das Göttliche erkannt hatten, haben erklärt, dass sie hinter dem Dunkel der Unwissenheit den strahlenden Glanz des göttlichen Urwesens gesehen haben. Dies ist die erste Botschaft, die sie der Welt in den Veden bringen: „Wir haben das göttliche Urwesen erkannt. Es strahlt mit dem Licht von tausend Sonnen, jenseits des Dunkels der Unwissenheit.“ Hinter dem Dunkel der Unwissenheit erstrahlt das Göttliche in herrlichem Glanz.

„Wenn der Mensch seine Unwissenheit überwindet, kann er dieses unendliche Licht, diese spirituelle Flamme erfahren“, sagen die Rishis. Wo haben sie die Erfahrung des Göttlichen gemacht? Nicht in der äusseren Welt. Indem sie die fünf Lebenshauche und die fünf Hüllen des menschlichen Körpers untersuchten, erfuhren sie das Licht des Göttlichen in ihrem Herzen. Sie erkannten, dass Gott jenen, die ihn lieben, so nahe ist wie nichts anderes in der Welt. Wer kein Verlangen nach Gott hat, für den ist er so fern wie der fernste Stern. Ferner als das Fernste und doch so nah! (Sai-41-21/22)

Alle spirituellen Übungen des Menschen finden auf der mentalen Ebene statt. Mit diesen Mitteln kann man das eigene Selbst nicht erkennen. Die Veden erklären: „Weder kann der Geist das Wesen des Atman, des göttlichen Selbst, verstehen, noch kann es mit Worten ausgedrückt werden.“ Der Geist wird durch die Sinnesorgane nach aussen gelenkt. Nur wenn er sich von den Objekten der sinnlich wahrnehmbaren Welt zurückzieht, kann er eine innere Schau entwickeln.

Das „Ich“-Prinzip ist überall gegenwärtig. Es beginnt mit dem Göttlichen. Das erste Wort war „Ich“. Es kam selbst vor dem Utlaut OM. Vor der Schöpfung existierte nur das „Ich“. Dieses „Ich“ wurde zur Vielfalt. Nur wer das Einssein dessen, was er als seine eigene Identität betrachtet, mit diesem kosmischen „Ich“ erkennt, kennt seine eigene Wirklichkeit. Das universale „Ich“ tritt zu verschiedenen Zeiten und unter verschiedenen Umständen mit verschiedenen Namen und Formen, in verschiedenen Körpern in Erscheinung. Selbst der Mensch erfährt in

seinem Leben Veränderungen seiner Form und seiner Beziehungen. Aber das „Ich“ bleibt unverändert. Es gleicht einem Schauspieler, der in verschiedenen Rollen auftritt, aber selbst immer derselbe bleibt. Die Erkenntnis des unveränderlichen, universalen Charakters des „Ich“ ist das Ziel jeden spirituellen Forschens. (Sai-41-34)

In den Veden heisst es: „Betrachte deine Mutter, deinen Vater, deinen Lehrer und deinen Gast als Gott.“ Die Mutter steht hier an erster Stelle. Sie ist in der Tat der erste Lehrer eines jeden. Die Mutter ist am meisten um das Wohlergehen des Kindes besorgt, umhüllt es mit grenzenloser Liebe und zeigt ihm den Vater. Die Kinder von heute befolgen nicht die Anweisungen der Mutter, aber sie wollen sie beerben. Wer möchte solche Kinder haben? Sie sind ein Fluch für den Schoss, der sie geboren hat. „Wer möchte ein Kind haben, das nicht beide Hände im Gebet zu Gott erhebt, das nicht seinen Namen rezitiert, bis die Lippen wehtun, das nicht den Herrn in seinem Herzen verehrt? Ein solches Kind bringt der Frau, die es geboren hat, Schande.“ So heisst es im *Bhagavatam*. Dieser eine Vers sagt alles, was man über Hingabe, Handeln, spirituelle Weisheit und Entsagung wissen muss. (Sai-41-61)

Die Veden und ihre Kommentare zu Musik, Literatur, Physik, Chemie, Botanik und Biologie – all das sind Wissenszweige, welche die materielle Welt betreffen. Sie gehören zu der Kategorie des niederen Wissens. Die meisten Menschen studieren diese Gebiete. Nur das Wissen um das göttliche Selbst ist höheres Wissen. Weltliches Wissen dient vor allen Dingen dem Verdienen des Lebensunterhaltes. Aber selbst dieses Wissen weist den Weg zu spiritueller Erkenntnis. Ohne spirituelle Erkenntnis ist weltliches Wissen wertlos. (Sai-41-77)

Nur der reine, geläuterte Geist kann die richtige Vision haben. In euren täglichen Gebeten sagt ihr: „Du bist die Mutter, du bist der Vater, du bist der Guru, du bist der Freund.“ Wer ist das „Du“? Anstatt zu sagen: „Du bist Mutter, Vater, Guru und Freund“, ist es genug zu sagen: „Du bist Ich.“ Ihr müsst die Stufe erreichen, auf der ihr sagen könnt: „Du Gott bist Ich.“ Das ist die Quintessenz der Wahrheit, die allem zu Grunde liegt. Das ist das Ziel, das die Schriften verkünden. Erkennt, dass Gott eins ist mit euch. (Sai-41-89)

Die Veden sagen: „Ohne Beschränkung keine Grösse.“ Ohne Disziplin und Selbstbeherrschung ruiniert sich der Mensch. Die Sonne und der Mond, die Sterne und die Planeten, der Wind und das Wetter sind alle

bestimmten Gesetzen unterworfen. Die ganze Natur beachtet in ihrem Wirken bestimmte göttliche Gesetze. Alles in der Natur, einschliesslich Vögel und Säugetiere, gehorcht den jeweils vorgeschriebenen Verhaltensregeln. Sie können ihre Sinne nicht beherrschen. Jene jedoch, denen die Gnade einer menschlichen Geburt zuteil wurde und die Intelligenz und Verstand besitzen, halten sich nicht in Schranken. Tiere müssen keine Entscheidungen treffen. Aber für den Menschen gibt es Regeln, die als Wegweiser gelten. Am Ende seines Lebens begleiten den Menschen nicht seine weltlichen Erfolge, sondern seine guten Taten. (Sai-41-114)

Ihr seid euch zweifellos dessen bewusst, dass das menschliche Leben das edelste und kostbarste aller Leben ist. Deshalb heisst es in den Veden: „Die Geburt als Mensch ist die seltenste von allen.“ Ihr müsst es wirklich zu würdigen wissen, wie selten und kostbar die menschliche Geburt ist. (Sai-18.5.2000)

Nur ein menschliches Wesen besitzt die Fähigkeit der Erkenntnis. Wie es in den Veden heisst, verleiht diese einzigartige Gabe der menschlichen Geburt ihren besonderen Wert. (Sai-14.10.1994)

Da das Studium der Veden zur Überwindung des Todes führt, ist es die höchste Form geistiger Anstrengung. Alle anderen Studien haben mit dem Lebensunterhalt oder mit den Lebensverhältnissen zu tun. Sie befassen sich damit, wie Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen werden können, wie durch diesen Trick ein wenig Glück gewonnen und durch jenen ein wenig Kummer vermieden werden kann. Die Veden dagegen zeigen den Weg zum Reich ewiger Glückseligkeit, in dem es keine Geburt und keinen Tod gibt. (Sai-18-11)

Gemäss einem der bedeutendsten Mantren der Veden kann Unsterblichkeit nur durch Entsagung erlangt werden, nicht aber durch gute Taten, Zeugung von Nachkommenschaft oder Anhäufung von Reichtum. Was genau ist aber mit Entsagung gemeint? Es bedeutet nicht die Aufgabe von Familie, Haus und anderem Besitz. Was ist wirklich eure Fesselung? Es ist die Täuschung, aufgrund derer ihr euch mit dem Körper identifiziert. Ihr müsst die irrige Vorstellung, der Körper zu sein, aufgeben und die Wahrheit in euch aufnehmen, dass ihr göttlich seid. Dann allein könnt ihr Befreiung erlangen. Die Loslösung vom Körperbewusstsein wird euch von dem Leid der Knechtschaft befreien, und die Bindung an Gott wird euch die Glückseligkeit der Befreiung und des Eins-

werdens mit Gott schenken. Wie kann sich der Mensch von dem Körperbewusstsein befreien? Nicht, indem er Essen und Trinken aufgibt, den Körper dabei bis zum Skelett abmagern lässt und den Tod heraufbeschwört, sondern allein dadurch, dass er in fester Überzeugung wiederholt: "Ich bin nicht der Körper. Körper, Sinne, Geist und Intellekt sind nur meine Instrumente." Ihr müsst euer Körperbewusstsein ebenso ablegen, wie ihr das mit schmutziger Wäsche tut. (Sai-40-107/108)

Der heutige Mensch ist die Beute endloser Wünsche. Sie können ihn nicht glücklich machen, denn Wünsche vervielfältigen sich, selbst wenn sie befriedigt werden. Weit davon entfernt, glücklich zu machen, führen sie zu Unzufriedenheit und Enttäuschung. Wünsche werden aus Täuschung geboren. Nur wenn die Täuschung überwunden wird, kann das Selbst erkannt werden.

Selbst ein Weiser wie Narada, der alle heiligen Schriften gemeistert hatte, unterlag der Täuschung. Er ging zu Sanatkumara, um herauszufinden, wie er höchste Glückseligkeit erfahren könne: „Meister, ich möchte alles über das Ewig-Absolute wissen und wie ich es erschauen kann. Gib mir dazu deinen Segen.“ Auf die Frage Sanatkumaras, ob er denn qualifiziert sei, diesen Segen zu empfangen, erzählte ihm Narada, dass er die Veden und andere heilige Schriften gemeistert habe und fähig sei, sie auszulegen.

Sanatkumara lächelte und fragte, ob er noch etwas anderes wisse. Narada antwortete: „Wenn ich alle heiligen Schriften gemeistert und erkannt habe, dass das Göttliche ihre Grundlage ist, was gibt es da noch zu wissen? Was ist das Geheimnis des Ewig-Absoluten?“ Sanatkumara sagte darauf: „Liebes Kind, wenn du mit all deinem Wissen nicht in der Lage bist, das Göttliche zu erfahren, musst du nach dem Grund deines Versagens forschen.“ Und weiter erklärte Sanatkumara: „Gott kann nicht durch intellektuelle Studien der heiligen Schriften erkannt werden. Das kann einzig und allein durch liebende Hingabe geschehen. Bete zu Gott mit tiefer Hingabe und du wirst ihn schauen.“ (Sai-41-133/144)

Liebe zu Gott ist das sicherste Mittel, um ewiger Glückseligkeit teilhaftig zu werden. Das Wesentliche, das durch das Studium heiliger Schriften erreicht werden muss, ist, euer Herz mit der Liebe zu Gott zu füllen. Wenn dies nicht geschieht, war das Studium nichts wert. Spirituelle Übungen, ohne die Liebe zu Gott, sind wie Früchte ohne Saft.

Gott ist völlig frei von Zu- und Abneigung. Alles was der Avatar als Inkarnation des Göttlichen denkt, spricht oder tut, dient ausschliesslich

dem Wohl der Welt und dem Glück der Menschheit. Die Wege Gottes müssen richtig verstanden werden. Manchmal mögen die Leute denken, dass Swami ärgerlich oder sehr streng sei. Das ist völlig falsch. Swami scheint sich von einigen Leuten fern zu halten, wenn er sieht, dass sie falsche Wege einschlagen, die ihre Zukunft nachteilig beeinflussen. Swamis Verhalten hat nur den Zweck, den irrenden Devotee zu korrigieren. Weil manche das nicht erkennen, machen sie sich Sorgen oder beginnen zu zweifeln. (Sai-41-136)

Nur ein oder zwei Veden sind heute noch verbreitet. Doch es müssen alle Veden in ihrer Fülle und in ihrem Glanz wieder angewendet und der wertvolle Nektar ihrer Botschaft muss erkannt werden. Der Glaube an das Göttliche muss wiederhergestellt und die Liebe zu Gott zum Notanker eures Lebens werden. Ohne die Liebe zu Gott ist all eure Bildung wertlos. (Sai-41-148)

Die Veden erklären: Anderen zu helfen ist verdienstvoll, andere zu verletzen ist Sünde. Wenn eure Gefühle heilig sind, werdet ihr heilige Ergebnisse erleben, ohne dass ihr darum bitten müsst. (Sai-1.1.2001)

Ihr glaubt vielleicht, dass die Sonne selbst strahlt, aber in Wirklichkeit ist es der Atman, das göttliche Selbst, welcher der Sonne ihr Licht gibt. Also ist der Atman der Allergrösste. Seine Unermesslichkeit kann nicht mit Worten beschrieben werden. Alle fünf Elemente bestehen aus einer Kombination von Atomen und haben eine Form, während der Atman unendlich und jenseits aller Formen ist. Die Veden beschreiben den Atman als eigenschaftslos, rein und ohne Form, körperlos. Was ist unter dem Schauen des Atman zu verstehen? Es ist die Visualisierung seines strahlenden, alles durchdringenden Lichts. Der Atman ist in jeder Zelle des menschlichen Körpers gegenwärtig. Um dies zu verstehen, müsst ihr die Form transzendieren. Alle materiellen Objekte haben eine bestimmte Form, aber im Lauf der Zeit verlieren sie ihre Identität und verschmelzen mit dem Atman. Also sollte sich der Mensch bemühen, die Form zu transzendieren, um im Atman aufzugehen. Was ist das Wesen des Atman? Der formlose Zustand der Glückseligkeit bedeutet Atman. (Sai-21.2.2001)

Man erlangt unermessliche Glückseligkeit, wenn man vedische Verse singt, die sehr heilig sind. Deshalb begann sogar Buddha, der am Anfang nicht an die Veden geglaubt hatte, vedische Hymnen zu singen. (Sai-5.7.2001)

In den Veden heisst es: „Die kosmische Gestalt Gottes hat Tausende von Köpfen, Füßen, Händen und Augen.“ Dies bedeutet, dass alle Köpfe, alle Füße und alle Augen, die wir auf dieser Welt sehen, Gott gehören. Als die Veden dies verkündeten, gab es nur ein paar tausend Menschen auf der Welt, heute aber gibt es Milliarden. In jenen Tagen betrachteten die Menschen jeden als göttlich. Sie glaubten den Aussagen der Veden: „Ehrerbietung allen Wesen gegenüber erreicht Gott immer. Gott ist der allen Wesen Innewohnende. Gott durchdringt das gesamte Universum.“ Göttlichkeit ist nicht auf einen bestimmten Ort beschränkt. Gott ist hier, Gott ist dort und er ist überall. Ihr macht Unterschiede, weil ihr euch täuscht, aber Gott ist Einer und nur Einer. Es ist die Pflicht des spirituellen Lehrers, dieses Prinzip der Einheit zu verbreiten. (Sai-5.7.2001)

Der Klang durchdringt alles. Heute habt ihr einigen Rednern zugehört, die in dieser Halle gesprochen haben. Ihr habt auch die lieblichen Lieder gehört, die hier gesungen wurden. Alle diese Klänge sind überall. Die göttlichen Schwingungen in Form von Klang sind hier in jedem weichen oder harten Gegenstand gegenwärtig. Sie sind ewig und allgegenwärtig. Darum verkünden die Veden: „Gott durchdringt alles.“ Diese göttlichen Schwingungen sind in uns vom Kopf bis zu den Zehen. Sie werden euch nur durchdringen und ihr werdet göttliche Glückseligkeit nur dann spüren, wenn ihr auf Dauer richtig mit eurem Sprechvermögen umgeht. (Sai-31.8.2001)

Brahma symbolisiert die Sprache. Welche Art der Sprache ist hier gemeint? Die Sprache, die durch Brahma symbolisiert wird, zeichnet sich dadurch aus, dass sie segenbringend, rein, grossartig und liebenswürdig ist. Ihr solltet darauf achten, dass eure Sprache rein, sanft und süss ist. Brahma durchdringt das gesamte Universum als Urklang. Ihr solltet deshalb die Reinheit und Heiligkeit eurer Sprache bewahren, indem ihr Schweigen und Wahrhaftigkeit übt. Die Worte, die ihr sprecht, sollten die Grossartigkeit, Heiligkeit und Reinheit Brahmas enthalten. Ihr solltet beim Sprechen grösste Vorsicht und Aufmerksamkeit walten lassen. Die alten Weisen haben die spirituelle Praxis des Schweigens (*mauna*) festgelegt, um die Reinheit der Sprache zu erhalten. Sie erkannten, dass zu viel Reden zur Sünde, zum Verletzen anderer, zur Unwahrheit und zu emotionaler Erregung führen kann. Deshalb empfahlen sie spirituell Strebenden die Busse der Zunge. *Mauna* bedeutet nicht nur Nicht-Sprechen. Es bedeutet auch das Nicht-Vorhandensein von Gedanken. (...)

Der Geist, die Empfindungen, das Gemüt und der Verstand sind ein Bündel von Gedanken. Seht dieses Taschentuch. Ihr nennt es ein Tuch, aber es ist in Wirklichkeit ein Bündel von Fäden. Die Fäden bilden das Tuch. Wenn ihr das Tuch beseitigen wollt, solltet ihr die Fäden einen nach dem anderen entfernen. Genauso wird der Geist aufgelöst, wenn ihr die Gedanken entfernt. Um dies zu tun, müsst ihr eure Sprache beherrschen. Nur dann könnt ihr das alles durchdringende, göttliche, namenlose, formlose, ewig absolute, allem innewohnende Prinzip erfahren. Da der Geist Vishnu entspricht, ist es eure Pflicht, den Geist rein und unbefleckt zu halten. Vishnu wird als immer selig lächelnd und immer friedlich bleibend beschrieben. So sollte auch euer Geist die heitere Gelassenheit, Heiligkeit und Glückseligkeit Vishnus besitzen. Vishnu ist in der Tat die Verkörperung des Geistes, obwohl er auf Gemälden mit einer Muschel, einem Diskus, einer Keule und einer Lotusblume in seinen Händen dargestellt wird. (Sai-26.5.2000)

Denkt immer: „Ich bin nicht nur ein Mensch, ich bin die Verkörperung des Göttlichen.“ Haltet an dieser Überzeugung fest, und ihr werdet die Wahrheit erkennen. (Sai-31.8.2001)

Der Mensch ist die Verkörperung der fünf Elemente. Er herrscht über sie, obwohl sie sehr mächtig sind. Aber aus Unwissenheit hält sich der Mensch für schwach und hilflos. Er ist sich nicht bewusst, dass Gott jedes Atom des Universums durchdringt. Die Veden verkünden: „Gott ist subtiler als das Subtilste und gewaltiger als das Grösste.“ Dieser Gott ist im Menschen gegenwärtig. Wie kann der Mensch Gott begreifen? Alles, was in der äusseren Welt sichtbar ist, ist auch eine Manifestation Gottes, aber der Mensch erkennt dies nicht, weil er nicht die richtige Sichtweise hat. Der ist ein Narr, der sieht und doch nicht sieht. Ebenso ist alles, was der Mensch auf der Welt sieht, tut und erfährt, göttlich, aber er ist nicht imstande, diese Göttlichkeit zu begreifen. (Sai-9.9.2001)

Der Körper unterliegt der Veränderung. Das Göttliche hingegen ist ewig. Dies wird in den Veden als höchste Wahrheit bezeichnet. Es ist unveränderlich und ohne Eigenschaften. Es wird beschrieben als eigenschaftslos, rein, ewig, frei von Bindungen, unvergänglich, fehlerlos, bewusst, frei und die Verkörperung der Heiligkeit. (Sai-16.7.2001)

Die Veden erklären: „Gott ist in allen Wesen gegenwärtig.“ Ihr seid nicht in der Lage, ihn zu sehen, da ihr die Natur aus dem physischen Blick-

winkel betrachtet. Gebt diese weltlichen Gefühle auf und seht die Natur mit göttlichen Gefühlen. Dann wird sich das Göttliche bestimmt vor euch manifestieren. Wie der Duft in der Blume, so ist das Göttliche latent in euch. Eine Blume kann man mit blossem Auge sehen, doch kann jemand ihren Duft sehen? (Sai-10.2.2000)

Die Veden erklären, dass Gott allen Wesen innewohnt. Doch unglücklicherweise sind die Menschen unfähig, diese Wahrheit zu begreifen. Ihr solltet die feste Überzeugung haben, dass jedes menschliche Wesen ein Tempel Gottes ist. Hasst oder verletzt niemanden. Derjenige, der die Wahrheit, dass Gott in allem existiert, begriffen hat, ist ein wahrer Gläubiger. (Sai-10.2.2000)

Heute glaubt der Mensch an Berichte über Ereignisse in fernen Ländern wie Amerika und Japan, obwohl er sie nicht sehen kann, aber er glaubt nicht an die Aussage der Veden, dass Gott in menschlicher Gestalt herniedersteigt. Das liegt hauptsächlich daran, dass der Mensch nicht dem Weg der Wahrheit folgt. Gott wird nur dann erfreut sein, wenn der Mensch im Praktizieren der menschlichen Werte die Erfüllung seines Lebens findet. (Sai-16.10.1999)

In den Veden heisst es: „Die den Geist beherrschende Gottheit ist der Mond.“ Der Mond scheint durch die Reflektion des Sonnenlichts. Das Mondlicht ist kühl und angenehm, während das Sonnenlicht strahlend und leuchtend ist. Das Mondlicht bedeutet Liebe, während das Sonnenlicht Weisheit bedeutet. Ohne Weisheit blüht die Liebe nicht. Eine Blume entwickelt sich zu einer unreifen Frucht, und die unreife Frucht reift später. So sind die Blume, die unreife Frucht und die reife Frucht ein und dasselbe. Genauso sind das Handeln, die Hingabe und die Weisheit ein und dasselbe. Liebe ist der untergründig fließende Strom, der allen diesen drei Wegen zugrunde liegt. Deshalb müsst ihr das Prinzip der Liebe verstehen und entwickeln. (Sai-21.5.2000)

Ohne auf die Belehrungen seiner inneren Stimme zu achten, forscht der Mensch in den verschiedensten Schriften und den Veden nach Göttlichkeit. Hört unter allen Umständen auf eure innere Stimme, die euer wahrer Lehrer und Gott ist. Die Veden beschreiben Gott als den, der unveränderlich, ewig und jenseits aller Beschreibungen ist. Gott ist auch der, welcher immer bereit ist, die Wünsche seiner Devotees zu erfüllen. Aber obwohl Gott immer bereit ist, die Gebete seiner Jünger zu beantworten, tut er es nicht, wenn ihre Gebete nicht von Herzen kom-

men. Wenn die Gebete aufrichtig und intensiv sind, beantwortet er sie auf jeden Fall. Gott hat keinerlei Wünsche ausser dem Wohlergehen seiner Devotees. Um seine Gnade zu erlangen, müsst ihr heilige Gedanken entwickeln. (Sai-6.5.2000)

Versucht die Philosophie der Veden zu verstehen. Ihr solltet versuchen, den edlen Weg zu beschreiten, den die Veden darlegen. Die heiligen Veden, die uns von den Weisen alter Zeiten überliefert wurden, stellen das Wohlergehen der ganzen Welt sicher. Sie schenken der gesamten Menschheit Frieden und Glück. Die Veden lehren uns, dass die Göttlichkeit in der Welt vorhanden ist, wie der Zucker im Sirup. Man kann den Zucker nicht sehen, aber er ist im Sirup als die ihm eigene Süsse vorhanden. Ebenso manifestiert sich Gott in der Welt. Gott ist die personifizierte Süsse. Wenn Gott in eurem Herzen wohnt, wird alles, was ihr mit euren Sinnen erlebt, nektargleich. (Sai-15.5.2000)

Die Veden erklären: „Der alles durchdringende Gott ist in uns und um uns herum.“ Das richtige Studium der Menschheit ist der Mensch selbst. Wer ist dieser Mensch? Der, welcher Harmonie in Gedanke, Wort und Tat pflegt, ist das wahre Menschenwesen. Er allein kann „Mensch“ genannt werden. Gott ist auf der Suche nach solch einem wahren menschlichen Wesen. Er sucht nicht jemanden, der nur seiner äusseren Erscheinung nach ein menschliches Wesen ist. (Sai-5.3.2000)

Die Veden, die Upanishaden und die Puranas messen der Menschlichkeit grösste Bedeutung bei. Der Mensch studiert alle diese Schriften. Aber versteht er den Wert ihrer Lehren? Hat er sie in die Praxis umgesetzt? Das blosses Studium heiliger Schriften ist nutzlos, wenn ihre Lehren nicht in die Praxis umgesetzt werden. (Sai-1.9.2000)

Die Veden lehren: „Gott wohnt in allen Wesen.“ Gott hat noch einen anderen Namen, den Namen *Vishva*. Dieser bedeutet, dass das gesamte Universum seine Form ist. (Sai-25.9.2000)

Die Veden, die wahre Quelle aller spirituellen Grundsätze, haben seit alters her von diesem heiligen Land Indien aus die ganze Welt erleuchtet. Sie sind die wahren Formen Gottes. Die Göttlichkeit durchdringt alles, das Lebende und das Nichtlebende. „Vom Mikrokosmos bis zum Makrokosmos ist das gesamte Universum von Göttlichkeit durchdrungen.“ Dieser Kosmos ist die Form der Göttlichkeit. Von früh bis spät er-

lebt ihr diese Form des Göttlichen, und doch seid ihr euch dessen nicht bewusst. (Sai-23.11.1999)

Ohne Gleichmut kann es kein Glück geben. Die Veden sagen: "Möge der Herr uns schützen und nähren! Mögen wir in unserer Intelligenz wachsen und Zusammenarbeit wertschätzen! Mögen wir in Freundschaft leben ohne jeden Konflikt!" Die wichtigste Lehre der Veden ist, die Einheit zu fördern. Die Veden lehren das Prinzip des Einsseins. Aber heute gibt es keine Einheit auf der Welt. (Sai-22.11.2000)

Die Veden erklären: "Was immer ihr tut, tut es mit dem Gefühl, dass es geschieht, um Gott zu erfreuen." Es genügt, wenn Gott bei euch ist. (Sai-19.11.2000)

Die Veden erklären: „Gott ist feiner als das feinste Atom und gewaltiger als das gewaltigste Objekt.“ Die Anhänger der Vedanta-Philosophie sagen, die innewohnende Göttlichkeit durchdringe die ganze Welt. Die Wissenschaftler sagen, die ganze Welt sei aus Atomen gemacht. Die Namen sind verschieden, aber die Kraft ist dieselbe. Einstein bezog sich auf Materie und Energie. Doch Materie und Energie sind nicht voneinander getrennt. Materie wird zu Energie und umgekehrt. Diese Energie ist Gott. Ihr solltet in eurem Leben Gott zur Grundlage machen. Wenn ihr die Welt als Grundlage nehmt, ruiniert ihr euch selbst. Alle weltlichen Dinge kommen und gehen wie vorüberziehende Wolken. Geld kommt und geht, Moral kommt und wächst. Moral fördert die Spiritualität. Die Menschheit wird nur dann Fortschritte machen, wenn es Moral gibt. Also müssen wir heutzutage die Moral pflegen. (Sai-12.3.1999)

Die Veden erklären: "Mögen alle Welten glücklich sein!" Seit Urzeiten hat Bharat (Indien) sein spirituelles Wissen an die anderen Länder der Erde weitergegeben, um den Frieden und die Sicherheit der ganzen Menschheit sicherzustellen. Ebenso haben Heilige und Weise für das Wohlergehen der gesamten Welt gebetet. Auch ihr solltet solche weitherzigen Gefühle haben. Eure Liebe sollte so gross sein wie ein Ozean. Dann wird die Welt eure Liebe erkennen. (Sai-29.9.1998)

Ihr solltet versuchen zu wissen, was Göttlichkeit ist. In diesem Zeitalter der Naturwissenschaften gibt es Menschen, die behaupten, es gäbe keinen Gott. Aber Gott existiert zu allen Zeiten. Es gibt keine andere Materie. "Alles Sichtbare geht dem Verfall entgegen." Die Veden sagen

daher, was jetzt sichtbar ist, werde unsichtbar sein. Nur Gott ist beständig und ewig. Wir vergessen Gott, der bleibend ist, und setzen stattdessen Vertrauen in vergängliche Dinge und vergeuden unsere Zeit. (Sai-29.9.1998)

Wisst ihr, wie präzise und mit welchem perfektem Akzent unsere Grundschulkinder aus anderen Ländern die Veden rezitieren? Das ist das Ergebnis von guter Gesellschaft. Wenn die Umgebung gut ist, wird auch die Zukunft der Kinder gut sein. Sagt mir, mit wem ihr zusammen seid, und ich sage euch, wer ihr seid. So wie eure Gesellschaft ist, werdet ihr sein. Wo immer ihr seid, schliesst euch guter Gesellschaft an. (Sai-29.9.1998)

Die Veden sagen: "Das höchste Wesen strahlt mit der Helligkeit unzählbarer Sonnen und befindet sich jenseits der Dunkelheit der Unwissenheit." Das Göttliche entzieht sich dem Verstehen und den Ausdrucksmöglichkeiten des Menschen. Wie kann das Göttliche, das die Verkörperung der Liebe ist, erkannt werden? In dieser Welt nimmt die Liebe die verschiedenen Formen an, die von der Mutter, dem Vater, dem Bruder, der Ehefrau, den Freunden und Verwandten zum Ausdruck gebracht werden. In dieser weltlichen Liebe finden sich Selbstsucht und Eigeninteresse. Die göttliche Liebe ist jedoch vollkommen selbstlos. So wie Gott alle liebt, solltet auch ihr versuchen, alle zu lieben, denn in der Bhagavadgita sagt der Herr: "Der ewige Atman in allen Wesen ist Teil meines Seins in alle Ewigkeit." So wie Gott euch liebt, solltet auch ihr alle lieben und alle glücklich machen. (Sai-30.9.1998)

Die Veden erklären: "Dieser alles durchdringende Gott existiert in euch und ausserhalb von euch." Was die Leinwand für den Film ist, ist der Atman für die Schöpfung. Der Urgrund der gesamten Schöpfung ist die ‚Leinwand‘, Atman. (Sai-30.9.1998)

Die Kraft des göttlichen Bewusstseins ist in eurem Herzen gegenwärtig. Menschen mögen sich in Namen und Aussehen unterscheiden, aber das Prinzip der Herzenskultur ist in jedem dasselbe. Gott wohnt in diesem göttlichen Herzen. Welche Form hat er? Die Veden beschreiben ihn als formlos, eigenschaftslos, uralte und ewig. Niemand kann Gott einen Namen zuweisen. Wenn irgendjemand vor Gott existiert hätte, hätte er ihn benennen können. Aber es hat niemand vor Gott existiert. Nicht einmal die Schöpfung selbst war vor ihm da. (Sai-30.9.1998)

Alles ist Gottes Schöpfung. Niemand kann dies verstehen. In seiner Schöpfung hat Gott dem Menschen einen besonderen Platz gegeben. Er hat ihn mit der Kraft der höchsten Intuition (*buddhi*) beschenkt. (Sai-30.9.1998)

Die Veden erklären: „Der alles durchdringende Gott ist innen und außen gegenwärtig.“ Alle Namen und Formen sind sein. Namen und Formen mögen verschieden sein, aber Gott ist derselbe in allen. Erkennt die Einheit aller Wesen. Dann wird universale Liebe entstehen. Die Welt ist ein grosses Haus. Alle gehören zur Kaste der Menschheit. In einem solchen Haus sollte Einheit herrschen. (Sai-28.7.1999)

Die Veden verkünden: „Der Geist ist sowohl für Gebundensein als auch für Befreiung des Menschen verantwortlich.“ Folgt der Mensch dem Diktat seines Geistes, wird er schlimmer als ein Tier und ruiniert letztlich sein Leben. Sein Leben wird nur dann geheiligt, wenn er den Anweisungen seines Unterscheidungsvermögens, der höchsten Intuition folgt. Wer sich von den Launen des Geistes davontragen lässt, kann niemals ein ausgeglichenes Leben führen. Wie kann er dann bleibendes Glück erlangen? Zuallererst sollte der Mensch seinen Geist beständig machen und heiligen. Ehe er etwas unternimmt, sollte er unterscheiden, ob es gut oder schlecht, richtig oder falsch ist. (Sai-31.8.20010)

Die Veden sagen: „Der ist ein Narr, der sieht und doch nicht sieht.“ Alles, was ihr seht, ist göttlich, doch ihr haltet es fälschlicherweise für Natur. Wer die Vision des höheren Selbst hat, wird sehen, dass die ganze Natur göttlich ist. Wenn ihr jedoch die weltliche Sicht habt, könnt ihr nur die Welt sehen. Vishnu durchdringt das ganze Universum. Namen und Formen mögen unterschiedlich sein, doch das höchste Selbst ist in allen gleich. Um diese Einheit zu verstehen, müsst ihr eure Sicht nach innen richten. Es gibt keinen anderen Weg, Gott zu erkennen, als den, sein eigenes Selbst zu erkennen. (Sai-25.9.1998)

Obwohl es auf den ersten Blick Unterschiede zwischen den Entdeckungen der Wissenschaft und den Erklärungen der Veden zu geben scheint, gibt es im Kern keine Verschiedenheiten. Die Veden haben viele Wahrheiten enthüllt, die von der Wissenschaft bis jetzt nicht entdeckt wurden. Die Wissenschaft hat viele der von den Veden verkündeten Wahrheiten noch immer nicht gefunden. (Sai-7.3.1997)

Die wichtigste Aussage der Veden lehrt euch, dass ihr in Harmonie miteinander leben und eure Freude mit anderen teilen sollt. Wenn die Menschen das Gefühl des Einsseins entwickeln, werden sie rein. Diese Reinheit führt zum Bewusstsein ihrer Göttlichkeit. Der Mensch hat drei grosse Feinde: Wünsche, Zorn und Gier. Diese drei Eigenschaften müsst ihr bekämpfen. Die wichtigste Eigenschaft ist Liebe, denn Liebe ist Gott. Lebt deshalb in der Liebe. (Sai-17.2.1996)

Seit altersher ist Indien berühmt für seine Darlegung der vier Lebensziele: Rechtschaffenheit, Wohlstand, Wunscherfüllung, Befreiung und für die Lehren der Veden. Die Veden verkörpern die erhabenen Wahrheiten, welche die Weisen und Seher erlebten. Das Wort Veda stammt von der Wurzel "vid", das bedeutet Wissen. Die Veden verkünden die Wahrheiten, die zu allen Zeiten in den drei Welten gelten und die sich auf das Wohlergehen der Menschheit und die Vergöttlichung des menschlichen Lebens beziehen. Die Veden lehren die Prinzipien des täglichen Lebens und wie die Menschen ihr Leben regeln sollten. Dies ist ein dualistischer Ansatz und befasst sich damit, wie die Menschen die vier Lebensziele in der Welt erreichen können. (Sai-31.7.1996)

Alle Veden beziehen sich auf die Angelegenheiten der Welt der Erscheinungen. Jeder Veda enthält eine Textsammlung, die alle die Praktiken darstellen, die im Stadium des täglichen Lebens und des Einsiedlers, der ein asketisches Leben führt, eingehalten werden sollten. Die Übungen dienen der Beherrschung des Geistes. Sie sind nicht dazu da, den Menschen zu befähigen, eine direkte Gotteserfahrung zu machen. Der Vedanta behandelt die Fragen der Selbstverwirklichung. Er ist der Wegweiser und das Ziel der spirituellen Reise. (Sai-31.7.1996)

Die spirituelle Übung, sich Gott zu vergegenwärtigen, die ihr ausführen müsst, besteht darin, dass ihr euch der Göttlichkeit in euch ununterbrochen erinnert. Dies ist die höchste Botschaft der Veden. Erkennt, dass der Pfad der göttlichen Liebe der leichteste, süsseste und sicherste Weg zu Gott ist. (Sai-5.7.1996)

Der Kosmos funktioniert auf der Basis von drei Arten von Handlungen. Schöpfung, Erhalt und Auflösung sind die drei Prozesse. Die Wahrheit dieser Phänomene kann von niemandem zu keiner Zeit und an keinem Ort bestritten werden, ob er ein Anhänger der Veden ist oder ein Wissenschaftler, ein Techniker oder ein weltlicher Mann. Während dies die

Menschen befähigt hat, das Göttliche zu beschreiben, hat es nicht dazu gedient, Gott sichtbar werden zu lassen. Aber sie waren in der Lage, die Mittel und Wege aufzuzeigen, durch die man Gott erfahren kann. (Sai-4.9.1996)

Der Fluss der Liebe ist das Leben spendende Wasser für jeden. Wie kann man diese Liebe gewinnen? Nicht durch Singen des Namen Gottes, Meditation oder das Studium der Schriften. Gott wohnt nicht in den Veden oder Puranas. Gott wohnt im Herzen und sollte dort gesucht werden. Die Menschen sollten ihren Mund schliessen und ihr Herz öffnen. Dann werden sie den göttlichen Segen erfahren. (Sai-23.11.1996)

Jene, die über Gott in der Welt sprechen, tun dies nur aus ihrer oberflächlichen Erfahrung heraus; doch jene, die von Gottes Liebe ganz durchdrungen sind, werden keine Worte finden, ihre Glückseligkeit zu beschreiben. Aus diesem Grund erklären die Veden, dass das Göttliche jenseits der Reichweite von Geist und Sprache liege. Göttliche Liebe übersteigt die drei Zustandsformen der Gleichmütigkeit, Ruhelosigkeit und Trägheit. Göttliche Liebe ist jenseits von träger Dumpfheit, ruheloser Leidenschaft und kühlem Gleichmut. Gottes Liebe ist rein, unbefleckt und äusserst selbstlos. Jedermann sollte eine aussergewöhnliche Anstrengung machen, um diese Liebe zu erfahren. (Sai-14.1.1995)

Naturwissenschaftler versuchen, die Urenergie, die das Universum erfüllt, zu erforschen. Der Vedanta beschreibt dieses Einzigartige als das höchste, alles durchdringende absolute Bewusstsein (*brahman*). Die Wörter, die zur Bezeichnung verwendet werden, sind verschieden, aber dem Sinn nach sagen sie alle das Gleiche aus, nämlich, dass das Eine alles in sich enthält. Im Hinblick auf das Göttliche ist es unwichtig, ob man unterscheidet zwischen dem Göttlichen in einer Form oder dem formlosen Göttlichen. Wie soll man sich das formlose Göttliche vorstellen? Ihr könnt auf die Verehrung von Bildern erst verzichten, wenn ihr das Göttliche in euch selbst erkennt. (...)

Viele Menschen, die Fragen haben in Bezug auf Swami, erkennen die Wege Gottes nicht. Sie betrachten alles vom weltlichen Standpunkt aus. Sie sollten aber alles vom göttlichen Standpunkt aus betrachten. Verändert euren Blickwinkel. Wenn ihr versucht, die Welt zu betrachten aus dem Wissen um die Allgegenwart Gottes heraus, werdet ihr verwandelt. Ihr erkennt dann die Kraft Gottes in der ganzen Schöpfung. Ihr könnt nichts vor Gott verbergen. Viele Menschen glauben, dass Swami nicht sieht, was sie tun. Sie wissen nicht, dass Swami unzählig

viele Augen hat. Auch eure eigenen Augen sind göttlich, aber ihr erkennt eure wahre Natur nicht. Wenn ihr an euch selbst glaubt, glaubt ihr auch an Gott. Macht euch klar, dass es nichts gibt ausser der Kraft Gottes. Liebt Gott mit diesem starken Glauben, dann werdet ihr zu Gott geführt. Ihr braucht dazu ein reines Herz. Ein Magnet kann kein verrostetes Eisen anziehen. Auch Gott zieht keine unreinen Menschen an. Verändert deshalb eure Gedanken und Gefühle und seid davon überzeugt, dass Gott alles ist. Wenn ihr das glaubt, wird Gott euch nicht fallen lassen. (Sai-27.2.1995)

Die Menschen bemühen sich um Gotteserfahrung. Nur ungenau kennen sie die Bedeutung einiger Wörter aus dem spirituellen Wortschatz, wie z.B. „*jiva*“, die individuelle Seele, und „*deva*“, Gottheit, „*atman*“, das wirkliche, göttliche Selbst, und *paramatman*, das universale Absolute, Gott. Im letzten Teil der Veden (*Vedanta*) werden diese Begriffe erklärt, und doch haben viele sie nicht ganz verstanden. Wenn euch die richtige Einstellung fehlt, habt ihr keinen Zugang zum Göttlichen. Von Gott wird gesagt, er sei kleiner als das kleinste Atom und grösser als das Grösste im Universum. Das Wort „*anu*“ heisst Atom und bezeichnet auch das wirkliche göttliche Selbst (*atman*). Das Wort „*anu*“ bedeutet aber auch Brahman, d.h. das Allumfassende, alles Durchdringende. Dieses göttliche Selbst ist in jedem Lebewesen, wie klein es auch sein mag. (Sai-30.5.1995)

Der Weise Vyasa, der die Veden entschlüsselte, war eine göttliche befreite Seele. (...) Welche Veranlassung gab es für solch ein erleuchtetes göttliches Wesen, auf die Erde zu kommen? Vyasa inkarnierte als Mensch, um die Unwissenden zu erheben und ihnen den Weg zu einem höheren Leben zu zeigen. Suka, der Sohn von Vyasa, war ebenfalls göttlich. Er sowie die anderen wählten, auf der Erde geboren zu werden, um sich für das Wohl der Welt einzusetzen und nicht aufgrund irgendwelcher karmischen Bindungen. (Sai-14.10.1995)

Dadurch, dass ihr all eure Handlungen Gott widmet, heiligt ihr jede Tat eures täglichen Lebens. Das ist die Botschaft der Veden. (Sai-11.4.1994)

Die Antwort auf die Frage „Wer bin ich?“ kommt aus eurem Innern bei jedem der 21'600 Atemzüge, die ihr täglich macht. Wenn ihr einatmet, sagt ihr „so“, und beim Ausatmen erzeugt ihr den Laut „ham“. „So'ham“

bedeutet „er ist ich“. Diese grossartige Wahrheit steht in den Veden als „das bist du“ (*tat tvam asi*). (Sai-11.4.1994)

Nachdem Narada die innere Stimme gehört hatte, setzte er sich unter einen Baum und konzentrierte sich auf das So'ham. Bei dem So'ham nimmt man mit dem Einatmen Gott in sich auf und lässt mit dem Ausatmen das eigene Ich los. Obwohl Narada keine vollständige Kenntnis der Veden besass, empfand er das Einatmen als die Melodien des Samaveda und das Ausatmen als die Hymnen des Rigveda. Während er so praktizierte, was die Veden vorschreiben, erreichte er das Ende seines Lebens; er hörte auf zu atmen und ging in die Ewigkeit ein. (Sai-38-21)

Der Mensch muss die Gnade Gottes gewinnen. Wenn das geschehen ist, kann er sich vom Körperbewusstsein lösen und sich mit dem göttlichen Selbst identifizieren. Dieser Schritt wird in den Veden als die Befreiung von allen Bindungen oder als Erlösung bezeichnet. Das einzige Mittel, das zu diesem Sieg führt, ist, gegen die Neigung, sich an das Körperbewusstsein zu klammern, anzukämpfen. (Sai-5-15)

Jedes lebende Wesen, der Mensch eingeschlossen, wird mit Bindungen geboren. Aber nur der Mensch ist in der Lage zu erkennen, dass er Befreiung erlangen kann, indem er diese Bindungen überwindet. Es besteht also ein deutlicher Unterschied zwischen den Menschen und allen anderen Lebewesen. Aber der Schleier der Illusion hüllt den Menschen ein und lässt ihn in die Irre gehen. Was ist Illusion (*maya*)? Durch sie drücken sich die drei Grundeigenschaften aus - Reinheit, Leidenschaft und Trägheit. In den Veden wird verkündet, dass der Mensch sich nur durch Überwindung der drei Grundeigenschaften von Maya befreien kann, die das Unwirkliche als wirklich erscheinen lässt. (Sai-14.10-1994)

Derselbe Geist ist sowohl für animalisches wie für göttliches Verhalten verantwortlich. In der Sprache der Veden wird es so beschrieben: „Der Geist ist die Ursache für die menschliche Bindung oder Befreiung.“ Der Zustand des Geistes hängt von der Art der Gedanken ab, mit welchen er angefüllt wird. (Sai-21.7.1993)

Die Tonschwingung ist ein Erkenntnismittel. Dies ist die Beweisführung aufgrund der Prägeerfahrung durch Tonschwingung. Sie gilt als der höchste Beweis. Das Zustandekommen der Veden, der Upanishaden

und der Bhagavadgita aufgrund der Umsetzung von Klangschwingungen legt davon Zeugnis ab. Dieser Erkenntnisweg verlangt aber vom Menschen eine angemessene Einstimmung und äusserste Sorgfalt. Es bedarf einer Wahrnehmungsfähigkeit, die über den Geist und die Sinne hinausgeht. Auf dieser Ebene des Gleichmuts wird Tonschwingung als wahre Gestalt Gottes wahrnehmbar. Die acht Formen Gottes sind: der Klang, die Fähigkeit, alles zu durchdringen, die transzendente Qualität, die Sprache, die Glückseligkeit, das strahlende Licht, der Schein und die Fülle. In diesem Zusammenhang ist es von zusätzlicher Bedeutung, dass Gott sich an Tonschwingungen in Form von Lobgesängen in Gruppen am meisten erfreut. Es wird erzählt, dass Gott Vishnu einst zu Narada sagte, dass er sich immer dort niederlasse, wo seine Devotees aus vollem und hingegenem Herzen zu seiner Ehre singen. Dies ist der eigentliche Klang - die Lieder, die den Herrn verherrlichen. (Sai-Sanathana Sarathi 1993)

Die Veden sollten nicht einfach als Mantra betrachtet werden; sie helfen, vollständiges Wissen und umfassende Weisheit zu erlangen. Die Heiligen der alten Zeiten hatten die innere Sicht und Erfahrung des Göttlichen und offenbarten diese Erkenntnis durch die Veden. Die Veden gelten zu allen Zeiten für die gesamte Menschheit. Sie schenken der Menschheit Sicherheit und zeigen den Weg zu Glück und Frieden. Es ist das Ziel des menschlichen Lebens, das Verlangen aufzugeben und das Göttliche zu erkennen. (...)

Klang ist die erste Eigenschaft Gottes. Der Klang der Veden durchdringt alles. Heute sind auf der ganzen Welt Gottlosigkeit, Unglück und Chaos weit verbreitet, weil der Einfluss der Veden abgenommen hat. Wasser, Luft, Nahrung und Geräusche sind verschmutzt. Wir sind gezwungen, ein unreines Leben zu führen. Wenn selbst die Luft, die wir atmen, verschmutzt ist, wie können wir da ein von Verschmutzung freies Leben führen? Die Umwelt und die Elemente sollten rein sein, um die Reinheit des Herzens zu gewährleisten. Die Ursache für diese Verschmutzung liegt nirgendwo anders als in unseren eigenen Handlungen. Jedes Wort, das wir sprechen, breitet sich in der gesamten Atmosphäre aus. Wir können die Atmosphäre der Welt reinigen, indem wir die Veden rezitieren und von der Herrlichkeit Gottes singen. Die Seher in alten Zeiten zogen sich in den Wald zurück und rezitierten die kraftvollen vedischen Mantren, um die Atmosphäre der ganzen Welt zu reinigen. Diese Veden werden heute vernachlässigt. Die Menschen dieses grossen Landes Indien verstehen die unendliche Kraft der Veden nicht. Es ist schade, dass sie die Lieblichkeit der Veden nicht erkannt haben. Die

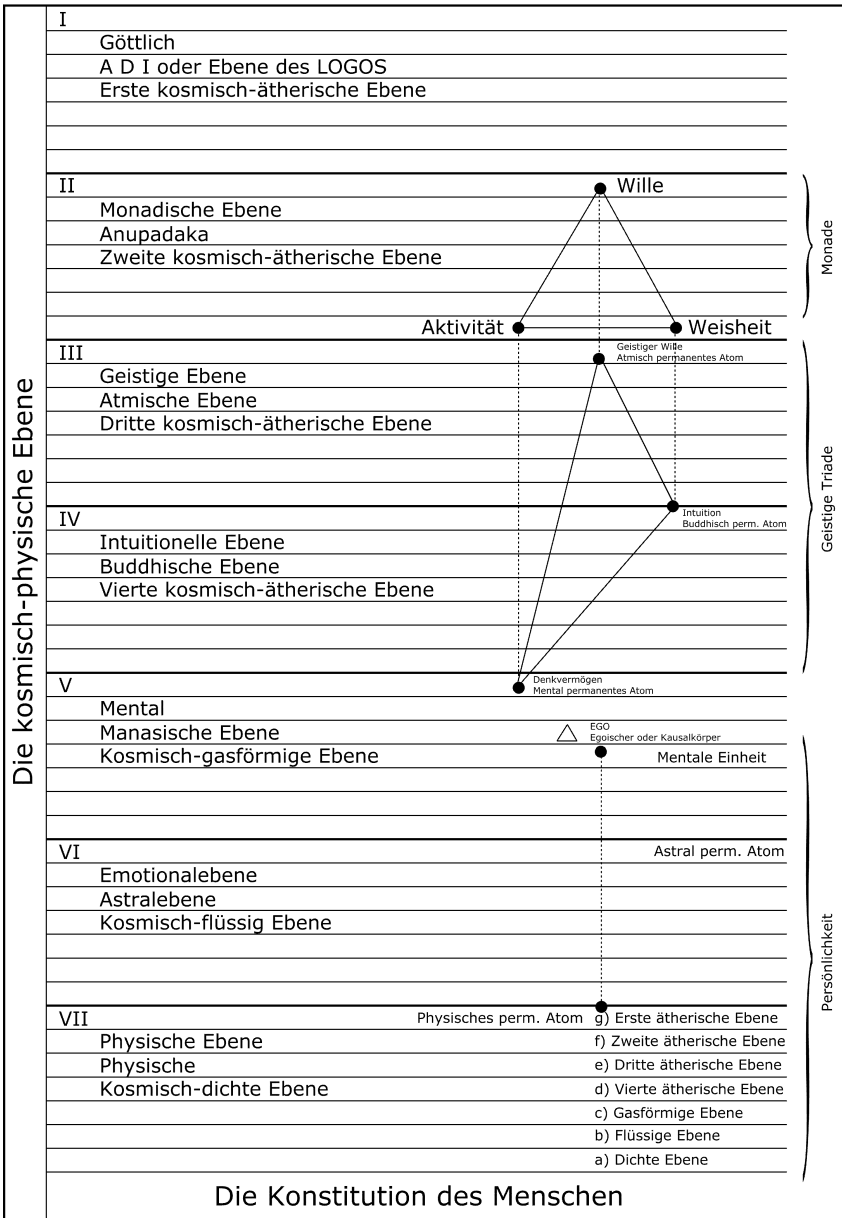
Veden sollten geehrt werden, weil sie das Leben vergeistigen, und nicht, um den Lebensunterhalt zu verdienen. (Sai-18.10.1993)

Die Veden wurden vom Lehrer an den Schüler durch mündliche Rezipitation weitergegeben, wobei auf den richtigen Klang und die richtige Melodie geachtet wurde. Es gab damals keinerlei Hilfsmittel wie zum Beispiel Kassettenrecorder oder Schallplatten. Die Studenten lernten den Text nur dadurch, dass sie ihn hingebungsvoll Tag und Nacht wiederholten und die Mantren auswendig lernten. Selbst wenn die Worte nicht verstanden werden, sollte die Melodie der Rezipitation ohne den geringsten Makel sein, denn der Klang ist die Basis. Deshalb heisst es "das, was durch Hören gelernt wird". (...)

Viele Heilige und Weise taten Busse, um das Göttliche zu erkennen. Sie sagten: "Wir haben Gott, den Allmächtigen gesehen." Wo sahen sie ihn? "Wir haben Gott jenseits der Dunkelheit der Unwissenheit gesehen." Diese Dunkelheit ist die Identifikation mit dem Körper und die Bindung an die Sinne. Um das innere Selbst zu erkennen, muss man das Körperbewusstsein und die Bindung an sinnliche Wünsche transzendieren. (Sai-18.10.1993)

Die Veden erheben den Einzelnen auf höhere Ebenen. Die Menschen erkennen diese Wahrheit nicht. Viele vedische Gelehrte senden ihre Kinder auf Klosterschulen und wollen, dass sie eine weltliche Ausbildung erhalten; sie machen sich nicht die Mühe, ihnen das heilige Erbe der Veden zu vermitteln, das sie beschützen wird. Weil die Ermutigung, die richtige Weitergabe und Unterstützung fehlt, schwindet das Wissen der Veden in diesem grossen Land Tag für Tag mehr, das die Heimat dieses heiligen Gutes ist. Swami erwartet von den Menschen, dass sie die Veden hüten, und zeigt, wie dies geschehen kann, indem er all die Tausende von Studenten der Sai-Ausbildungseinrichtungen von der Grundschule an das Rezitieren der Veden lernen lässt. Ihr habt gesehen, wie die Kinder der Grundschule im Alter von fünf bis acht Jahren zu Beginn dieses Treffens die Veden rezitiert haben. Eigentlich ist das Lernen der Veden nicht obligatorisch. Alle Studenten melden sich freiwillig, um das Rezitieren der Veden zu erlernen. Es gibt anderswo vedische Schulen, wo dieses Wissen vermittelt wird, doch hören die Studenten später mit der Praxis des Rezitierens auf. Ihr solltet dafür sorgen, dass die Kinder die Veden mit Begeisterung und ohne Zwang lernen. Sie sollten durch sanftes Überreden dazu gebracht werden, die Grossartigkeit der Veden zu erkennen.

Die sieben Ebenen unseres Sonnensystems



Die Veden haben unser Land seit alten Zeiten beschützt. Da die Regierung sich nicht die Mühe gemacht hat, den wohltuenden Einfluss der Veden auf das Wohlergehen der Nation zu erkennen, sieht sich das Land einer Menge von Problemen gegenüber. Die Verbreitung der Veden sollte vom Volk ausgehen. (Sai-18.10.1993)

Wenn ihr die Hymnen, die geweihten Verse, die Ritualanweisungen und die Invokationsformeln, die in den Veden enthalten sind, versteht, wird das Leben friedvoll und gegen Wechsel des guten wie schlechten Schicksals gesichert. Es ist für jedes Wesen natürlich, Glück zu suchen. Jedes Wesen muss jedoch wissen, dass Glück nicht aus den materiellen Dingen der objektiven Welt entsteht. (Sai-23-66)

Niemand weiss ganz genau, wann die Veden in ihrer jetzigen Form zusammengestellt wurden. Bala Gangadhar Tilak vermutet, dass es ungefähr vor 13'000 Jahren geschehen sein muss, andere schätzen, dass es vor 6'000 Jahren war. Aber alle sind sich darüber einig, dass mindestens 4'000 Jahre seitdem vergangen sind! Buddha, als historische Person, lebte vor etwa 2'500 Jahren. Christus wurde vor 1969 Jahren geboren, und 600 Jahre später wurde der Islam gegründet. Also ist chronologisch wie auch logisch gesehen die Folgerung richtig, dass die vedische Lehre der Vater ist, der Buddhismus der Sohn, das Christentum der Enkel und der Islam der Urenkel. Wenn es irgendwelche Missverständnisse zwischen ihnen gibt, dann ist das eine Familienangelegenheit. Alle sind Erben desselben Gedankenguts. (Sai-21-82)

Meine Mission hat vor allen Dingen zum Ziel, die Veden und die vedischen Gebräuche wiederzubeleben und ihre tiefere Bedeutung aufzuzeigen. Der nächste Schritt ist, Licht in die Dunkelheit zu bringen, die sich überall ausgebreitet hat. (Sai-21-338)

Ihr könnt sehr bald miterleben, wie das uralte Gesetz von der Rechtchaffenheit, das in den Veden für das Wohl aller Völker der Erde niedergelegt ist, wieder auf seinem wahren und natürlichen Platz eingesetzt wird. Sais göttlicher Wille ist die Wiederbelebung des vedischen Pfades der göttlichen Ordnung und nicht nur, Menschen durch die Manifestation meiner Kraft und meiner Fähigkeiten anzuziehen. Das ist kein Phänomen der Selbsttäuschung. Dieses wirkliche Sein wird die Wahrheit stützen und die Unwahrheit vernichten. Dieser Sieg wird euch alle vor Begeisterung jubeln lassen. Das ist Sais Wille! (Sai-20-156)

Der Herr kommt als Avatar, wenn er von Heiligen und Weisen sehnlichst erwartet wird. Die Frommen haben gebetet - und ich bin gekommen. Ich habe drei oder vielmehr zwei Aufgaben, da die Wiederherstellung der göttlichen Urordnung und die Aufwertung der Veden praktisch ein und dasselbe sind. Diese sind: den vedischen Wahrheiten zur Anerkennung zu verhelfen und die Entwicklung der Devotees zu fördern. Wer sind diese Devotees? Jene, die sich durch Glauben, Standhaftigkeit, Tugend, Furchtlosigkeit, Hingabe und Selbstlosigkeit auszeichnen. (Sai-18-10)

Der niedrige Lebensstandard spielt keine Rolle, solange ihr ein Leben führt, das rein ist und angefüllt mit selbstloser Liebe, Bescheidenheit, Furcht vor der Sünde und Ehrfurcht vor den Älteren. Es ist leicht, eine solche Lebensweise wiederherzustellen, wenn man die Veden von neuem studiert und ihren Lehren folgt. Mutter Veda wird sich mit Liebe und Güte eurer annehmen. Habt Glauben; werft keinen Diamanten fort, in der Annahme, es sei ein Stück Glas. Die göttliche Ordnung, die in den Veden niedergelegt ist, bildet den besten Schutz gegen alle Sorgen. (Sai-18-48)

In den heiligen Schriften unseres Landes, den Veden, Shastras und Puranas ist die Medizin enthalten, die euch von allen Abhängigkeiten heilt und euch die Stärke des Nicht-Verhaftet-Seins verleiht. Es gibt andere Heilmittel, die vielleicht besser schmecken, aber sie anzuwenden ist Zeit- und Geldverschwendung, denn sie heilen das Leiden nicht. Ent-sagung bedeutet nicht, dass ihr den Dingen keinen Wert beimessen sollt. Keineswegs! Ihr könnt euch sogar daran erfreuen. (Sai-18-61)

Nichts entsteht und nichts geschieht ohne den Willen Gottes. Das ist die Botschaft der Veden. Versteht die Veden richtig, und diese Lektion wird in euer Bewusstsein einsinken. (Sai-18-107)

Was ist die grundlegende Lehre der Veden? Sie sagen: "Du bist ein Kind der Unsterblichkeit, gleichgültig, welcher Standes- oder Berufsgruppe du angehörst." Sie sagen, dass der Mensch nicht nur belebte Materie ist, sondern ein Wesen, das Unterscheidungsvermögen besitzt, mit dessen Hilfe es die in ihm ruhende Göttlichkeit erfahren kann. (Sai-18-128)

Die Veden nennen menschliche Wesen „Kinder der Unsterblichkeit“. Lebt so, dass ihr diesem Titel gerecht werdet. Ihr seid Kinder der Un-

sterblichkeit, nicht Kinder der Falschheit. Die aus Bewusstsein bestehende Realität ist im physischen Körper anwesend. Jenes Bewusstsein ist wahre Weisheit. Die Veden bezeichnen dies als "beständiges integriertes Bewusstsein". Es ist dieses beständige integrierte Bewusstsein, das Körper, Geist und Intellekt funktionieren lässt. (Sai-25.8.1999)

Der Reichtum, den du weggegeben hast, ist wirklich deiner. Das ist der Grund, warum die Veden erklären: "Weder durch Taten noch durch Nachkommenschaft noch durch Reichtum kann Unsterblichkeit gewonnen werden; sie kann nur durch Entsagung erlangt werden." (Sai-20-23)

Die Sinne können euch nur über das Offensichtliche, das in ihrem Bereich vor sich geht, informieren. Aber die Veden berichten von der Intuition der Weisen, welche das erfasst hat, was weder von den Sinnen oder dem Intellekt noch von der Vorstellungskraft erreicht werden kann. Es ist sehr töricht, die Veden nicht ernst zu nehmen. (Sai-18-138)

Ihr müsst alles, was die Veden fordern, gewissenhaft ausführen. Männer müssen die Gesetze beachten, die für ihren Stand in der Welt bestimmend sind; Frauen müssen das tun, was für sie vorgeschrieben ist. Beide sind natürlich Kinder Gottes, aber die Disziplin verlangt es, dass Männer und Frauen in dem Wirkungskreis tätig sind, welcher ihnen von der göttlichen Ordnung zugeteilt wurde. Besteht auf Disziplin während der Lehrjahre. Lasst Jungen und Mädchen zu selbstbeherrschten und selbstbewussten Bürgern heranwachsen. So können sie einen besseren Beitrag zur Wohlfahrt des Landes leisten, als viele von den sogenannten gebildeten, aber undisziplinierten Leuten, welche die Gesellschaft in Verwirrung stürzen. (Sai-18-143)

Derselbe Gott, der in seiner Gnade die Veden enthüllte, muss immer dann wiederkommen, wenn die Menschen sich auf ihren begrenzten Intellekt verlassen, anstatt auf die ewige göttliche Intelligenz. Der Mensch ist Sklave seiner Sinne, die ihn durch die faszinierenden Irrlichter sinnlicher Vergnügungen auf Abwege führen. Die Veden andererseits ermuntern den Menschen, sich der ewigen unvergänglichen Freude zuzuwenden. Aber der Mensch beachtet sie nicht. Er wandert in der Dunkelheit und sucht in der äusseren Welt, was er in der inneren, spirituellen Welt verloren hat! Die heiligen Schriften legen für die ver-

schiedenen spirituellen Entwicklungsstufen der Menschen bestimmte Disziplinen fest, die eingehalten werden müssen. (Sai-18-206)

Die drei Teile der Veden behandeln folgende Themen: selbstloses Handeln, welches den Geist läutert, Anbetung des lebendigen Gottes und Kontemplation über seine Herrlichkeit, durch die ihr die nötige Konzentration bekommt. Handlung und Anbetung führen zu einem klaren Verständnis der Wirklichkeit, das heisst zur Weisheit. Der Schleier der Täuschung fällt, und die Herrlichkeit ist enthüllt. (Sai-18-222)

Die Weisen Indiens wussten, dass der Mensch im Grunde göttlich ist. Sie versuchten, dem Menschen seine innere Realität bewusst zu machen und den Funken der Göttlichkeit zu einem Licht auszudehnen, damit das Individuum und die Gesellschaft in der Herrlichkeit der Liebe leuchten können.

Als einen ersten Schritt wiesen sie den Verzicht auf Gewalt an, deren Wurzeln Egoismus und Gier sind. Die Veden und alle heiligen Texte, die sie vorsichtig miteinander verglichen oder schrieben, enthalten diese Botschaft. Der Mensch ist dem Elend ausgeliefert, da er im Rad der nicht-enden-wollenden Wünsche und der alles-konsumierenden Gier gefangen ist. Um diese Fesseln abzulegen, muss der Mensch dem Ziel entgegengehen, dass Gott seine innerste Wahrheit ist. Der Schwimmer muss das Wasser hinter sich drücken, um vorwärts zu kommen. Ebenso muss der Mensch, während er versucht, voranzukommen, alle schlechten Gedanken, Gewohnheiten, Taten und Impulse hinter sich schieben, die sich ihm aufdrängen. (Sai-20-17)

Die Vielfalt ist nur eine Supertäuschung des menschlichen Verstandes über das Eine, das all dies ist. Die Veden verkünden, dass Gott Eins ist, dass das Ziel dasselbe ist und dass die Wahrheit besteht und sich selber offenbart, wenn der Schleier der Welt weggeworfen oder abgerissen wird. Eine einfache Methode, um diese Einheit zu erkennen, ist der Dienst am Nächsten. (Sai-20-19)

Der erste unter den Interpreten der Veden, der eine Philosophieschule gründete und einen Weg der spirituellen Disziplin festlegte, um aus dieser Schule Nutzen zu ziehen, ist der Meister Shankara, der im Staat Kerala geboren wurde. Im Verlauf seines sehr kurzen Lebens errichtete er auf der sicheren Grundlage von Logik und Intuition die Wahrheit, dass es nur einen Gott gibt und dass alles andere eine Erscheinung dieser einen Realität ist. Dies ist die "nicht-duale" Philosophie oder der

Glaube, der die individuelle Natur und Gott in perfekter Harmonie erklärt. (Sai-20-32)

Die Veden legen vier Ziele für die Menschen fest: Rechtschaffenheit, Reichtum, Begierde und Befreiung. Da das erste und letzte Ziel ohne Hingabe und die Aufgabe sinnlichen Vergnügens schwer zu erlangen sind, hat der Mensch sie als unausführbar aufgegeben und kämpft in allen Ländern und Himmelsrichtungen mit den mittleren beiden, Reichtum und Begierde. Alle Angst und alles Unglück des Lebens können auf diesen schrecklichen Fehler zurückgeführt werden. (Sai-20-39)

Gayatri Mantra

Om bhur bhuvah suvah
Tat savitur varenyam
Bhargo devasya dhimahi
Dhiyo yo nah pracodayat

Der Gayatri Mantra ist das allumfassende Gebet, das in den Veden, den ältesten Schriften der Menschheit, sorgsam überliefert ist. Es ist an das immanente und transzendente Göttliche gerichtet, dem die Bezeichnung *“savita“* gegeben wurde, was bedeutet, *“das, aus dem all dies geboren wurde“*. Der Gayatri-Mantra kann als dreiteilig angesehen werden:

1. Lobpreisung
2. Meditation
3. Gebet

Zuerst wird das Göttliche gepriesen, dann wird darüber in Ehrfurcht meditiert, und zuletzt wird an das Göttliche appelliert, den Intellekt zu erwecken und zu stärken, der das Unterscheidungsvermögen des Menschen darstellt.

Der Gayatri Mantra wird als die Essenz der Lehren der Veden angesehen. *“Veda“* bedeutet Wissen, und das Gebet nährt und schärft das wissensvermittelnde Unterscheidungsvermögen. Tatsache ist, dass die vier Kern-Erklärungen, die in den vier Veden sorgsam verwahrt sind, in diesem Gayatri-Mantra eingeschlossen sind. Der Gayatri Mantra wird gewöhnlich bei Sonnenaufgang, am Mittag und bei Sonnenuntergang wiederholt. Aber Gott ist jenseits der Zeit, und es ist ein Ergebnis

unserer Begrenztheit, dass wir von Sonnenauf- und Untergang sprechen. (...) So braucht ihr euch nicht an die drei Zeitpunkte gebunden zu fühlen, um das Gebet zu rezitieren. Es kann immer und überall wiederholt werden, man muss nur sicherstellen, dass der Geist rein ist. (...) Gebt den Gayatri Mantra nie auf; ihr mögt jeden anderen Mantra aufgeben oder ignorieren, aber ihr solltet den Gayatri Mantra mindestens ein paarmal am Tag rezitieren. Es wird euch vor Schaden bewahren, wo ihr auch seid, in einem Bus oder Auto, einem Zug oder einem Flugzeug, in einem Basar oder auf der Strasse. Westler haben die Schwingungen dieses Mantras untersucht; sie haben herausgefunden, dass er, wenn er mit der richtigen, in den Veden festgelegten Betonung rezitiert wird, die Atmosphäre sichtbar erhellt. Wenn ihr diesen Mantra singt, wird der Glanz Gottes (*brahman*) zu euch hinabsteigen und euren Intellekt erhellen und euren Weg erleuchten. Gayatri ist die Mutter, die Kraft, die alles Leben anregt. Deshalb vernachlässigt sie nicht. (Sai-20-80/81)

Der Weise Vishvamitra entdeckte die Kraft des Mantra, der Gayatri genannt wird und der in enger Beziehung zur Sonnenenergie steht. Dieser Mantra ist eine mystische Formel mit einer gewaltigen Ausstrahlung und unbegrenzten Möglichkeiten. Er besitzt ungeheure und wirklich erstaunliche Kräfte. Das kommt daher, dass er auf geheimnisvolle Weise die Energie der Sonne aktiviert. Wer das Ramayana-Epos studiert hat, weiss, dass die Gayatri Vishvamitra befähigte, seltene Waffen zu benutzen, die sich seinem Willen beugten, wenn er den Mantra mit gläubigem Herzen rezitierte. Durch die Kräfte, die er auf diese Weise erwarb, wurde er zu einem grossen Wissenschaftler. Er hatte die Fähigkeit, vorübergehend ein Gegenstück dieses "wirklichen" Kosmos zu schaffen. Heutzutage wird er als Wissenschaftler bezeichnet, der in der Lage war, die Grenzen der physischen und geistigen Fähigkeiten des Menschen zu erweitern. Früher wurde diese Bezeichnung korrekterweise nur auf diejenigen angewandt, die spirituelle Kräfte erworben und Formeln entwickelt hatten, mit deren Hilfe sie sich in das Göttliche ihres Inneren versenken konnten - auf diejenigen, die voller Glauben und Hingabe diese Kräfte im täglichen Leben spontan demonstrierten. (Sai-5-151/152)

In den Veden heisst es, dass ein Mantra der göttlichen Urenergie als "Fahrzeug" dienen kann. Darum haben die Menschen in diesem Land so viel Vertrauen zu jenen, die ihre spirituelle Stärke solchen Mantra verdanken. Sie beginnen selbst, Mantra zu lernen, und mit ihrer Hilfe

gelingt es ihnen, sich selbst zu läutern. Allerdings ist das Herunterleiern von ein paar ausgewählten Worten noch lange kein Mantra. Das Wort *“mantra”* besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil *“man”* weist darauf hin, dass ein heiliges Symbol durch Kontemplation in den Geist aufgenommen werden muss. Der zweite Teil *“tra”* hat mit dem Begriff *“trana”*, der Stärke bedeutet, zu tun und stellt die Forderung auf, dass das, was aufgenommen wurde, zur festen Überzeugung werden muss. Wenn ihr euch über das Göttliche Gedanken macht und es fest in eurem Denken verankert, könnt ihr ein glückliches Leben führen und alle eure Pflichten erfüllen. (Sai-36-19/20)

Der Gayatri-Mantra der Veden, der von Millionen dreimal täglich rezipiert wird, bittet um Erweckung der Intelligenz, damit sie die Dunstglocke der Täuschung vernichtet, wenn sie gleich der Sonne am Zenit erstrahlt. Dann sind die Wogen von Unentschlossenheit und Entschlossenheit, die Verwechslung bringen, widersprechen und verwirren, geglättet. Das ist Yoga oder die Beruhigung des umherwandernden Geistes, wie es Patanjali vor Jahrhunderten ausdrückte. Religiöse Hingabe ist auch ein Yoga, ein Prozess, den Geist auszuschalten oder ihn in ein Werkzeug Gottes zu verwandeln. (Sai-20-172)

Der Gayatri Mantra ist die Mutter der Veden. Gayatri hat drei Namen - Gayatri, Savitri und Sarasvati. Gayatri erlöst denjenigen, der den Mantra singt; Gayatri ist die Meisterin über die Sinne. Savitri ist die Meisterin über die Lebenskraft. Sarasvati herrscht als Göttin über die Sprache. Eure Aufgabe ist es, Sinne, Lebenskraft und Sprache zu vereinen und euch selbst Gott darzubringen. Ihr solltet auch die Bedeutung von *„bhur bhuvah svah“* verstehen. Ihr denkt, diese Worte beziehen sich auf die drei Welten. Alle diese drei Welten befinden sich in euch und in jeder lebenden Kreatur. *„Bhur“* bezieht sich auf den Körper, der aus den fünf Elementen besteht. Dieselben fünf Elemente setzen die ganze Welt zusammen. *„Bhuvah“* bezieht sich auf Schwingung, die den Körper sich bewegen lässt. Doch es ist die Gegenwart von Strahlung (*shvaha*), welche die Lebenskraft befähigt, den Körper zu beleben. Aus diesem Grund erklären die Veden: *“beständig allumfassendes Bewusstsein ist Gott.”* Dieses *“beständig allumfassende Bewusstsein“* befindet sich im Menschen. (Sai-10.2.2000)

Der ehrwürdigste und beliebteste Mantra in den Veden ist die Gayatri. Hier wird die Quelle allen Lichts um die Gnade gebeten, die Intelligenz zu fördern, und weiter nichts! (Sai-21-10)

Ausländer - besonders die deutschen Gelehrten - haben, obwohl sie die Veden nicht auswendig lernten, erkannt, dass die Mantren tiefe Kräfte besitzen und ausstrahlen. Sie haben im Laufe von Jahrhunderten Teile der Veden übersetzt und geduldig sorgfältige Untersuchungen angestellt. Dabei haben sie seltsame Geheimnisse enthüllt. Sie haben entdeckt, dass die Veden den Schlüssel zu den Geheimnissen aller Wissensgebiete enthalten, welche den Menschen Fortschritt bringen. (Sai-5-151)

Leadbeater hat erklärt, dass die korrekte Rezitation des Gayatri-Mantra (Gebetspruch um Erleuchtung) mit dem Hochtönen, dem Tieftönen und dem Akzent, d.h. der Modulation der Stimme und der Silbenbetonung, eine erfahrbare und authentische Erleuchtung bewirkt, wogegen nicht korrekte Aussprache und *falsche Betonung sich verstärkende Dunkelheit zur Folge hat!* Anstatt sie zu verspotten, müssen die Werte der Disziplinen des Rezitierens, Meditierens, der Gebete, der Formen der Verehrung sowie das Praktizieren von Mantren akzeptiert und ihre Auswirkungen durch die Praxis und Übung geprüft und bestätigt werden. (Sai-20-144)

Die Russen und die Deutschen haben den Inhalt des Rigveda und Atharvaveda für ihre nationalen Interessen genutzt. Der Atharvaveda ist eine Quelle wertvollen Wissens, Waffen und die Kriegskunst betreffend. In Indien scheint sich heute niemand um den Atharvaveda zu kümmern. (Sai-42-18/19)

Ogleich beispielsweise die Russen und die Amerikaner damit prahlen, auf wissenschaftlichem und technischem Gebiet besonders fortgeschritten zu sein, muss man zugeben, dass unser Land schon im Zeitalter der Veden auf jenen Gebieten ungeheure Fortschritte gemacht hatte. Der *Atharvaveda* enthält viele technologische Geheimnisse und naturwissenschaftliche Gesetze, die von westlichen Gelehrten direkt angewandt wurden. Diese Gelehrten sind dabei, die Möglichkeiten der Forschungsgesetze zu überprüfen, die in den vedischen Texten erwähnt werden. Luftfahrzeuge, die Schwerkraft, verschiedene naturwissenschaftliche Prinzipien und Hilfsmittel werden erklärt. Durch die Jahrhunderte hinweg haben die Veden viele Entdecker und Techniker anderer Länder inspiriert. (Sai-20-239)

Erziehung

Das vornehmste Ziel der Erziehung und der höchste Zweck des Lehrens ist es, den Menschen das ihnen innewohnende, universale Absolute bewusst werden zu lassen. Das ist die Wahrheit, die klar und deutlich in den Veden verkündet wird. Die Seher und Weisen Indiens haben sich mutig auf dieses Abenteuer eingelassen. Der sich ständig verändernde Anblick, den die Natur bietet, das Entstehen und Vergehen, das ihr Wirken hervorruft, mag ein interessantes Studienobjekt sein. Aber die alten Rishis Indiens verkündeten, dass die Erforschung der transzendenten Wirklichkeit, die das Universum durchdringt, das Wissen um das unveränderliche Eine, welches die Verkörperung ewiger Glückseligkeit und ewigen Friedens ist, die letzte Zufluchtsstätte der individuellen Seele ist - dass das die Wissenschaft ist, welche höchste Weisheit vermittelt. (Sai-5-34)

Bildung muss dem Individuum Qualitäten vermitteln, die seinen Frieden sichern und damit den universellen Frieden. Sie sollte den Geist von allen Spuren der Enge säubern und dabei helfen, Einheit und Liebe zu nähren. Dies ist die Botschaft Indiens seit undenklichen Zeiten. Die Veden erklären dies zum Ziel von Bildung. Dies ist das Land, das die Veden verehrt, die den Weisen durch göttliche Offenbarung zuteil wurden. (...)

Die Saat dieser Botschaft spross als junges Pflänzchen im Garten der Upanishaden. Dann wuchsen und blühten diese jungen Pflanzen in den alten Shastras, und der Wind trug den Wohlgeruch ihrer göttlichen Freude in die vier Ecken der Welt, um die Leute aller Kontinente zu wecken und zu beleben. In jenen Tagen lebten die Weisen mit ihren Schülern in Einsiedeleien, in ruhiger, bewaldeter Umgebung an Uferböschungen. Jede Einsiedelei war eine Universität mit dem Weisen als Kanzler. Sie waren auf allen Wissensgebieten bewandert und eifrig bemüht, ihr Wissen an jedweden weiterzugeben, der es aufnehmen und den besten Nutzen daraus ziehen konnte. Aufgrund ihrer eigenen Führungsfähigkeit, des Enthusiasmus ihrer Schüler und der Erhabenheit ihrer Umgebung waren sie in ihrer Mission erfolgreich. Es war alles so einfach und ernsthaft, so frisch und frei.

Das Umfeld, das die heutigen Bildungsinstitutionen umgibt, ist das krasse Gegenteil von diesem alten Bild. Damals lebten die Schüler mit ihrem Lehrer in dessen Unterkunft und nahmen nicht nur Information, sondern auch Inspiration, nicht nur Manieren, sondern auch Moralvorstellungen auf. Sie standen mit der Morgendämmerung auf, badeten

in kaltem Wasser und durchliefen die strenge Schule von Gebet, Studium, Meditation und Haushaltspflichten. Bei keiner dieser Disziplinen wurde ein Unterschied zwischen einem Prinzen und einem Bauern, dem Sohn eines Gelehrten oder dem eines Analphabeten gemacht. Es gab keine Gelegenheit, die Zeit mit nutzlosen Geschäften, belanglosem Geschwätz oder der Befriedigung von nichtigen Launen und Vorstellungen zu vergeuden. (Sai-20-82/83)

Glauabt nicht, dass die Veden eine Ansammlung furchterregender Regeln, Einschränkungen und Gesetze darstellen. Sie alle sind von Gott, dem Herrn, als Gesetzgeber festgelegt. Alle Elemente des Kosmos, jedes kleinste Teilchen, wo es auch sei, folgt in jedem Augenblick seinen Befehlen. Das lehren euch die Veden. Nichts kann höher und heilsamer sein, als einem solchen Herrn zu dienen. Man muss ihn lieben, mehr als alles andere in der Welt. Er muss als der Eine und Einzige geliebt und angebetet werden. Dies ist die Frucht, die wahre Bildung hervorbringen muss. Der Lotos ist tief im Wasser verwurzelt, aber seine Blüte schwimmt auf der Oberfläche des Wassers, ohne nass zu werden. So muss auch der Mensch in dieser Welt leben - in ihr, für sie, aber nicht abhängig von ihr. Es ist die besondere Aufgabe einer höheren Bildung, die Jugend auf diese Rolle vorzubereiten. Der Mensch muss also mit dem Herzen bei Gott sein und mit den Händen seine Arbeit tun. (Sai-7-39)

Der Guru sollte dem Schüler den allgemeinen Einfluss guter Ratschläge über das menschliche Verhalten, die in den Schriften aller Religionen enthalten sind, auf den Weg mitgeben. Die Veden lehren, dass der Mensch Gott aus Dankbarkeit für seinen Segen bewundern und anbeten sollte. Die Bibel lehrt, dass er für Frieden beten und Nächstenliebe praktizieren solle. Der Koran fordert, dass der Mensch den Leidenden gegenüber wohlwütig sein solle und seinen Willen dem Allerhöchsten unterwerfen möge. Die buddhistischen Texte lehren die Lektion der Bindungslosigkeit und der Kontrolle der Sinne. Die Zendavesta ermahnt den Menschen, sich der bösen Neigungen zu entledigen und in seiner ihm angeborenen Herrlichkeit zu leuchten. Der Guru muss all diese Qualitäten in sich aufnehmen und sie dann seine Schüler durch Unterweisung und Beispiel lehren. Vor allen Dingen muss sich der Guru mit Gleichmut, Geduld und Toleranz ausrüsten. (Sai-20-115/116)

Vergesst die Vergangenheit. Sie ist schon vergangen. Die Gegenwart ist die wichtigste Zeit. Haltet an der Wahrheit fest und folgt dem richtigen

Weg. "Sprich die Wahrheit, gehe auf dem Weg der Rechtschaffenheit", sagen die Veden. Hängt nicht Gedanken der Verzweiflung oder der Niedergeschlagenheit nach. (Sai-20-107)

Ihr glaubt, ihr hättet unendlich lange Zeit, aber verschwendet keine Zeit. Zeit ist Gott. Deshalb sagen die Veden: Ich verneige mich vor Gott, der die Zeit ist, der Meister der Zeit ist, der die Zeit transzendiert. Alles unterliegt der Zeit. Vertraut nicht eurem Körper. Der Körper ist vergänglich. Er wächst und vergeht mit dem Ablauf der Zeit. (Sai-1.1.2000)

Als Jesus erklärte, er sei ein Botschafter Gottes, wollte er hervorheben, dass jeder ein Botschafter Gottes ist und als solcher sprechen, handeln und denken muss. Das wahre Tätigsein, das die Veden meinen, ist spirituelle Ausübung der Arbeit, Wiederholung des heiligen Namens, Dienst und Meditation. Bei weiterem Voranschreiten - so behauptete Jesus - kann jeder alle als Söhne Gottes erkennen, als seine eigenen Brüder und Schwestern, die Verehrung verdienen. Mit dieser Stufe auf dem ewigen religiösen Weg befassen sich die Veden im Abschnitt der Verehrung. Schliesslich reift das Wissen zur Weisheit heran, und wenn man erkennt: "Der Vater und ich sind eins", ist das Ziel, der Abschnitt der Erkenntnis der Veden erreicht. (Sai-20-174)

Der Herr selbst kam als Mensch, als Vyasa, um die Texte der Veden zusammenzustellen und zu vergleichen und um die Menschen auf den Pfad zu Gott zu leiten, weg von der tierischen Form, aus welcher der Mensch entstand. Vyasa hat den Pfad geebnet und den Aufstieg erleichtert. Aber das Traurige ist, dass der Mensch den Pfad verpasst hat. Er hängt an seinem altmodischen Glauben an die Wirksamkeit weltlicher, materieller und vergänglicher Rituale und Riten, die seinen Geist durch Angst oder Stolz schwächen. Der wahre Guru sollte sich von solchen schwächenden Taktiken fernhalten und die stärkende Bewusstheit des göttlichen Selbst verleihen. (Sai-20-186)

Opfer

Seit Jahrtausenden werden in Indien Opfer wie das siebentägige Opfer zum Wohlergehen der Welt befolgt. Diese Opfer werden nicht zum Wohl eines Einzelnen, einer Familie, einer Sekte, Kaste oder zum Wohl der Anhänger eines bestimmten Glaubens vollzogen. (...)

Das Opfer ist das Privileg eines jeden. Es wird durch die Bemühung jedes Einzelnen zum Erfolg. Nicht einer kann stolz für sich behaupten, er sei unersetzlich. Diejenigen, die ein ernsthaftes Interesse daran hatten, teilzunehmen, brachten eine Hand voll Korn mit, das aufgehäuft wurde, und die Priester brachten mehrere Hand voll rituellen Brandholzes mit, das gestapelt wurde. Dies geschah als Symbol für die Einheit der Herzen und des Geistes aller und als Versicherung, dass jeder an den Segnungen der Götter teilhaben kann, die durch Mantras angerufen werden. (Sai-20-194)

Damit der materielle Körper von Glück erfüllt wird, müssen die vitale, mentale und intellektuelle Hülle sublimiert werden. Alle Hüllen müssen schliesslich in der Erleuchtung seliger Weisheit verschmelzen. Die Opfergabe in der heiligen Flamme ist Symbol dieser Sublimierung. Das Feuer, das ihr seht, wird durch Hölzer und geklärte Butter (*ghee*) in Gang gehalten, es sind die Flammen der Weisheit, welche die letzten Spuren von Ego, Unwissenheit und Wünschen verbrennen. (...)

Die Veden verkörpern die Wahrheit, die befreien und retten kann. Das Rezitieren der Veden reinigt die Atmosphäre und stärkt den Willen, wahr zu sein. Wahrheit ist die Basis von Rechtschaffenheit. Die Veden erklären die Wahrheit. Diese Lektionen werden durch die verschiedenen zeremoniellen Einzelheiten, die während des heiligen Opfers erfolgen, symbolisch vermittelt. (...)

Unwissende Leute beklagen den Verlust, wenn der Bauer Säcke von Korn auf das gepflügte Feld verstreut. Sie wissen nicht, dass der Bauer zur Erntezeit das Zehnfache dessen ernten kann, was er gesät hat. Eine einzige Dose Butter, die in dem heiligen Feuer mit den angemessenen Mantras dargebracht wird, ergibt für die Menschheit eine Million Dosen Butter. Die Schwingungen des Mantras und die Wirkung des Opfers stellen den Wohlstand und das Wohlergehen auf der ganzen Welt sicher. Die Weisen und Seher der Vorzeit schrieben aus ihrem unermesslichen Mitgefühl diese feierlichen Opfer vor, damit sie dem Wohlergehen der Menschen reichen mögen. Von daher ziehen Menschen aller Himmels- und Glaubensrichtungen Nutzen daraus, dass die Hindus die Direktiven der Rishis befolgen. (Sai-20-196)

Ohne ein reines Herz und tugendhaftes Leben mögt ihr die Veden während des Opfers rezitieren, aber ihr werdet wenig davon profitieren. Die Rishis waren aufrichtig, selbstlos und meinten es ernst. Deshalb reinigten die Opfer die Atmosphäre, gefielen den Elementen und stimmten

Gott milde. Das eigene Handeln bestimmt von daher das eigene Schicksal. (Sai-20-230)

“Es gibt keine Chance für Unsterblichkeit ohne Opfer“, sagen die Veden. Ihr solltet opfern und mit anderen teilen, was ihr habt. Erst dann könnt ihr Frieden haben. Ihr solltet andere glücklich machen. Ihr müsst die spirituelle Praxis des Opfern leisten. Ihr solltet anderen Menschen Hilfe angedeihen lassen. Mildtätigkeit ist die Schönheit für die Hände, und nicht der Schmuck aus Armreifen. (Sai-21.1.1993)

Heute wurde die *veda-purusha-jnana-saptaha*-Zeremonie eröffnet, um das Wohlergehen des Universums zu fördern. Jeder Einzelne hat einen Teil zu übernehmen in diesen Bemühungen um Frieden und Wohlstand in der Welt. Die Schwingungen, die bei der Rezitation der Veden entstehen, haben eine spiritualisierende Wirkung auf die Zuhörer, unabhängig davon, ob sie die Bedeutung der Mantrien verstehen oder nicht. In den Schwingungen der vedischen Hymnen liegt Glückseligkeit. Das Kosmische Selbst (*brahman*) wird beschrieben als die Verkörperung der kosmischen Schwingungen, die das Universum durchdringen; füllt es mit Glanz, Weisheit und Glückseligkeit. Macht Gebrauch von der Gelegenheit, welche die Opferzeremonie euch bietet, euer Leben zu reinigen und euch selbst vom Menschlichen zum Göttlichen zu erheben. (Sai-5.10.1997)

Jedes menschliche Wesen muss die Veden verehren. Sie sind die wahre Grundlage des Lebens. Jede Handlung des täglichen Lebens hat ihre Wurzeln in den Veden. Ob jemand es weiss oder nicht, die Veden durchdringen alles. In der Opferzeremonie erscheint der Herr selbst als die Verkörperung der Veden. Das Opfer selbst ist die Manifestation des Herrn. (...) Das Opfer besteht darin, alle negativen Gedanken, Egoismus, schlechte Eigenschaften, unreine Wünsche und unrechtes Handeln aufzugeben. Nur dann ist es möglich, Gott zu schauen. Ein leerer Geist kann Neues aufnehmen. Wie aber entleert ihr euren Kopf, der mit allem möglichen Unrat angefüllt ist? Und ohne ihn zu entleeren, wie könnt ihr Platz für reine Gedanken darin finden? Euer Herz ist angefüllt mit allen möglichen Gefühlen. Wie könnt ihr es da mit dem Nektar der Veden füllen? Jeder muss es als seine oberste Pflicht ansehen, für die Wiederbelebung der Veden zu arbeiten und entsprechend den Veden zu leben. (Sai-41-142/143)

Opfer! Opfer! Opfer! Opferbereitschaft ist die vornehmste Eigenschaft, die ihr pflegen müsst. Die Veden haben eindeutig erklärt, dass Unsterblichkeit nur durch Opfer und durch nichts anderes gewonnen wer-

den kann. Nur wenn ihr opfert, könnt ihr euch an dem erfreuen, was ihr erreicht. Was ihr mit einer Hand erwerbt, verteilt mit der anderen. Ohne Opfer vergeudet ihr euer Leben. (Sai-42-33)

Die Veden gingen von Gott aus; die Aktivitäten gingen von den Veden aus; aus dem Handeln ging das Opfer hervor, aus dem Opfer der Regen; durch den Regen wuchs die Nahrung; durch die Nahrung kamen alle lebenden Wesen ins Dasein. Dieses ist der Zyklus, der akzeptiert und in Ehren gehalten werden muss. (Sai-2-38)

Ohne das Göttliche gäbe es keinen Raum, ohne Raum keinen Wind, ohne Wind kein Feuer, ohne Feuer keine Erde, ohne Erde keine Vegetation, ohne Vegetation keine Nahrung und ohne Nahrung kein menschliches Leben. Nahrung ist die Grundlage des menschlichen Lebens. Deshalb erklären die Veden: "Nahrung ist Gott." Was ist Nahrung? Besteht Nahrung aus dem Reis und dem Gemüse, das wir essen? Nein. Die gesamte Welt besteht aus Nahrung. Ein Körper, der aus Nahrung gebildet ist, verschlingt einen anderen Körper, der aus Nahrung gebildet ist. Ein Körper dient einem anderen als Nahrung. Alle sind aus Nahrung geformt. Deshalb heisst es: "Nahrung ist Gott." Und Gott selbst ist für jeden die Nahrung. Ihr habt das Göttliche in euch selbst und betet im Aussen zu der Nahrung. Wie beten wir vor dem Essen? "Brahmarpanam" (Der Akt des Darbietens ist Gott ...) Aber wo ist Gott (brahman)?

Aus dem Inneren kommt die Antwort: "Aham vaishvanaro bhutva ..." (Ich bin in der Form von dir, und ich verdaue die von dir gegessenen Speisen. Ich bin nicht von dir getrennt.)

Ihr denkt, dass ihr Essen zu euch nehmt. Ein Tier, das isst, frisst ein anderes Tier, das auch Essen zu sich nimmt. Beide sind Nahrung. Der, der isst, besteht aus Nahrung, der, welcher sich als Nahrung gibt, ist ebenfalls nur Nahrung. Der, welcher zu sich nimmt, und der, welcher nach aussen gibt, beide sind Nahrung.

Wahrheit ist die Grundlage für Nahrung. Was ist Wahrheit? Der Schöpfer, der die Nahrung erschafft, ist Wahrheit. *Satya* (Wahrheit) besteht aus drei Silben, sat, ye und yam. Sat steht für den Einzelnen, ye für Nahrung und yam für Sonne. Sonnenlicht ist notwendig, damit der Einzelne Nahrung erhält. Das Leben des Einzelnen wird durch Nahrung erhalten. Wahrheit ist die Grundlage von allem. In alten Zeiten betrachteten die Menschen Wahrheit als ihre Lebenskraft und die von Gott gesetzte Ordnung als ihren Lebensatem. Das menschliche Leben ist die Kombination von Wahrheit und Göttlicher Ordnung. Wahrheit ist die Le-

benskraft, Wahrheit ist Gott. Aber diese Wahrheit ist heutzutage in Vergessenheit geraten. Die Menschen wollen Nahrung, ohne zu erkennen, dass man ohne Wahrheit keine Nahrung haben kann.

Welche Zeitspanne ihr auch erforscht: Gott ist die Grundlage von allem. Gott ist Weite, Gott ist alldurchdringend. Wind ist Gott, Klang ist Gott, Wasser ist Gott, Erde ist Gott, Raum ist Gott. Die fünf Elemente sind Gottes Manifestation. Aber ihr betet gesondert zu den fünf Elementen. Ihr verehrt die Erde als *Bhudevi*, Wasser als *Gangadevi*, Wind als *Vayudeva* und den Klang als Gott. Wie töricht der Mensch ist! Jedes einzelne Element wird als göttlich betrachtet, aber diese fünf Elemente sind in der einen Lebenskraft, in dem einen Körper enthalten. Die fünf Elemente sind im menschlichen Körper gegenwärtig. Ohne diese Elemente gäbe es kein menschliches Leben. Dasselbe Göttliche durchdringt die fünf Elemente. Deshalb sind die Elemente göttlich. Gott ist nicht vom Menschen getrennt. Tatsächlich ist der Mensch Gottes Form. Der Mensch verkörpert Wahrheit. Der Mensch sollte sich bemühen, die in ihm verborgen liegende Göttlichkeit zu manifestieren. Das ist wahre spirituelle Disziplin.

Brahma, der Schöpfergott, ist kein Wesen mit vier Gesichtern, wie er auf Bildern dargestellt wird. Gott ist allgegenwärtig. In einer Hymne heisst es: "So besonders, so heilig in allen drei Welten, so nahe den Heiligen und Weisen, so heilig!" Wo ist Vishnu? Jeder Mensch verkörpert Vishnu. Es ist nicht möglich, seine Geschichte in dieser oder jener Weise zu beschreiben. Jeder Mensch muss sich ernsthaft bemühen, die in ihm liegende Göttlichkeit zu erkennen, und alle Kraft wird aus ihm selbst kommen. (Sai-14.1.2000)

Die in den Veden beschriebenen heiligen Riten und zeremoniellen Opferhandlungen führen nicht zur Erlösung von Geburt und Tod. Sie helfen nur, das Bewusstsein zu läutern. Es wird gesagt, dass sie den Menschen ins Himmelreich führen. Aber auch dieser Himmel ist nichts anderes als eine Illusion, die zur Bindung führt. Er gewährt nicht die ewige Freiheit. (...)

Diejenigen, die sich nach etwas sehnen und welche die Früchte ihres Handelns ernten wollen, mögen die Riten und zeremoniellen Handlungen ausführen, bis ihr Bewusstsein geläutert ist. Danach haben diese Handlungen keinen Einfluss mehr. Es kommt daher darauf an, sich immer darüber im Klaren zu sein, dass die göttliche Urenergie alles durchdringt und erfüllt, so dass man von anziehenden und abstossenden Kräften, vom Spiel der Gegensätze nicht beeinflusst wird. (Sai-6-10)

Die Veden sagen: „Das Ziel von Handlungen ist es, den Geist zu reinigen.“ Nur Dienen kann den Geist läutern. Heutzutage verschwenden die Menschen eine Menge Zeit, Geld und Energie mit Beschäftigungen, die der Reinheit des Geistes nicht förderlich sind. Deshalb können sie keinen Frieden finden. Der Friede, den man aus weltlichen Handlungen bezieht, kommt und geht wie eine vorbeiziehende Wolke. Man sollte sich um den wirklichen und ewigen Frieden bemühen, der aus dem Herzen kommt. (Sai-22.8.2000)

Die Veden erklären: “Weder durch Busse noch durch Pilgern zu heiligen Stätten, sondern nur durch den Dienst an der Menschheit könnt ihr das Ziel der Erlösung erreichen.” Das Ego wird durch den Geist des Dienens ausgelöscht und trägt auf diese Weise zu spirituellem Fortschritt bei. (Sai-42-122)

Wenn wir herauszufinden versuchen, was göttliche Ordnung im Sinne der Veden bedeutet, so stoßen wir auf verwirrende und widersprüchliche Auffassungen. “Die göttliche Ordnung ist das, was die Welt trägt, was sie erhält“, heisst es. Jeder Gegenstand in der Welt hat gewisse einzigartige Eigenschaften. Die Eigenschaft, welche die Lebensessenz des Gegenstandes ist, enthüllt dessen göttliche Aufgabe. Die grundlegende Eigenschaft des Feuers z.B. ist zu brennen – brennen ist also seine Aufgabe. Wenn das Feuer seine Fähigkeit zu brennen verliert, hört es auf, Feuer zu sein, und ist nur noch Holzkohle. Süsse ist die dem Zucker eigentümliche Eigenschaft. Die Champaka-Blume hat die natürliche Eigenschaft zu duften. Wenden wir das gleiche Prinzip auf den Menschen an, so ist die Eigenschaft der Glückseligkeit, die aus seinem Herzen ausstrahlt, die ihm eigene Pflicht. Aber der Mensch von heute vergisst sein innerstes Wesen um äusserer Errungenschaften willen. Für alle, seien sie gebildet oder nicht, gibt es eine gemeinsame Pflicht: Sie sollten anderen die gleiche Ehre und Achtung erweisen, die sie von anderen für sich erwarten, damit diese sich glücklich fühlen können. (...)

Das ist die natürliche Rechtschaffenheit, die für alle Leute im weltlichen Leben gilt. Nicht jeder kann die Gesetze der ewigen Religion der Veden verstehen oder ihnen folgen. Darum solltet ihr euch in eurem gewöhnlichen Alltag an den einfachen Grundsatz halten: “Was du nicht willst, dass man dir tu, das füg auch keinem andern zu.” (...)

Die göttliche Pflicht ist keine Einbahnstrasse. Es erfordert “Geben und Nehmen“. (Sai-45-55)

Jeder Mensch ist ein Lehrer. Jeder ist ein Priester. Jeder ist eine Verkörperung Gottes. Alles im Kosmos ist von Gott durchdrungen. Diese Wahrheit wird von den Veden verkündet, wenn es darin heisst: "Gott ist im Inneren und Äusseren aller Dinge im Universum gegenwärtig." Warum ist der Mensch dann nicht imstande, den allgegenwärtigen Gott zu erkennen? Die Upanishaden wiesen den Menschen an, die Früchte seines Handelns Gott darzubringen und dadurch Gott zu verwirklichen. In welcher Form kann das Göttliche erfahren werden? Die Antwort ist: "Gott ist Wahrheit, Erkenntnis, Unendlichkeit." Wahrheit ist nicht nur Genauigkeit, die sich auf Tatsachen bezieht. Das ist Wahrheit im weltlichen Sinn. Wahrheit im spirituellen Sinn transzendiert die Kategorien von Zeit und Raum und bleibt stets unverändert. Diese transzendente Wahrheit muss ins Herz geschrieben werden. Im Licht dieser Wahrheit sollte der Mensch seine Lebensreise auf der Welt durchführen. (Sai-45-147)

Die spirituellen heiligen Schriften fordern die Menschen auf, wie Gott zu leben und zu handeln, und nicht wie gebundene Menschen. Dann werden alle Handlungen zu selbstlosem Tun und nicht zu Handlungen, die in der Absicht ausgeführt werden, die Früchte daraus zu ernten. Die Fesseln der Bindung können nicht durch einen blossen Wechsel der Art der Aktivität vermieden werden. Sie können nur durch einen Wechsel des Blicks vom Körper zu Gott vermieden werden, vom Geschaffenen zum Schöpfer. (Sai-8-18)

Die Veden sind die Quelle aller moralischen Prinzipien, welche die Grundregeln für das Verhalten des Menschen darstellen. Diese sind notwendig, weil sie den Menschen dazu befähigen, seine erworbene Stellung als das höchste aller Lebewesen beizubehalten. Die Veden sind die Schatzkammer, in der alle Pflichten und Aufgaben, Rechte und Verantwortlichkeiten enthalten sind, die der Mensch annehmen und nach denen er sein Leben ausrichten muss. (Sai-7-22/23)

Jeder kann in den Veden Aussagen finden, die seine Ansicht bestätigen. Alle glauben an Gott, das heisst, an eine geheimnisvolle Kraft, der alles entspringt und die alles erhält, eine Kraft, die alles in sich einschliesst. Das ist die Wahrheit, die in den Veden verkündet und ausführlich beschrieben wird. (Sai-7-41)

Die Suche nach der Wahrheit kann nicht von Erfolg gekrönt sein, wenn man nur die Veden studiert. Die Veden befassen sich mit der göttlichen

Urordnung. Um Gott, das Absolute, zu verstehen, muss man den Vedanta studieren. (Der Vedanta ist das Ende der Veden, die eine Sammlung aller heiligen Bücher der vedischen Zeit darstellen.)

Die erste Voraussetzung für eine erfolgreiche Suche nach der Wahrheit ist die Fähigkeit, zwischen dem Vergänglichen und dem Unvergänglichen zu unterscheiden; mit anderen Worten: die Erkenntnis, dass nur das Göttliche, die Substanz der Seele, ausserhalb der Zeit besteht und dass alle Objekte, die wir mit den Sinnen wahrnehmen, vergänglich sind. Nur das Göttliche (*atman*) ist keiner Veränderung unterworfen. Gott ist die einzige zeitlose Wirklichkeit. Durch intensives Nachdenken muss man zu dieser Überzeugung gelangen und sich diese zu Eigen machen. Die zweite Eigenschaft ist, das Verlangen aufzugeben, hier oder im Jenseits die Früchte unserer Taten ernten zu wollen. Diese Eigenschaft wird auch als Bindungslosigkeit bezeichnet. Man muss sich die Vergänglichkeit von Freude *und* Leiden vergegenwärtigen und erkennen, dass beides nur Strömungen sind, die den Geist beeinflussen. Dadurch wird man überzeugt, dass alles, was vergänglich und ständiger Veränderung unterworfen ist, nur Kummer bringt. Als Nächstes wird das Gefühl des Freiseins von allen Bindungen heraufdämmern. Das bedeutet nicht, Haus und Hof und die Familie zu verlassen und in der Wildnis Zuflucht zu suchen. Es erfordert nur die Erkenntnis der Vergänglichkeit dieser Welt und als Folge dieser Erkenntnis das Aufgeben der Begriffe "Ich" und "Mein". Das Dritte ist eine Gruppe von Tugenden. Eine der Tugenden ist die Beherrschung des Geistes. Es ist sehr schwer, diese zu erlangen. Der Geist kann Fesseln anlegen; er kann aber auch zur Erlösung führen. Er ist eine Mischung aus leidenschaftlichen und trägen Strömungen. Er wird sehr leicht getrübt und hat die Tendenz, die wahre Natur der Dinge hinter Formen und Worten zu verbergen, die seinen Wünschen entsprechen. Es ist deshalb notwendig, die Gedankengänge des Geistes zu regulieren. (Sai-6-7/8)

Es gibt vier Fragen, mit denen sich der Mensch beschäftigen muss: "Wer bin ich? Woher komme ich? Wohin gehe ich? Wie lange werde ich hier sein?" Die vier Veden geben die Antwort auf diese Fragen. Jede spirituelle Entwicklung beginnt mit diesen Fragen und mit dem Versuch, die Antworten darauf zu finden. (Sai-15-98)

Nur das Allwissend-Eine kann die Quelle der Veden sein. Und nur die heiligen Schriften können den Menschen durch die Erleuchtung erlösen, die "Wissen" genannt wird. Sie führen den Menschen, behüten ihn und beschützen ihn vor dem Übel. Die Veden sind zuverlässige Rat-

geber, sie helfen dem Menschen liebevoll in seiner Weiterentwicklung, denn sie wurden von verehrungswürdigen Persönlichkeiten empfangen, die das Höchste Wissen über Gott erlangt hatten. (Sai-6-23)

Jeder hat ein Anrecht auf dieses höchste Wissen. Auf der Suche danach durchläuft der Mensch an jedem Tag seines Lebens verschiedene Phasen. Den Veden zufolge sind diese:

Der Wachzustand, der Traumzustand und der Zustand des Tiefschlafes. Dann gibt es noch einen vierten, den jenseitigen Zustand. Sie werden als Zustände oder sogar als Stufen bezeichnet. Im ersten Zustand nimmt man die materielle Welt wahr und ist nach aussen orientiert. Das Auge sieht die Dinge, das Ohr hört die Laute, die Sinne sind in der Lage zu riechen, zu schmecken und zu fühlen. Das Leben wird in engem Kontakt mit der Gesellschaft gelebt.

Die fünf Sinnesorgane, die fünf ausführenden Organe, die fünf Lebensfunktionen und die vier inneren Fähigkeiten, nämlich der Verstand, die höhere Intelligenz, die Bewusstseinsstufen und das Ich-Bewusstsein vermitteln dem Menschen im Wachzustand die Erfahrung von Kummer und Freude, Gewinn und Verlust, Erfolg und Misserfolg in ihrer grobstofflichen Form. Da der Mensch sich in diesem Zustand mit dem physischen Körper identifiziert, sind auch die Erfahrungen grobstofflicher Art.

Die Welt des Traumes ist anders. Dort blickt das Selbst nach innen. Alle Reaktionen und Erfahrungen sind in sich abgeschlossen. Sie haben nichts mit der Welt ausserhalb des eigenen Selbst zu tun. Es mögen zehn andere in dem gleichen Raum schlafen, aber jeder träumt seinen eigenen Traum. Die eigene Traumerfahrung hat keine Beziehung zu der irgend eines anderen. Jeder erlebt Freude und Verzweiflung nur in seinem eigenen Traum, äussere Geschehnisse beeinflussen den Träumer nicht. Ja, die äussere Welt liegt ausserhalb des eigenen Bewusstseins. Im Traumzustand schafft man sich seine eigene Welt und erlebt deren Erfahrungen. Obwohl die Objekte im Traum unwirklich sind, sind die Empfindungen und Gefühle wie Freude und Schmerz, Liebe und Furcht doch ebenso wirklich wie im Wachzustand. Die oben genannten neunzehn Kommunikationsmittel sind auch im Traumzustand aktiv. Sie funktionieren nicht auf der physischen, sondern auf der mentalen Ebene, wo durch eine innere Leuchtkraft Bilder projiziert werden können. Durch diese innere Leuchtkraft kann man jede beliebige Form, jeden Ton, jeden Geschmack wahrnehmbar werden lassen. Der Traumzustand ist die zweite Stufe auf dem Weg des Selbst zum Bewusstsein seiner selbst.

Als Nächstes kommt der Tiefschlaf, der frei von Träumen ist. Man versinkt in ungestörten Schlaf. Man ist sich weder seiner Glieder noch der Empfindungen der Sinnesorgane bewusst. Jede Aktivität kommt zum Stillstand. Das Bewusstsein wird auf eine höhere Stufe gehoben, auf der es kein Gefühl des Getrenntseins oder der Identität, des Individuellen oder Universalen, des Teils oder des Ganzen gibt. Es gibt keine Erfahrungen und keinen, der die Erfahrung macht. Es gibt nur das wahre göttliche Selbst, in dem der Mensch vorübergehend aufgegangen ist. Auf der vierten Stufe, deren Erfahrung jenseits der oben erwähnten Stufen liegt, ist das Individuum kein Individuum mehr. Es ist zu der letzten Wirklichkeit des Lebens und der Schöpfung vorgedrungen - zum alles durchdringenden, alles einschliessenden göttlichen Selbst, zu dem Frieden und der Macht des einzig und allein Seienden, des Reiches von Gott. Für diejenigen, die diese Stufe erreicht haben, hat das individuelle Selbst keine Bedeutung mehr. Man kann weder sagen, dass sie Wissen besitzen noch dass sie es nicht besitzen, denn sie befinden sich immer im Zustand höchster Glückseligkeit. Das Höchste Bewusste Sein, mit dem sie eins geworden sind, ist für das Auge nicht sichtbar. Es kann mit den Sinnen nicht wahrgenommen werden. Man kann nur erfahren, dass es ist und dass es nichts anderes als reines Gut-Sein ist. Alle Triebe, die zur materiellen Welt hinziehen, müssen ausgelöscht werden, bevor der Glaube und das Bewusste Sein Wurzeln schlagen können. (...)

Zusammenfassend kann man sagen, dass auf allen Stufen des täglichen Lebens, unter allen Umständen, in allen Verhältnissen und in allen Handlungen und Erfahrungen das göttliche Selbst als Grundlage allen Seins angenommen werden muss. Alles ist göttlich, alles ist Gott. (Sai-6-33/34)

Die Hindus haben ihre Lebensart der Rechtschaffenheit (*dharma*) durch das Erkennen philosophischer Prinzipien aus den Veden erworben. Sie haben die wesentlichen Lehren der Veden, die zeitlos und ewig sind, tief in sich aufgesogen. Ein so heiliges Land ist eine wahre spirituelle und geistige Fundgrube für die Welt. (Sai-4-32)

Die beste und erfolgreichste Haltung ist jene, in der ihr am wenigsten durch die äussere Welt abgelenkt seid. Diese Haltung entspringt dem Führen eines moralischen Lebens, eines untadeligen Verhaltens in der Welt in Übereinstimmung mit dem in den Veden genannten Weg. (...) Es ist die Haltung der leidenschaftslosen Gelassenheit. Nach dem Entstehen der Liebe zum Göttlichen kommt der spirituell Suchende zu die-

ser Haltung gegenüber allen weltlichen Dingen. Man sollte beständig die Wirklichkeit des göttlichen Seinsgrundes und die Unwirklichkeit der gegenständlichen Welt im Bewusstsein halten. Das göttliche Sein ist wirklich, die Welt ist unwirklich. (...)

Entledigt euch der Bindungen an die Dinge, die mit Name und Form bekleidet sind. Wenn ihr einmal diese unbeteiligte Haltung erreicht habt, werden euch unerschütterlicher Friede, Selbstkontrolle und Reinheit des Denkens und der Empfindungen zuteil. (Sai-3-76)

Schöpfung, Erhaltung und Auflösung folgen ihrem Karmaprinzip. Die Veden haben immer erklärt, Gott sei der Meister der Schöpfung, Erhaltung und Auflösung. Nicht nur die Veden und Upanishaden, auch der Koran und die Bibel zeigen uns Gottes Existenz durch die verschiedenen Merkmale der Schöpfung, Erhaltung und Auflösung. Es wäre nichts zu sehen, wo diese drei nicht stattfänden. Jeder muss das akzeptieren, sei er ein spirituell Suchender, sei er Wissenschaftler, sei er Ingenieur - egal wer, aus welchen Zeiten und Ländern, er muss diese drei Stadien akzeptieren. (Sai-26-14.8.1998)

Heute ist Sankranti. Dieses Jahr ist im Vergleich mit den vergangenen Jahren sehr wichtig. Ich möchte euch gewisse Dinge bewusst machen. Im vergangenen Monat erfuhren die Menschen aufgrund des Tsunami, der Unruhe im Meer, so viele Schwierigkeiten und Mühen. Wir sollten begreifen, *dass allein unsere falschen Handlungen für dieses Elend verantwortlich sind*. Begeht deshalb niemals falsche Handlungen. Diese Dinge geschehen. Sie kommen und gehen. Wenn ihr in eurem Leben Glückseligkeit erfahrt, wird diese immer mehr werden. Dieses Jahr, in der Zukunft, werdet ihr manchen Schwierigkeiten begegnen. Aber ihr solltet fähig sein, den Herausforderungen zu begegnen und den Problemen zu widerstehen. In diesem Jahr werdet ihr mehr Schwierigkeiten begegnen als im vergangenen. Aber macht euch deswegen keine Sorgen. Sie gleichen vorübergehenden Wolken. Sorgt euch nicht deswegen. Seid tapfer! Ich will euch einen anderen Gesichtspunkt mitteilen: Im letzten Monat war der Tsunami für Schwierigkeiten in so vielen Ländern verantwortlich. Es ist alles die Folge des menschlichen Verhaltens und der menschlichen Handlungen. Es hat nichts mit Gott zu tun. Allein die *Gedanken* der Menschen sind für diese Folgen verantwortlich. Wir sollten diese Folgen nicht als göttliche Vorsehung betrachten. Gott wird euch immer glücklich machen. Er hasst niemanden. Gott liebt alle. In Wahrheit ist er personifizierte Liebe. Wenn Liebe herrscht,

wie kommt es, dass ihr trotzdem leidet? Ihr solltet die Details verstehen und mutig sein. (...)

Seid überzeugt: "Was immer geschieht, es ist gut für mich, gut für mich, gut für mich." Das gilt nicht nur für euch; diese Einstellung ist für jeden gut. Ohne Leid kann es kein Glück geben. Ohne Schwierigkeiten kann man keine Freude erfahren. Freude und Leid gehören zusammen. Das Eine kann ohne das andere nicht existieren, Gott wird niemandem in seiner Schöpfung Leid zufügen. Alle Schwierigkeiten sind eure eigene Schöpfung. Gott schützt jeden. Er schenkt jedem Freude und Glückseligkeit. Möge die ganze Welt glücklich sein. Das ist Gottes Wille. Wie könnte Gott dann jemandem Leid zufügen? Ihr versteht nicht. Ihr klagt Gott an im Glauben, er sei für eure Schwierigkeiten verantwortlich. Wenn ihr die wahre Bedeutung kennt, werdet ihr verstehen, dass alles zu eurem Guten geschieht. Erfahrt Tag und Nacht nur Glückseligkeit, bewahrt sie in eurem Herzen und teilt sie mit allen. Dann wird euer Glück immer mehr werden. (Sai-14.1.2005)

Rigveda und Samaveda

(Das in Hymnen und Versen niedergelegte Wissen)

Tonschwingungen sind der innerste Kern der Veden. Ihr Klang ist harmonisch wie Musik, und man muss sie anhören, um in den höchsten Glückszustand versetzt zu werden. Sie dürfen nicht analysiert, erläutert und kritisiert werden. Darum werden die Veden auch "Das, was gehört wird" genannt. Allein schon durch das Anhören der vedischen Texte können das Bewusstsein des göttlichen Selbst und die Glückseligkeit erreicht werden. Die innere Freude, die dadurch erworben wird, findet in Worten und Taten ihren Ausdruck, die ihrerseits überall Freude und Glück vermitteln. (...)

Die Hymnen des *Rigveda* sind ekstatischer Ausdruck der menschlichen Seele, die das Glücksgefühl preist, das der Betrachtung der Natur in all ihrer Schönheit und Ordnung entspringt. Der *Samaveda* ist ein Schatz dichterischer Kostbarkeiten, die den Schöpfer und seine Schöpfung durch Gesang verherrlichen. In den Texten, die zusammengefasst als *Atharvaveda* bezeichnet werden, wird das Mysterium dieser Welt und jenseitiger Welten eingehend behandelt. Im *Yajurveda* schliesslich sind die Formeln für Riten und Zeremonien geordnet, die entweder eine wohlthätige Wirkung ausüben, spirituellen Gewinn bringen oder die Opferhandlungen betreffen. (Sai-7-4/5)

Die höchste Form der Sprache, deren Ursprung jenseits der Verständesebene liegt, wird Schwingung, Gewissen und Grundlage genannt. Das Gewissen durchdringt den Körper und hat seinen Ursprung im Bereich des Absoluten. Das Absolute ist nichts anderes als Erkenntnis. Im vedischen Sprachgebrauch steht *bhur* für Materie (Körper), *bhuva* bedeutet Schwingung und *svah* bedeutet Strahlung.

Der *Rigveda* (Veda des in Versen niedergelegten Wissens) ist aus der Sprache hervorgegangen, der *Samaveda* (Veda der Lieder) aus der höchsten Weisheit, der *Yajurveda* (der Veda der Opfersprüche) aus dem Geist. Um die Gesundheit des Einzelnen zu bewahren und den Schutz des Landes zu gewährleisten, wurde der *Atharvaveda* geschaffen. (...)

Die vier Veden sind für den Weltfrieden unerlässlich. Die Veden inspirieren uns, die Herrlichkeit des Herrn durch Mantren zu besingen und ihn durch Musik zu entzücken. Die vier Veden kamen in die Welt herab, damit der Mensch fähig werde, mit dem Herrn zu verschmelzen, indem er von der Herrlichkeit des Herrn hört und die Herrlichkeit des Herrn besingt. Lieder besitzen mehr Kraft als Worte und Verse. Allein durch Worte könnt ihr das Herz des Herrn nicht zum Schmelzen bringen. Im Gegensatz zu Worten, die dumpf und leblos sind, ist Singen in höchstem Masse inspirierend. Lieder besitzen die überragende Kraft, die Individualseele mit der Universalseele verschmelzen zu lassen. (Sai-43-88/89)

Die Veden sind ewig, und das menschliche Leben ist begrenzt. Wie kann man das Ewige in der kurzen Lebensspanne meistern? Der Weise Vyasa war sich dieses Problems bewusst, als er die Veden in vier Gruppen einteilte. (...)

Vyasa, der diese vier Veden zusammenstellte und Schriften über das göttliche Wirken auf Erden schrieb, verkündete, dass folgender Vers die Essenz der Veden sei: „Es ist verdienstvoll, anderen zu helfen, es ist Sünde, anderen zu schaden.“ (Sai-6.5.1995)

Ihr alle solltet eure Pflichten erfüllen im Glauben an das Göttliche. Alles wird gut für euch werden. Ihr könnt alles mit Leichtigkeit erreichen. Dies ist der Weg, dem unsere Alten gefolgt sind. In jenen Tagen gab es keine Parteien. Alle handelten in einem Geist. „Lasst uns zusammen arbeiten, uns zusammen freuen, einander lieben und unsere Freude mit allen teilen“, das war die grossartige Botschaft des *Rigveda*. Die Menschen gründeten ihr Leben auf den Geboten der Veden. Wenn heute

diese Gebote nicht mehr geachtet werden, wie kann da das menschliche Leben heilig sein? (Sai-11.10.1997)

Die Verse und Hymnen des Rigveda, die Mantren des Yajurveda, die Mantren des Samaveda, die Opferrituale, die Krieger, welche die Menschen vor Gefahr schützen, die brahmanische Kraft, welche die Opfer weihet – sie alle gehören zum Wesen der Lebenskraft. (Sai-13-47/48)

Die Mantren des Rigveda, des Yajurveda und des Samaveda sind der Wohlstand des Brahmanen; Reichtümer sind der Wohlstand des Kriegers. Auf diese Weise erläutert die Upanishad die Lebenskraft und deren Funktionen und die Eigenschaften des Herrn des Universums. (Sai-13-48)

Der Rigveda betont die Sprache, der Yajurveda den Geist und der Samaveda den Atem. So wie diese drei Elemente die Welt durchdringen, so offenbaren die Veden ein dreifältiges kosmisches Prinzip, welches die Wirklichkeit eines jeden Atoms im Universum ist. Sie benutzen dazu eine einfache Sprache und leicht verständliche Gleichnisse und Allegorien. Die Veden schreiben bestimmte Zeremonien, Rituale und Handlungen vor, die dem Wohlergehen und dem Fortschritt der Menschheit hier und im Jenseits dienen. (Sai-41-10)

Der Rigveda enthält die Gebete mit der Bitte um ein erfülltes Leben, im Samaveda wird Gott in Liedern und Gesängen gepriesen, der Yajurveda beschreibt die für den Gottesdienst notwendigen Riten, der Atharvaveda enthält geheime Formeln zur Erhaltung der Gesundheit und der Sicherheit von Körper und Gemeinschaft. (Sai-21-217)

In einer Hymne des Rigveda werden die vier Kasten als Körperteile des Herrn beschrieben. Die Brahmanen, welche die Veden und andere heilige Schriften als ewige und bleibende Wahrheit ansehen und als Pfade, welche die Menschheit beschreiten muss, werden als das Gesicht Brahmas beschrieben. Die Kshatriyas, Könige, die ihr Leben für das Land opfern und mit grosser Tapferkeit die kulturelle und territoriale Integrität ihres Landes verteidigen, werden als die Schultern beschrieben. Die reichen Vaishyas, die sich für wohlthätige Zwecke einsetzen und ihr Geld an jedermann verteilen, sind als Hüften beschrieben worden. Die Füsse sind die Shudras, die Getreide anbauen und die regelmässige Versorgung mit Nahrungsmitteln aufrechterhalten. Jedes Organ des Körpers arbeitet in Übereinstimmung mit dem übrigen Körper,

während es die ihm übertragene Funktion getreu erfüllt. Sollte irgendetwas einem Teil des Körpers zustossen, solidarisieren sich die anderen Organe, indem sie sich bemühen, den Schmerz des verletzten Teils zu lindern. (Sai-Sommersegen 1979)

Ein Ausspruch des Rigveda besagt, dass die Urschwingung die Ursache eines jeden Lautes ist. Aus den Lauten werden Worte geformt, und Mantrien bestehen aus Worten. Somit ist die Urschwingung der Ursprung der Veden und aller spirituellen Texte. (Sai-36-25)

In der Sammlung des Samaveda werden viele Hymnen aus dem Rigveda wiederholt, aber es wurden Noten hinzugefügt, so dass sie während des vedischen Rituals gesungen werden konnten. Der Samaveda besteht also hauptsächlich aus Aufzeichnungen von Melodien. (...) Die Musik aller Schulen, die es gibt, ist von den Stilarten, die im Samaveda vorkommen, abgeleitet. In diesem Veda sind alle Töne und Noten vorhanden. (Sai-5-57)

Der Rigveda lehrt Einheit. Er ermahnt alle Menschen, die gleichen heiligen Wünsche zu verfolgen. Alle Herzen müssen von der gleichen Sehnsucht nach dem Guten erfüllt sein, alle Gedanken müssen von guten Motiven auf gute Ziele hingelenkt sein. Alle Menschen müssen den einen Pfad der Wahrheit betreten, denn alle sind lediglich Manifestationen des Einen.

Heutzutage glauben die Menschen, dass die Lehre von der Einheit der Menschheit etwas ganz Neues ist und dass die Idee, sich darauf zuzubewegen, sehr lobenswert ist. Aber das Konzept der menschlichen Einheit ist ganz und gar nicht neu. In den Zeiten des Rigveda wurde dieses Konzept viel klarer und eindringlicher verkündet als heute. Es ist das herausragende Ideal des Rigveda. Alle sind Teile Gottes, seiner Macht und seiner Energie. Gott, der die Wirklichkeit in jedem ist, ist in Wahrheit das Eine, das sich als das Viele manifestiert. Der Rigveda fordert, dass keine Unterschiede gemacht werden dürfen. Heute ist diese universale, umfassende Sichtweise unter den Menschen nicht mehr zu finden. Sie haben Unterschiede und Konflikte vervielfacht, und ihre Leben sind eng und beschränkt geworden. In uralter Vergangenheit hat der Rigveda die einschränkenden Barrieren und Gefühle der Enge niedergerissen und Einheit verkündet. (Sai-12-14/15)

Es genügt nicht, Hymnen zu singen und die Namen des Herrn zu loben. Gott muss im Herzen installiert werden. Macht euer Gewissen zu eurem

Führer und Lehrer. Das wird euch zu wahrer Hingabe führen. Alle Äußerlichkeiten sind nutzlos. (Sai-42-217)

Die vedischen Hymnen sind nicht für leere Rituale bestimmt. Sie wurden von den Weisen als eine Hilfe beim Sammeln praktischer Erfahrungen verfasst. Die Weisen erkannten diese Grundprinzipien und deshalb haben die Veden unbeschädigt bis zum heutigen Tag überlebt. Ihre praktische Anwendung bestand in rituellen Opferhandlungen. Ihre Gebete waren Hymnen. (Sai-41-20)

Heutzutage nehmen spirituelle Anwarter verschiedene Arten spiritueller Übungen auf sich, wie Meditation, Bussübungen, Yoga und das Singen vedischer Hymnen. Liebe sollte die zugrunde liegende Strömung bei all diesen Praktiken sein, sonst sind sie nur Zeitverschwendung. (Sai-45-207)

Wenn ihr die Hymnen, die geweihten Verse, die Ritualanweisungen und die Invokationsformeln, die in den Veden enthalten sind, versteht, wird das Leben friedvoll und gegen Wechsel des guten wie schlechten Schicksals gesichert. Es ist für jedes Wesen natürlich, Glück zu suchen. Jedes Wesen muss jedoch wissen, dass Glück nicht aus den materiellen Dingen der objektiven Welt entsteht. (Sai -23-66)

Den drei Vedas ist gemeinsam, dass Gott, die eine alldurchdringende Strahlkraft im Gebet angesprochen und mit Mantren verehrt werden muss und dass er mit süßen Gesängen erfreut werden muss - was ihm das Liebste ist. Des Herrn grösste Freude sind ihm dargebrachte Gesänge - und nicht Worte oder Ansprachen.

Sind die sechs philosophischen Systeme erst einmal verstanden und werden sie befolgt, sind keine anderen geistigen Übungen notwendig. Heutzutage tappen die Inder im Dunkel ihrer Unwissenheit, weil sie solche edlen und erhabenen Gedanken nicht verstehen. Unsere alten Wahrheiten sind ewig. Ihr müsst wissen, dass sie auf einer Forschungsart beruhen, die in der heutigen Welt unerreicht oder unerreichbar ist. (Sai-Sanathana Sarathi, Okt.1993)

Deva - Engel

Krishna erklärt in der Gita, dass er gegen die Verehrung untergeordneter Kräfte des überirdischen Bereiches ist. Er sagt, wer die Engel (*deva*) anruft, dem helfen die Engel, wer die Verstorbenen anruft, dem helfen die Verstorbenen, wer die niederen Kräfte anruft, dem helfen die niederen Kräfte, wer mich anruft, dem helfe ich. Er rät euch: „Fülle deinen Geist mit mir, sei mir hingegeben, entsage um meinetwillen, übergebe dich mir.“ Bittet nicht untergeordnete himmlische Wesen um die Erfüllung unbedeutender Wünsche. Strebt nach der höchsten Weisheit, der höchsten Glückseligkeit, der höchsten Macht, dem göttlichen Selbst (*atman*). Habt nur nach dem Höchsten Verlangen und bittet den, der alles geben kann. Glaubte fest daran, dass Sathya Sai Baba als euer ureigenstes Selbst, als Atman, in eurem Herzen wirkt, unerschütterlich, voller Liebe. Begünstigt nicht die anmassenden Ansprüche egoistischer Menschen, die behaupten, sie seien von mir „besessen“, oder die sagen, ich bräuchte die Tempel, und deshalb würden sie Spenden sammeln. Ich brauche nur einen Tempel: euer Herz! Wer es auch sein mag, der euch um eine Spende bittet - selbst wenn er sagt, ich hätte ihn dazu ermächtigt, selbst wenn ihr das für möglich haltet - gebt keinen Pfennig. Diese Torheit, alte Tempel abzureissen und neue zu bauen, ist für manche Leute nur ein Mittel, um Geld zu verdienen und Ansehen zu gewinnen. So etwas sollte nicht gefördert werden. Erhaltet euch die Reinheit eures Herzens, so dass Sai darin wohnen kann. Das ist genug. (Sai-21-213)

Meditation sollte nicht nur zu festgesetzten Tageszeiten durchgeführt werden, es sollte ein kontinuierlicher Prozess sein, der die Persönlichkeit mit der Süsse Gottes erfüllt. Der Geist muss von Bitterkeit befreit und mit dem Nektar universeller Liebe angefüllt sein. Diese Liebe muss euch offenbaren, dass der Einzelne (*jiva*) nichts anderes als Gott (*deva*) ist, der sich dieses Kleid angezogen hat. Auch ihr seid nicht identisch mit dieser zeitweiligen Hülle, sondern ein ewiges, körperloses, göttliches Wesen! (Sai-22-40)

Welchem Namen Gottes ihr auch dient, betet zu ihm im Bewusstsein, eins mit Gott zu sein. Im Herzen seid ihr eins, auch wenn es vielleicht zwei Körper gibt. Mit diesem Gefühl im Herzen solltet ihr Gott verehren. Nur dann erreicht ihr den Zustand, in dem ihr sagen könnt: „Du und ich sind eins.“

Eine Episode aus der Bibel verdeutlicht, wie man diesen Zustand erreicht. Als der heilige Johannes beim Spaziergang einen Engel sah, der ein Buch las, fragte er ihn nach seinem Namen und nach der Lektüre. Dieser antwortete, er sei ein Engel und lese ein Buch über das Gesetz der Liebe. Johannes bat um das Buch und der Engel gab es ihm, sagte jedoch: „Dieses Buch musst du essen. Beim Kauen schmeckt es bitter, aber wenn du es gegessen und verdaut hast, wird es ganz süß.“ „Das Buch essen“ bedeutet, den Inhalt aufnehmen, ihn in die Tat umsetzen und die Freude erfahren, die daraus entsteht. Wie der Engel gesagt hatte, war es hart, das Buch zu lesen und zu verstehen.

Aber nach einiger Zeit fand eine deutliche Veränderung in Johannes statt. Seine Worte waren von einzigartiger Sanftmut, sein Blick angenehm. Alles um ihn herum nahm diese Lieblichkeit an. Was bedeutet das? Hier wird eine Wahrheit deutlich: Ihr müsst voll und ganz zur göttlichen Liebe werden, der gleichen Liebe, die ihr von Gott fordert. Diese Liebe könnt ihr nicht käuflich erwerben. (Sai-25.12.1993)

Verlangen gleicht einem Dämon, Eifersucht einem Wahnsinnigen und Egoismus ist etwas Abscheuliches. Doch sie sind heute überall zu finden, und deshalb vergeuden die Menschen ihr Leben. Der Mensch verliert seine menschlichen Eigenschaften, weil er vom Ego beherrscht wird. Er versteht sein eigenes innerstes Wesen nicht und versucht auch nicht, seine Mitmenschen zu verstehen.

Das Ego übt einen so schlechten Einfluss aus, da es nicht nur Menschen verdirbt, sondern sogar Götter und Engel. (Sai-Sommersegnen 1978)

“*Chandraloka*” ist für den Hindu der Himmel, in dem die Seele eine gewisse Zeit als himmlische Wesenheit (*deva*) verbringt. In der christlichen und islamischen Religion korrespondiert “chandraloka” mit dem Himmel, in dem die Seele als Engel residiert. Der Herr der Devas, der über eine gewisse Autorität verfügt, wird “*Devendra*” genannt. Tausende haben diese Position innegehabt. Gemäss den Veden kann eine Seele zum “*Devendra*” erhoben werden, wenn sie höchste Verdienste erworben hat. Doch wenn ihre Zeit in dieser Funktion abgelaufen ist, wird sie als Mensch zur Erde zurückkehren. So wie auf Erden Monarchen kommen und gehen, können auch die Herrscher des Himmels dem Aufstieg und Niedergang nicht entgehen. Die Bewohner des Himmels sind ebenfalls den Gesetzen des Werdens und Vergehens unterworfen. Einzig die Region ewiger Glückseligkeit, “*brahmaloka*”, ist unberührt von Geburt und Tod, von Aufstieg und Abstieg. Das sind die

grundlegenden Lehren der Bharatiya-Philosophie, der ewige Nektar, welcher der Welt dargereicht wird. Während die Seele sich als Deva im "Chandraloka" aufhält, kann sie nichts unternehmen, um ihr Karma, d.h. die angesammelten Folgen vergangener Taten, die ihr zukünftiges Leben bestimmen, zu beeinflussen. Nur Menschen können handeln und sind an die Konsequenzen ihres Handelns gebunden. Karma ist die Folge einer Tätigkeit, die mit einem Wunsch im Hinblick auf das Ergebnis verbunden ist. Solange die Seele im *Chandraloka* weilt, ist sie zufrieden und sehnt sich nicht nach Vergnügungen oder erfolgversprechenden Tätigkeiten. Der Aufenthalt in dieser Region ist die Belohnung für gute Werke, für Frömmigkeit und Güte in der Vergangenheit. Nachdem die Folgen der guten Handlungen als Freude erfahren werden durften, müssen dann auch die Konsequenzen der negativen Handlungen ausgelebt werden. Dazu muss die Seele wieder als Selbst in einer menschlichen Form auf die Erde kommen. Wenn der Mensch sich dort von nun an mit geläutertem Charakter selbstlos seinen Aufgaben widmet, wird am Ende dieses Lebens seine Seele *Brahmaloka* erreichen. Von dort muss sie nicht mehr zur Erde zurückkehren. (Sai-5-42)

Es gibt Wesenheiten mit geringerer Machtbefugnis, die einen kleineren Bereich zu überwachen und zu leiten haben. Man nennt sie himmlische Wesen, Engel oder Gottheiten. Jeder der menschlichen Sinne wird von einem dieser Schutzpatrone überwacht, beschützt und geführt. Man mag einwenden: "Es gibt nur einen Gott. Warum kann er nicht unsere Gebete erhören?" Diese Frage beruht auf einem Irrtum; sie ist ein Zeichen unvollständiger Erkenntnis. Natürlich gibt es nur einen Gott. Aber in der Herrschaft des Kosmos gibt es viele verschiedene Bereiche, die geleitet und reguliert werden müssen. Dafür sind untergeordnete himmlische Wesenheiten zuständig. (...)

Ihr müsst also auch die Wünsche, die ihr habt, an die Gottheit adressieren, die befugt ist, sich mit deren Erfüllung oder Ablehnung zu befassen. Diese wird sich dann selbst eures Problems annehmen und die Schritte, die zu seiner Lösung führen, unternehmen. Es ist sehr wichtig, sich genau zu prüfen, bevor man ein Gebet formuliert.

Dadurch wird geklärt, ob die Gedanken, Beschlüsse, Hoffnungen und Wünsche einem starken Glauben entspringen oder nicht. Wie aber kann man sich testen und die Wahrheit entdecken? Die Güte eines Goldstücks wird bestimmt, indem man die Spur untersucht, die es auf einem Prüfstein hinterlässt. Der Test, der die Qualität eures Glaubens enthüllt, ist die Frage, ob ihr die Anweisungen, die von Gott gegeben werden, ernsthaft befolgt. Euer Denken und Handeln müssen eurem

Glauben entsprechen. Sie müssen im innersten Kern heilig und so voller Liebe und Mitgefühl sein, dass die Gnade Gottes davon angezogen wird.

Die Lehre vom Karma, wie sie in den vedischen Schriften niedergelegt ist, beschäftigt sich mit dem Handeln, das einem reinen Denken und einem starken Glauben entspringt. Ein solches Handeln ist die Wurzel menschlichen Fortschritts, der Atem wirklich glücklicher menschlicher Existenz, die einzige Nahrung, die den Hunger des Menschen stillen und das lebensspendende Wasser, das seinen Durst löschen kann. Karma, Handeln, ist eine ebenso unausweichliche Notwendigkeit wie die Entdeckung und Verwirklichung seiner eigenen Realität. Es ist deshalb die erste und dauernde Pflicht des Menschen, sein Tun nach dem auszurichten, was in den Veden gelehrt und von ihnen gutgeheissen wird.

Drei Arten des Handelns erreichen Gott unmittelbar und gewinnen seine Gnade.

1. Handeln, das nicht persönlichen Wünschen entspringt;
2. Handeln, das von selbstloser Liebe bestimmt wird;
3. Gebete, die aus einem reinen Herzen kommen.

Das sind die Dinge, denen der Herr Beachtung schenkt. Bitten anderer Art sind an die entsprechenden Schutzpatrone zu richten, die sich ihrer annehmen werden. Nur uneigennützig Gebete, die von Liebe durchdrungen und nicht an eine Vergünstigung gebunden sind, die das Gebet bewirken möchte, erreichen Gott unmittelbar. (Sai-5-99/100)

Im Grunde besteht kein Konflikt zwischen Mensch und Schöpfung. Geadeso wie das Kind sich der Muttermilch und die Biene sich des Nektars der Blumen erfreuen darf, so ist nichts dagegen einzuwenden, dass der Mensch die Reichtümer der Natur für sich nutzt. Ungezügelter Verlangen und rücksichtsloser Ausbeutung der Rohstoffquellen haben aber dazu geführt, dass in der Natur erschreckende Störungen auftreten. Naturkatastrophen wie Erdbeben, Vulkanausbrüche, Dürren und Überschwemmungen sind das Ergebnis von Störungen im Gleichgewicht der Natur, hervorgerufen durch diese rücksichtslose Ausbeutung. (Sai-42-28)

Der Mensch sollte seine Wünsche begrenzen. Da das Verhalten des Menschen heute pervers geworden ist, kommt es zu Naturkatastro-

phen. Ihr wisst, welche Zerstörung das Erdbeben in Gujarat angerichtet hat. Tausende von Menschen verloren ihr Leben. Der Grund dafür ist, dass der Mensch nicht zufrieden ist und übermässige Wünsche hat. Gott bewahrt perfektes Gleichgewicht in seiner Schöpfung. In Gottes Schöpfung sind die Erde und die Ozeane im Gleichgewicht. Aber der Mensch beutet die Erde wahllos aus, um Öl und andere Minerale aus ihr herauszuholen. Täglich werden tonnenweise Fische aus den Ozeanen gefangen, was Ungleichgewicht in diesen verursacht. Wahllose Ausbeutung der Natur hat Ungleichgewicht der Erde zur Folge und verursacht Katastrophen wie Erdbeben, die einen grossen Tribut an Menschenleben fordern. Nur wenn der Mensch im Inneren frei ist von Unstetigkeit, und Unzuverlässigkeit, wird er imstande sein, Erdbeben abzuwenden, zu verhüten. Nicht nur die Menschen in Indien, sondern die Menschen auf der ganzen Welt sollten danach streben, das Gleichgewicht aufrecht zu erhalten. Die fünf Elemente sind nichts anderes als die Manifestationen Gottes. Die Erde ist eine Manifestation Gottes. Deshalb verehrten unsere Ahnen die Erde als "Göttin Erde". Genauso wurde der Fluss Ganges als "Göttin Ganga" und die Luft als "Gott der Luft, des Windes" verehrt. Tatsächlich wurden alle Elemente von unseren Ahnen verehrt. Der Mensch wird nur dann in Sicherheit leben, wenn er diese Wahrheit erkennt und entsprechend handelt. (Sai-21.2.2001)

Heute sind die Wissenschaftler an neuen Erfindungen interessiert. Der Fortschritt in der Wissenschaft und Technologie hat auch zu einer Störung des Gleichgewichts in der Natur geführt. Infolgedessen gibt es Erdbeben und es gibt keine Regenfälle zur rechten Zeit. Die Wissenschaft sollte nur in dem erforderlichen Mass angewendet werden. Die Grenzen der Wissenschaft sollten eingehalten werden. Wenn sie überschritten werden, wird es gefährlich. Der Mensch sollte menschliche Eigenschaften bewahren. Er sollte unter allen Umständen an der Wahrheit und Rechtschaffenheit festhalten. (Sai-21.2.2001)

Da die Menschen Achtung und Ehrfurcht vor Mutter Erde verloren haben, erleben wir Erdbeben und andere Naturkatastrophen, die unermessliche Verwüstung hinterlassen. (Sai-22.2.2001)

Was tun die heutigen Wissenschaftler und Technologen? Haben sie irgendeine Ahnung? Sie behaupten, dass alles, was es auf der Erde gibt, zur Benutzung und Ausbeutung durch den Menschen da ist. Alle Arten von Mineralien und Erzen werden willkürlich zum so genannten

Nutzen der Menschheit abgebaut. Die Erde ist eine Kugel. Der systematische Abbau von Material auf einer Seite führt zu einer Störung des Gleichgewichts, da die andere Seite dadurch schwerer wird. Es ist die göttliche Verteilung der Materie, die das Gleichgewicht aufrechterhält. Dieses Gleichgewicht sollte nicht gestört werden. Der Verlust des Gleichgewichts ist die Ursache von Erdbeben und anderen Naturkatastrophen. Der Mensch stört nicht nur das Gleichgewicht auf der Erde, er verunreinigt auch die Meere durch industrielle und städtische Abfälle. Die Wasserverunreinigung hat ein Stadium erreicht, in welchem die Menschen gezwungen sind, verunreinigtes Wasser zu trinken. (Sai-22.11.1999)

Seit undenklichen Zeiten wird der Mensch von negativen Vorstellungen geplagt. Es gibt die Legende von einem gierigen Mann, der eine Gans, die goldene Eier legte, tötete, weil er glaubte, er könnte alle Eier auf einmal aus ihr herausholen. So töricht handeln die heutigen Wissenschaftler, indem sie die Gaben der Natur über alles Mass ausbeuten und damit ein verheerendes Ungleichgewicht schaffen, das zu Naturkatastrophen wie Erdbeben führt und die ganze Menschheit bedroht. Nicht der Wissenschaft können wir die Schuld dafür geben. Jenen, welche die wissenschaftlichen Entdeckungen ohne Urteilskraft anwenden, ist die Schuld zuzuweisen. Sie versäumen es, die Auswirkungen der übermäßigen Ausbeutung der Naturreserven gründlich genug zu überlegen. (Sai-21.1.1993)

In vielen Teilen der Welt geschehen heute Naturkatastrophen wie Erdbeben, Hungersnöte, Überschwemmungen und Vulkanausbrüche. Warum geschieht dies alles? Die Versäumnisse der Menschen im spirituellen Bereich verursachen diese Naturkatastrophen. Unruhe im menschlichen Herzen spiegelt sich in Erdbeben. Erfüllt euren Geist mit guten Gedanken und beteiligt euch an guten Taten. Singt den Namen des Herrn. Wenn die Luft mit den Schwingungen des Namens Gottes erfüllt ist, wird die ganze Welt gereinigt. Alle, die diese geheiligte Luft einatmen, werden dadurch reine Gedanken haben. Reinigt die Atmosphäre, die augenblicklich verschmutzt ist. (Sai-7.10.1993)

Es gibt drei Arten von Geräuschen. Die erste Gruppe bilden Geräusche, die von fallenden oder zerbrechenden Gegenständen hervorgerufen werden, all die üblichen Geräusche der materiellen Welt: Regen und Donner, das Gurgeln der Flüsse, Geräusche von Vulkanen und Erdbeben ebenso wie die leisen Töne, die durch das Fallen des Taus auf

die zarten Blätter einer Rose oder das Schweben einer Vogelfeder durch die Luft entstehen. Die zweite Art ist das gesprochene Wort, das eine Bedeutung übermittelt. Es hat die Aufgabe zu informieren, zu inspirieren oder zu belehren. Es schlägt die Brücke von einem Herzen zum anderen. Die dritte Art ist das Rauschen der Stille. Wenn man tief in diese Stille eintaucht, hört man sich selbst, das primäre, kosmische OM, die Lebensschwingung, die aus der Lebenskraft fließt und das Universum erfüllt. Um diesen Ton zu hören, muss man dem Zentrum des eigenen Seins so nahe wie möglich kommen. (Sai-21-309/310)

AUSZÜGE AUS DER LEHRE DES TIBETERS

DIE VEDEN

Wir müssen uns vor Augen halten, dass das fundamentale Prinzip der Vedanta-Philosophie nicht *“Du bist ER”*, sondern *“Du bist DAS!”* war; und es hiess nicht: *“Du wirst SEIN”*, sondern *“Du BIST”*. Dieses *“Du BIST”* drückt etwas aus, das ist, das schon immer war und immer sein wird, nicht aber etwas, das erst erreicht werden muss oder einmal z.B. nach dem Tod kommen soll. Durch wahre Erkenntnis wird die individuelle Seele nicht erst Brahman, sondern *sie ist* bereits Brahman, sobald sie erkannt hat, was sie wirklich ist und immer war. (TB-1-89)

Der Aspirant beginnt seine Aufgaben, wenn er wahrhaft ein Denker wird und in vollem Bewusstsein als der Schiedsrichter seines eigenen Schicksals zu funktionieren anfängt.

Es ist daher offensichtlich, dass im Widder richtige Richtung und Orientierung ihren Anfang nehmen und Herkules, der denkende Jünger, mit seiner Arbeit beginnt. Der Schlüssel zu dieser Arbeit und die Bedeutung des Zeichens sind in den Worten einer uralten indischen Schrift zu finden: *“Der Mensch kennt den Weg zu den himmlischen Welten nicht genau, aber das Pferd weiss ihn.”* In den Urtagen Indiens war das Pferdeopfer mit dem Sonnengott verknüpft und es wird uns erzählt, dass bei den vedischen Ariern der Sonnengott als das zodiakale Pferd Jahr für Jahr sterben musste, um alles Fleisch zu retten. Der Sonnenwagen des Apollon wird beschrieben als von Pferden gezogen und das *“fürstliche Zeichen des Widders ist eng verknüpft mit der Pferdesymbologie”*, eine Tatsache, die uns die erste Aufgabe beweist.

In Büchern über Symbologie ist nachzulesen, dass das Pferd für intellektuelle Tätigkeit steht. Das weisse Pferd symbolisiert das erleuchtete Denken des geistigen Menschen und so finden wir auch, dass im Buch der Offenbarungen Christus auf einem weissen Pferd reitend wiederkommt. (TB-22-23)

Wir haben zudem *Corsus*, den Raben, der auf der Schlange Hydra steht und nach ihr hackt. Er hat neun Sterne, wieder die Zahl der Einweihung. Das alte Testament beginnt mit einem Raben, das neue mit einer Taube. Erfahrung beginnt mit dem Vogel der Materie und endet mit dem

Vogel des Geistes. Es ist interessant zu beachten, dass im Wassermann - dem vollendenden Zeichen zum Löwen - *Cygnus*, der Schwan zu finden ist, das Symbol des Vogels des Geistes. In dem Buch *Der Yoga Pfad* lesen wir: "Und dann kannst du ausruhen zwischen den Schwingen des grossen Vogels. O wie süß ist es, zwischen den Schwingen dessen zu ruhen, der weder geboren ist noch stirbt, sondern der das AUM ist durch ewige Zeiten." Und in einer Fussnote bezieht sich Helena Petrovna Blavatsky auf den Vogel oder Schwan wie folgt: "Das Rigveda sagt: ... die Silbe A wird als der rechte Flügel des Schwans (*Hamsa*) betrachtet, U als sein linker Flügel und M als sein Schwanz. ..." (TB-22-67)

In der *Bhagavadgita* finden wir die folgenden aufklärenden Worte: "Denn die Weisen mit geistiger Schau, die den Früchten ihrer Werke entsagen, sind befreit von den Fesseln der Wiedergeburt und weilen dort, wo es kein Leid mehr gibt." "Wenn du Seele den dichten Wald der Täuschungen durchquert hast, wirst du dich nicht mehr um das kümmern, was gelehrt wird oder gelehrt worden ist." "Wenn dein Denken frei geworden ist von überlieferten Lehren, wenn es unerschütterlich in der Seele und ihrer geistigen Schau ruht, dann wirst du die Vereinigung mit der *Seele* erlangen." (Gita II, 51, 52, 53)

J. H. Woods erklärt dies in seiner Übersetzung des Kommentars von Veda Vyasa folgendermassen:

"Leidenschaftslos ist das Bewusstsein des Menschen, der sich vom Durst nach sichtbaren oder kundgewordenen Objekten frei gemacht hat."

"Wenn die Denksubstanz (*Chitta*) frei ist vom Verlangen nach sichtbaren Objekten wie Geld, Essen oder Trinken oder vom Streben nach Macht, wenn sie frei ist vom Verlangen nach offenbarten Dingen wie z.B. nach dem Himmel, nach einem körperlosen Zustand oder nach einem Aufgehen in der Urmaterie, dann wird sie, auch wenn sie mit diesen Dingen in Berührung steht und der vergeistigte Mensch sich der Unzulänglichkeit der Dinge bewusst ist, das Bewusstsein haben, Meister zu sein." (TB-23-21)

Deva - Engel

Wir dürfen, auch wenn wir Menschen uns für die höchste und wichtigste Manifestation auf dem Planeten halten, doch nicht vergessen, dass es noch andere Evolutionen geben kann, durch die das zentrale Leben wirkt und wovon wir vorläufig sehr wenig wissen. Wir müssen nämlich ausser der "Menschen-Evolution" noch die "Engel-Evolution" oder die "Deva-Evolution" berücksichtigen. Das eröffnet uns ein immenses Feld für Studien und Spekulation.

Wieder dürfen wir annehmen, innerhalb des Sonnensystems analoge Stadien vorzufinden. So könnten wir vermutlich entdecken, dass das grosse Leben, welches das ganze Sonnensystem beseelt, jene grosse Wesenheit, die es zur Ausführung eines definitiven Zweckes benützt, dieses System mithilfe jener grossen Kraftzentren mit Energie versorgt, die wir "*planetarische Atome*" nennen; dass ferner diese Kraftzentren ihrerseits mittels geringerer Zentren oder Gruppen wirken, indem sie ihre Energie durch Gruppen menschlicher Atome den verschiedenen Naturreichen zuleiten, und so weiter bis zu dem winzigen Substantom, das in sich wieder das gesamte Sonnensystem reflektiert. (TB-19-46)

Die vierte Schöpferische Hierarchie, die der menschlichen Monaden (Menschen), muss lernen, positiv zu vibrieren, aber die Devas folgen der Linie des geringsten Widerstands; sie bleiben negativ, willigen in alles ein und fügen sich bloss dem Gesetz. Nur die menschlichen Monaden (und auch nur in den drei Welten) folgen der positiven Richtung und erlangen durch Widerstand, Kampf, Anstrengung und Widerstreit schliesslich die *göttliche* Fähigkeit, sich zu fügen und zu ergeben. Da jedoch gerade dieser Kampf verstärkte Reibung hervorruft, machen sie verhältnismässig schnellere Fortschritte als die Devas. Sie müssen sich auch beeilen, denn sie haben viel Versäumtes nachzuholen. (...) Das Gesetz der Schwingung ist das Gesetz des Fortschrittes, der Bewegung und der Rotation. Auf der siebenten oder niedrigsten Ebene ist die Schwingung langsam, stockend und vom Standpunkt der ersten Ebene aus träge. Dadurch, dass wir schneller zu vibrieren oder zu kreisen lernen, erklimmen wir den Pfad der Rückkehr. Dazu gehört notwendigerweise der Einbau von feinerer Materie in die Träger (Körper), sowohl in die der Devas als auch in die der Menschen. In diesem zweiten System, auf den fünf Ebenen menschlicher Evolution, haben wir fünf Träger - einen physischen, astralen, mentalen, buddhischen und atmischen -, und sie alle müssen geläutert, verdünnt, höher gespannt

und verfeinert werden. In den beiden niedrigsten, dem physischen und dem astralen Träger, befindet sich nur Materie der fünf *höheren* Unterebenen beider Ebenen, denn die beiden niedrigsten Unterebenen sind für Deva- oder Menschenkörper zu niedrig; sie wurden im ersten System unterwürdig gemacht. Der Mentalkörper ist der erste, auf dem wir Materie aller Unterebenen antreffen. Für uns ist das Ziel der Evolution eine von Intelligenz beherrschte Liebe oder von Liebe beherrschte Intelligenz, denn der wechselseitige Einfluss wird ein vollkommener sein. Die Menschenrasse trat auf einer Stufe in die Kette ein, auf der sie natürlicherweise Körper aus Materie der fünften astralen bzw. physischen Unterebene annahm. Aus dieser Analogie können wir verstehen, warum die weiter fortgeschrittenen Egos erst in der vierten Stammrasse hereinkamen. (TB-3-671)

Der Strahl der Hingabe steht in einer bestimmten, wenn auch wenig bekannten Beziehung zum Pflanzenreich. Wir sollten uns daran erinnern, dass er an ein Untergesetz des kosmischen Gesetzes der Anziehung gebunden ist. Gerade im Pflanzenreich kommt es zu einer der ersten und zeitweiligen Annäherungen zwischen den in Evolution begriffenen Menschen- und Devamonaden. Die beiden parallelaufenden Evolutionen berühren sich in diesem Naturreich und verfolgen dann wieder ihren eigenen Pfad, um ihren nächsten Berührungspunkt auf der vierten oder buddhischen, und schliesslich ihren endgültigen Verschmelzungspunkt auf der zweiten Ebene zu finden.

Die konkreten Strahlen üben eine besondere Wirkung auf die *negative* Evolution der Devas aus, die den weiblichen Aspekt des göttlichen hermaphroditischen Menschen bilden. (...)

Die abstrakten Strahlen haben eine entsprechende Aufgabe an der *positiven* menschlichen Evolution zu erfüllen, die auf eine empfänglichere Einstellung abzielt. Diese Hierarchie bildet den männlichen Aspekt des göttlichen Hermaphroditen. Aber an drei Stellen auf dem Evolutionspfad berühren die Monaden der Liebe, die sich um Erlangung von abstrakten Qualitäten bemühen, die Devas der Aktivität, bei denen es auf konkrete Befähigung ankommt. Die Vollendung beider Evolutionen ist das Ziel der Errungenschaft des göttlichen Himmlischen Menschen, denn es kennzeichnet die Vervollkommnung der zwei Hauptzentren des Logos: der schöpferischen Aktivität und der Liebe. In ihrem niederen Aspekt sind sie uns als das Fortpflanzungs- und das Sonnengeflechts-Zentrum bekannt, aber im Lauf der Evolution verwandeln sie sich in das Kehl- bzw. Herzzentrum. Späterhin werden sie in doppelter Synthese ins dritte System übergehen, in dem der Machtaspekt zur

Entwicklung kommen soll, und dann werden die Kopfzentren vollkommen werden. Mit dieser Errungenschaft wird der Logos gesiegt und bewiesen haben, dass er der sechsten kosmischen Einweihung gewachsen ist, ebenso, wie er im jetzigen System die vierte erreichen sollte. *Der Strahl der Konkreten Wissenschaft* steht in einem ganz besonderen Verhältnis zum Tierreich, da er nämlich der Strahl ist, der die Verschmelzung dieses Naturreiches mit dem menschlichen bewerkstelligt. Der Planet Venus gab, wie allgemein bekannt ist, in seiner fünften Runde den Anstoss, der den Denkfunkeln im Tiermenschen erzeugte. Dieser fünfte Strahl hat eine interessante Verbindung mit dem fünften Gesetz der Fixierung. Es sollte sich auch als nützlich erweisen, die Analogie zwischen den genannten Faktoren und der *fünften Stammrasse* zu untersuchen, einer Rasse, in der die Entwicklung des konkreten Denkvermögens besonders stark zutage tritt. Das Gesetz der Analogie behält jederzeit seine Gültigkeit. (TB-3-687)

Die Liebe der Seele entwickelt sich aus der Liebe zur Menschheit zur universalen Liebe - einer Liebe, die nicht nur die Liebe zur Menschheit, sondern auch zu den Deva-Evolutionen in ihrer Gesamtheit und zu allen Formen göttlicher Manifestation zum Ausdruck bringt. Liebe in der Persönlichkeit ist Liebe in den drei Welten; Liebe der Seele ist Liebe im Sonnensystem und allem, was es enthält, während Liebe in der Monade ein gewisses Mass voll kosmischer Liebe zum Ausdruck bringt und vieles in sich einschliesst, was ausserhalb des Sonnensystems liegt.

Das Gesetz der Liebe ist jedoch in Wirklichkeit das auf all seinen Ebenen wirksame Gesetz des Systems. Liebe war der zwingende Beweggrund zur Manifestation, und Liebe regelt deren ordentlichen Verlauf; Liebe trägt alle auf dem Pfad der Rückkehr zum Herzen des Vaters, und Liebe vollendet am Ende alles, was ist. Liebe erbaut die Formen, die zeitweilig dem inneren, verborgenen Leben als Wiege dienen, und Liebe ist die Ursache des Zerfalls dieser Formen und ihrer gänzlichen Zerschmetterung, damit das Leben weiter fortschreiten möge. Liebe zeigt sich auf jeder Ebene als der Drang, der die Monade während ihrer Evolution ihrem Ziel entgegentreibt, und Liebe ist der Schlüssel zum Devareich und der Grund zur schliesslichen Vereinigung beider Naturreiche zum göttlichen Hermaphroditen. Liebe betätigt sich durch die konkreten Strahlen beim Erbauen des Systems und des Gebildes, das den Geist beherbergt, und Liebe strebt vermittels der abstrakten Strahlen nach voller und mächtiger Entfaltung der inhärenten Göttlichkeit. Liebe bringt die Aspekte der Göttlichkeit durch die konkreten Strahlen

zum Ausdruck, indem sie die *persona* schafft, die das eine Selbst verbirgt. Liebe kommt in den abstrakten Strahlen dadurch zum Ausdruck, dass sie die Attribute der Göttlichkeit entwickelt und das Reich Gottes im Innern im vollsten Mass entfaltet. In den konkreten Strahlen führt Liebe zum Pfad des Okkultismus; Liebe in den abstrakten Strahlen führt zum Pfad des Mystikers. Liebe gestaltet die Hülle und inspiriert zugleich das Leben; Liebe veranlasst die logoische Schwingung vorwärts zu drängen, alles auf ihrem Weg mitzureissen und alles zur vollendeten Manifestation zu bringen. (TB-3-691/692)

Im jetzigen *Mahamanvantara* sind drei Hierarchien von ganz besonderer Bedeutung, nämlich die vierte oder menschliche Schöpferische Hierarchie und zwei Deva-Hierarchien, die fünfte und sechste. (TB-3-705)

Ich habe die Gruppen von Devas und Elementarwesen in evolutionäre und involutionäre Bauleute eingeteilt - in solche, die an sich positive Kraft, und in diejenigen, die negative Kraft darstellen, d.h. die bewussten und die blinden Arbeitskräfte. Es ist absolut notwendig, dass sich der Leser stets dessen bewusst bleibt, dass wir uns hier mit dem Geheimnis der Elektrizität befassen und deshalb folgende Tatsachen wohl beachten müssen:

Einleitende Bemerkungen

Das Geheimnis der Elektrizität. Die grösseren Bauleute sind der positive Aspekt der Substanz oder der elektrischen Phänomene, während die geringeren Bauleute den negativen Aspekt darstellen.

Zwei Arten von Kraft äussern sich in der Aktivität dieser beiden Gruppen, und deren gegenseitige Beeinflussung und Wechselwirkung erzeugt Licht oder das manifestierte Sonnensystem.

Zusammen bilden sie die Gesamtsumme der Substanz, die intelligente aktive Form, die zu dem Zweck erbaut wurde, um einem inneren, subjektiven Leben eine Wohnstätte zu bieten.

Sie sind auch die Gesamtsumme der *Pitris* oder der Väter der Menschheit, wenn man die Menschheit als die Rasse selbst, das vierte Naturreich, den Himmlischen Menschen in physischer Manifestation ansieht. Das ist ein höchst wichtiger Punkt, der betont werden muss. Diese Deva-Aktivitäten in Bezug auf das Bewusstsein des Höheren Selbst (das charakteristische Merkmal der Menschheit) lassen sich am besten

im grossen Rahmen beobachten, d.h. durch die Betrachtung von Gruppen und Rassen und des Gesamtlebens des Grundplans als der Manifestation eines der Himmlischen Menschen. Wenn der Schüler sein Studium der Devatätigkeit auf das Niveau seines eigenen individuellen Lebens herunterbringt, dann läuft er Gefahr, durch eine zu enge Nebeneinanderstellung verwirrt zu werden.

Die grösseren Bauleute sind die *solaren Pitris*, während die geringeren Bauleute die lunaren Vorfahren sind. (TB-3-712/713)

Der Bruder der Dunkelheit arbeitet mit negativer Substanz, also mit den niederen Bauleuten, um unter dem Antrieb egoistischer Motive seine eigenen Ziele zu erreichen. Die Brüder des Lichts arbeiten mit dem positiven Aspekt in allen Formen zusammen, d.h. also mit den aufbauenden, nach Evolution strebenden Devas, um dadurch die Absichten des Himmlischen Menschen zu fördern, der die Gesamtsumme der planetarisch-physischen Manifestation ist.

Daraus geht hervor, wie notwendig es ist, dass man die Funktionen der Devas aller Grade versteht. Es ist aber ebenso wichtig, dass der Mensch von der Handhabung dieser Naturkräfte so lange Abstand nimmt, bis er sich selbst und seine eigenen Kräfte *„erkennt“* und das Bewusstsein der Seele voll entwickelt hat. Erst dann, und nicht eher, kann er ohne Gefahr weise und verständnisvoll am Plan mitwirken. Für den durchschnittlichen und sogar fortgeschrittenen Menschen wäre das heute noch ein ebenso gefährlicher wie aussichtsloser Versuch. Jetzt wollen wir noch ein paar weitere Feststellungen machen, über die der Leser nachdenken kann, ehe wir näher auf die drei Hauptgruppen der aufbauenden Devas auf den drei Ebenen der drei Welten zu sprechen kommen, die mit dem Menschen in engster Verbindung stehen. Die erbauenden Devas sind die *Ahhi* oder das Universale Denkvermögen. Sie enthalten den logischen Plan in ihrem Bewusstsein und besitzen die innere Befähigung, ihn in Zeit und Raum auszuführen, da sie die bewussten Kräfte der Evolution sind.

Sie verkörpern nicht nur das göttliche Denken, sondern sind auch das Mittel für seine Manifestation und die Triebfeder für seine Aktivität. Sie sind im Wesentlichen Bewegung. Die geringeren Bauleute bilden eigentlich mehr die materielle Form, die in Bewegung gesetzt wird, und in ihren Scharen sind sie die Substanz der Materie (wobei Substanz als das gilt, was der Materie zugrunde liegt). (TB-3-716/717)

In den Worten *„Prana“* und *„ätherischer Körper“* (oder Lebenskraft und Form) liegt der Schlüssel zum Geheimnis der solaren und lunaren Pitris,

und ein Hinweis auf die Rolle, die der physische Körper im Rahmen der Dinge spielt.

Die solaren Pitris und Devas finden das beste Ausdrucksmittel ihrer Kraft im Menschen, mit allem, was in diesem Begriff enthalten ist. Sie sind die Quelle seines Eigenbewusstseins, und ihre Einwirkung auf den negativen Aspekt erzeugt das menschliche Ego (wenn man sie im grossen Rahmen und in ihrer Gesamtheit als kosmische Kraft betrachtet). Ihre Einwirkung auf den negativen oder Mutteraspekt erzeugt auf kosmischem Niveau jene eigenbewusste Einheit, einen Sonnenlogos, der durch seinen physischen Träger wirkt und handelt. Vom christlichen Standpunkt aus sind die grösseren Bauleute der Heilige Geist oder die Kraft, welche die Materie überschattet und befruchtet, während die negativen oder geringeren Bauleute der Jungfrau Maria entsprechen.

Die lunaren Pitris, und vom systemischen Standpunkt aus geringere Bauleute, finden ihren vollsten Ausdruck im Tierreich. Nachdem sie in ihrer Eigenschaft als einleitender Impuls den Tiermenschen erzeugt hatten, war ihre Hauptaufgabe beendet. So, wie (im kleineren Rahmen und in Bezug auf nur einen Himmlischen Menschen) der Mond zu einer sterbenden und dekadenten Welt geworden ist, so nähert sich auch im zeitlich weit umfassenderen Rahmen des Sonnensystems das Wirken der lunaren Pitris allmählich ihrem Ende; das erfolgt in dem Mass, in dem die Macht, die das dritte Naturreich (das Tierreich) über das menschliche Reich ausübt, durch geistige Macht verdrängt wird. Damit wird die Tätigkeit, die im System der Rolle der lunaren Pitris entspricht, im okkulten Sinn aussterben.

Die lunaren Pitris, die Erbauer des lunaren Körpers des Menschen, bilden zusammen mit dem, was ihnen in den anderen Naturreichen entspricht, die Gesamtsumme des dichten physischen Körpers des Logos oder die Substanz der mentalen, astralen und physischen Ebene (den gasförmigen, flüssigen und dichten Körper, die als seine physischen Träger eine Einheit bilden, wenn man ihn getrennt von seinem ätherischen Träger betrachtet). Sie sind das Produkt eines früheren Sonnensystems, und ihre Tätigkeit nahm schon damals ihren Anfang. Dieses frühere System steht zum heutigen im gleichen Verhältnis wie die Mond- zur Erdkette. Deshalb wird der physische Körper (sowohl für den Menschen als auch für den Sonnenlogos) als kein Prinzip betrachtet, und das ist auch der Grund, warum die niedere Natur als böse gilt und der Mensch "seinen lunaren Körper ertönen" muss. Böse ist das, was man gewähren lässt, obwohl man es beherrschen und unterdrücken könnte. Das Positive kann jederzeit das Negative gefügig machen. Wo immer die negative Bahn und das am bequemsten zu erreichende Ziel

verfolgt wird, obwohl es kein Prinzip darstellt, da haben wir es mit etwas Bösem zu tun. (TB-3-718/720)

Die Funktion der Devas

Nachdem wir gewisse grundsätzliche Tatsachen in Bezug auf die Devas (als Gesamtsumme der Energie der Substanz sowie der Substanz selbst) festgelegt haben, kommen wir jetzt auf mehr technische Einzelheiten zu sprechen; wir wollen diese erbauenden Kräfte eingehender dabei beobachten, wie sie die Gedankenform des Logos, das Sonnensystem, aufbauen. Aus dieser Betrachtung ihrer Tätigkeit wird sich ein bestimmtes, praktisches Wissen ergeben, und zwar:

Erstens. Die Kenntnis, wie man im Mentalstoff innerhalb der drei Welten (Gedankenformen) bauen und wie man dabei die Devas der gasförmigen Unterebene der kosmisch-physischen Ebene verwenden kann.

Zweitens. Die Erkenntnis, wie man die Gegensatzpaare vereinigen und damit einem Begriff körperliche Gestalt verleihen kann.

Drittens. Die Materialisierung der verkörperten Idee auf der physischen Ebene. (TB-3-721/722)

Es ist Devakraft und Substanz, die uns so nahe steht, dass sie uns mächtig in die Irre zu führen vermag. Hierin liegt das Mysterium der Maya, und hier lässt sich das Geheimnis der Illusion ergründen. Hier befindet sich der Mensch im ersten Stadium seines Ringens nach vollem höheren Bewusstsein und nach Einswerdung mit dem Gottes-Aspekt; er überwindet den Materie-Aspekt. Darin liegt der okkulte Grund dafür, dass der Mensch mit seines Vaters, und nicht mit seiner Mutter Namen genannt wird. Wenn der Mensch die Deva-Essenzen der physischen Ebene gemeistert hat, lernt er später die astralen und die mentalen Essenzen zu beherrschen. Nachdem er diese Beherrschung *innerhalb seines eigenen Wesens* erreicht hat, kann er ohne Gefahr zum Magier werden und im Rahmen der Pläne des Himmlischen Menschen mit den Devas Fühlung nehmen, sie beherrschen und mit ihnen zusammenarbeiten. Durch klares Erkennen der drei Kraftarten wird der Mensch den Schlüssel zum Geheimnis seiner Zentren finden. (TB-3-726/727)

Die Devas und die Ebenen

Einleitende Bemerkungen. Wir haben im Vorhergehenden in grossen Zügen die verschiedenen Arten sowie den Ursprung der Kraft besprochen, welche die Deva-Substanz beseelen. Nach diesen grundsätzlichen Feststellungen können wir jetzt auf die verschiedenen Gruppen von Deva-Entitäten näher eingehen.

Dabei muss der Leser beachten, dass wir es in diesem Teil unserer Abhandlung nicht mit jenen Bauleuten zu tun haben, die sich im involutionären Sinn entwickeln und die in der theosophischen und allgemeinen okkulten Literatur als Elementar-Essenzen bezeichnet werden. Wir besprechen vielmehr diejenigen Devas, die sich auf dem evolutionären Kreisbogen befinden und die Vermittler kosmischer Kraft sind, während die geringeren Bauleute besonders solare und lunare Kraft vermitteln. Solare Kraft umfasst die verschiedenen Absonderungen der dreifältigen kosmischen Kraft, wie sie innerhalb des Sonnensystems zur Manifestation kommt. Solare Kraft kann auch (soweit die schöpferische oder konstruktive Befähigung des Menschen dabei in Frage kommt) als planetarische Kraft bezeichnet werden, denn jedes menschliche Wesen (ob Adept oder gewöhnlicher Mensch) erbaut und erschafft seine Gedankenformen - bewusst oder unbewusst - innerhalb der planetarischen Sphären in den drei Welten. (TB-3-729/730)

Die grundsätzliche Einteilung im Sonnensystem ist folgende:

Agni - Elektrisches Feuer - Geist - Die Innere Geistige Sonne - Energie

Surya - Solares Feuer - Vishnu - Das Herz der Sonne - Licht

Brahma - Reibungsfeuer - Die physische (sichtbare) Sonne - Fohat

Im *elektrischen Feuer* manifestiert sich der Logos als die sieben Aspekte des Willens, geistiger Impulsgebung oder Zielsetzung.

Im *Sonnenfeuer* manifestiert sich der Logos als die Sieben Strahlen, als das die Form durchstrahlende Licht der Weisheit, als Bewusstsein.

Im *Reibungsfeuer* manifestiert sich der Logos als die sieben Söhne von Fohat, die sieben grossen Feuer, oder als die aktive Hitze intelligenter Substanz. (TB-3730/731)

In den drei Welten seines Bemühens beschäftigt sich der Mensch mit zwei Aufgaben:

Erstens. Er erbaut seinen Manifestationskörper, der dreifältig ist.

Zweitens. Er erbaut Gedankenformen, die er aus Mentalstoff erschafft und mit Wunschkraft belebt und die er innerhalb seiner Aura festhält und damit sein eigenes winziges System aufbaut.

Sowohl der Mensch wie auch die Himmlischen Menschen benutzen bei ihrer Arbeit *Deva-Substanz*; beide arbeiten mit den Devas zusammen; beide manifestieren Willen, psychische Qualität und intelligente Aktivität im Verfolg ihrer Aufgabe, aber sie unterscheiden sich dabei dem Grad sowie dem Bewusstsein nach. Der Mensch schafft gewöhnlich unbewusst. Die Himmlischen Menschen schaffen auf kosmischem Niveau meistens bewusst. (TB-3-335)

Wir wollen jetzt näher auf die drei Devagruppen eingehen, mit denen wir es unmittelbar zu tun haben, nämlich die *Agnichaitans*, die *Agnishuryans* und die *Agnishvattas*. Sie beschäftigen sich hauptsächlich mit der Evolution des dichten Körpers des Logos, der flüssigen, gasförmigen und dichten Unterebene der kosmisch-physischen Ebene oder den drei Welten menschlichen Bemühens; ausserdem mit der magnetischen Ausstrahlung des Logos durch seinen physischen Träger, die Erde und mit den Strahlen-Emanationen des betreffenden Himmlischen Menschen, der durch unseren Planeten Ausdruck findet. Schliesslich befassen sie sich mit der Evolution des Bewusstseins in den drei Welten, besonders mit der Individualisierung der menschlichen Bewusstseinsseinheit und mit der Belebung der Zentren im Körper des Himmlischen Menschen, mit dem wir in besonderer Verbindung stehen.

Gegenstand unserer jetzigen Betrachtung sind also die Feuer-Devas der physischen Ebene, jene grossen Erbauer-Devas, welche die Absichten des Logos in seinem dichten physischen Körper, dem Planeten, ausführen. (TB-3-735/736)

Agnichaitans

Die *Agnichaitans*, die Devas der *physischen Ebene*, sind die Devas, die im Rahmen der logoischen Manifestation ihre Bautätigkeit in der alldichtesten Materie ausüben. Sie wirken auf der siebenten Unterebene der kosmisch-physischen Ebene und erzeugen die grösste Verdichtung. Im Körper unseres planetarischen Logos sind sie die Bauleute der Erde, seiner dichtesten Form, und im gesamten Sonnensystem sind sie die Summe jener Wirksamkeit und Schwingung, die in der so genannten "festen Substanz" zum Ausdruck kommt. (TB-3-736)

Drei Untergruppen von *Agnichaitans* befassen sich mit Folgendem:

1. Mit der Kraft oder Energie der physischen Substanz. Mit jenem elektrischen Aspekt, der Aktivität hervorbringt.
2. Mit der Erbauung von Formen. Sie bewirken die Vereinigung von negativer und positiver Substanz und bringen damit all das ins Dasein, was sich im exoterischen und gewöhnlichen Sinn des Wortes erschauen und berühren lässt.
3. Mit der inneren Hitze der Substanz, welche die Fortpflanzung verursacht und fördert. Sie bilden den reinen Mutteraspekt. (TB-3-739)

Die wissenschaftliche Anerkennung der Tatsache, dass alle Formen aus intelligenten Lebewesen erbaut sind, wird dann erfolgen, wenn die Wissenschaft der Magie neuerdings in den Vordergrund tritt und wenn man die Gesetze des Daseins besser verstehen lernt. Magie bedeutet, dass ein grösseres Leben geringere Lebewesen mit Geschick zu handhaben weiss. Wenn sich der wissenschaftliche Forscher erst einmal mit dem Bewusstsein befasst, das die atomare oder elektronische Substanz beseelt, und wenn er die aus dieser Substanz erbauten Formen bewusst zu beherrschen gelernt hat, dann wird er sich schrittweise darüber klar werden, dass alles, was sichtbar ist, aus Entitäten aller Grade und verschiedener Konstitutionen aufgebaut ist. Dazu wird es aber erst dann kommen, wenn die Wissenschaft das Vorhandensein von ätherischer Materie *im okkulten Sinn* des Wortes endgültig anerkannt und die Hypothese entwickelt hat, dass dieser Äther verschiedene Schwingungen aufweist. Wenn man dem ätherischen Gegenstück *alles Bestehenden* erst einmal den gebührenden Platz zugewiesen hat und weiss, dass es in der Stufenfolge des Daseins wichtiger ist als der phy-

sische Träger, weil es seinem Wesen nach der Lebenskörper oder Vitalität ist, dann wird sich die Funktion des Wissenschaftlers mit der des Okkultisten vereinigen. (TB-3-742)

Die drei niedrigsten systemischen und kosmischen Schwingungen sind das Ergebnis von:

Reflexbewegung auf Seiten der negativen Substanz, denn die niederen drei verhalten sich den höheren vier Ebenen gegenüber negativ;

synchronisierter Schwingung, die der negativen Substanz, dem Überbleibsel eines früheren Systems anhaftet und somit für den Logos und für den Menschen vergangenes Karma darstellt;

Schwingungen, die im Lauf der Zeit immer mehr durch die Aufprägung einer höheren Note verdrängt werden; sie bilden daher für den Menschen sowie für den Logos im okkulten Sinn den "Körper des Todes".

Damit kommen wir zu der Tatsache, die wir in Bezug auf diese dritte Gruppe der niedrigsten Devas zu unterstreichen suchen. Sie sind für den Menschen äusserst destruktiv, denn sie verkörpern die endgültige und deshalb machtvolle Schwingung des vergangenen Systems, die bewusste Aktivität dichter Materie. Demzufolge liegt eine tiefe Wahrheit in der Behauptung, dass der Mensch "den Elementen preisgegeben" ist. Der Mensch kann physisch vom Feuer verbrannt und zerstört werden; er steht vulkanischer Tätigkeit hilflos gegenüber und kann sich vor den Verheerungen des Feuers nur im Anfangsstadium solcher Deva-Angriffe schützen. Die okkulte Bedeutung des Kampfes, den der Mensch gegen die Feuerdevas führt, zeigt sich z.B. in sehr realer Weise im Zusammenhang mit den Feuerwehren unserer Städte. Die Zeit liegt heute noch fern, wird aber sicher kommen, in der man das Personal dieser Feuerwehren nach ihrer Fähigkeit auswählen wird, der Agnichaitans Herr zu werden, sobald sie destruktiv in Erscheinung treten. Man wird dazu nicht mehr Wasser benutzen (d.h. die Wasserdevas zur Neutralisierung der Feuerdevas zu Hilfe rufen), sondern Beschwörung und die Kenntnis von Lauten anwenden, die den Einsatz von Kräften bewirken, die der Zerstörungsgewalt der feurigen Elemente Einhalt gebieten.

Die dritte Gruppe dieser Devas untersteht völlig dem Herrschaftsbereich des Manus und der grossen Devas, die auf diesem Planeten mit diesem Bereich zusammenarbeiten. *Durch ihre Tätigkeit während be-*

stimmter Zyklen verändert sich die gesamte Erdoberfläche durch vulkanische Störungen, Kontinente erheben sich oder werden überschwemmt, Vulkane werden tätig oder bleiben ruhig, und so wird die Welt durch Feuer geläutert. In ihrem eigenen Bereich sind diese Agnichaitans eifrig damit beschäftigt, Mineralformen mit Hilfe von Feuer zu erbauen; sie sind die Alchimisten der niederen Regionen. Durch einen Kontakt mit ihnen und die Kenntnis der *“Worte”*, durch welche sie sich beherrschen lassen, werden sich künftige, wissenschaftlich gebildete Alchimisten (ich gebrauche diese Bezeichnung zum Unterschied gegenüber den rein idealistischen Alchimisten der Vergangenheit) mit Mineralien und mit den in allen Mineralformen verkörperten Lebewesen beschäftigen. (...)

Wie wir gesehen haben, besteht die Aufgabe dieser niedrigsten Gruppe der Agnichaitans darin, Kontinente durch Feuer zu erbauen, in abwechselnden Zyklen durch Feuer zu läutern und Metalle und Mineralien herzustellen. Dieser Gruppe obliegt ausserdem die Bedienung der Herdfeuer, d.h. jener Feuer, die erwärmen, erfreuen und annehmbare Lebensbedingungen auf einem Planeten und infolgedessen auch in einem Haushalt gewährleisten. Das ist notwendig und äusserst wichtig, denn es bedeutet, dass diese Devas mit dem zentralen Feuerherd im Inneren der Erde in Verbindung stehen, mit dem inneren essentiellen Feuer, das die physischen Formen in allen Naturreichen ernährt und erwärmt, und dass sie folglich auch mit dem Kundalinifeuer an der Basis der Wirbelsäule im einzelnen Menschen zu tun haben.

Es ist nicht ratsam, weiter auf ihre Funktionen einzugehen. Ich möchte noch erwähnen, dass sich in Bezug auf den materiellen Aspekt weniger sagen lässt als über Bewusstsein und den hylozoistischen Aspekt der Manifestation. Das erklärt sich durch die Tatsache, dass die exoterische Wissenschaft langsam, aber sicher das Wesen der Phänomene entdeckt und selber eine Erklärung für das Wesensmerkmal der elektrischen Manifestation findet. Das langsame Tempo ihrer Entdeckungsmethode sichert sie gegen Gefahr. (TB-3-743/745)

Bei einer weiteren Gruppe von *Agnichaitans*, haben wir es mit jenen wichtigen Devas zu tun, die in manchen okkulten Büchern als die *“Devas der Schatten”* bezeichnet werden. Sie haben im Wesentlichen eine vierfache Funktion, und sie bilden die Grundlage der Bewegung oder Betätigung auf allen Ebenen, einer Betätigung, die durch das Wechselspiel der negativen und der positiven Aspekte Brahmas, des manifestierten Gottes, zustande kommt.

Erstens, sind sie die Erbauer der ätherischen Körper aller empfindungsbegabten Wesen, insbesondere aller ätherischer Körper der Menschen.

Zweitens, sind sie die Übermittler von Prana.

Drittens, erfüllen sie eine ganz bestimmte Funktion im Evolutionsprozess: Sie stellen eine Verbindung her zwischen den vier Naturreichen, wobei sie im Wesentlichen das Niedere in das Höhere verwandeln und weiterleiten. Zwischen jedem Naturreich - dem Mineral-, Pflanzen-, Tier- und Menschenreich - erbauen sie das, was im jeweiligen Fall der *Antahkarana* entspricht, d.h. die Brücke, die höheres und niederes Manas verbindet, den Kanal oder Verbindungsweg, auf dem das Leben aus dem niederen menschlichen in das höhere geistige Naturreich weitergeleitet werden kann. Es wird sich herausstellen, dass es zwischen den einzelnen Bewusstseinsstadien (vom Unterbewussten über das Eigenbewusste zum Überbewussten) zu einer Periode der Verknüpfung, des Aufbaus und der Überbrückung kommt; und dabei sind gewisse Devagruppen auf allen Ebenen die ausführenden Organe. Diese drei auf der physischen Ebene tätigen Gruppen haben auf höheren Ebenen ihr Gegenstück. Besonders ist zu beachten, dass dieser Überbrückungsprozess von einem Stadium oder Naturreich zum anderen von folgenden Voraussetzungen abhängt:

1. Er muss das Ergebnis eines Impulses sein, der vom niederen Stadium ausgeht und auf dessen starkem Wunsch beruht, das höhere zu umfassen und mit ihm Fühlung zu nehmen. Das ist von überragender Wichtigkeit, denn jeglicher Fortschritt muss durch eigene Initiative eingeleitet werden und die Folge eines inneren Tätigkeitsdranges sein.
2. Er muss das Ergebnis einer vom höheren Stadium oder Naturreich ausgehenden Reflexbewegung sein. Sie wird durch die Wirksamkeit des niederen Naturreiches verursacht, die beim höheren einen Widerhall findet. Alle Schwingung bewegt sich bekanntlich auf Wellen aus lebendiger Substanz.
3. Er muss das Ergebnis einer äusseren Stimulierung sein, die von gewissen bewussten Mächten ausgeht, die sich für die evolutionäre Entfaltung interessieren.

Alle diese Voraussetzungen lassen sich bei der Einweihung eines Menschen und bei seiner Überführung vom vierten ins geistige Reich beobachten. Sein Bemühen muss auf eigener Initiative beruhen und das Ergebnis seines eigenen bewussten Strebens sein. Dieses Bestreben wird bei seinem Überbewusstsein, dem atmischen Aspekt oder Geist, einen Widerhall finden und von den Treuhändern der Einweihungsrituale weiterhin gefördert werden. Alle drei Wirkungen werden in Geist-Materie verspürt; sie folgen dem Gesetz der Schwingungen, und dieses Gesetz ist buchstäblich die Resonanz oder Reaktion der *Devasubstanz* auf eine Kraft, die von irgendeiner bewussten oder unbewussten Quelle ausgeht.

Viertens verrichten diese "Devas der Schatten" bestimmte interessante und verschiedenartige Funktionen, deren Mannigfaltigkeit es aber nahezu unmöglich macht, sie im Einzelnen aufzuzählen. Wir könnten versuchen, einige davon ganz kurz zu erwähnen, wobei wir stets im Auge behalten müssen, dass das, was sich von ihnen auf der physischen Ebene sagen lässt, auch für die entsprechenden Gruppen auf allen anderen Ebenen gilt. Wir können es dem Leser überlassen, dies selbst näher auszuarbeiten, wobei wir ihn aber erneut daran erinnern, dass wir es mit den Devas auf dem evolutionären Kreisbogen zu tun haben, die sich u.a. in folgende Klassen einteilen lassen:

Klasse 1. Die besonderen Handlanger der Magie. Sie sind besonders empfänglich für die aufbauenden Schwingungen der sieben Strahlen.

Klasse 2. Eine Gruppe von Agnichaitans, die als Elektrizität der physischen Ebene in Erscheinung treten. Sie sind eine Gruppe, die schon bis zu einem gewissen Grad unter die Kontrolle des Menschen geraten ist und in Zukunft immer mehr von ihm beherrscht werden wird.

Klasse 3. Eine Gruppe, die entweder gemeinschaftlich oder individuell die Gesundheits-Aura der drei mittleren Naturreiche (des Pflanzen-, Tier- und Menschenreiches) bildet. Der Mensch kommt jetzt mit dieser Gruppe auf medizinischem Gebiet in Verbindung und beginnt, sie einigermaßen zu erkennen. *Einer der grössten Irrtümer der menschlichen Familie war und ist die Anwendung von mineralen Arzneimitteln zur Heilung von Menschen.* Das hat zu einer Vermischung von Devasubstanzen geführt, die niemals beabsichtigt war. Die Beziehung des Menschen zu den niederen Naturreichen, besonders zum Tier- und Mineralreich, hat zu eigenartigen Zuständen in der Devawelt geführt und

zu Komplikationen in der Deva-Evolution beigetragen. Der Verbrauch von *tierischer Nahrung* (und in geringerem Mass die Verwendung von Mineralien zu medizinischen Zwecken) hat eine Vermengung von Devasubstanz und Schwingungen verursacht, die aufeinander nicht abgestimmt sind. Das Pflanzenreich befindet sich in einer völlig verschiedenen Lage, und ein Teil seines Karmas lag von jeher darin, den Menschen mit Nahrung zu versorgen; das hat zu einer notwendigen Umwandlung des Lebens dieses Naturreiches in das höhere Stadium (des Tierreichs) geführt, welches sein Ziel ist. Die Umwandlung des pflanzlichen Lebens findet notwendigerweise auf der physischen Ebene statt. Deshalb ist es als Nahrung verfügbar. Die Umwandlung des Tierlebens ins menschliche Reich erfolgt auf *kama-manasischem* Niveau. Deshalb ist im esoterischen Sinn das Tier für den Menschen nicht als Nahrung verfügbar. Das ist ein Argument für die vegetarische Lebensweise, das gebührender Beachtung bedarf.

Klasse 4. Eine, für den Menschen sehr wichtige Klasse von ätherischen Devas, welche die eigentliche Substanz seiner Zentren (Cakren) ausmachen. Sie nehmen diese Stellung aus karmischen Gründen ein und gehören in mancher Beziehung zu den am höchsten entwickelten Devas der Schatten. Sie zeichnen sich durch ihre Fähigkeit aus, auf eine bestimmte Reihe von planetarischen *Schwingungen* in ganz besonderer Weise zu reagieren und in ihrer wesentlichen Essenz und innerhalb ihrer eigenen Sphäre den Menschen für Strahlen-Stimulation empfänglich zu machen. Jedes Zentrum unterliegt dem Einfluss des einen oder anderen Planeten. Aus dieser Tatsache erklärt sich die Fähigkeit des Menschen, sich dereinst *vermittels seiner Zentren mit der siebenfältigen Seele der Welt in Verbindung zu setzen*.

Klasse 5. Hier haben wir es mit einer sehr wichtigen Gruppe von Devas zu tun, die während der jetzigen Runde in ganz eigenartiger Weise tätig und esoterisch vorherrschend ist. Es sind die Agnichaitans, die das Zentrum bilden, das im Rhythmus der Kundalini (in ihren vielerlei Ausdrucks- und Erscheinungsformen) vibriert; dies ist das Zentrum an der Basis der Wirbelsäule. In diesem Zentrum kommt es zu einem sehr wirkungsvollen Wechselspiel zwischen den beiden Gegenpolen, denn die Lotosblätter des Zentrums, das den Sitz der Kundalini ausmacht, und das Feuer oder die Lebenskraft, welche diese Blätter belebt, stehen im negativen bzw. positiven Verhältnis zueinander. Dieses Zentrum findet sich in der einen oder anderen Form in allen empfindungsbegabten Wesen und bildet im Wesentlichen die Grundlage für:

1. Bewusstsein auf einer seiner sieben Stufen.
2. Kontinuität des Daseins.
3. Fortbestand der Gattung oder deren Wiedererzeugung auf irgendeiner anderen Ebene. (TB-3-747/751)

Diese Devas, besonders diejenigen des *vierten Äthers*, stehen in so enger Verbindung mit dem Menschen, dass dieser im Lauf der unmittelbar bevorstehenden Entwicklung zur Erkenntnis ihrer Existenz gelangen wird und sie infolgedessen immer mehr beherrschen lernen sollte. Diese Beherrschung wird von verschiedenen Vorbedingungen abhängen und erst dann vollkommen sein, wenn er sich im *vierten kosmischen Äther*, auf der buddhischen Ebene betätigen kann. Eines der Ziele, welche die Hierarchie im jetzigen Entwicklungsstadium verfolgt, besteht darin, das Erwachen der breiten Masse zu dieser Erkenntnis zu *verzögern*, denn dieses Ereignis wird viele Umstellungen notwendig machen und dürfte im Anfang mancherlei anscheinend böse Wirkungen zeitigen. Die Entwicklung des physischen Auges ist ein gesetzmässiger Vorgang, und die gesamte Menschenrasse wird schliesslich einmal den Doppelfokus erreichen, aufgrund dessen der Mensch sowohl die dichten als auch die ätherischen Formen zu sehen vermag. Zurzeit ist der Mensch dazu hauptsächlich deshalb unfähig, weil es ihm an *pranischer Lebenskraft* mangelt. Das ist im Wesentlichen die Folge von falscher Lebensweise und Missbrauch von Nahrung. Die gegenwärtige allgemeine Tendenz zu gerechteren und saubereren Lebensbedingungen, die Rückkehr des Menschen zu einer einfacheren und gesünderen Lebensweise, das weit verbreitete Bedürfnis nach Badegelegenheit, frischer Luft und Sonnenschein und das immer stärkere Verlangen nach Nuss- und Pflanzenkost werden zwangsläufig zu einer leichteren Assimilierung der pranischen Kraftströme führen. Das wird gewisse Veränderungen und Verfeinerungen in den physischen Organen und in der Vitalität des ätherischen Körpers zur Folge haben.

Diejenigen unter uns, die etwas vom Plan wissen, sollten deshalb die Kenntnis der Weisheitsreligion verbreiten und sich vor allem von den Vorurteilen und Dogmen der Vorkriegszeit freimachen. (...)

Der Mensch ist buchstäblich Devasubstanz und ein Gott, und damit ein wahres Abbild des *solaren Logos*.

Wie wir gesehen haben, kann man die Devagruppen auf allen Ebenen in drei Hauptgruppen einteilen, auch wenn man sie gewöhnlich im Sinn ihrer Doppelrolle als involutionäre und evolutionäre Krafteinheiten betrachtet. (...)

Die erste Gruppe entspricht den Manifestationen des Daseins, die sich auf der höchsten Ebene beobachten lassen, oder jenem Aspekt, den man als "Agni" bezeichnet.

Die zweite Gruppe entspricht dem *Vishnu-Surya-Aspekt*.

Die dritte Gruppe entspricht dem Brahma- oder dem schöpferischen Logos-Aspekt. (TB-3-755/758)

Agnisuryans

Die *Agnisuryans* sind die Bauleute auf der sechsten Unterebene der *kosmisch-physischen* Ebene, d.h. der *Astralebene* unseres Systems. Wie ich bereits andeutete, entsprechen sie dem sympathischen Nervensystem im physischen Körper des Logos, so, wie ihre Brüder der siebenten Schwingung die Gesamtheit des Blutkreislaufsystems darstellen. (...)

Es besteht eine Analogie in dem Verhältnis zwischen den Devas der Astralebene und den Bewegungs- und Empfindungsnerven des physischen Körpers.

Diese Devas beschäftigen sich in einem tief esoterischen Sinn mit dem Nervengeflecht im:

1. Sonnensystem (der physischen Sonne),
2. planetarischen Grundplan (dem dichten Planeten),
3. physischen Körper des Menschen (dem dichten Körper)

und spielen deshalb eine wichtige Rolle bei der allmählichen Belebung der Zentren im Menschen. Die ätherischen Zentren oder Brennpunkte der Kraft eines Himmlischen Menschen liegen auf der buddhischen Ebene, dem vierten kosmischen Äther. Die Astralebene steht in enger Verbindung mit der buddhischen, und in dem Mass, in dem beispielsweise die ätherischen Zentren unseres Himmlischen Menschen zu voller Wirksamkeit kommen, wird die Kraft auf dem Weg über die entsprechende Astralstufe an den vierten physischen Äther weitergeleitet, in dem sich die Zentren des Menschen befinden. (TB-3-737)

Diese Devas liessen sich wie folgt bezeichnen:

Erstens, als die Substanz der Astralebene in ihren sieben Graden.

Zweitens, als derjenige Aspekt der logischen Manifestation, welcher der flüssigen Unterebene innerhalb der systemisch-physischen Ebene entspricht.

Drittens, als der Träger des Devaherrn Varuna.

Viertens, als die Lebewesen, die jene *involutionäre* Materie der Astralebene beseelen, die wir die Elementar-Essenz nennen, sowie als die Lebenskraft, die den Wunsch-Elementarwesen aller empfindungsbegabten Daseinsformen Energie zuführen. Wenn man sie in dieser Hinsicht und besonders im Zusammenhang mit dem Menschen betrachtet, sind sie auf der Astralebene das, was den "Devas der Schatten" entspricht, denn die Wunschkörper aller menschlichen Wesen bestehen aus Materie der zweiten, dritten und vierten Unterebene der Astralebene. Dies ist eine sehr beachtliche Tatsache, und die Analogie zwischen dem ätherischen Körper (dem Pranaträger, der den dichten physischen Körper belebt) und dem menschlichen Astralkörper und der Art und Weise, wie er mit Lebenskraft erfüllt wird, könnte sich als sehr aufschlussreich erweisen.

Fünftens, von der physischen Ebene aus gesehen, als die Gesamtsumme materieller (obwohl subjektiver) Aktivität, die das Greifbare und Objektive hervorbringt. So, wie das Sonnensystem ein "Sohn der Notwendigkeit" oder des Wünschens ist, genauso sind auch die physischen Körper aller Daseinsformen das Wunschprodukt irgendeiner grösseren oder geringeren Entität innerhalb des Systems. (TB-3-763/764)

Die Funktion der Agnisuryans. Die Devas der Astralebene sind diejenigen, mit denen der Mensch zurzeit ganz besonders zu rechnen hat, weil er noch in seinem Astralkörper polarisiert ist und weil Wunsch und Gefühl in seiner Entwicklung immer noch eine grosse Rolle spielen. Bewusstsein erweitert sich durch Fühlungnahme, durch intelligente Einschätzung des neu Entdeckten und durch ein Erkennen dessen, was sich aus einer bestimmten Fühlungnahme gewinnen lässt. Der Gegenstand einer solchen Fühlungnahme hängt von der gegenseitigen Schwingung ab, und eben deshalb ist die Rolle des Wünschens (d.h. der Suche nach Empfindung) und des Gefühls (der Reflexwirkung dieses Wünschens) von so wesentlicher Bedeutung; sie bringen den Men-

schen ständig - selbst wenn er sich dessen nicht gewahr ist - mit Devasubstanz der einen oder anderen Art in Berührung. Selbst wenn der Mensch schon eine verhältnismässig hohe Entwicklungsstufe erreicht hat, lässt sich diese Stufe immer noch daran erkennen, mit welcher Art von Nichtselbst er Fühlung nimmt. Erst als Eingeweihter beginnt er sich der wesentlichen Einheit zu nähern und die Bedeutung dieser Einheit zu erkennen, die im Herzen allen Daseins liegt. Erst dann fängt er an, die Einheitlichkeit der Universalseele zu begreifen und die Einheit des subjektiven Lebens zu verstehen, das sich hinter jedweder äusseren Form versteckt. Man darf niemals vergessen, dass der Materie-Aspekt auf allen Ebenen anzutreffen ist; und es wird immer und so lange Formen geben, bis der solare Grenzring überschritten ist und der Logos aus seiner gegenwärtigen Einschränkung entweicht. Aus diesem Grund spielen die Devas der Astralebene eine sehr wichtige Rolle in den drei Welten. (TB-3-767)

Die Astralebene spielt eine sehr wesentliche Rolle in der Evolution des Menschen, weil sie mit einem seiner Prinzipien eng zusammenhängt. Astrale Materie und Schwingung gehören zu den bestimmenden Faktoren im Leben der meisten Menschen. Beim Himmlischen Menschen entspricht astrale Materie dem flüssigen Teil im physischen Körper des Menschen.

Die Astralebene ist des Menschen hauptsächliches Kampfgebiet und die Stätte seines intensivsten Empfindungsbereichs - mentale Empfindung (im esoterischen Sinn) ist für ihn heute nur eine Zukunftsmöglichkeit. Der Astralkörper des Menschen ist der Sitz seiner heftigsten Schwingungen, und diese haben einen erheblichen Einfluss auf sein Handeln auf der physischen Ebene. Auch wenn der Mensch es nicht weiss, so bestimmen dennoch die Devas der Astralebene derzeit nahezu alles, was er tut und sagt; und sein Evolutionsziel (sein unmittelbares Ziel) ist, sich von ihrer Kontrolle freizumachen, damit er, die Seele oder der Denker, zum vorherrschenden Einfluss werde. Um das ganz klar zu machen: Die kleinen Elementarwesen, die den Gefühlskörper bilden, und das positive Leben jenes evolutionären Devas, der (durch Ähnlichkeit der Schwingung) mit irgendeinem einzelnen Menschen verbunden ist und ihm einen Astralkörper von kohärenter und positiver Macht gibt, beherrschen bis jetzt noch praktisch die Mehrzahl der Menschen. Der Mensch tut gewöhnlich das, was seine Wünsche und Instinkte ihm einflüstern. Wenn dieser evolutionäre Deva einer hohen Ordnung angehört (wie das bei einem hochentwickelten Menschen der Fall ist), dann wird auch die Schwingung eine hohe, und die Wünsche

und Instinkte werden gut und exoterisch rechtschaffen sein. Immerhin steht der Betreffende, wenn er sich davon beherrschen lässt, noch unter Deva-Einfluss und muss sich davon freimachen. Wenn das Devalben niederer Ordnung ist, wird der Mensch niedrige und bösartige Instinkte und gemeine Wünsche zum Ausdruck bringen.

Wenn man diese Bemerkungen richtig begriffen hat, wird man besser verstehen, warum die Deva-Evolution als eine der menschlichen "parallel laufende" Evolution bezeichnet wird. In den drei Welten laufen die beiden Evolutionsrichtungen nebeneinander her und dürfen sich nicht bewusst vereinigen. (TB-3-768/769)

Es wäre sehr interessant für uns, wenn wir uns nur ein ganz klein wenig in jene grossen Devas hineindenken könnten, die mit klugem Verständnis am Evolutionsplan mitarbeiten. Sie haben ihre eigene Ausdrucksweise für diese Ideen, und als Mittel benutzen sie Farbe, die man hören, und Schall, den man sehen kann. Der Mensch tut das umgekehrt; er sieht Farben und hört Laute. Darin liegt ein Hinweis auf die Notwendigkeit von Symbolen, denn sie sind Zeichen, die kosmische Wahrheiten und Unterweisung vermitteln, und *die den höher entwickelten Mitgliedern beider Evolutionen verständlich sind*. Wie bereits angedeutet, ist Folgendes zu bedenken:

1. Der Mensch bringt die *Aspekte* der Göttlichkeit zum Ausdruck. Die Devas bringen die *Attribute* der Göttlichkeit zum Ausdruck.
2. Der Mensch entwickelt das innere Gesicht und muss sehen lernen.
Die Devas entwickeln das innere Gehör und müssen hören lernen.
3. Beide sind noch unvollkommen, und eine unvollkommene Welt ist das Ergebnis.
4. Der Mensch entwickelt sich durch Fühlungnahme und Erfahrung. Er dehnt sich aus.
Die Devas entwickeln sich dadurch, dass sie ihren Fühlungsbereich verringern. Einschränkung ist ihr Gesetz.
5. Der Mensch strebt nach Selbstbeherrschung.
Die Devas müssen sich dadurch entwickeln, dass sie sich beherrschen lassen.
6. Der Mensch ist seinem inneren Wesen nach Liebe - die Kraft, die Zusammenhalt bewirkt.

Die Devas sind ihrem inneren Wesen nach Intelligenz - die Kraft, die Aktivität bewirkt.

7. Die dritte Art von Kraft, die Kraft des Willens, die elektrische Phänomene im Gleichgewicht hält, muss gleichmässig auf beide Evolutionen einwirken und durch beide zum Ausdruck kommen, aber in der einen als Eigenbewusstsein und in der anderen als konstruktive Schwingung. (TB-3-772/773)

Da das Evolutionsziel der Devas das innere Gehör ist, wird es einleuchten, warum *mantrische Laute* und ausgeglichene *Tonmodulationen* das Mittel sind, um mit ihnen in Verbindung zu kommen und um verschiedene Phänomene hervorzubringen. Diese *siebente Deva-Ordnung* wird von denen benutzt, die auf dem Pfad zur Linken tätig sind und sich mit Vampirismus und mit Entziehung der Lebenskräfte ihrer Opfer befassen. Sie haben es auf die ätherischen Körper ihrer Feinde abgesehen und erreichen das erwünschte Ziel dadurch, dass sie Deva-Substanz durch Laute beeinflussen. Der weisse Magier betätigt sich nicht auf der physischen Ebene mit physischer Substanz. Er verlegt seine Tätigkeit auf eine höhere Stufe und befasst sich daher mit Wünschen und Beweggründen. Er wirkt durch die Devas der sechsten Ordnung. *Die Devas der sechsten Ordnung* sind die der Astralebene. Sie sind diejenigen Devas, die sich am meisten mit den Kräften befassen, die Phänomene erzeugen, wie das, was wir Liebe nennen sowie Geschlechtstrieb, Instinkt, oder die Triebe und Beweggründe, die dann später auf der physischen Ebene als Betätigung irgendwelcher Art in Erscheinung treten. Die auf der Astralebene erzeugte positive Schwingung führt zu Wirkungen auf der physischen Ebene, und das ist der Grund, warum der weisse Bruder, wenn er überhaupt Devas benutzt, sich nur auf der Astralebene betätigt und sich mit dem positiven Aspekt befasst. (TB-3-774)

Es gibt eine Gruppe von Devas, die mit der Loge der Meister in Verbindung steht und deren Aufgabe darin besteht, die Idealformen zu erbauen, die sich für den Durchschnittsmenschen als Ziel seines Höherstrebens eignen. Es sind drei Gruppen, die mit der *Wissenschaft*, *Religion* und *Philosophie* zu tun haben. Durch diese Gruppe von Deva-Substanz treten die Häupter der drei hierarchischen Bereiche mit den Menschen in Verbindung. Dies ist einer der Verbindungswege, die ihr Werk ermöglichen. Der *Meister Jesus* betätigt sich zurzeit besonders in diesem Sinn, und dabei unterstützen ihn bestimmte Adepten, die mit

der Wissenschaft in Verbindung stehen. *Diese Adepten erstreben die Vereinigung von Wissenschaft und Religion, um dadurch einerseits den Materialismus des Westens zu zerbrechen, und andererseits die sentimentale Hingabe der blind-gläubigen Anhänger aller religiösen Richtungen zu zertrümmern.* Diese Möglichkeit besteht jetzt, weil der sechste Strahl seine Wirksamkeit verliert und der siebente Strahl aktiv wird. (...)

Die Devasubstanz unterliegt einer dreifachen, zyklischen Stimulierung:

1. Von Seiten der *Strahlen*, wobei die Stimulierung von der jeweiligen Aktivität oder Inaktivität der einzelnen Strahlen abhängt. Sie ist intersystemisch und interplanetarisch.
2. Von Seiten des *Zodiaks*, wobei es sich also um eine von ausserhalb des Systems herrührende Stimulierung handelt; auch sie ist kosmisch und zyklisch.
3. Von Seiten der *Sonne*, durch direkte ungestüme Einwirkung von solarer Kraft oder Energie auf die Substanz einer Ebene; diese Stimulierung kommt vom "Herzen der Sonne" her und ist besonders machtvoll.

Alle Ebenen unterliegen diesem dreifachen Einfluss, aber im Fall der buddhischen und der astralen Ebene ist die an dritter Stelle genannte Stimulierung sehr stark. Die im Verein mit den grossen Devas wirkenden Adepten benutzen die zyklisch gebotene Gelegenheit zur Erzielung ganz bestimmter konstruktiver Ergebnisse. (TB-3-785/786)

Agnishvattas

Die *Agnishvattas* (Sonnenengel) sind die Bauleute auf der fünften oder *gasförmigen Unterebene* der kosmisch-physischen Ebene. Vom menschlichen Standpunkt aus sind sie von ganz besonderer Bedeutung, weil sie den Bewusstseinskörper *an sich* erbauen. Vom psychischen Gesichtspunkt okkultur Physiologie aus haben sie eine enge Verbindung mit dem physischen Gehirn, dem Wirkungsbereich des Denkers. Da im gegenwärtigen Entwicklungsstadium alles, was für uns erkennbar ist im Sinn des Wunsch-Denkens betrachtet werden muss, wird es einleuchten, dass das sympathische Nervensystem und das Gehirn sich gegenseitig derart beeinflussen, dass sie ein organisches Ganzes bilden. Diese mikrokosmische Entsprechung ist interessant,

aber wir wollen uns bei unserer Betrachtung dieser Devagruppen im Augenblick auf ihre Tätigkeit als systemische und planetarische Bauleute beschränken und es dem Leser überlassen, die menschliche Analogie selbst weiterzuverfolgen. (TB-3-738)

Hiermit beginnen wir unsere Betrachtung der Agnishvattas oder Feuerdevas der *Mentalebene* und begeben uns auf das erstaunlichste Gebiet im Rahmen unserer planetarischen Evolution. Es ist ein Gebiet, das für den Menschen deshalb von höchst okkultur Bedeutung ist, weil diese solaren Engel seine eigene, wesentliche Natur betreffen und weil sie auch die schöpferische Kraft sind, mit der er wirkt und arbeitet. Für alle praktischen Zwecke und zur Erläuterung der geistigen Evolution des Menschen ist daher gerade dieser Teil unserer Abhandlung höchst lehrreich und wichtig und verdient eingehendste Beachtung. Der Mensch ist von jeher stark an sich selbst interessiert, und um sich gebührend entwickeln zu können, muss er zunächst einmal die Gesetze seines eigenen Wesens und die Konstitution seiner eigenen "Ausdrucksweise" *wissenschaftlich* begreifen. Er muss sich ausserdem einigermaßen über das wechselseitige Verhältnis der drei Feuer klar werden, damit er selber eines kommenden Tages "aufflammen" kann. Die Frage dieser *Feuer-Dhyanis* und ihre Beziehung zum Menschen ist ein tiefes Geheimnis. (TB-3-787/788)

Der Mensch muss die Deva-Substanzen, aus denen seine niederen Hüllen bestehen, zu beherrschen, zu lenken und zu benutzen lernen. Dieses Ziel bedingt die Entfaltung vollen Eigenbewusstseins, das mit Hilfe der Sonnenengel erreicht wird, die den egoischen Körper erbauen und mit Lebenskraft versehen; sie sind diejenigen, mit deren Hilfe Eigenbewusstsein zur Tatsache wird. (TB-3-797)

Die Sonnenengel sind die Pitris, die Erbauer des egoischen Körpers und die Urheber der Individualisierung oder des klar erkannten Bewusstseins, es sind die Agnishvattas, die grossen Devas des Denkvermögens. (TB-3-797)

An dieser Stelle erscheint es erwähnenswert, dass die Sonnenengel, die mit der fünften Hierarchie zu tun haben, natürlich eine sehr wichtige Rolle in der Evolution des fünften, geistigen Naturreiches spielen. Sie sind es, welche dieses Reich möglich machen, denn sie überbrücken nicht nur die Kluft zwischen dem vierten, dem Menschenreich, und dem

dritten, dem Tierreich, sondern auch zwischen dem Menschenreich und dem fünften Naturreich, dem Geistesreich. (TB-3-817)

Der *Aspekt der Materie*, d.h. die materielle Gestalt des Menschen innerhalb der drei Welten, oder sein sich intelligent betätigendes, persönliches Selbst kann nunmehr vermittels der Mentaleinheit und des astralen und des physischen permanenten Atoms weiter entwickelt und beherrscht werden. Der *Aspekt des Geistes* liegt im Herzen des Lotos verborgen, wird aber zu gegebener Zeit voll in Erscheinung treten, wenn die Manasadevas ihr Werk beendet haben. Da liegt der Wille, der ewig weiterbesteht.

Der *Aspekt des Bewusstseins*, der die Liebe-Weisheit des göttlichen Selbst verkörpert, das sich allmählich durch das Denkvermögen enthüllt, nimmt eine überragende Stellung ein. In den neun Lotosblättern und ihrer Schwingungsfähigkeit liegt latent alle Zukunftsgelegenheit, alle angeborene Fähigkeit zum Fortschritt und alle Befähigung, als eigenbewusste Einheit oder als die Entität zu wirken, die wir "Mensch" nennen. *Mahadeva* weilt im Herzen, *Surya* oder *Vishnu* enthüllt ihn in seinem innersten Wesen als die Liebe zur Weisheit und als Weisheit zur Liebe; und Brahma, der Schöpferische Logos, macht diese Enthüllung möglich. Der Vater im Himmel soll durch Christus, den Sohn, vermittels Inkarnation enthüllt werden, die durch das Wirken des Heiligen Geistes ermöglicht wird. All das ist durch das Opfer und durch die Mit Hilfe von gewissen kosmischen Entitäten bewirkt worden, die "sich als Opfer darbieten", um dem Menschen zum Dasein zu verhelfen. Aus ihrer *ureigenen Essenz* heraus geben sie das, was zur Erzeugung des Individualisierungs-Prinzips und des so genannten "Eigen-Bewusstseins" notwendig ist. Damit ermöglichen sie es dem göttlichen Geist, ins vollere Leben einzugehen, und zwar durch Beschränkung innerhalb der Form, durch die Erfahrungen einer langen Pilgerschaft und durch die "Assimilierung mannigfaltiger Daseinsarten". (TB-3-821/822)

Als letzter, tief bedeutsamer Punkt ist zu erwähnen, dass die *Agnishvattas* die Lotosblätter aus ihrer eigenen Substanz heraus erzeugen und dass diese Substanz dem Prinzip des "Ich-Seins" (*Ahamkara*) ihre Energie verdankt. Sie versorgen die permanenten Atome mit *der Energie ihrer eigenen, positiven Kraft*, um dadurch die fünfte *Spirillae* im Lauf der Zeit zu voller Wirksamkeit und Nutzbarkeit zu bringen. Alle Entwicklungsmöglichkeit, alle Hoffnungsfreudigkeit, alle Zuversicht und aller Erfolg der Zukunft beruhen auf diesen beiden Tatsachen. (TB-3-823/824)

Die Devas hören, wie das Wort ausgeht. Sie opfern sich und *erbauen aus ihrer eigenen Substanz* heraus die erwünschten Formen. Sie ziehen aus sich selbst das Leben und das Material heraus und liefern sich dem göttlichen Impuls aus. (TB-3-1371)

In erster Linie bringen sie die Einswerdung des göttlichen Selbst mit dem niederen, persönlichen Selbst zustande. Das haben wir bereits besprochen.

Zweitens wirken sie auf die Mentaleinheiten in der Weise ein, dass sie dem Atom, den, wenn auch nur mikroskopisch kleinen Teil des logischen Vorhabens einprägen, den der Einzelmensch auf der physischen Ebene zum Ausdruck bringen kann. Am Anfang reagiert der Mensch unbewusst auf ihren Einfluss und folgt dem Plan blind und ohne es zu wissen. Im weiteren Verlauf der Entwicklung erkennt er jedoch und bejaht ihr Werk durch bewusste Mitarbeit am Evolutionsplan. Nach der dritten Einweihung herrscht der Willens- oder Zweck-Aspekt vor. (...)

In der vierten Stammrasse erfolgte eine weitere Anwendung von Kraft. Wiederum wurde Zeit und Gelegenheit dazu ausgenutzt, um durch gewaltsam beschleunigte Einweihung die Pforte ins *fünfte Naturreich* zu öffnen. Eine dritte Art von Elektrizität trug dazu bei, dieses Ereignis zu ermöglichen. An der Einwirkung dieses elektrischen Phänomens auf die Einheiten (die selber Energiezentren sind) kann der wissenschaftlich geschulte Beobachter erkennen, ob ein Mensch für die Einweihungszeremonie reif ist und ob er als Übermittler von geistiger Energie an die Welt benutzt werden kann. Jeder Eingeweihte ist technisch ein *Kraftübermittler* und hat infolgedessen eine dreifache Aufgabe:

1. Er sorgt für einen dreifachen Träger, welcher der Kraft genügend Widerstand zu leisten vermag und fähig ist, sie aufzunehmen und festzuhalten.
2. Er übermittelt sie als Energie an die Welt, der er dient.
3. Er sammelt einen Teil dieser Kraft zu folgenden Zwecken an:
 - a. um für Notfälle und für gelegentlich von den Grossen verlangte Sonderaufgaben Kraft in Bereitschaft zu haben;
 - b. um als Antriebskraft zu fungieren für die eigene Gruppe, die alle fortgeschrittenen Seelen, Jünger und Eingeweihten auf

der einen oder anderen Ebene in den drei Welten um sich scharf. (TB-3-826/827)

In der fünften Stammrasse ist noch ein weiteres, ungeheures Ereignis zu erwarten, das in der unmittelbaren Zukunft bevorsteht. Den Anfang dazu machte die Energie, die schliesslich im Weltkrieg ihren Höhepunkt erreichte. Die erste Wirkung jeder neuen elektrischen Stimulierung durch aussersystemische Zentren besteht stets darin, zuerst eine Zerstörung hervorzurufen, die dann später zu einer Enthüllung führt. Was gefangen ist, muss losgelassen werden. So wird es auch in der jetzigen, fünften Stammrasse sein. Gewisse kosmische Kräfte sind am Werk, und die volle Wirkung ihrer Energie ist noch nicht erkennbar. Diese einströmende Kraft wird die Hierarchie dazu benutzen, um die planetarischen Pläne zu fördern. In jedem Fall macht sich die Wirkung des Phänomens ausser im menschlichen auch im einen oder anderen Naturreich bemerkbar. Während der Individualisierungsperiode kam es offensichtlich zu einer ungeheuren Stimulierung im *Tierreich*; sie besteht weiter bis zum heutigen Tag und hat zur Erscheinung der so genannten "Haustiere" geführt und zu deren verhältnismässig hohen Intelligenzstufe im Vergleich zu den wilden Tieren. Zu Zeiten von Atlantis hatte die Öffnung der Pforte ins fünfte Naturreich, d.h. ins Stadium des buddhischen Bewusstseins, einen tiefen Einfluss auf das *Pflanzenreich*. (...)

Anlässlich des ungeheuren revolutionären Ereignisses, das unmittelbar bevorsteht, wird die Hierarchie die Zeit und die verfügbar werdende Energie erneut dazu ausnutzen, um bestimmte Ereignisse herbeizuführen, die sich zwar hauptsächlich im Menschenreich auswirken werden, sich aber auch im *Mineralreich* als erneuernde Kraft erweisen werden. Als diese Energie erstmalig im Menschenreich fühlbar wurde, führte sie zu Massnahmen, die eine ungeheure Aktivität und schliesslich den Krieg zur Folge hatten und die auch für die heutige, gespannte Weltlage verantwortlich sind. Im *Mineralreich* beeinflusste sie bestimmte Mineralien und Elemente, und so kamen die radioaktiven Substanzen zum Vorschein. Diese Eigenschaft, d.h. die Radioaktivität von Pechblende und anderen ähnlichen Mineralien, bedeutet eine verhältnismässig neue Entwicklung unter dem Evolutionsgesetz. Obwohl sie stets latent vorhanden war, bedurfte es bloss der Erweckung der besonderen Art von Energie, die jetzt auf die Erde einzuströmen beginnt. Dieser Einstrom begann gegen Ende des achtzehnten Jahrhunderts und hat auch heute noch keineswegs den Höhepunkt seiner Wirk-

samkeit erreicht, denn es werden noch einige Jahrhunderte vergehen, ehe er verehbt. Dank dieser Energie werden bestimmte Entdeckungen ermöglicht und die neue Ordnung wird durch sie eingeleitet. Die Großen, die Zeit und Stunde kennen, werden in unserer Stammmasse etwas bewerkstelligen, was den Ereignissen in der vergangenen dritten und vierten Stammmasse entspricht.

Methoden der Individualisierung. Wir haben gesehen, dass die für unser Sonnensystem bezeichnende Individualisierungsmethode das Ergebnis einer Kraft ist, die von der kosmischen Mentalebene ausgeht. Sie veranlasst jene Entitäten zu wirksamer Tätigkeit, deren Aufgabe es ist, den Körper der Seele aus ihrer eigenen lebendigen Substanz heraus auf der Mentalebene zu gestalten und auf diese Weise kraft ihrer eigenen Qualität und Wesensnatur menschliche Einheiten auf der physischen Ebene mit der Fähigkeit zum Eigenbewusstsein auszustatten und so den Menschen hervorzubringen. Ausserdem ist es ihre Aufgabe, die Mentaleinheiten aller Menschen mit Energie zu versorgen und die Hüllen des dreifältigen niederen Menschen durch die in ihnen verkörperte Kraft gleichzuschalten und zu beleben, damit sie zur gegebenen Zeit den Willen und die Absicht des innewohnenden Denkers intelligent zum Ausdruck bringen können. Durch Erfüllung dieser Aufgabe an der menschlichen Familie werden bestimmte Wirkungen im Planeten und im Sonnensystem ausgelöst:

Die dichten und ätherischen Träger des solaren und des planetarischen Logos werden verschmelzen, so dass für diese kosmischen Entitäten ein zusammenhängendes Ausdrucksmittel geschaffen wird. (TB-3-827/829)

Vom höchsten esoterischen Standpunkt aus gesehen ist der Mensch ein Deva; er ist Geist und Devasubstanz, die durch die Arbeit bewusster Deva-Energie vereint werden. Er vereinigt in sich die drei Aspekte der Gottheit. Während seines objektiven Daseins ist er:

1. Das Selbst, das Nichtselbst und in einem sehr vitalen Sinn das intelligente Bindeglied.
2. Er ist Shiva, Vishnu und Brahma in synthetischer Manifestation.
3. Er ist das Mittel, durch welches der Wille Gottes, die Liebe Gottes und das Denken Gottes verständlich und offenbar werden.
4. Er ist positive und auch negative elektrische Kraft und obendrein das Mittel, das diese beiden zum Ausgleich bringt.

5. Er ist die Flamme, das Feuer und der Funke in wesentlicher Manifestation.
6. Er ist elektrisches Feuer, Sonnenfeuer und Reibungsfeuer.

Dabei ist jedoch ausdrücklich zu betonen, dass der Mensch all diese Aspekte in Raum und Zeit und innerhalb der drei Welten nicht gleichzeitig zum Ausdruck bringt, sondern dass solch ein gleichzeitiger Ausdruck erst gegen Ende des Evolutionsvorganges zu erwarten ist. So, wie im Makrokosmos, manifestiert Brahma auch im Mikrokosmos zuerst den Aktivitäts-Aspekt, dann den zweiten oder mittleren; und erst zuletzt wird sich der erste Aspekt des zweckbewussten Willens bemerkbar machen.

Der Brahma-Aspekt ist derjenige, in dem das Nichtselbst oder die materielle Seite hervortritt und überwiegt. Dieser Zustand erstreckt sich über die untermenschlichen Entwicklungsstufen und die ersten drei Zyklen des Lebens der Persönlichkeit:

- Erster Zyklus - der wilde Tiermensch.
- Zweiter Zyklus - der Durchschnittsmensch.
- Dritter Zyklus - der erfolgreiche intellektuelle Mensch.

Der Vishnu-Aspekt ist derjenige, in dem der Liebe-Weisheit-Aspekt allmählich überwiegt und vermittels des Brahma-Aspekts zum Vorschein kommt. Er kennzeichnet die beiden letzten Stadien im Leben der menschlichen Persönlichkeit und jene Periode der egoischen Entwicklung, welche die beiden letzten Einweihungen umfasst:

- Erster Zyklus - Der Probepfad.
- Zweiter Zyklus - Der Pfad der Einweihung (bis zur dritten).
- Dritter Zyklus - Die Zeit der vierten und fünften Einweihung.

Dies ist das zeitweilige Endziel; aber so, wie im Tierreich das menschliche Denkvermögen, und im Menschenreich der buddhische Aspekt latent und instinkthaft vorhanden waren bzw. sind, so ist während des letzten Zyklus menschlichen Bemühens auch das Atma, der höchste Aspekt der Monade, latent und instinkthaft zugegen. Dieser Umstand zwingt zu weiteren Stadien der Entwicklung. Die Evolution kennt keine Unterbrechungen und keine Perioden, in denen irgendein Aspekt gänz-

lich abwesend ist; sie alle sind jederzeit vorhanden, auch wenn sie nacheinander in Erscheinung treten. Erst wenn die Feuer der Materie hell lodern und auszustrahlen beginnen, kann das Feuer des Denkens in Erscheinung treten, obwohl es jederzeit eingepflanzt vorhanden war. Erst wenn diese beiden, das Feuer der Materie und des Denkvermögens, in das Hitze- und Lichtstadium der Energie eingetreten sind, kann das elektrische Feuer des Geistes in all seiner Herrlichkeit zum Vorschein kommen. Erst wenn diese drei vereint auflodern, erlischt das Feuer der Materie aus Mangel an Brennstoff, und erst wenn das der Fall ist, können die Feuer des Denkvermögens (auf mentalem Niveau) das verbrennen, was sie bis dahin genährt hat. Wenn sie damit fertig sind, kann das (durch die gasförmige Essenz des Feuers der Materie [oder des Reibungsfeuers] genährte und verstärkte, und durch das Feuer des Denkvermögens abgetönte und zum Ausstrahlen gebrachte) Feuer des reinen Geistes in vollendeter Herrlichkeit auflodern, so dass nichts anderes sichtbar bleibt als eine einzige vibrierende Flamme. (TB-3-841/843)

Damit beenden wir unsere Betrachtung über das Eigenbewusstsein, das mit Hilfe der besonderen Art von Deva-Substanz zustande kommt, mit der die *Agnishvattas* den Körper der Seele ausstatten, und kommen zur Besprechung der kosmischen, planetarischen und menschlichen Inkarnation. In der Stellung der egoischen Einheit im Körper des planetarischen Logos und in dem besonderen Zentrum, dessen Bestandteil sie bildet, dürfte der nachdenkliche Leser einen Hinweis auf die Konstitution dieser solaren Pitris und *Manasadevas* entdecken. Diese *Manasadevas* und *Dhyan Chohans*, die das Eigenbewusstsein im Menschen erzeugen, sind in der Tat die Energie und Substanz des kosmischen Himmlischen Menschen. (TB-3-845)

Kosmische, planetarische und Menschliche Inkarnation

Die Pralaya-Periode zwischen zwei Inkarnationen. Sie ist von dreifacher Art und wirkt auf die Substanz der drei Träger (des physischen, astralen und mentalen) in der Weise ein, dass sie deren Form wieder auf ihre ursprüngliche Substanz reduziert und deren atomare Struktur zerstreut. Die Energie des zweiten Aspekts (des Erbauers der Form) wird durch den Willen des Egos zurückgezogen, und die Atome, aus denen die Form besteht, werden voneinander getrennt und im Sammelbecken der Essenz aufgelöst, um erst dann wieder eingesammelt zu werden, wenn die Stunde schlägt. Dieser Zustand wird allmählich und in folgenden, allgemein bekannten Stadien erreicht:

Das erste Stadium besteht darin, dass die im ätherischen Träger befindliche Lebenskraft dem dreifachen (d.h. dem dichten, flüssigen und gasförmigen) physischen Körper entzogen wird, so dass er in Fäulnis gerät und wieder in seine Elemente zersetzt wird. Der objektive Mensch verschwindet allmählich und wird dem physischen Auge unsichtbar, obwohl er sich immer noch in seinem ätherischen Körper befindet. Wenn erst einmal das ätherische Sehvermögen entwickelt ist, wird man über den Tod ganz anders denken. Wenn erst einmal die Mehrzahl der Rasse einen Menschen in seinem ätherisch-physischen Körper tätig zu beobachten vermag, wird man das Abstreifen des physischen Körpers als eine blosse "Freilassung" ansehen.

Das nächste Stadium besteht in der Entziehung der Lebenskraft aus dem ätherischen Körper oder der ätherischen Spule, und in deren Entkräftung. Die ätherische Spule ist nichts anderes als eine Verlängerung von einem Aspekt der Sutratma oder des Lebensfadens, und dieser Faden wird von der Seele aus dem Inneren des Kausalkörpers herausgesponnen, genauso, wie eine Spinne ihren Faden spinnt. Er kann nach Belieben verlängert oder verkürzt werden, und sobald eine Entscheidung zugunsten einer *Pralaya*-Periode gefallen ist, wird dieser Faden aus Licht oder aus solarem Feuer (das Wort "solar" ist beachtlich) zurückgezogen und auf die atomare Unterebene zurückverlegt, wo er immer noch das permanente Atom beleben und es mit dem Kausalkörper in Verbindung halten wird. Soweit die physische Ebene dabei in Frage kommt, konzentrieren sich die Lebensimpulse dann in der atomaren Sphäre.

Das dritte Stadium besteht in der Zurückziehung der Lebenskraft aus der astralen Form, so dass sie sich in ähnlicher Weise auflöst und ihr Leben im permanenten Astralatom konzentriert. Dieses Atom hat durch die Erfahrung auf der physischen Ebene erhöhte Lebenskraft erhalten und durch seine astrale Erfahrung eine neue Farbtonung gewonnen.

Das letzte Stadium für das menschliche Atom besteht darin, dass es sich aus dem mentalen Träger zurückzieht. Nach dieser vierfachen Abstraktion konzentrieren sich die Lebenskräfte gänzlich innerhalb der egoischen Sphäre. Mit Hilfe der permanenten Atome, der Kraftzentren der drei Persönlichkeits-Aspekte, bleibt jedoch die innewohnende Möglichkeit zu einer Fühlungnahme mit den drei niederen Ebenen weiterhin bestehen.

In jeder Inkarnation gewinnen die Lebenskräfte durch Benutzung ihrer Träger

1. eine erhöhte Fähigkeit zur Betätigung, die im physischen permanenten Atom aufgespeichert wird;
2. eine zusätzliche Tonfärbung, die im permanenten Astralatom aufgespeichert wird;
3. eine höher entwickelte Willensstärke oder die Qualität zielbewussten Handelns, die in der Mentaleinheit aufgespeichert wird.

Sie werden im Devachan (*Chandraloka*) zu einer bestimmten Befähigung verarbeitet.

Devachan ist ein Bewusstseinszustand, der im Leben der Persönlichkeit jenen höheren Zustand widerspiegelt, den wir nirvanisches Bewusstsein nennen und der durch egoische Einwirkung zustande kommt. Er ist in den abgesonderten Einheiten nur ein schwaches (weil mit Selbstsucht und mit dem Wunsch nach persönlichem Vergnügen gefärbtes) Abbild des Gruppenzustandes, den wir als Nirvana bezeichnen. Auf dieser hohen Bewusstseinsstufe nimmt jede gesonderte Identität, obwohl sie ihrer selbst gewahr ist, am Gewahrsein der Gruppe teil, und darin liegt die beglückende Freude für die Einheit. Ein Trennungsempfinden ist nicht mehr vorhanden und es bleibt nur die Erkenntnis von Einheit und wesentlichem Einssein. Daraus lässt sich ganz natürlich schliessen, dass es für den Wilden oder den wenig entwickelten Menschen kein Devachan gibt, da sie es nicht verdienen und da ihnen auch die Fähigkeit ermangelt, es gedanklich wahrzunehmen. Daraus erhellt

sich die schnelle Folge ihrer Inkarnationen und die Kürze ihrer Pralaya-Periode. In ihrem Fall ist der Niederschlag ihrer Inkarnationen ein so geringer, dass die Seele auf ihrer eigenen Ebene nur wenig zu assimilieren hat. Daher wird auch das Lebensprinzip rasch der Mentalform entzogen, und die Folge davon ist ein nahezu unmittelbarer Impuls der Seele zu erneuter Inkarnation.

Wenn die Persönlichkeit ein volles und reich erfülltes Leben durchgemacht, aber noch nicht die Stufe erreicht hat, auf der das persönliche Selbst *bewusst* mit der Seele zusammenarbeiten kann, dann folgen Perioden des *Persönlichkeits-Nirvana*, deren Länge vom Interesse und von der Fähigkeit des Betreffenden abhängt, über seine Lebenserfahrung zu meditieren. Späterhin, sobald die Seele das Leben der Persönlichkeit beherrscht, richtet sich das Interesse des Menschen auf höhere Bereiche, und dann macht er sich das Nirvana der Seele zum Ziel. Das Devachan interessiert ihn nicht mehr. Diejenigen, die sich auf dem (Probe- oder auf dem Einweihungs-) Pfad befinden, gehen daher in der Regel nicht ins Devachan ein, sondern beginnen auf der Umdrehung des Lebensrades unmittelbar eine neue Inkarnation, die in diesem Fall durch bewusste Zusammenarbeit des persönlichen mit dem göttlichen Selbst oder der Seele zustande kommt.

Die Zwischenperioden zwischen egoischen Zyklen. Hierin verbirgt sich das Geheimnis der 777 Inkarnationen und das Verhältnis der Einheit zu ihrer Gruppe auf der egoischen Ebene, ehe das fünfte Lotosblatt zur Entfaltung kommt. Es bezieht sich auf den Menschen in der Entwicklungsperiode vom Wilden zum Jünger, wenn er also ein Durchschnittsmensch ist und sich noch in den beiden "Hallen" befindet. Das Geheimnis aller Stammrassen hängt damit zusammen und die egoischen Zyklen fallen zeitlich zusammen mit dem Aufbau der Formen und Zivilisationen der einzelnen Rassen. Ein Mensch wird immer wieder in den einzelnen Unterrassen einer Stammrasse zur Inkarnation kommen, bis er einen bestimmten Zyklus hinter sich hat. Dann mag er in einen Pralaya-Zustand eingehen, bis die Schwingung einer späteren (und oftmals viel späteren) Stammrasse in ihm eine Resonanz erweckt und der egoische Impuls zur Inkarnation sich erneut fühlbar macht. Ein Beispiel dafür ist die Tatsache, dass die am weitesten fortgeschrittenen heutigen Menschen erst mit der vierten Stammrasse zur Inkarnation kamen. Diese Zyklen gehören zu den Geheimnissen der Einweihung, wenn auch zu den am frühesten zu enthüllenden, denn sie werden schon bei der zweiten Einweihung mitgeteilt. Sie befähigen den Eingeweihten, seine Stellung zu erkennen, das Wesen des karmischen Im-

pulses einigermaßen zu verstehen und seine eigene Vorgeschichte im Astrallicht nachzulesen.

Dies sind sozusagen die beiden geringeren Pralaya-Perioden und sie beziehen sich hauptsächlich auf das Leben innerhalb der drei Welten.

Darauf folgt die Periode, in welcher der Mensch seine Freiheit errungen hat. Auf dieser Stufe ist es dem Menschen gelungen, sich, die befreite Seele, aus der Materie der drei Welten "zurückzuziehen". Er hat bei seiner Arbeit Deva-Substanz benutzt und mit allen möglichen Schwingungen Fühlung genommen, und er hat alle beabsichtigten "Erkenntnisse" erlangt und "Enthüllungen" wahrgenommen; er lässt sich nicht länger von den Devas gefangen halten. Er ist frei, bis er bewusst und aus freiem Willen in einer späteren Runde als Mitglied einer Hierarchie wiederkommen und seinen Dienst an der wenig entwickelten Menschheit jener fernen Zeit fortsetzen kann. Da es sich hierbei um die sieben Pfade handelt, die sich einem Meister als Dienstgelegenheit eröffnen, wollen wir uns an dieser Stelle nicht weiter damit befassen. Dies ist das grosse menschliche Pralaya.

Planetarisches Pralaya. Nach diesen zyklischen Geschehnissen ist der Mensch jetzt ein bewusster Bestandteil seiner Gruppe und ein vibrierender Punkt im Körper eines *Himmlichen Menschen*. Er führt ein bewusstes, sehr aktives Leben und kennt seine Stellung im Rahmen des grossen Ganzen. Dazu ist es erforderlich, dass der Mensch das Zentrum kennt, dem er als Energiepunkt angehört, dass er weiss, welche Art von Kraft er zu vermitteln und von kosmischen Bereichen aus zu handhaben hat, und dass er innerhalb des planetarischen Lebens, mit dem er vereint ist, eine bewusste Beziehung zu dessen übrigen sechs Zentren hat. (TB-3-847/853)

Damit kommen wir zum Geheimnis der Wiedergeburt oder der Inkarnation jener Lebewesen, die zwar in subtiler Materie ihr Dasein führen, aber dennoch dem Gesetz zufolge nach Form streben. Wir wollen kurz ihre besondere Absicht in Bezug auf die dichten physischen Stufen besprechen. Das können wir im Zusammenhang mit den kosmischen Entitäten tun, die auf der physischen Ebene des Kosmos, d.h. den Ebenen unseres Sonnensystems, nach einem Dasein streben, aber auch in Verbindung mit den zur Wiedergeburt kommenden Menschen (*Jivas*), die durch das Gesetz zu irdischer Manifestation angetrieben werden, um voll bewusst zu werden und (durch empfindungsfähiges Dasein) weitere Fähigkeit und Macht zu gewinnen.

Helena Petrovna Blavatsky hat gesagt, dass es drei Arten von Wiedergeburt gibt, nämlich die Wiedergeburt von:

1. Avatars,
2. Adepten,
3. Jivas, die nach Entwicklung streben. (...)

Durchdenke die Entsprechung zwischen:

1. dem Devachan eines sich reinkarnierenden Jivas,
2. dem Nirvana eines Adepten,
3. dem Pralaya einer kosmischen Entität, wie z.B. eines Ketten- oder Grundplanregenten, und dem des Regenten eines Strahls.

Ich sage *Entsprechung* im esoterischen Sinn des Wortes und möchte daraus keine Analogie in Einzelheiten, sondern nur im Sinn von Zweck und Erfahrung ableiten. Man könnte sagen, dass alle drei Zustände Perioden der Entwicklung, lange Zyklen der Meditation und Zwischenpausen sind. Daher wird im Orient und in allen okkulten Schulen so viel Wert auf Meditation gelegt, denn durch sie erlangt der in Entwicklung befindliche Mensch die Fähigkeit zu:

1. Abstraktion oder Befreiung aus der Form;
2. schöpferischer Macht;
3. Energie-Lenkung vermittelt eines Willensaktes;
4. künftiger, konstruktiver Betätigung.

Durch Meditation befreit der Mensch sich von der Sinnestäuschung und von deren verlockenden Schwingung. Er findet sein eigenes positives Energiezentrum und erlangt die Fähigkeit, es bewusst zu verwenden. Er wird sich daher seines wahren Selbst bewusst und lernt, sich frei und bewusst jenseits der Ebenen der Sinneswahrnehmung zu betätigen. Er denkt sich hinein in die Pläne der grösseren Entität, in deren Schwingungsbereich er einen Platz einnimmt. Er kann dann bewusst daran gehen, diese Pläne je nach dem Grad seines Erkenntnisvermögens auszuführen, und er wird sich der wesentlichen Einheit bewusst. Sobald ein Mensch sich jedoch auf diese Weise von den Sinnesobjekten innerhalb der drei Welten freigemacht hat, empfindet er wiederum das Bedürfnis nach erneuter Meditation; und diese (dem in den drei Welten

lebenden Menschen unbegreifliche) Art von Meditation ist es, welche die Aufmerksamkeit eines Adepten völlig in Anspruch nimmt und die er in zwei grossen Stadien vornimmt, nämlich vor den beiden letzten Einweihungen, d.h. der sechsten und siebten. Ich spreche hier nicht nur von Adepten, die "das Opfer bringen" und im Dienste am Planeten die Wiedergeburt wählen, sondern von allen Adepten schlechthin. Die Freiheit, auf irgendeinem Pfad zu wirken, muss durch okkulte Meditation erworben werden; auch die Freiheit zum Überschreiten des Grenzirings wird auf diese Weise erwirkt, ebenso jener eigenartige Zustand der Ruhe derjenigen, die sich zum Dienst als die okkulte Hierarchie in der nächsten Runde erboten haben. In ihnen müssen die psychischen Saatkörner des Wissens aufgespeichert werden, die in der fünften Runde zur Verfügung stehen werden. Das erfordert von ihnen eine empfängliche Einstellung auf das Geschehen gegen Ende einer jeden Stammrasse, wenn auf den subtileren Ebenen ein Einsammeln von psychischer Kraft stattfindet, die dann von denen, die zu ihrem Empfang vorbereitet sind, aufgespeichert wird. Ihr Wirken entspricht dem des Saat-Manus, der, ebenso, wie diese Aufspeicherer der psychischen Lebenskräfte, durch eine Siebenheit wirkt und einwirkt. (TB-3-859/862)

Im Lauf unserer Betrachtung der Menschen und ihrer Inkarnationen haben wir kurz folgende drei Themen berührt:

1. *Avatars*, in der Absicht, dadurch mit verwirrten Auffassungen aufzuräumen, die im Denken vieler Schüler in Bezug auf gewisse Arten von Erscheinungen anzutreffen sind. In unserer gegenwärtigen Betrachtung wollen wir uns mit diesem Vorgang nur insoweit befassen, als er für den gewöhnlichen Menschen in Frage kommt.
2. *Pralayas*, in der Absicht, im Denken des Schülers eine Vorstellung von den Ruhepausen zu erwecken, die von entsprechenden Perioden der Betätigung abhängig sind.
3. *Die Erscheinung des egoischen Körpers* und dessen allgemeine Gestaltung, in der Absicht, den Schüler mit der Tatsache vertraut zu machen, dass die Evolution auch diesen Körper und nicht bloss die menschlichen Formen in den drei Welten beeinflusst.

Dabei handelt es sich um eine wechselseitige Beeinflussung, und

in dem Mass, in dem sich das niedere Selbst entwickelt und die Persönlichkeit sich stärker und mit wachsender Intelligenz betätigt, stellen sich entsprechende Resultate auch in dem höheren Körper ein. Da diese Wirkungen sich im höheren Träger anhäufen und nicht, wie beim niederen, nur kurzlebig sind, erhöht der egoische Körper ebenfalls seine Tätigkeit und vermehrt seinen Ausdruck an Energie. Gegen Ende der Evolutionsperiode in den drei Welten kommt es zu einem ständigen Austausch von Energie. Die niederen Formen werden von Licht durchstrahlt und spiegeln den höheren Strahlenglanz wider; der egoische Körper ist die Sonne des niederen Systems, und dessen Träger spiegeln seine Strahlen wider, ebenso, wie der Mond das Sonnenlicht widerspiegelt. In ähnlicher Weise leuchtet die egoische Sonne - aufgrund von wechselseitiger Einwirkung - mit wachsender Stärke und Herrlichkeit. Auf den höheren Stufen findet ganz vorübergehend eine ähnliche Wechselwirkung zwischen der Monade und ihrem Abbild, der Seele, statt, aber sie wird erst im nächsten Sonnensystem zu ihrem logischen Abschluss gebracht werden.

Nachdem wir somit ganz kurz diese drei Themen behandelt haben, können wir jetzt näher auf das Verfahren eingehen, wie die Seele ihre Manifestation in den drei Welten bewerkstelligt. Wenn wir über diese Vorgänge nachdenken, wollen wir uns bemühen, diese stets im Sinn von Energie und von Kraft auszulegen.

Wenn ein Mensch spricht, so ergibt sich daraus ein sehr vielfältiges Mantra. Die damit erzeugte Energie regt eine Menge kleiner Lebewesen zu Tätigkeit an, die sich dann anschicken, für diesen Gedanken eine Form zu erbauen; dabei machen sie Stadien durch, die den oben beschriebenen entsprechen. Zurzeit erregt der Mensch diese mantrischen Schwingungen unbewusst und ohne etwas von den Schallgesetzen und deren Wirkung zu wissen. Er weiss also gar nicht, dass er sich in okkultur Weise betätigt. Späterhin wird er weniger sprechen, mehr wissen und genauere Formen erbauen, die mächtige Wirkungen auf den physischen Ebenen hervorrufen werden. So wird schliesslich in fernen Zyklen die Welt "erlöst" werden, und nicht bloss hier und dort eine einzelne Einheit. (TB-3-905/906)

Die Wissenschaft der Psychologie. Die psychoanalytischen Theorien, die (obwohl sie Anzeichen des Fortschritts sind) heute immer noch eine

falsche Richtung verfolgen, können sich für die höhere Entwicklung der Menschenrasse als unheilvoll erweisen, sofern man nicht lernt, das wahre Wesen der "Psyche" zu erklären. Wenn einmal die Öffentlichkeit gedanklich die im Folgenden kurz erwähnten Tatsachen wenigstens einigermaßen begriffen hat, dann werden die Volkserziehung, die Staatswissenschaft, die wirtschaftlichen und sozialen Bestrebungen eine neue und bessere Richtung einschlagen. Diese Tatsachen lassen sich in folgenden Postulaten zusammenfassen:

1. Der Mensch ist *dem Wesen nach* göttlich. Das ist schon von alters her verkündet worden, bleibt aber immer noch ein schöner Glaube oder eine Theorie, keine wissenschaftliche Tatsache, und wird auch nicht einmal allgemein zugegeben.
2. Der Mensch ist in der Tat ein Bruchteil des Universalen Denkvermögens oder der Weltseele, und als solcher Bruchteil nimmt er Anteil an den Instinkten und der Qualität dieser Seele, die sich ja in der ganzen menschlichen Familie manifestiert. Einheit ist daher nur auf der Ebene des Denkens möglich. Wenn das wahr ist, dann muss es zu der Tendenz führen, im physischen Gehirn ein bewusstes Erkennen der Gruppenzugehörigkeit auf der Mental-ebene und eine bewusste Anerkennung der Gruppen-Beziehungen, -Ideale und -Ziele sowie jene Kontinuität des Bewusstseins zu entwickeln, die das gegenwärtige Ziel der Evolution darstellt. Es wird ferner eine Übertragung des Rassenbewusstseins von der physischen auf die mentale Ebene herbeiführen und infolgedessen alle gegenwärtigen Probleme durch "Wissen, Liebe und Opfer" lösen. Das wird zur Emanzipierung von der jetzigen Unordnung auf der physischen Ebene führen. Es muss zur Unter-richtung der Öffentlichkeit in Bezug auf das Wesen des Menschen und der in ihm schlummernden Kräfte kommen, den Kräften, die ihn von seinen heutigen Beschränkungen freimachen und die menschliche Familie dazu bringen werden, die gegenwärtigen Zustände in Bausch und Bogen abzulehnen. Wenn einmal die Menschen sich selbst und einander als göttliche, eigenbewusste Einheiten anerkennen, die hauptsächlich im Kausalkörper fungieren und die drei niederen Träger bloss als Mittel zum Kontakt mit den drei niederen Ebenen benutzen, dann werden sich Regierung, Politik, Wirtschaft und soziale Ordnung auf neue, gesunde und göttliche Richtlinien umstellen.

3. Der Mensch ist in seiner niederen Natur und in seinen drei Trägern eine Ansammlung von geringeren Lebewesen, die hinsichtlich ihrer Gruppennatur, der Art ihrer Betätigung und ihrer kollektiven Empfänglichkeit für höhere Eindrücke von ihm abhängen und die - durch die Energie oder Aktivität des solaren Herrn - später einmal ihrerseits emporgehoben und bis zum menschlichen Stadium entwickelt werden.

Erst wenn wir diese drei Tatsachen voll begriffen haben, werden wir das wahre Wesen des Menschen richtig und genau verstehen.

Diese Erkenntnis wird im zeitgenössischen Denken folgende drei Änderungen hervorrufen:

1. *Eine Reform im medizinischen Wissen vom Menschen* wird ein besseres Verstehen des physischen Körpers, seiner Behandlung und seines Schutzes zur Folge haben und damit zu einer richtigen Auffassung von den Gesundheitsgesetzen führen. Der Arzt wird dann also festzustellen suchen, welcher Umstand im Leben eines Menschen die egoische Energie davon abhält, jeden Teil seiner Natur zu durchfluten. Er wird sich bemühen, herauszufinden, welche Denkgewohnheiten jene Trägheit des Willens-Aspekts verursachen, die so leicht zum Unrechtun führt. Er wird festzustellen suchen, welcher Faktor im Emotionalkörper das Nervensystem beeinflusst und damit den Energiestrom blockiert, der von den Liebesblättern des egoischen Lotos (über das permanente Astralatom) zum Astralkörper und von dort aus zum Nervensystem fließt. Er wird ferner wissen wollen, welches Hindernis im ätherischen Körper den richtigen Zufluss von Prana oder solarer Lebenskraft zu allen Teilen des Körpers unterbindet.

Es ist wichtig, dass die Mediziner künftiger Tage klar erkennen sollten, *dass eine Erkrankung im physischen Körper die Folge von internen ordnungswidrigen Zuständen ist*. Das wird heute schon bis zu einem gewissen Grad in Betracht gezogen, wird jedoch so lange eine schöne (wenn auch angesichts der Errungenschaften mentaler Wissenschaftler und verschiedener Glaubens-Heiler unbestreitbare) Theorie bleiben, bis das wahre Wesen der Seele, ihrer Konstitution, Kräfte und ihres Einflussbereichs gebührendes Verständnis findet.

Diese Einsicht wird kommen, sobald die Medizin diese Lehre als hypothetische Grundlage für praktische Weiterforschung akzeptiert.

tiert hat und auf dieser Grundlage beispielsweise die Widerstandskraft grosser Seelen und deren Fähigkeit untersucht, unter Hochdruck zu arbeiten und praktisch immun gegen Krankheit zu bleiben, bis die Seele (am Ende eines langen Lebens nützlicher Betätigung) sich aus eigenem Willen dazu entschliesst, aus dem physischen Dasein auszuschneiden. Diese Umwälzung wird sich ereignen, sobald die medizinische Wissenschaft sich auf Vorbeugungsmassnahmen konzentriert und Sonnenschein, vegetarische Kost und die Anwendung der Gesetze der magnetischen Schwingung und Vitalität anstelle der gegenwärtigen Behandlung mit Arzneimitteln und chirurgischen Eingriffen setzt. Wenn die Ärzte ausserdem das Wesen des ätherischen Körpers und die Rolle der Milz als Brennpunkt für pranische Ausströmungen erkannt haben, dann werden gesunde Prinzipien und Methoden eingeführt werden. Krankheiten wie Tuberkulose, allgemeine Körperschwäche, Unterernährung sowie Blut- und Nierenleiden werden verschwinden. Sobald die Ärzte den Einfluss der Gefühle auf das Nervensystem begreifen, werden sie ihre Aufmerksamkeit der Verbesserung häuslicher Lebensumstände zuwenden, und sie werden die Wirkungen der Gefühlsströmungen auf die Körperflüssigkeiten und besonders auch auf die grossen Nervenzentren und die Wirbelsäule untersuchen. Wenn die Verbindung zwischen dem dichten physischen Körper und den subtileren Trägern in medizinischen Kreisen erst einmal als gegebene Tatsache erkannt ist, wird man auch die richtige Behandlung von Wahnsinn, Besessenheit und mentalen Störungen besser verstehen und erfolgreicher durchführen. Wenn man schliesslich auch das Wesen der Seelenkraft oder Energie untersucht hat und die Funktion (oder Aufgabe) des physischen Gehirns als Übermittler egoischer Absicht besser versteht, dann wird man die Harmonisierung des gesamten menschlichen Wesens erforschen. Man wird Krankheit, Körperschwäche und andere Beschwerden auf ihre wirkliche Ursache zurückverfolgen und diese Ursache, und nicht bloss ihre Wirkungen behandeln.

2. *Die gesamte soziale Gedankenwelt* wird sich damit befassen, die Gefühlsnatur der Menschheit, die damit verbundenen Gruppenbeziehungen und den wechselseitigen Einfluss zwischen Einzelmenschen und zwischen Gruppen verstehen zu lernen. Man wird diese Beziehungen in kluger und grosszügiger Weise auslegen

und den Menschen über seine Verantwortung gegenüber den von ihm beseelten, geringeren Leben belehren. Dadurch wird die Kraft des Einzelnen in die richtigen Bahnen gelenkt und für die Stabilisierung, Entfaltung und Verfeinerung der Substanz der einzelnen Träger verwendet werden. Man wird die Menschen auch über ihre gesetzliche Verantwortung gegenüber ihren eigenen Familien belehren. Das wird zum Schutz der Familieneinheit und zu deren wissenschaftlichen Entwicklung führen. Dadurch werden Eheschwierigkeiten ausgeschaltet und Missstände verschiedener Art beseitigt werden, die heute im Kreis so vieler Familien anzutreffen sind.

Die Verantwortung eines Menschen gegenüber seiner Wohngemeinde wird ebenfalls betont werden. Man wird die Menschen über die wahre esoterische Bedeutung der Staatsbürgerschaft unterrichten - einer Staatsbürgerschaft, die auf egoischen Gruppenbeziehungen, dem Gesetz der Wiedergeburt und dem wahren Sinn des karmischen Gesetzes beruht. Nationale Verantwortung, die Rolle der Gemeinde innerhalb einer Nation und einer Nation in ihrem Höflichkeitsverhältnis zu anderen Nationen gehört ebenfalls zum Gebiet dieser Unterweisung. Schliesslich wird man den Menschen auch ihre Verantwortung gegenüber dem Tierreich klarmachen. Dazu gehört dreierlei:

- a. Ein besseres Verständnis des Menschen für seine eigene Tiernatur.
- b. Verständnis für die Gesetze der Individualisierung und für die Folgen des Einflusses, den das vierte, menschliche, auf das dritte oder tierische Naturreich ausübt.
- c. Die Aktion eines Avatars geringeren Ranges, der zu Beginn des nächsten Jahrhunderts auftreten und dem Menschen sein Verhältnis zum dritten Naturreich enthüllen wird. Seine Wege werden heute schon von vielen geebnet, die durch verschiedene Tierschutzvereine und durch viele Tiergeschichten in Büchern und Tageszeitschriften das Interesse der Öffentlichkeit zu verstärken bestrebt sind.

Verantwortungsgefühl ist, wie Helena Petrovna Blavatsky uns sagt, eines der ersten Anzeichen für egoische Kontrolle. In dem Mass, in dem immer mehr Mitglieder der menschlichen Familie

unter egoischen Einfluss kommen, wird sich auf jedem Lebensgebiet die Lage allmählich bessern.

3. *Auf dem Gebiet der Erziehung* wird wachsendes Verständnis für das wahre Wesen des Menschen grundlegende Änderungen in den Lehrmethoden hervorrufen. Man wird Wert darauf legen, den Menschen über die Tatsache der Seele auf ihrer eigenen Ebene zu unterrichten, ebenso über das Wesen der lunaren Körper und über die Methoden der Gleichschaltung der niederen Träger, damit die Seele direkt mit dem physischen Gehirn in Verbindung treten und auf diese Weise die niedere Natur beherrschen und ihre Absichten verwirklichen kann. Den Menschen wird klargemacht werden, wie sie durch Konzentration und Meditation ohne fremde Hilfe Wissen erlangen, die Intuition entwickeln und somit die Hilfsquellen der Seele in Anspruch nehmen können. Man wird sie lehren, zu *denken*, die Kontrolle über den Mentalkörper zu übernehmen und auf diese Weise ihre latenten Kräfte zu entwickeln.

Diese wenigen Bemerkungen deuten nur ganz kurz und unzulänglich die Ergebnisse an, die von einem wirklichen Verstehen der wesentlichen Natur des Menschen zu erwarten sind. Sie entsprechen dem heutigen Bedürfnis nach einer Aufklärung betreffend den wahren oder inneren Menschen und die Gesetze des Reiches Gottes. Das Vorhandensein dieses inneren Menschen ist seit jeher bekannt gewesen, und auch das "Reich Gottes im Innern" ist schon immer verkündet worden, bis Helena Petrovna Blavatsky kam, dieselben alten Wahrheiten von einem neuen Gesichtswinkel aus darstellte und dem mystischen Denken eine okkulte Richtung gab. Jetzt bietet sich dem Menschen die Gelegenheit, die Gesetze seines eigenen Wesens zu erkennen. Aufgrund dieser Erkenntnis werden diejenigen, welche auf der Schwelle intuitioneller Wissenserfahrung stehen, und diejenigen, welche wissenschaftlich zu denken gewohnt und gewillt sind, diese Wahrheiten wenigstens bis zu ihrer Widerlegung als hypothetische Grundlage zu weiterer Forschung anzunehmen, eine Möglichkeit haben, die Weltprobleme von innen heraus zu lösen. So wird das Christusprinzip auf Erden manifestiert, und so wird bewiesen werden, dass die Christus-Natur eine Tatsache in der Natur selbst ist. (TB-3-930/936)

Eine wirkliche Erklärung der Evolution der Seele und ihrer sich stufenweise auf Erden entwickelnden Kraft wird für das öffentliche Denken von grossem Wert sein. Es gibt zwei Wege, wie der Mensch diese Sa-

che in Angriff nehmen kann. Beide bieten Stoff zur Meditation und beide verdienen ernstliche Beachtung. Anhänger verschiedenartigster Gedankenrichtungen haben beide Wege bis zu einem gewissen Grad verfolgt, weshalb sich eine langatmige Erklärung erübrigt. Dabei handelt es sich gewissermassen um das Problem, das innere Bewusstsein der (im physischen Körper fungierenden) menschlichen Einheit auf die höheren Stufen der Mentalebene zu erheben. Dazu gehört eine Erhöhung oder Ausdehnung des Wachbewusstseins, bis es dieses höheren Lebens gewahr wird. Dies ist der Weg der mystischen Annäherung, und das Leben vieler Mystiker aller Zeitalter ist ein Beweis dafür, dass er häufig mit vollem Erfolg zurückgelegt worden ist. Durch reine Hingabe und emsigen Fleiss sowie durch strenge Kasteiung des physischen Körpers erlangt der Mystiker Zutritt zum Herzzentrum seines kleinen Systems, und sein Leben wird von den Strahlen seiner eigenen zentralen Sonne, dem göttlichen Licht der Seele, erleuchtet. Das Problem lässt sich andererseits auch so angehen, dass der Mensch sich auf den Versuch konzentriert, das Leben, die Macht und die Energie des inneren Zentrums, der Seele, in das Bewusstsein des physischen Gehirns und damit auf die physische Ebene herunterzubringen. Dazu gehört notwendigerweise wissenschaftliches Verstehen der Gesetze des Daseins und eine Erkenntnis der Doppelnatur des Selbst. Dazu gehört auch das heisse Bestreben, die lunaren Herren der Strahlungsgewalt des solaren Herrn zu unterwerfen. Dies ist die okkulte Methode. Dabei handelt es sich um das Studium der Konstitution derjenigen Entitäten, welche die vierfältige, niedere Natur, d.h. die Persönlichkeit ausmachen, sowie um die genaue Erforschung jener göttlichen Essenzen, die den Körper der Seele oder des höheren Selbst aufbauen. Ausserdem erfordert diese Methode eine genaue Anwendung der Naturgesetze auf das Problem des Einzelnen. (...)

Im elektrischen Feuer ist die Monade in ihrem dreifältigen Wesen vertreten; sie repräsentiert jene Art von Manifestation, die erst im nächsten Sonnensystem zum höchsten Grad ihrer Entwicklung gebracht werden wird.

Im Sonnenfeuer vertreten diese solaren Pitris in ihrer neunfältigen Gliederung das Bewusstsein der Monade und ermöglichen mit Hilfe der Seele die Entfaltung dieses Bewusstseins in den drei Welten menschlicher Evolution.

Im Reibungsfeuer sind die lunaren Pitris vertreten und bilden das niedere Selbst, die Persönlichkeit oder jene Träger, mit deren Hilfe die Seele ihrerseits auf den niederen Ebenen Erfahrung erwerben soll.

Dennoch sind diese drei in ihrer Manifestation innerhalb des *egoisch-aurischen* Eies eine Einheit, und es findet ein ständiger Austausch von Energie und Lebenskraft statt. Der Geist benutzt die Seele als Träger der Erleuchtung, und die Seele benutzt die niedere Quaterne als ihr Ausdrucksmittel. Die Evolution des Geistes lässt sich also tatsächlich in drei Stadien einteilen:

Erstens. Das Stadium, in dem hauptsächlich die lunaren Pitris tätig sind und die niederen Hüllen bewohnbar machen. Die niederen Schwingungen herrschen vor, und "Reibungsfeuer" ist das Mittel zur Erwärmung und Ernährung, dient aber praktisch keinerlei anderen Zwecken.

Zweitens. Das Stadium, in dem die solaren Pitris, in welchen das egoische Bewusstsein entwickelt ist, allmählich den Vorrang gewinnen. Der Denker nimmt von seinen Hüllen Besitz, macht sie seinem Willen und Zweck gefügig und wirft sie am Ende wieder ab. Die mittleren Schwingungen herrschen vor und Sonnenfeuer strahlt aus. Im Lauf der Zeit erleuchtet es die niederen Hüllen; es erhöht allmählich seinen Hitzeegrad und hilft schliesslich bei der Zerstörung der Formen mit.

Drittens. Das Stadium, in dem elektrisches Feuer enthüllt wird und durch die Stärke seiner Glut die anderen Feuer auslöscht. Die lunaren Pitris haben dann ihre Aufgabe erfüllt, die solaren Pitris haben die eigenbewusste Einheit, den Menschen, entwickelt, und die Monade legt (nachdem sie beide benutzt hat) beide wieder ab. Sie zieht sich in sich selbst zurück, wobei sie in diesem Fall die Erfahrung des materiellen Daseins sowie die entwickelte Liebe-Weisheit als zusätzlichen Gewinn mitnimmt. (TB-3-937/942)

In der Halle der Unwissenheit regiert *Kama-Manas*. Von mancherlei irdigen Wünschen beschwert, sucht der Mensch in den trüben Hallen dichtester Maya nach dem Gegenstand seiner Herzensneigung. Er findet ihn auch dort, stirbt aber, ehe er all die ersehnte Frucht gesammelt hat. Die Schlange beisst ihn, und die erwünschte Freude entweicht ihm, ehe er zuzugreifen vermag. Alle, die in dieser Weise nach eigensüchtigen, karmischen Früchten trachten, müssen sich gegenseitig verabscheuen. Daher sind Hader und Habsucht, böser Wille und Hass, Tod

und Vergeltung, Heraufbeschwörung von Karma und der Donner-
schlag der Rache für diese Halle so bezeichnend.

In der Halle der Belehrung regiert der Intellekt und sucht zu führen. Wünschen höherer Art, die Folge von Manas und seiner Anwendung, tritt an Stelle des niederen Kamatriebes. Der Mensch wägt ab und vergleicht und sucht im Zwielficht intellektueller Bestrebungen nach der Frucht des Wissens. Er findet sie, aber bloss um festzustellen, dass Wissen nicht alles ist. Er stirbt auf dem freien Feld des Wissens, und an seine sterbenden Ohren dringt ein Schrei: "Wisse, dass der Wissende grösser ist als das Wissen; der Eine, der danach sucht, ist grösser als das Gesuchte."

In der Halle der Weisheit regiert der Geist; der Eine innerhalb der Geringeren übernimmt die Oberaufsicht. Tod ist in diesen Hallen nicht bekannt, denn seine beiden grossen Pforten sind durchschritten worden. Zwietracht und Streit verschwinden beide, und nur Harmonie bleibt übrig. Die Wissenden erkennen sich als Eins; sie sehen das Feld, auf dem das Wissen wächst, als Dissonanz und Absonderung Brahmas an. Wissen kennen sie nur als eine Methode, als ein von allen benutztes Werkzeug der Zweckdienlichkeit und als blossen Keim zu späterer Erkenntnis. In dieser Halle kennzeichnet sich alles hohe Bestreben durch Übereinstimmung jedes Einzelnen mit jedem anderen, durch Verschmelzung des Einen mit allen, und durch Einheit im Handeln, im Ziel und im geschickten Einsatz der Befähigung.

Wenn man diese Worte durchdenkt, wird man sich darüber klar werden, dass wahre Einheit auf der Erkenntnis beruht, dass das grössere Leben stets die geringeren in sich einschliesst und dass jede Ausdehnung des Bewusstseins den Menschen diesem erkannten Einssein näher bringt. (TB-3-975/976)

Der letzte Wink, der möglich ist, liesse sich in den Worten zusammenfassen, dass der Aspirant im Lauf seines Fortschritts nicht nur Gegensatzpaare ausbalanciert, sondern dass ihm dabei auch das Geheimnis des Herzens seines Bruders enthüllt wird. Er wird zu einer anerkannten Kraft in der Welt und man sieht in ihm einen Menschen, auf dessen Dienst man sich verlassen kann. Andere Menschen wenden sich an ihn, wenn sie auf seinem Spezialgebiet Hilfe und Beistand benötigen. Er beginnt, seine Note auszusenden, so dass sie nicht nur bei den Menschen, sondern auch bei den Devas hörbar wird. Auf dieser Stufe ge-

schiebt das dadurch, dass er sich schriftstellerisch, als Redner oder Lehrer oder auch in der Musik, Malerei und Kunst betätigt. In der einen oder anderen Weise erreicht er die Herzen der Menschen, und er wird zum Helfer und Diener seiner Rasse.

Zwei weitere Merkmale verdienen auf dieser Stufe Erwähnung. Der Aspirant weiss den okkulten Wert des Geldes zu Dienstzwecken zu würdigen. Er will nichts für sich selbst haben, ausser dem, was zur Erfüllung seiner Aufgabe notwendig ist. Er betrachtet Geld und das, was sich mit Geld kaufen lässt, als etwas, was zugunsten anderer bestimmt ist, und als Mittel zur Förderung der Pläne des Meisters, insoweit er diese Pläne erahnt. Für die okkulte Bedeutung des Geldes hat man im Allgemeinen nur wenig Verständnis, aber die Stellung eines Menschen auf dem Probepfade lässt sich am ehesten daran ermessen, welche Haltung er dem Geld gegenüber einnimmt und wie er das handhabt, was alle Menschen zur Befriedigung ihrer Wünsche erstreben. Nur derjenige, der nichts für sich selbst wünscht, kann zum Empfänger finanzieller Mittel und zum Verwalter der Reichtümer des Universums werden. In anderen Fällen hat wachsender Reichtum bloss Leid und Sorge, Unzufriedenheit und Missbrauch im Gefolge. (TB-3-992/994)

Es wird allgemein angenommen, dass alle Feen, Gnome, Elfen und ähnliche Naturgeister einzig und allein in ätherischer Materie zu finden sind, aber das trifft nicht zu. Man findet sie auch in Körpern von flüssiger und gasförmiger Substanz, aber der Irrtum entstand dadurch, dass die ätherische Struktur das Einzige ist, was sich objektiv erkennen lässt. Diese geschäftigen kleinen Lebewesen schützen ihre dichte physische Aktivität häufig mit dem Zauber der Verblendung und verhüllen ihre objektive Manifestation mit einem Schleier. Wenn ätherisches Sehvermögen vorhanden ist, kann man sie sehen, denn das Blendwerk oder Trugbild, wie wir es verstehen, ist bloss ein über dem Greifbaren ausgebreiteter Schleier.

In diesem Zusammenhang darf man nicht vergessen, dass alle dichten physischen Formen, sei es ein Baum, ein Tier, ein Mineral, ein Wassertropfen oder ein Edelstein, an sich elementare Lebewesen sind, die mit Hilfe von lebendigen Bearbeitern unter Leitung von intelligenten Architekten aus lebendiger Substanz erbaut sind. Daraus erklärt sich ohne weiteres, warum sich diese besondere, niedrigste Gruppe nicht in Form einer Tabelle aufzählen lässt. Ein schöner Diamant, ein stattlicher Baum oder ein Fisch im Wasser, sie alle sind ja schliesslich nur Devas. Die Erkenntnis dieser wesentlichen Lebendigkeit ist ja das Fun-

dament aller okkulten Forschung und das Geheimnis aller wohlthätigen Magie. Ich habe daher nicht die Absicht, näher auf diese niedrigsten Formen göttlichen Lebens einzugehen, ausser dass ich zwei Tatsachen erwähnen und damit die Lösung von zwei Problemen andeuten möchte, die den Durchschnittsschüler oft beunruhigt haben, nämlich erstens das Problem des Lebenszweckes aller Reptilien, und zweitens der spezifische Zusammenhang zwischen der Vogel-Evolution und dem Devareich.

Das Geheimnis der *Reptilwelt* ist eines der Mysterien der zweiten Runde, und mit dem Ausdruck "Schlangen der Weisheit" verbindet sich ein tiefer Sinn, der auf alle Adepten des guten Gesetzes Anwendung findet. Die Reptilwelt spielt in allen Mythologien und in allen alten Formen der Wahrheitsverkündung eine interessante Rolle, und das beruht durchaus nicht auf Zufall. Die in der karmischen Vorgeschichte unseres planetarischen Logos verhüllte Grundwahrheit kann an dieser Stelle nicht näher erklärt werden; sie bildet einen Teil der Lehren, die Eingeweihten zweiten Grades anvertraut werden.

Der zweite grosse Lebensimpuls oder die von unserem planetarischen Logos eingeleitete, zweite Lebenswelle schuf bei ihrem Zusammenreffen mit der ersten die Grundlage zu jener Aktivität, die wir als evolutionäre Energie bezeichnen; sie führte zu einer stufenweisen Entfaltung oder Enthüllung der göttlichen Form. Die göttliche Schlange kam zur Manifestation, nachdem sie sich aus dem Ei entwickelt hatte, und begann ihre Windungen, gewann an Kraft und Majestät und erzeugte aufgrund ihrer ungeheuren Fruchtbarkeit Millionen von geringeren "Schlangen". Die Reptilwelt ist in gewisser Hinsicht der wichtigste Teil des Tierreichs, wenn man eine offensichtlich so widersprechende Behauptung aufstellen darf, denn es lässt sich beobachten, dass alles tierische Leben während des vorgeburtlichen Stadiums diese Phase durchmacht und im fortgeschrittenen Zustand der Zersetzung der Form wieder zu ihr zurückkehrt. Der Zusammenhang ist kein rein physischer, sondern auch psychischer Art. Wenn man einmal das wahre Wesen und die Methode der Kundalini, des Schlangengeistes, kennt, wird man diesen Zusammenhang besser verstehen, und die Wichtigkeit der zweiten Runde wird in neuem Licht erscheinen.

Das Geheimnis des Lebens liegt im Schlangens stadium verborgen - nicht das des Lebens des Geistes, sondern des Lebens der Seele. Dieses wird enthüllt werden, wenn man dem Geheimnis der "Schlange des Astrallichts" wirklich näher kommt und es gebührend untersucht.

Einer der vier Lipika-Herren, die unserem planetarischen Logos am nächsten stehen, wird "Die Lebendige Schlange" genannt; sein Wahrzeichen ist eine blaue Schlange, die ein Auge in Form eines Rubins in ihrem Kopf trägt. Wenn man diesem Symbol etwas weiter nachgeht, kann man eine Verbindung dieser Idee mit dem "Auge Shivas" entdecken, dem Auge, das alles sieht und weiss, alles wahrnimmt und festhält, wie das in geringerem Mass auch beim menschlichen Auge der Fall ist; alles wird vom Astrallicht photographisch aufgenommen, ähnlich wie das menschliche Auge auf der Netzhaut Eindrücke empfängt. Der gleiche Gedanke erscheint häufig in der christlichen Bibel, und er wird von Juden und Christen als das allsehende Auge Gottes anerkannt. Der praktische Wert der hier gemachten Andeutungen dürfte deutlicher zutage treten, wenn man das dritte Auge und seine Beziehung zum Rückgrat sowie die Rückgratströmungen untersucht. Dieses dritte Auge ist eines der Objekte, die von der Kundalini lebendig gemacht werden sollen; und im Gesamtgebiet des Rückgrates finden wir zunächst das Zentrum an der Basis der Wirbelsäule, die Ruhestätte des schlummernden Feuers. Hier befindet sich auch der dreifache Kanal, durch den dieses Feuer zu gegebener Zeit im Lauf der Evolution hindurchgehen wird, und schliesslich finden wir am Gipfel der Wirbelsäule, alles überragend, jenes kleine Organ, das man Zirbeldrüse nennt. Wenn diese belebt wird, öffnet sich das dritte Auge, so dass die Schönheiten der höheren, subtileren Ebenen offenbar werden. All diese physisch-psychischen Erscheinungen wurden dem Menschen durch gewisse Ereignisse möglich gemacht, die der Himmlischen Schlange in der zweiten, der so genannten Schlangensrunde begegnet sind. Diese Ereignisse machten die Bildung und Evolution jener eigenartigen und geheimnisvollen Tierfamilie notwendig, die wir Reptilien nennen. Diese Formen göttlichen Lebens stehen in sehr engem Zusammenhang mit dem zweiten planetarischen Grundplan, denn sie sind für die von diesem Grundplan ausgehende Energie besonders empfänglich und erreichen die Erde auf dem Weg über den zweiten Globus in der zweiten Kette. Eine Gruppe von besonderen Devas (die auf einen bestimmten *offenen* Laut des planetarischen Wortes reagieren) arbeitet mit der Reptilien-Evolution zusammen. Beachtlich ist, dass diese Evolution den Menschen mehr auf der ätherischen als auf der physischen Ebene beeinflusst. Wenn der Leser über diese Tatsachen gründlich nachdenkt, wenn er die Mythologien und heiligen Schriften aller Länder hinsichtlich ihrer Schlangenlegenden untersucht und wenn er dann all dieses Wissen mit jenen himmlischen Konstellationen in Verbindung bringt, die eine Schlangenbe-

zeichnung tragen (wie beispielsweise der Drache), dann dürfte er viel daraus lernen. Wenn genügend Intuition vorhanden ist, werden vielleicht Kenntnisse übermittelt werden, welche die Beziehung zwischen den physischen Körpern mitsamt ihren Zentren und der psychischen Natur klarer machen.

Die *Vogelwelt* steht der Deva-Evolution besonders nahe. Sie bildet eine Brücke zwischen der Deva-Evolution im eigentlichen Sinn und zwei anderen Manifestationen des Lebens.

Erstens. Gewisse Devagruppen, die nach Entwicklung der notwendigen Fähigkeiten ins menschliche Naturreich überzugehen wünschen, können das auf dem Weg über die Vogelwelt vollbringen. Devas, die mit menschlichen Wesen in Verbindung treten möchten, können das ebenfalls mit Hilfe der Vogelwelt tun. In der christlichen Bibel und in anderen christlich-religiösen Darstellungen wird diese Wahrheit in der Weise angedeutet, dass man die Engel oder Devas als beflügelt beschreibt. Diese Fälle ereignen sich nicht sehr häufig, denn die übliche Methode besteht darin, dass die Devas durch Ausweitung ihres Gefühls nach und nach auf Individualisierung hinarbeiten. Wenn solche Fälle vorkommen, verbringen die betreffenden Devas mehrere Zyklen in der Vogelwelt und verschaffen sich so die Empfänglichkeit für eine Schwingung, die sie schliesslich in die menschliche Familie hineinbringen wird. Auf diese Weise gewöhnen sie sich an den Gebrauch einer groben Körperform und ersparen sich die Beschränkungen und Unreinlichkeiten, die das gewöhnliche Tierreich mit sich bringt.

Zweitens. Viele Devas treten aus der Gruppe passiver Lebewesen in der Absicht heraus, sich auf dem Weg über die Vogelwelt zu aktiv tätigen Lebewesen zu entwickeln. Bevor sie zu Feen, Elfen, Gnomen und anderen Naturgeistern werden, verbringen sie eine bestimmte Anzahl von Zyklen im Bereich der Vögel.

Warum die beiden oben erwähnten Vorgänge sich ereignen, wird dem oberflächlichen Leser nicht einleuchten; und auch der okkulte Schüler wird die wahre Beziehung zwischen den Vögeln und den Devas nicht klar erkennen, wenn er sich nicht bemüht, den "Vogel oder Schwan ausserhalb von Zeit und Raum" sowie die Rolle zu ergründen, die Vögel in den Mysterien spielen. Hierin bietet sich ihm ein Anhaltspunkt. Er darf auch die Tatsache nicht vergessen, dass das Leben aller Grade, von einem Gott bis zum unbedeutendsten der niederen Devas oder Bau-

leute, zu irgendeiner Zeit einmal durch die menschliche Familie hindurchgehen muss.

Wie Helena Petrovna Blavatsky bereits angedeutet hat, hängen Vögel und Devas eng mit Weisheit, und demnach mit der psychischen Natur Gottes, der Menschen und der Devas zusammen. Das Studium der Mythologie sollte gewisse Stadien und Zusammenhänge aufdecken, welche dieses Thema klarer machen.

Die Elementarwesen und geringeren Devas der Flüssigen Materie. Ein sehr interessantes Beispiel für die gegenseitige Durchdringung aller lebendigen Materie der Schöpfung liefert die unseren Planeten umgebende Atmosphäre. Sie enthält:

1. Feuchtigkeit oder jene lebendigen Essenzen, die flüssige Elementarwesen sind.
2. Gasförmige Substanz oder jene Lebewesen, die als flüchtige Hitzeerzeuger mit allen feurigen Essenzen in Verbindung stehen.
3. Ätherische Materie oder die niedrigsten Ordnungen der Ätherdevas.

Wenn diese Hauptdreierheit sich vereinigt, dann erzeugt sie das, was wir atmen, und das, worin wir leben, weben und sind. Für den nachdenklichen Schüler ist die Luft voller Symbole, denn sie ist eine Synthese und eine Brücke zwischen den höheren und den niederen Schichten der Manifestation.

Wir müssen unsere Aufmerksamkeit zunächst den Lebewesen zuwenden, welche die Gesamtsumme von alledem ausmachen, was sich in der ganzen Manifestation im wässrigen und flüssigen Zustand befindet. Wir dürfen auch nicht vergessen, dass wir uns dabei mit einer höchst okkulten Forschung und mit Dingen befassen, die eng mit der menschlichen Evolution zusammenhängen.

Die zahlreichen Gruppen von Wasserdevas der einwirkenden Klasse sind von mythologischen Schriftstellern allgemein unter Begriffen von Undinen, Nixen und ähnlichen Bezeichnungen zusammengefasst worden, aber sie sind sehr verschiedenartig. Das wird ohne weiteres klar, wenn man bedenkt, dass das Wasser auf Erden (Ozeane, Meere, Flüsse, Seen und Bäche) in seiner Gesamtheit das trockene Land bei weitem überwiegt und dass schon jeder Tropfen von Flüssigkeit an sich ein winziges Leben ist, das seine Funktion erfüllt und seinen Zyklus durchmacht. Die oben erwähnten mythischen Formen sind nichts an-

deres als Myriaden von Lebewesen, die zu einer Gestalt geformt wurden, vermittels welcher ein evolutionärer Deva sich Ausdruck zu verschaffen sucht.

Das grosse Interesse, das diesem Thema entgegengebracht wird, liesse sich in gewissen Feststellungen zusammenfassen, aus denen der Leser sich eine Vorstellung davon machen kann, welche Beachtung man diesen Devaleben der wässrigen Manifestation schenken sollte und später einmal auch schenken wird. Wie bereits erwähnt, ist ihre Gesamtsumme grösser als diejenige der Lebewesen, die den so genannten festen Erdboden bilden, obwohl sie weniger zahlreich sind als die Lebewesen, die den gasförmigen Teil der Manifestation ausmachen. Dieser gasförmige Teil befindet sich in der Atmosphäre, er durchdringt die dichte Materie und füllt auch grösstenteils die Höhlen im Inneren des Planeten. Die mikrokosmische Ähnlichkeit mit dem grossen Leben des Planeten erhellt sich aus der Tatsache, dass beide Formen nur äussere Hüllen oder Gerüste sind, die ein inneres "Gewölbe" verdecken. Beide Formen sind hohl, beide haben sozusagen einen negativen und einen positiven Pol, und in ihrem Inneren geht viel vor sich, was die äusseren Evolutionen beeinflusst.

Einer der okkultesten Planeten, nämlich Neptun, wacht über die "Devas der Gewässer"; der Devaherr Varuna, der Raja der Astralebene, der eine Emanation dieses Planeten ist, führt die Aufsicht über diese Devas. (TB-3-1023/1028)

Die Salamander oder die feurigen Lebewesen, die in den Flammen eines Ofens oder eines Vulkans herumspringen, was Hellseher sehen können. Diese Gruppe zerfällt je nach Farbe - Rot, Orange-gelb, Gelb und Violett - in vier Untergruppen, deren letzte den Devas des vierten Äthers sehr nahe kommt. (...)

Wenn einmal die Menschenrasse hellsehend ist, was sicherlich vor Ende der jetzigen Stammrasse der Fall sein wird, werden diese gasförmigen Devas entdeckt werden; und die Menschen werden erkennen, dass sie mit feurigen Lebewesen zusammenarbeiten und dass sie selber durch die Feuer ihrer eigenen Körper eng mit diesen Lebewesen verbunden sind. Die Fähigkeit des Hellsehens, die sich in der jetzigen Stammrasse allmählich entwickelt, ist rein physischer Art. Ihre Entwicklung ist deshalb zu erwarten, weil die arische Stammrasse diejenige ist, in welcher der Mensch - im Verlauf der jetzigen vierten Runde - zu vollem Eigenbewusstsein gelangt. Dazu gehört vollkommene physische Sehkraft und der vollendete Gebrauch der drei Sinne der physischen Ebene, nämlich Gehör, Gefühl und Gesicht. In der nächsten Stamm-

rasse wird astrales Hellsehen vielfach, wenn auch noch nicht allgemein, verbreitet sein, und damit wird die Fühlungnahme mit der buddhischen Ebene leichter möglich werden. (TB-3-1035/1036)

Gegenwärtig besitzt der Mensch vermittels des einen oder anderen seiner Sinne volles Bewusstsein auf den drei niederen Unterebenen. Es besteht die Absicht, ihn auf den vier höheren in gleichem Mass bewusst werden zu lassen. Das muss durch eine Stimulierung der *Deva-Substanz bewerkstelligt werden, aus der seine Körper bestehen*. Diese Stimulierung wird durch den dynamischen Willen der übermittelnden Devas in der Weise erfolgen, dass sie die bearbeitenden Devas mit Energie durchkrafen und dadurch die Myriaden von geringeren Lebewesen beeinflussen, die den menschlichen Körper bilden; und ausserdem dadurch, dass der innewohnende Mensch oder Denker in höherem Mass auf die Impulse reagiert, die seinen Körper erreichen. (TB-3-1038)

Der Wirkungsbereich des *Manu* umfasst hauptsächlich die "Regierungsgeschäfte und die planetarische Politik". Ihm obliegt weiterhin die Gründung, Lenkung und Auflösung der rassischen Formen. Ihm ist die Ausführung der Willensabsichten des planetarischen Logos übertragen. Er weiss um das letzte Ziel dieses Evolutionszyklus, dem er vorsteht und welcher der letzte Sinn seines Wirkens ist: jenen Willen zu einer vollendeten Tatsache zu machen. Er arbeitet in engerem Zusammenwirken mit den "aufbauenden Devas", als es sein Bruder, Christus, tut. Denn es ist ihm die Aufgabe zuerteilt worden, den Rassen-Typus zu erstellen, die Gruppen zu sondern, aus denen sich Rassen entwickeln werden, die Kräfte zu lenken, welche die Erdrinde bewegen; er lässt Kontinente aus dem Meer aufsteigen und wieder verschwinden; er ist es, der das Denken der Staatsmänner derart leitet, dass menschliche Regierung in der gewünschten Richtung gehe und die notwendigen Bedingungen für den Fortschritt eines jeden besonderen Typus geschaffen werden. Eine Demonstration dessen, was damit gemeint ist, bieten uns Nordamerika und Australien.

Die Kräfte, die den Manu durchfluten, gehen vom Kopfbereich des planetarischen Logos aus; sie strömen ihm zu aus dem Gehirn von Sanat Kumara, welcher der eigentliche Brennpunkt der planetarischen Energie selbst ist. Der Manu wirkt mit Hilfe dynamischer Meditation, die im Kopfbereich vor sich geht. Seine Ergebnisse bringt er zustande durch das vollkommene Erschauen all dessen, was vollbracht werden muss; durch die Kraft der Schau all dessen, was zur Vollbringung der Aufgabe

nötig ist; durch die Fähigkeit, seinen Helfern schöpferische und zerstörende Energien zu übermitteln. All dies erreicht er durch die Macht *des verkündeten Tones*. (TB-1-30)

Der *Mahachohan* arbeitet zurzeit im Verein mit dem *Manu* mit den *Devas* der gasförmigen Unterebene zusammen. Das hängt mit dem *Zerstörungswerk* zusammen, das sie vor dem Ende der jetzigen Stammrasse durchgeführt haben müssen, um den Geist von beengenden Formen zu befreien. Daher ist vulkanische Tätigkeit zu erwarten, die sich sowohl in unerwarteten Gegenden als auch in den jetzigen Erdbeben- und vulkanischen Zonen bemerkbar machen wird. Ernste Störungen sind vor dem Ende des Jahrhunderts in Kalifornien und gleichfalls in Alaska vorauszusehen.

Die Tätigkeit des *Mahachohan* lässt sich auch an der Wirkung beobachten, welche die *Devas* des *Kundalinifeuers* auf den Menschen ausüben. Diese *Devas* sind eine eigenartige Gruppe von *Agnichaitans*, deren Evolutionsstufe es ihnen gestattet, sich von ihrer eigentlichen Gruppe in eine Sondergruppe abzuspalten, die mit einem bestimmten Feuer in den Körpern des Menschen zusammenhängt. Dieses Feuer ist aufgrund seiner gegenwärtigen Aktivität und der Richtung, welche diese Bestrebung einschlägt, die Ursache für die Abneigung gegen physische Verehelichung und für den bei vielen hochentwickelten Menschen bemerkbaren Wunsch, die eheliche Beziehung zu vermeiden und sich auf schöpferische Tätigkeit auf der Mental- oder der Astralebene zu beschränken. Das beruht auf den gegenwärtigen Bestrebungen der bearbeitenden *Devas* der niederen Zeugungsorgane, das Kehlzentrum aufzusuchen und sich dort zu betätigen, indem sie die Stärke des *Kundalinifeuers* zu diesem Zweck in Anspruch nehmen. All das geschieht im Einklang mit dem Evolutionsgesetz; aber ehe die Ursache die berechtigte Wirkung erzielt, bringt die Zwischenzeit mancherlei Harm, Umgehung des Gesetzes und dementsprechenden Kummer. Wegen der zurzeit bemerkbaren, heftigen Auflehnung gegen die gesetzlichen Schutzmassnahmen der Zivilisation wurde beschlossen, das Wesen und die Funktionen der *Devas* dem Menschen bis zu einem gewissen Grad zu enthüllen, ihre Rolle im Rahmen der Dinge, die enge Beziehung des Menschen und seine Abhängigkeit von ihnen bekanntzugeben. Andererseits aber sollen die Mittel, mit denen man mit ihnen in Verbindung treten, und die Worte, mit denen man sie beherrschen kann, dem Menschen vorenthalten bleiben.

Die Ablehnung einer ehelichen Beziehung, die auf diese besondere Ursache zurückzuführen ist, findet sich nur unter hochentwickelten Men-

schen und unter den Denkern der Rasse. Eine ähnliche Ablehnung unter den Massen und den niederen Menschheitstypen beruht auf einem ganz anderen Grund; ihr "zwangloser" Geschlechtsverkehr erklärt sich aus gewissen Entwicklungen der Tiernatur in ihrer niedrigsten Manifestation. Diese beiden Gründe sind für alle diejenigen beachtlich, denen die gegenwärtigen Bedürfnisse der Zivilisation am Herzen liegen. Dann können sie dem Mahachohan bei seinem Bestreben mithelfen, die sehr notwendige Kraftübertragung von einem niederen auf ein höheres Zentrum zu bewerkstelligen und aufgrund ihres Wissens die damit zusammenhängende Gefahr von Zügellosigkeit abwenden. Infolgedessen wird man sich weigern, den grossen Liebes- oder Geschlechtsimpuls der Natur zu beschmutzen.

Den zeremoniellen Strahl, den siebten Strahl, hat man häufig die "Hochzeits-Zeremonie des Sohnes" genannt, weil Geist und Materie sich auf diesem Strahl treffen und vereinigen können. Dieser Tatsache sollte man auch während der nächsten einhundert Jahre eingedenk sein, denn sie werden grosse Änderungen in den Ehegesetzen mit sich bringen. (TB-3-1040)

Das Wirken des Mahachohan bezieht sich auf die Förderung und Stärkung jener Wechselwirkung zwischen Geist und Materie, Leben und Form, Selbst und Nicht-Selbst, deren Endergebnis das ist, was wir Zivilisation nennen. Er handhabt die Kräfte der Natur, er ist die Hauptquelle der elektrischen Energie, soweit wir diese bis heute kennen. Er ist die Widerspiegelung des dritten oder schöpferischen Aspekts. Die Energie des planetarischen Logos fliesst ihm von dessen Kehlzentrum zu. Er ist es, der auf mancherlei Art und Weise das Werk seiner Brüder ermöglicht. Ihre Planungen und Bestrebungen werden ihm übermittelt und durch ihn gehen die Anordnungen an eine grosse Zahl der ausführenden Devas. (TB-1-31)

Eine andere Phase der derzeitigen Betätigung des Mahachohan hängt mit *Schall*, und folglich auch mit den besonderen Devas zusammen, die wir jetzt besprechen. Durch die Misswirtschaft der Menschen und ihre unausgeglichene Entwicklung haben die Geräusche der Erde, wie die der Grossstädte, der Industriebetriebe und der Kriegswerkzeuge, die gasförmigen Devas in eine sehr ernste Lage gebracht. Das muss irgendwie wieder gutgemacht werden. Künftige Bestrebungen der Zivilisation werden darauf ausgehen, gegen die Übelstände des engen Zusammenlebens zu revoltieren und allerseits ein Verlangen nach dem Land und der freien Natur erwecken. In Zukunft wird man in immer stär-

kerem Mass bestrebt sein, wegen der wachsenden Feinfühligkeit der Rasse Geräusche zu vermeiden. Sobald einmal die Energie des Wassers und des Atoms dem Menschen dienstbar gemacht wurde, werden die charakteristischen Merkmale der heutigen Industriewerke, unsere Schiffs- und Transportmethoden von Grund auf umgewandelt werden. Das wird eine tiefgreifende Wirkung nicht allein auf die Menschen, sondern auch auf die Devas zur Folge haben. (TB-3-1041)

Durch den Meister Morya werden auf der physischen Ebene jene grossen nationalen Exekutiven oder vollziehenden Gewalten beeinflusst, denen visionäre Vorausschau und internationale Ideale eigen sind. Mit ihm wirken bestimmte grosse Devas des Mentalplans zusammen, drei grosse Engelgruppen ebenso auf mentalen Ebenen in Verbindung mit geringeren Devas, die Gedankenformen vitalisieren, indem sie so die Gedankenformen der Führer von Völkern und Rassen zum Wohl der ganzen Menschheit lebendig erhalten. (TB-1-35)

Der Meister Djwhal Khul arbeitet unter anderem in ausgedehntem Mass mit verschiedenen ätherischen Deva-Gruppen (den heilenden Devas) zusammen, die andererseits mit ihm bei der Bekämpfung einiger physischer Gebrechen der Menschheit zusammenwirken. (TB-1-37)

Den Meister Hilarion steht mit bestimmten Devas der Astral-Ebene in Verbindung, um mit ihrer Hilfe den Wahrheitssuchern jene subjektive Welt zu zeigen, die hinter dem Grobmateriellen (Weltbild) liegt. (TB-1-38)

Die grösste Aufmerksamkeit des Meister Serapis gilt zurzeit der Deva- oder Engel-Evolution, welche die grossen Enthüllungen mit sich bringen wird, welche uns in der Welt der *Musik und der Malerei* nahe bevorstehen. (TB-1-38)

Wenn der Aspirant Fortschritte macht, dann bringt er nicht nur die Paare der Gegensätze ins Gleichgewicht, sondern es offenbaren sich ihm auch die Geheimnisse der Herzen seiner Brüder. Er wird zu einem anerkannten Krafftaktor in der Welt und man weiss, dass man sich auf seine Hilfe verlassen kann. Die Menschen wenden sich an ihn um Rat und Unterstützung in allen Angelegenheiten, die in seiner Richtung liegen. Er beginnt, seinen "Ton auszusenden", so dass er sowohl in den Reihen der Devas wie auch bei den Menschen gehört wird. Das erreicht er im heutigen Stadium durch die Feder auf dem Gebiet der Literatur,

als Vortragsredner und Lehrer durch das gesprochene Wort, weiter durch Malerei, Musik und alle andern Künste. Er erreicht die Herzen der Menschen auf die eine oder andere Weise und wird so zum Helfer und Diener seines Geschlechtes. (TB-1-49)

Es könnte die Frage aufgeworfen werden, ob sich auch die Devas den Einweihungen unterziehen. Wir wollen hier diese Frage kurz behandeln.

Die Einweihung hat mit der bewussten Entwicklung des Selbst zu tun und betrifft den Weisheits-Aspekt des Einen-Selbst. Sie setzt die Entfaltung des Intelligenz-Prinzips voraus, sie schliesst das Erfassen von Zweck und Willen durch den einzelnen Menschen und sein verständiges Mitwirken daran durch Liebe und Dienen ein. Die Devas sind noch nicht selbstbewusst; ausgenommen jene grossen, die in früheren Zyklen das Menschenreich passiert haben und jetzt bei der Entwicklung der Menschheit mitwirken.

Sie wachsen und entwickeln sich auf dem Gefühlsweg (durch das Gefühl) und nicht durch die Kraft bewussten Denkens. Der Mensch wächst also dadurch, dass sich - aus eigener Entschlusskraft und Zielsetzung - sein selbstbewusstes Denken erweitert. Es ist die Richtung des Strebens und bewussten Mühens und damit der schwierigste Entwicklungsweg im solaren System, der nicht der Linie des geringsten Widerstandes folgt, sondern einen höheren Rhythmus einzuleiten sucht. Die Devas folgen der Linie des geringsten Widerstandes, danach trachtend, in der Flut von Gefühlen und Empfindungen die Vibration der Dinge an sich (wie sie sind) vollstens auszukosten und sich zu eigen zu machen. Die Methode, die sie dabei verfolgen, ist eine an Intensität mehr und mehr zunehmende Auskostung der Augenblicksgefühle, ganz im Gegensatz zum Menschen, der von einer wachsenden Geringschätzung der seienden Dinge erfüllt, darin zur Negierung materieller Aspekte gebracht wird, was schliesslich so weit führt, dass er die subjektive Wirklichkeit mit Bewusstsein erfassen will, mit anderen Worten: Die Dinge des Geistes sind seine Bahn - im Gegensatz zur objektiven Unwirklichkeit, zu den Dingen der Materie. Die Devas wollen erfahren, der Mensch will erkennen.

Für die ersteren bestehen also derartige Bewusstseinsweiterungen, die wir Einweihung nennen, nicht, es sei denn, dass es sich um fortgeschrittenere Wesen handelt, die nach ihrem Durchgang durch das menschliche Stadium sowohl fühlen als auch erkennen können und die

nach dem Gesetz der Evolution ihr Wissen in wachsendem Mass mehrten. (TB-1-59)

Jedes Wort, ob differenziert oder zusammengezogen, wirkt sich auf die Deva-Reiche und daher auch auf die formgestaltenden Aspekte der Manifestation aus. *Es wird kein einziger Laut geäussert, der nicht eine entsprechende Wirkung in der Deva-Substanz hervorbrächte* und somit ungezählte winzige Leben dazu antriebe, ihre eigenen Formen anzunehmen. Diese Formen erhalten sich und vollführen ihre Funktionen genau so lange, wie der Laut, der sie verursachte, anhält, das heisst, genau so lange, wie die besondere Willensenergie desjenigen, der den Laut äusserte, sich auf die lebendige Form richtet. Dies gilt auch für den solaren Logos, der das AUM ertönen lässt und dadurch das solare System erschafft; ebenso ist es göltig für den planetarischen Logos, der ein planetarisches Wort ertönen lässt und so ein planetarisches System erzeugt. Das gilt auch für den Adepten, der bestimmte Resultate hervorbringt, um der Menschheit auf der physischen Ebene zu helfen. Und das gilt schliesslich auch für den gewöhnlichen Menschen, der durch die ausserordentlich differenzierte Vielheit in seiner Sprache eine innere Absicht oder einen geistigen Zustand ausdrückt und damit eine Form oder ein Vehikel in der Devasubstanz erbaut. Die Mehrzahl der menschlichen Wesen erbaut noch unbewusst, und die erbaute Form wirkt sich je nach dem zugrunde liegenden menschlichen Motiv oder der Absicht wohltätig oder übeltäterisch aus; sie wird den Willen des Erbauers so lange ausführen, als ihre Daseinsbedingungen bestehen.

Jedes ertönende Wort ist ausgezeichnet durch

1. eine spezielle Farbe,
2. einen besonderen Ton,
3. eine spezielle Form,
4. einen Grad von Energie (oder Aktivität),
5. durch das Wesen des beseelten Lebens, seiner selbst bewusst, bewusst oder unbewusst, Gott, Mensch oder Deva. (TB-1-94)

Die Beziehung der zwei Evolutionen, der menschlichen und der Deva-Evolution, ist nicht länger Geheimnis, sondern deren Position im "Himmlichen Menschen" wird als Tatsache erblickt. (TB-1-103)

Auf den vier ätherischen Stufen lassen sich viele Arten von Leben antreffen, aber wir können uns im Augenblick nur mit dem Devaleben befassen, da wir wissen, dass die Deva-Evolution von ebensolcher Bedeutung ist wie die menschliche. Diese Devas sind sehr zahlreich, sie sind sowohl involutionsärer als auch evolutionärer Art und umfassen alle Grade und Typen. Ihr Regent auf der physischen Ebene ist der grosse *Deva Kshiti*. Er ist ein Deva, der dem Chohan eines Strahls an Rang und Macht gleichkommt. Er überwacht auf der physischen Ebene alles, was ausserhalb des Menschenreichs steht, und sein Rat besteht aus den vier untergeordneten Devaherren der vier ätherischen Stufen. Mit diesen ihm untergeordneten Devas führt er den Vorsitz über einen niederen Rat von sieben Devas, die alle Angelegenheiten der Deva-Evolution und das Wirken der grösseren und der geringeren Bauleute leiten.

Der Devaregent des niedrigsten (vierten) Äthers hat derzeit ein Mitglied seines Rates beauftragt, mit einigen bestimmten Meistern zwei Sonderprojekte zu besprechen; erstens, um festzustellen, ob man jetzt versuchsweise die Annäherung beider Evolutionsrichtungen, d.h. der Menschen- und der Deva-Evolution erlauben könnte, und zweitens, um einige Heilmethoden und die Ursachen physischer Erkrankungen bekanntzugeben, die dem ätherischen Doppelgänger anhaften.

Auf der physischen Ebene gibt es Devas aller Arten und Färbungen, aber die vorherrschende Schattierung ist die violette; und daraus erklärt sich der so häufig vorkommende Ausdruck "Devas der Schatten". Das Eintreffen des *violetten, zeremoniellen Strahls* (des siebten Strahls) bedeutet daher eine Verstärkung der violetten Schwingung, die auf diesen Stufen ohnehin jederzeit vorhanden ist; und damit bietet sich für beide Naturreiche die grosse Gelegenheit zur Fühlungnahme. Nicht Hellsichtigkeit, sondern die Entwicklung von ätherischem Sehvermögen (das eine Fähigkeit des physischen Menschauges ist) wird diese gegenseitige Wahrnehmung möglich machen. Zusammen mit diesem Strahl werden auch Menschen zur Inkarnation kommen, die ihm angehören und die das ätherische Sehvermögen als natürliche Gabe besitzen. Es werden häufig Kinder geboren werden, denen das ätherische Sehen ebenso leichtfallen wird wie dem Durchschnittsmenschen jetzt das physische. In dem Mass, in dem sich allmählich harmonische Zustände aus dem gegenwärtigen Welt-Chaos herausentwickeln, werden sich Devas und Menschen als Freunde begegnen.

Wenn sich die beiden Ebenen, die astrale und die physische, verschmelzen und vereinigen und wenn die Bewusstseins-Kontinuität auf beiden zur praktischen Erfahrung wird, wird es den Menschen am An-

fang schwer fallen, zwischen den Devas der astralen und denen der physischen Ebene zu unterscheiden. Zu Anfang dieser Erkennungsperiode werden die Menschen hauptsächlich mit den violetten Devas in Berührung kommen, denn diejenigen unter diesen, die den höheren Rangstufen angehören, machen derzeit definitive Versuche, mit Menschen einen Kontakt herzustellen. Diese Devas der Schatten sind auf der vierten ätherischen Stufe von dunkelpurpurroter Färbung, auf der dritten ätherischen Stufe zeigen sie ein helleres Purpur, das schon mehr ins Violette übergeht, auf der zweiten ein helles Violett und auf der atomaren Unterebene ein herrliches, durchsichtiges Lavendelblau. Einige der auf der physischen Ebene anzutreffende Devagruppen sind Folgende:

Vier Gruppen von violetten Devas, die mit dem ätherischen Doppelgänger von allem, was auf der physischen Ebene vorkommt, zusammenhängen. Diese vier bestehen aus zwei Abteilungen: aus denjenigen, die mit dem Bau der ätherischen Doppelgänger zu tun haben, und denjenigen, aus deren Substanz die ätherischen Doppelgänger erbaut werden.

Die grünen Devas des Pflanzenreichs. Auch diese zerfallen in zwei Abteilungen. Sie stehen auf einer hohen Entwicklungsstufe, und man wird ihnen hauptsächlich auf dem Gebiete der Magnetisierung nahekommen. Die grösseren Devas dieser Ordnung beaufsichtigen die magnetischen Orte der Erde, sichern die Einsamkeit der Wälder und gewährleisten die Unberührtheit von Räumen auf dem Planeten, die in diesem Zustand erhalten werden müssen. Sie schützen sie vor Übergriffen und wirken zurzeit zusammen mit den violetten Devas ganz klar, wenn auch nur vorübergehend, unter dem Lord Maitreya. *Varuna, der Rajaherr der Astralebene, und sein Bruder Kshiti sind zu bestimmten Besprechungen in die Ratskammer der Hierarchie berufen worden. So, wie die Meister bemüht sind, die Menschheit vor dem Eintreffen des Weltlehrers zum Dienst vorzubereiten, so wirken auch die Rajaherren im gleichen Sinn auf die Devas ein.* Sie sind ausdauernd in ihrem Werk und angestrengt bei ihrem eifrigen Bemühen, werden aber vom Menschen vielfach behindert.

Die weissen Devas der Luft und des Wassers, die über die Atmosphäre wachen, befassen sich mit gewissen Aspekten elektrischer Erscheinungen. Sie beherrschen die Meere, Flüsse und Bäche. Wenn sie eine gewisse Evolutionsstufe erreicht haben, werden aus ihren Reihen heraus die Schutzengel erwählt, welche die Menschenrasse während ihrer

Inkarnation auf der physischen Ebene überwachen. *Jede Einheit der menschlichen Familie hat ihren Schutz-Deva.*

Jede Devagruppe hat ihre besondere Entwicklungsmethode und einige Hilfsmittel zur Evolution und zur Erreichung eines bestimmten Zieles.

Für die *violetten* Devas liegt der Pfad der Errungenschaft im Gefühl und darin, dass sie die Menschenrasse zur Vervollkommnung des physischen Körpers (des dichten und des ätherischen) erziehen.

Für die *grünen* Devas liegt der Pfad des Dienstes in der Magnetisierung, wovon die Menschenrasse noch gar nichts weiss. Kraft dieser Fähigkeit walten sie als Beschützer des pflanzlichen Lebens und der heiligen Orte der Erde. *Ihr Wirken gewährleistet die Sicherheit des menschlichen Körpers, denn dieser wird während des noch bevorstehenden Teiles dieser Runde seine Nahrung aus dem Pflanzenreich beziehen.*

Für die *weissen* Devas liegt der Pfad des Dienstes im Beschützen der einzelnen Mitglieder der menschlichen Familie, in der Betreuung und Absonderung einzelner Typen, in der Kontrolle der Wasser- und Luft-Elementarwesen und in vielem, was mit der Fischwelt zusammenhängt.

So erreichen diese Devas der physischen Ebene in der einen oder anderen Weise im Dienst an der Menschheit das Ziel ihrer Bestimmung. Sie haben der Menschheit viel zu geben und können viel für sie tun, und mit der Zeit wird auch die menschliche Einheit erkennen lernen, was sie zur Vollendung des Devareiches beitragen kann. Eben jetzt lässt sich eine grosse Beschleunigung ihrer Evolution beobachten, die mit derjenigen der menschlichen Familie Hand in Hand geht.

Es gibt noch eine andere Gruppe von Devas, über die noch nicht viel bekannt gemacht werden darf. Sie sind von einem anderen planetarischen Grundplan zu uns gekommen und sind Sachverständige auf ihrem besonderen Gebiet. Sie haben die menschliche Stufe erreicht oder sind bereits durch das Menschenreich hindurchgegangen. Sie stehen im gleichen Rang wie gewisse Mitglieder der Hierarchie und bleiben aus eigener Wahl auf der physischen Ebene, um diese Evolution zu fördern. Es sind ihrer nicht viele, im ganzen bloss zwölf. Vier davon wirken in der violetten Gruppe, fünf in der grünen und zwei in der weissen; und dazu kommt ein Vorsitzender, der einem Chohan im Range gleich-

kommt. *Die Zahl der Deva-Evolution ist sechs, die des Menschen derzeit fünf; und zehn ist die Zahl des vollendeten Menschen, die Zwölf bedeutet die Vollendung im Devareiche.* Diese Gruppe überwacht die drei vorher genannten. Ausserdem gibt es bestimmte untergeordnete Gruppen.

Unter der ersten Gruppe findet man alle die Elementarwesen, die sich mit den ätherischen Doppelgängern der Menschen befassen, alle Elementarwesen, welche die belebten ätherischen Körper bilden, und alle diejenigen, welche sich mit den ätherischen Gegenständen von so genannten leblosen Objekten beschäftigen. Die Reihenfolge, in der sie aufgezählt sind, entspricht dem Grad ihrer Entwicklung. Die violetten Devas befinden sich auf dem evolutionären Pfad; die Elementarwesen sind noch auf dem involutionären Pfad, und ihr Ziel ist der Übergang ins Reich der violetten Devas.

Unter der zweiten Gruppe arbeiten die Feen des pflanzlichen Lebens, die Elfen, welche Pflanzen erbauen und färben, die strahlenden kleinen Wesen, welche die Wälder und die Felder bewohnen, die Elementarwesen, die an Früchten und Gemüse und an alldem arbeiten, was der Erdoberfläche ihr grünes Gewand verschafft. Mit ihnen zusammen wirken die geringeren Devas der Magnetisierung, also Devas, die heilige Orte, Talismane und Steine beschützen, und noch eine besondere Gruppe von Devas, die überall da anzutreffen sind, wo sich Wohnungen von Meistern befinden.

Unter der dritten Gruppe arbeiten die Elementarwesen der Luft und der See, die Sylphen, die Wassernixen und die Devas, die jedes einzelne menschliche Wesen beschützen.

Das sind nur ganz allgemeine Hinweise. Diese Aufzählung ist unvollständig und enthält nicht die gröberen Elementarwesen, die Heinzelmännchen und jene Devas, welche die dunklen Stätten der Erde, die Städte und unterirdischen Orte der Erdkruste bewohnen.

Die Devas der Äther tragen auf ihrer Stirne ein hell leuchtendes Symbol in Form eines Halbmondes, und daran können Hellseher sie von den astralen Devas unterscheiden.

Wenn wir die Devas der Äther näher betrachten, stellt sich heraus, dass sie natürlicherweise - wenigstens im Rahmen der Manifestation - in zwei Hauptgruppen zerfallen. Jede von beiden hat ihre Vertreter auf jeder der vier Unterebenen, und diese Art der Gruppierung ist nur eine

unter vielen anderen Möglichkeiten. Die erste dieser beiden Hauptgruppen umfasst die Devas, die allen Lebensformen als Übermittler von Prana dienen. Es ist eine Gruppe von vermittelnden Devas, die in verschiedenen Abstufungen gewissermassen als die Energieversorger betrachtet werden können. Die zweite besteht aus den Devas, welche die ätherischen Körper jeder Manifestationsform bilden. Dabei handelt es sich um die grosse Masse der geringeren Devas.

Naturgemäss gibt es innerhalb dieses Hauptteiles der physischen Ebene auch noch viele andere organisierte Intelligenzen unter den grossen *Heerscharen der Stimme*, aber wenn der Leser diese beiden Gruppen erforscht und ihr Verhältnis zum Menschen und zu dem Himmlischen Menschen untersucht, in dessen Körper sie sich befinden, dann wird er viel lernen, was ihm das Verständnis von Problemen ermöglicht, die bisher als unlösbar galten. Er wird mancherlei entdecken, was bisherige Entdeckungen der modernen Wissenschaft umstösst und radikale Änderungen in der Pflege des physischen Körpers zur Folge haben wird.

Die Devas und Energie. Ehe wir zur Besprechung dieser beiden Gruppen übergehen, empfiehlt sich ein erneuter Hinweis darauf, dass wir es bei den ätherischen Stufen der physischen Ebene mit jenen Ebenen zu tun haben, auf welchen sich die *wahre Form*, der Ätherkörper, befindet, und dass wir damit der Lösung des Mysteriums des Heiligen Geistes und der Mutter etwas näher kommen. Wenn wir uns diese Tatsache vergegenwärtigen und sie auf das gesamte Sonnensystem ausdehnen, wird uns der Zusammenhang zwischen den vier höheren Ebenen des Systems und den drei Welten menschlichen Bemühens klarer werden. Im *Makrokosmos* haben wir erstens die vier Ebenen des überbewussten Lebens oder jene vier zentralen Schwingungen, welche die Grundlage des Lebens und der Energie des ätherischen Körpers eines planetarischen und eines solaren Logos bilden, und zweitens die drei Ebenen des bewussten und des eigenbewussten Lebens, die den dichten physischen Träger eines Himmlischen Menschen und des Erhabenen Herrn der Himmel ausmachen. (TB-3-1042/1048)

Die Devas der ätherischen Doppelgänger, der Ätherkörper, zerfallen in zwei Gruppen. Bei ihnen handelt es sich um die geringeren Bauleute, die unter der Leitung der grösseren Bauherren die ätherischen Doppelgänger von alldem bilden, was auf der dichten physischen Ebene sichtbar und greifbar ist. Sie sind ungeheuer zahlreich und allgegenwärtig. Sie sammeln und verarbeiten das zum Bau des ätherischen

Doppelgängers aller Formen notwendige Material und tun das nach bestimmten Gesetzen und unter bestimmten Einschränkungen. In okkulten Sprache nennt man sie *“die lauschenden Devas”*, denn sie sind diejenigen, welche von den Übermittlern des Schalles der physischen Ebene die besondere Note oder den Laut aufnehmen, der notwendig ist, um die Substanz für irgendeine beabsichtigte materielle Form zu sammeln. Man sagt auch von ihnen, sie *“haben Ohren, sehen aber nicht”*. Sie arbeiten eng mit den Elementarwesen des dichten physischen Körpers zusammen. Diese zweite Gruppe nennt man die *“sehenden Elementarwesen”*, denn sie bestehen aus Materie der drei niederen Unterebenen und können daher auf der objektiven Ebene sehen, und zwar im okkulten Sinn dieses Wortes, der immer eine Analogie zwischen Sehen und Wissen in sich schliesst. Die *“lauschenden Bauleute”* sammeln das Material, während die *“sehenden Elementarwesen”* dieses gesammelte Material übernehmen und in eine spezifische Form einbauen. Je nach ihrer Evolutionsstufe zerfallen sie in viele Gruppen, von denen sich einige wie folgt aufzählen lassen:

1. *Die Erbauer des menschlichen Trägers.*

Dies ist die höchste Gruppe der geringeren Bauleute, die sich in hohem Mass auf Sondergebiete spezialisieren. (...)

2. *Die Erbauer der Formen in den drei Naturreichen, im Rahmen ihrer zwei Abteilungen.*

Erstens. Die Erbauer des Mineralreichs. Es sind diejenigen, die man okkult *“die elementaren Alchimisten”* nennt. Sie zerfallen in viele Gruppen im Zusammenhang mit den verschiedenen Elementen, Metallen, Chemikalien und Mineralien und mit den so genannten aktiven und radioaktiven Substanzen. Sie sind die Treuhänder zweier Geheimnisse, nämlich der Immetallisation der Monade und der Umwandlung der Metalle.

Zweitens. Die Erbauer des Pflanzenreiches. Sie bestehen aus vielen Gruppen und heissen *“die Alchimisten der Oberfläche”* und *“die überbrückenden Einheiten”*. Sie erbauen die ätherischen Doppelgänger jeder Form von Pflanzenleben; und so, wie sich die *“Alchimisten”* des Mineralreiches hauptsächlich mit der Einwirkung des Feuers befassen, genauso beschäftigen sich die Alchimisten der zweiten Gruppe mit dem flüssigen Aspekt göttlicher Manifestation. Sie wirken daher im Ein-

klang mit den Devas der Wasser oder der flüssigen Substanz, während die vorher erwähnte Gruppe mit den gasförmigen Devas zusammenarbeitet. Hiermit ist ein Wink gegeben, aber nähere Einzelheiten sind wegen der mit diesem Wissen zusammenhängenden Gefahr nicht erlaubt. In diesen Devas verbergen sich drei Geheimnisse: Eines davon hängt mit dem vorhergehenden, dem *grünen* Sonnensystem zusammen; ein zweites bezieht sich auf die Gesetze der Überbrückung, d.h. auf die gegenseitige Einwirkung zwischen den einzelnen Naturreichen, und das dritte steht mit der Geschichte der zweiten Runde im Zusammenhang.

Dieses Geheimnis wird nach seiner Enthüllung klarmachen, warum der Mensch (dem Gesetz zufolge) Vegetarier, und nicht Fleischesser sein sollte. Die Wissenschaft lernt bereits manches verstehen, was mit dem zweiten Geheimnis zusammenhängt; und in dem Mass, in dem sie ihr Wissen über die Bedeutung von Farbe erweitert, besteht Hoffnung, dass sie auch einer Lösung des ersten Geheimnisses näher kommt. Über das dritte Geheimnis wird nichts Näheres gesagt werden, bis die sechste Rasse auf Erden lebt.

Drittens. Die Bauleute aller ätherischen Tierformen. Diese Gruppe ist eng mit den Erbauern der menschlichen Form verbündet. Sie entstammen einer Energiequelle, die im Ruhezustand gehalten wurde, bis der physische Zustand irgendeines Grundplanes ihren Masseneinsatz als gerechtfertigt erscheinen liess. Dieser Einsatz brachte viel von dem mit sich, was die heutige traurige Lage erklärt, denn die Furcht, der Hass und die zerstörende Tendenz, die unter den Tieren zu finden ist, beruht zum grossen Teil darauf, dass die Erbauer ihrer Körper und die Beauftragten ihrer Evolution "*unvollkommene Götter*" sind, die in noch unvollkommener Weise mit unvollkommener Materie umgehen. Das Geheimnis der Furcht verbirgt sich im ätherischen Körper und in der besonderen Art von Substanz, die zu seinem Bau zur Verfügung steht.

3. *Die Erbauer des planetarischen Äthergewebes.*

Sie wirken noch sehr im Verborgenen, und ihre Tätigkeit bezieht sich auf folgende drei Gebiete:

- a. *Die Materialisierung des Gewebes.* Diese kommt erst in der vierten Runde zur Vollendung und wurde im Zusammenhang mit unserem Planeten infolge karmischer Bedingtheiten und nach dem Gesetz geistiger Notwendigkeit absichtlich beschleunigt. Etwas Entsprechendes lässt sich beim Menschen selbst beobachten. Das ätherische Gewebe war zu Beginn der vierten Stammrassen im Menschen noch recht locker. Geistige Notwendigkeit erzwang seine rasche Verdichtung, und heute ist es so beschaffen, dass es eine Schranke zwischen der physischen und der astralen Ebene bildet.
- b. *Die Erhaltung des planetarischen Gewebes.* Sie wird bis zur sechsten Runde fortgesetzt werden. Bis dahin genießt die geistige Evolution des Planeten noch ein gewisses Mass an Schutz, denn das Gewebe bewahrt ihn vor gewissen solaren Einflüssen und dient hauptsächlich dazu, solare Kräfte zu filtern und zu verteilen.
- c. *Die Zerstörung des Gewebes.* Dazu kommt es gegen Ende der planetarischen Evolution. Auf diese Weise kann das im Planeten eingekerkerte Leben entweichen und seine Essenz von dem Planeten aufgesogen werden, der zur Synthese dient. Der Zerstörungsprozess lässt sich nur mit den Worten Durchlöcherung und Zersetzung beschreiben.

4. *Die Erbauer des ätherischen Körpers der planetarischen Entität.*

Dieses grosse involutionäre Lebewesen muss noch viele Äonen lang ein Geheimnis bleiben. Sein ätherischer Körper ist jetzt im Bau begriffen und wird erst in einem anderen Sonnensystem eine endgültige physische Gestalt annehmen. Zu seiner objektiven Manifestation ist noch nicht genügend Energie erzeugt worden. Er bleibt demnach noch im subjektiven Zustand. Er hat im Sonnensystem sein entsprechendes Gegenstück.

5. *Die Erbauer des planetarischen Körpers.*

Dieser Bau erfolgt nach dem gleichen Gesetz wie der des Sonnensystems und des Menschen, aber er vollzieht sich wie beim Sonnensystem auf den höheren Ebenen. Der Leser sollte die Beziehung zwi-

schen den solaren und den kosmischen Ebenen in diesem besonderen Zusammenhang in Betracht ziehen.

6. *Der ätherische Doppelgänger von allem, was der Mensch erschafft.*

Hier handelt es sich um eine besondere Gruppe von ätherischen Bauleuten, die unter karmischem Gesetz gezwungen sind, sich mit menschlichen Wesen zu beschäftigen.

Dies sind nur einige wenige unter den vielen Gruppen, die sich erwähnen liessen. Es ist zwecklos, auf nähere Einzelheiten einzugehen, da weitere Mitteilungen keinen greifbaren Wert haben würden. Nur ganz kurze Andeutungen sind gestattet. Es ist weder ungefährlich noch ratsam, den Menschen heute schon Kenntnisse über die Bauleute in ätherischer Materie zu vermitteln, die ihnen eine Fühlungnahme mit diesen Wesen ermöglichen würden. Daher empfiehlt es sich auch nicht, die vereinzelt, in verschiedenen okkulten Büchern bereits erwähnten Tatsachen zu einem zusammenhängenden Bild zu vereinigen. Die Wissenschaft befindet sich ohnehin schon im Grenzbereich neuer Entdeckungen und dringt bereits in den Bereich der erbauenden Devas ein. Vorsicht ist geboten. (...)

Die Devas, die aus ihrer eigenen Substanz heraus die ätherischen Doppelgänger aller Gegenstände erbauen, müssen ebenfalls in Betracht gezogen werden. Diese Bauleute sind die Gesamtsumme aller Substanz der physischen Ebene, und sie sind die Materie der ätherischen Stufen der physischen Ebene. Sie bestehen demnach aus vier Gruppen, und jede von ihnen steht in einem eigenartigen karmischen Verhältnis zu einem der vier Naturreiche:

Gruppe	Ebene	Naturreich
Erste	Eins	Menschenreich
Zweite	Zwei	Tierreich
Dritte	Drei	Pflanzenreich
Vierte	Vier	Mineralreich

Die höchste physische Form eines menschlichen Wesens besteht demnach aus atomarer Substanz. Der physische Körper eines Meisters

ist aus atomarer Materie gemacht; und wenn er ihn auf der dichten physischen Ebene zu materialisieren wünscht, dann bildet er über dieser atomaren Materie eine Hülle aus gasförmiger Substanz, die all die bekannten, physischen Merkmale in vollkommener Weise darstellt.

Die Substanz der höchsten Form eines Tierkörpers ist die des zweiten Äthers, und daraus erklärt sich die Beziehung zwischen allen Meeres- und Wasserformen und den Tierformen.

Die höchste Körperform, die der pflanzlichen Gestalt des Lebens möglich ist, ist die des dritten Äthers. Diese Tatsachen werden in der siebenten Runde bewiesen sein, wenn die gegenwärtigen drei Naturreiche - das Menschen-, Tier- und Pflanzenreich - in ätherischer Materie objektiv existieren werden; diese Materie wird ihre dichteste Manifestationsform sein.

Das Mineralreich wird seine höchste Manifestation in der Materie des vierten Äthers erreichen. Diese Umwandlung ist bereits im Gang, denn die aktiven Substanzen, die man jetzt entdeckt, sind buchstäblich Materie des vierten Äthers. Das Mineralreich kommt seiner höchstmöglichen, manvantarischen Vollendung bereits *verhältnismässig* nahe; und wenn erst einmal die siebente Runde erreicht ist, werden alle Mineral-Lebewesen (nicht Formen) auf einen anderen Planeten übertragen worden sein. Bei den drei anderen Naturreichen wird das nicht der Fall sein.

Die ätherische Devasubstanz wird in zweifacher Weise beeindruckt:

Sie wird durch Anstimmen des Wortes der physischen Ebene zu spezifischer Aktivität angespornt, und sie wird von den geringeren Bauleuten zu Foradiormen ausgestaltet.

Daraus ist klar ersichtlich, dass sie unter den Einfluss von zwei Arten von Kraft oder Energie gerät.

Die wichtigsten Eindrücke, die das zweite Naturreich, das Pflanzenreich, aufnimmt, kommen aus den Engelwelten und der Deva-Hierarchie. Die Engel und Devas sind für das Pflanzenreich das, was die geistige Hierarchie für die Menschheit ist. (TB-11-89)

Wir kommen jetzt zu einer kurzen Besprechung der Devas, die sich mit dem Bau des ätherischen und des dichten physischen Körpers des Menschen beschäftigen. Wenn wir dieses Gedankengebiet in zwei

Hälften zerlegen, also zuerst die erbauenden Devas und den Mikrokosmos und danach die geringeren Bauleute auf den ätherischen Stufen besprechen, dürften wir wohl mit unserem Thema etwas leichter fertig werden.

Der Mikrokosmos (das Menschenreich) und die Elementarwesen.

Wie ein Mensch entsteht, lebt und stirbt. Hierbei handelt es sich um den Menschen und die erbauenden Devas. Während des Evolutionsvorganges und im Verlauf der Inkarnationsmethode befasst sich der Mensch mit vier Arten von Bauleuten und drei Hauptgraden von Bau-Essenz oder Devasubstanz.

Er tritt in Verbindung mit den übermittelnden Devas, die im Rahmen des Mikrokosmos auf der vierten Unterebene der Mentalebene sowie auf den atomaren Unterebenen der astralen und der physischen Ebene anzutreffen sind. Danach tritt er in Verbindung mit den Devas, die es mit:

1. der Mentaleinheit,
2. dem astralen permanenten Atom und
3. dem physischen permanenten Atom

zu tun haben. Er beteiligt sich am Werk der erbauenden Devas, die den ätherischen Körper gestalten, und er beeinflusst die erbauenden Devas der dichten physischen Substanzen, so dass der zu seiner objektiven Manifestation benötigte physische Träger verwirklicht wird.

Dies sind die vier Hauptgruppen von Devas, die dem Einfluss irgendeiner einzelnen Seele ausgesetzt sind. Gemeinsam erzeugen sie den niederen Menschen und bringen die Persönlichkeit in Manifestation, das Abbild der Seele, und den Schatten der Monade. Die drei Grade von Bau-Essenz, die durch die Tätigkeit obiger vier Gruppen zu Formen ausgestaltet werden, sind, kurz gesagt, die in den Mentalkörper einzubauende mentale Substanz, die in den Astralkörper einzubauende astrale Substanz und die Materie des physischen Körpers. In ihrer Gesamtheit könnte man diese sieben Gruppen als den Brahma-Aspekt des Mikrokosmos bezeichnen. (...)

Der erste Schritt, den die Seele zur Erzeugung eines "Schattens" unternimmt, wird in den Worten ausgedrückt: "Die Seele stimmt ihre Note an." Sie erhebt ihre Stimme, und die geringeren "Heerscharen der Stimme" reagieren unmittelbar darauf. Dem Ton und der Qualität der Stim-

me entsprechend ist die Wesensart der darauf antwortenden Wirkkräfte. Je nach Tiefe oder Höhe der Note und je nach ihrem Umfang, dementsprechend ist auf die Evolutionsstufe oder der Rang des erbauenden Devas, der dem Ruf gehorcht. Die egoische Note ruft demnach bestimmte Wirkungen hervor:

Sie bringt Devas in Tätigkeit, die den Laut dann weiterleiten. Sie sprechen ein Wort aus.

Sie erreicht die lauschenden Devas des zweiten Grades, die das Wort aufgreifen und es dann zu dem ausgestalten, was man einen mantrischen Satz nennen könnte. Der Erbauungsvorgang beginnt dann im eigentlichen Sinn und in drei aufeinander folgenden Etappen. Der Mentalkörper beginnt, sich in drei Stadien einzuordnen. Alle Baustadien greifen ineinander über. Wenn sich beispielsweise die Einordnung des Mentalkörpers in ihrem zweiten Stadium befindet, beginnt schon das erste Stadium astraler Verdichtung. Letztere macht sieben (drei Haupt- und vier geringere) Stadien durch, die in komplizierter Weise ineinander übergreifen. Bei Erreichung des zweiten Stadiums entsteht eine Schwingung, die in der ätherischen Materie auf der physischen Ebene ein Echo erweckt; dann treten die Erbauer des ätherischen Doppelgängers (des Ätherkörpers) in Tätigkeit. Wiederum wiederholt sich der Vorgang. Sobald die Tätigkeit dieser ätherischen Devas ihr zweites Stadium erreicht hat, *kommt es zur Empfängnis auf der physischen Ebene*. Das ist ein wichtiger Punkt, den man im Sinn behalten muss, denn er bringt den gesamten Vorgang menschlicher Geburt definitiv in Übereinstimmung mit dem obwaltenden karmischen Gesetz. Daraus erhellt sich der enge Zusammenhang zwischen dem, was subjektiv, und dem, was greifbar und sichtbar ist. Der Bau des physischen Körpers macht während der vorgeburtlichen Periode folgende drei Stadien durch:

1. Die Tätigkeit der erbauenden Devas während der dreieinhalb Monate, ehe es zur Gewährdung des Lebens kommt.
Während dieser Periode tritt der Bau des ätherischen Körpers in sein drittes Stadium ein.
2. Die Bautätigkeit während der nächsten dreieinhalb Monate der Schwangerschaftsperiode.
3. Das Endstadium konkreter Gestaltung während der verbleibenden zwei Monate.

An dieser Stelle empfiehlt sich für den Leser ein interessanter Vergleich zwischen dieser Methode und der Art, wie evolutionäre Manifestation in entsprechender Weise in einem planetarischen Grundplan mit seinen Runden und Rassen, und in einem Sonnensystem mit seinen Manvantaras und grösseren Zyklen bewerkstelligt wird.

Zum Abschluss dieser sehr kurzen Beschreibung sei erwähnt, dass die Aufgabe der ätherischen Devas nicht etwa mit der Geburt des Menschen endet, sondern gleichfalls in drei Stadien fortgesetzt wird, die denjenigen in der Lebensperiode eines Sonnensystems genau entsprechen.

Zuerst bemühen sie sich um das stetige Wachstum des menschlichen physischen Trägers, damit er sich dem Wachsen der beiden subtileren Körper genau anpasst. Diese Tätigkeit wird so lange fortgesetzt, bis der Körper vollends herangereift ist. Im nächsten Stadium besteht ihre Aufgabe hauptsächlich in der Wiederherstellung und Instandhaltung des Körpers während der Jahre voller *Lebenskraft*, damit er den Anforderungen des subjektiven Lebens gewachsen bleibt. Diese Anforderungen sind natürlich je nach dem Entwicklungsstadium des betreffenden Menschen verschieden. Schliesslich folgt dann das Stadium, in dem das Aufbauwerk sein Ende erreicht. *Die Lebenskraft im ätherischen Körper wird schwächer, und der Zerstörungsvorgang beginnt.* Die Seele fängt an, ihre Kräfte wieder zu sich zurückzurufen. Der "Laut" wird schwach und undeutlich. Sein Umfang wird immer geringer und lässt den Übermittlern immer weniger zur Weitergabe übrig, und die ursprüngliche Schwingung wird schwächer und schwächer. Die Periode der Verdunkelung setzt ein. Zuerst wird der physische Körper schwächlich und unbrauchbar; dann zieht sich die Seele aus den Zentren zurück und betätigt sich ein paar Stunden lang im ätherischen Doppelgänger. Dann wird auch diesem die Lebenskraft entzogen, und so geht der Vorgang weiter, bis die Hüllen eine nach der anderen abgelegt werden und der egoische "Schatten" zerstreut wird.

Mit dem Entweichen des Lebens zerfällt die Form allmählich. Es ist hier interessant, die Reflexwirkung zu beobachten, denn die grösseren *Bildekräfte und Devas* (die Wirkkräfte während der Manifestationszeit), welche die Form in ihrem Aufbau und in ihrer äusseren Gestalt dadurch zusammenhalten, dass sie die Pranaströmungen umwandeln, anwenden und kreisen lassen, verlieren ebenfalls ihre Anziehungskraft auf die Materie der Form und wenden ihre Aufmerksamkeit anderen Dingen zu.

Auf dem Pfad des Ausatmens (das Ausatmen des Menschen bei der Verkörperung) werden die aufbauenden Devas, die auf demselben Strahl wie die Einheit sind, sich manifestieren, sie werden durch den Willen und das Verlangen des betreffenden Wesens angezogen und erfüllen ihre Aufgabe als Bauleute. Auf dem Pfad des Einatmens (beim Tod der menschlichen Form) werden sie nicht länger angezogen; die Form beginnt sich daher aufzulösen. Die Devas ziehen ihr Interesse zurück, und so beginnen die Kräfte (ebenfalls Wesenheiten), welche die Werkzeuge der Zerstörung sind, mit der notwendigen Auflösung der Form. (...)

Wir haben gesehen, dass das Ziel eines jeden Lebens, sei es das eines Menschen, eines Planeten oder eines Logos, darin bestehen sollte, eine bestimmte Absicht zu verwirklichen und auszuführen. Diese Absicht ist die Entwicklung einer für den Geist besser geeigneten Form. Sobald diese Absicht erreicht ist, interessiert sich der Bewohner der Form nicht mehr für sie. Die Form zerfällt, da sie seinen Bedürfnissen gedient hat. (TB-3-459/460)

Das Werk der erbauenden Devas.

Jetzt wollen wir das Werk der erbauenden Devas auf den drei Ebenen besprechen; dazu teilen wir sie in zwei Gruppen, nämlich in

1. diejenigen, welche mit den permanenten Atomen in Zusammenhang stehen;
2. diejenigen, welche für den Bauvorgang verantwortlich sind.

Die Devas der permanenten Atome. Diese besondere Devagruppe besteht aus dem Aggregat von Lebewesen, die zusammen die Mentaleinheit und die beiden permanenten Atome ausmachen. Sie befinden sich, wie wir wissen, innerhalb der kausalen Peripherie und sind Brennpunkte egoischer Energie. Sie sind die allerhöchste Kategorie von erbauenden Devas und bilden eine Gruppe von Lebewesen, die eng mit den Sonnenengeln in Verbindung stehen. (...)

Diese erbauenden Devas sind diejenigen, welche den von der Seele mit Hilfe der übermittelnden Devas ausgesandten Laut aufnehmen; und durch die Schwingung, welche dieser Laut erzeugt, bringen sie die beiden Gruppen der sie umgebenden Deva-Essenz in Tätigkeit, nämlich:

1. diejenigen, welche die Form erbauen, und
2. diejenigen, die in die Form eingebaut werden.

Sie können nur diejenigen beeinflussen, deren Schwingung ihrer eigenen entspricht. Der Aufbau irgendeiner der vier Formen, durch welche sich der niedere Mensch (die Quaterne) befähigt und zum Ausdruck bringt, befolgt genau die gleichen Stadien wie beispielsweise das Erbauen des physischen Körpers eines Planeten oder eines Sonnensystems. Das lässt sich auf der ganzen Linie verfolgen, d.h. von den nebelhaften und chaotischen Stadien durch das feurige bis zum festen oder *verhältnismässig* festen Stadium, sofern es sich um einen subtilen Körper handelt. (TB-3-1064/1075)

Wir haben uns nun ziemlich ausführlich mit der Arbeit der übermittelnden Devas auf den drei Ebenen in den drei Welten befasst, und ebenso mit der Rolle der Devas, die es mit jenen verhältnismässig permanenten Brennpunkten - den permanenten Atomen innerhalb der kausalen Peripherie - zu tun haben. Jetzt können wir die Gruppe von Bauleuten besprechen, die auf die Note der übermittelnden Devas und auf die ursprüngliche Schwingung der zweiten Gruppe von Erbauern (die mit dem dreifachen niederen Selbst zu tun haben) in der Weise reagieren, dass sie die zur Manifestation der Seele auf den niederen Ebenen benötigte, lebendige Substanz zu sammeln und zu gestalten beginnen. Wie wir festgestellt haben, umfassen die ersten drei Stadien der egoischen Tätigkeit folgende Massnahmen:

1. Das Anstimmen der geeigneten Note, einer Note, die für die Stellung des betreffenden Menschen in der Evolution und für das Wesen seiner "Psyche" oder seiner Seele bezeichnend ist.
2. Die Übermittlung dieser Note durch den Sonnenengel und die drei Gruppen von Devas, die mit den drei permanenten Atomen in Zusammenhang stehen.
3. Die Erregung einer Schwingung innerhalb dieser Atome, welche auf die ausgesandte Note abgestimmt ist. Diese Schwingung wird allmählich so stark, dass sie sich in der umgebenden Deva-substanz fühlbar macht und dadurch bei ihr eine Resonanz erweckt.

Dies sind sozusagen die drei Anfangsstadien, und darin kommen (im Rahmen des Mikrokosmos) die drei Faktoren des Schalles, der Farbe und der Schwingung zum Ausdruck, die nach dem Gesetz der Analogie die drei Aspekte des Makrokosmos widerspiegeln. (TB-3-1075/1076)

Jetzt kommt es zum zweiten Stadium, in welchem die Bautätigkeit ihren Fortgang nimmt, bis der Mikrokosmos, der Mensch, auf der physischen Ebene in Erscheinung tritt. Darauf folgt ein drittes Stadium der Evolution, in welchem die psychische Natur des Menschen vermittels der erschaffenen Formen zum Ausdruck kommen soll. (...)

Diese Gruppen von Erbauern sind vier an der Zahl:

1. Die Erbauer des Mentalkörpers.
2. Die Erbauer des Astralkörpers.
3. Die Erbauer des ätherischen Körpers.
4. Die Erbauer des dichten physischen Körpers.

Je nach der in Frage kommenden Ebene lässt sich jede dieser Gruppen ihrerseits in vier oder sieben oder drei unterteilen. Bekanntlich wird dem menschlichen Körper in seiner jetzigen Verfassung keine Materie mehr einverleibt, die den beiden niedrigsten Unterebenen der physischen und der astralen Ebene entnommen ist. Sie ist selbst für den niedrigsten Menschentypus, der heute auf Erden anzutreffen ist, von zu niedriger Schwingung und zu grober Struktur. Ausserdem ist zu beachten, dass beim Durchschnittsmenschen die Materie einer bestimmten Unterebene je nach der Tiefe seines Wesens und je nach seiner Stellung auf der Evolutionsleiter überwiegen wird. Die "Erbauer" des menschlichen Körpers arbeiten unter der Leitung eines Karma-Herrn. (...)

Es gibt drei Gruppen von Elementarwesen der dichten physischen Ebene, die von den Erbauern zu Tätigkeit getrieben werden, nämlich:

1. die gasförmigen Elementarwesen,
2. die flüssigen Elementarwesen und
3. die im engeren Sinn dichten Elementarwesen.

Die eine Gruppe befasst sich mit den feurigen Kanälen, mit den Feuern des menschlichen Körpers und mit den verschiedenen Gasen, die in-

nerhalb der menschlichen Peripherie anzutreffen sind. Die zweite Gruppe beschäftigt sich mit dem Kreislaufsystem und mit allen Säften und Flüssigkeiten des Körpers, während die dritte hauptsächlich mit dem Bau des Körpergerüsts zu tun hat, indem sie ihm die richtigen Mengen von mineralen und chemischen Bestandteilen zuweist.

Darin liegt ein Wink für die Medizin; gleichwie die flüssigen Devas und Elementarwesen eng mit dem Pflanzenreich, und beide mit der Gefühlsebene (dem flüssigen Körper des Logos) zusammenhängen, so ist es auch eine okkulte Wahrheit, dass die menschlichen Krankheiten, die das Kreislaufsystem, die Nieren, die Blase und die Schmierung der Gelenke beeinträchtigen, durch pflanzliche Nahrung und vor allem durch eine richtige Reform der Gefühlsnatur geheilt werden können. Daraus erhellt sich, wie verwickelt dieses Thema ist und wie sehr es sich bewahrheitet, dass jeder einzelne Mensch das Ergebnis irgendwelcher Kraft - und zwar hauptsächlich egoischer, aber auch planetarischer und sogar systemischer Kraft - ist. Dennoch wird kein Mensch jemals in eine Situation gebracht, die unüberwindlich ist, wenn er erst einmal an dem Punkt angelangt ist, wo er sich *in intelligenter Weise* auf die Seite der Evolution oder Gottes gestellt hat. Ehe es dazu kommt, mag er und wird er von den Stürmen der äusseren Umstände hierzu angetrieben werden. Der Druck des Gruppen- und Rassenkarmas wird ihn in Situationen bringen, die notwendig sind, damit er die in ihm liegenden Möglichkeiten erkennen lernt.

Wenn er selbst erst einmal zum bewussten Erbauer geworden ist, der die Kräfte und Bauleute seines niederen Wesens zu beherrschen und den salomonischen Tempel zu errichten sucht, dann ist er den vorherigen Bedingungen nicht mehr unterworfen. Er wird zu einem Regenten, Erbauer und Übermittler, bis die Zeit kommt, da er eins wird mit den Sonnenengeln und das Werk der menschlichen Evolution vollendet ist.

Obige Ausführungen sind sehr oberflächlich, und nur das ist erwähnt worden, was für den Menschen zur jetzigen Zeit von tiefer Bedeutung ist. Vieles bleibt dem Nachdenken des Lesers überlassen und noch mehr muss er aus dem Gesetz der Entsprechungen folgern. Ausserdem muss man stets im Sinn behalten, dass unser Grundgedanke *feurige Energie* und Kraftzentren betrifft, die durch den Pulsschlag noch grösserer Zentren in Bewegung gesetzt und in lebendiger Schwingung gehalten werden. Jede Form wird mit Hilfe von grösseren Lebewesen

aus feurigen Atomen oder lebendigen Energieeinheiten erbaut und wird in zusammenhängender Gestalt innerhalb der noch grösseren Hüllen festgehalten - wobei die grössere Hülle jeweils zur kleineren im gleichen Verhältnis steht, wie der Makrokosmos zum Mikrokosmos. All diese erbauenden Lebewesen lassen sich in drei Gruppen von Energieeinheiten einteilen, und ihr Wesen lässt sich aus folgenden Bezeichnungen erkennen:

1. Gruppen von Lebewesen, die von dynamischer Energie belebt werden;
2. Gruppen von Lebewesen, die von strahlender Energie belebt werden;
3. Gruppen von Lebewesen, die von atomarer Energie belebt werden.

Darin erkennt man wiederum die Gesamtsumme der drei Feuer, nämlich elektrisches Feuer, Sonnenfeuer und Reibungsfeuer. (TB-3-1077/1081)

Den Devas, welche die Gesamtsumme der Energie der Substanz ausmachen, ist es egal, welche Form sie erbauen. Sie reagieren ohne eigene Verantwortung auf Energieströme, und deren Quellen sind nicht ihre Sorge. Daher wird die Rolle des Menschen im kosmischen Plane um so wichtiger und augenscheinlicher, wenn der Mensch sich darüber klar wird, dass eine seiner Hauptverantwortungen darin besteht, die von der Mentalebene ausgehenden Energieströmungen zu lenken und das zu verwirklichen, was *auf höheren Ebenen* erwünscht ist. Die Menschheit als Ganzes macht ihre evolutionäre Entwicklung durch, um zu bewussten Schöpfern innerhalb der Materie zu werden. (...)

Erst wenn einmal die Energieströme der menschlichen Familie ausschliesslich von egoischen Stufen aus gelenkt werden, wenn das Wünschen umgewandelt, wenn das fünfte Prinzip erwacht ist und schliesslich vom sechsten erleuchtet wird, erst dann und nicht früher wird die Stärke des von den niederen Stufen ausgehenden Impulses verebben und der "Hüter an der Schwelle" (der jetzt die menschliche Familie heimsucht) gleichfalls sterben. Mit anderen Worten: Wenn einmal der dichte physische Körper des planetarischen Logos (der sich aus Materie der drei Welten menschlichen Bemühens zusammensetzt) gänzlich geläutert ist und von der aus ätherischen Stufen fliessenden Lebenskraft beseelt wird, und wenn all seine (aus menschlichen Ein-

heiten gebildeten) Zentren voll erwacht sind, dann werden diese Zentren zu Stromrinnen für reine Kraft werden, und eine derartige Entität wie der "Hüter der Schwelle" wird eine Unmöglichkeit sein.

Alles, was ich hier über diesen "Hüter an der Schwelle" des Pfades zwischen den beiden grossen Naturreichen, dem vierten und dem fünften, gesagt habe, kann der Leser auch auf die eigene Person anwenden. Jedem ernsthaften Anwärter auf die Mysterien steht jene belebte Form gegenüber, die er im Lauf seiner vorherigen Inkarnationen selbst errichtet und genährt hat, und welche die Gesamtsumme seiner bösen Wünsche, Motive und Gedanken darstellt. Von alters her hat sie ihn ausgesaugt, und von jeher ist sie die Verkörperung all seines Misslingens gewesen. Sie beeinflusst nicht nur ihn selbst, sondern auch alle anderen Einheiten, mit denen er in Berührung tritt. Um sie zu zerstören, muss er ähnliche Methoden anwenden wie die Grossen Erleuchteten. Durch die zunehmende Macht seines Sonnenengels, durch die Kraft seiner Seele, durch ein Studium des Gesetzes, durch ein Wissen um die Macht des Lautes und durch Beherrschung des gesprochenen Wortes wird er am Ende die Zerstörung dieser Form zuwege bringen. Der alte Kommentar sagt:

"Der Sonnenengel muss das Licht der lunaren Engel auslöschen; dann verschwindet das bisherige Hindernis aus Mangel an Wärme und Licht." (TB-3-1088/1089)

Bislang gibt es in der menschlichen Familie nur wenige, die bewusst und mit Vorbedacht in mentaler Materie wirken. Die von den Menschen verwendete Energie ist grösstenteils kama-manasisch, d.h. sie besteht aus einer Mischung von Wünschen und niederem Denken, wobei (wie zu erwarten ist) die Wunschkraft das Übergewicht hat. Das geht bereits aus der zweiten Feststellung hervor. Die ganze Evolution hat das Bestreben, die Fähigkeit zu entwickeln, in mentaler Materie zu bauen und zu gestalten. Der Menschenrasse steht zweierlei bevor:

Erstens die allmähliche Zerstreung der unbestimmten Massen von kama-manasischer Materie, die nahezu jede Einheit der menschlichen Familie umgeben und die im Inneren und in der Umgebung jeder einzelnen Aura einen trüben und nebelhaften Zustand hervorrufen. Dieser wird sich allmählich verziehen, und dann werden Menschen in Erscheinung treten, die von klar umrissenen Gedankenformen umgeben sind, die eine charakteristische Eigenschwingung aufweisen und sich durch

eine besondere Qualität auszeichnen, die den Strahl des Betreffenden und damit die Art seines Denkens zum Ausdruck bringt.

Zweitens die Masse menschlicher Gedankenformen, die jetzt rein persönlichen Charakter haben und die um jedes menschliche Wesen herumschwingen, ähnlich wie die Planeten um die Sonne, wird die Tendenz zeigen, sich einem *Gruppenzentrum* zu nähern. Während die jetzt vom einzelnen Menschen ausgehende Gedankenenergie nur einen verhältnismässig schwachen Strom von unbestimmter und zusammengeürfelter mentaler Materie darstellt, die keine besondere Willensrichtung aufweist, keine besonders deutlichen Formen bildet und ausserdem diese Formen nur für ganz kurze Zeit belebt, wird diese Gedanken-Energie in Zukunft darauf gerichtet werden, die Wünsche der *Gruppe* zu verwirklichen, und nicht bloss die individuellen. Daraus erklärt sich zum grossen Teil der Widerstand, auf den alle konstruktiven Denker und alle diejenigen stossen, die sich für die *Gruppe* einsetzen. Der Energiestrom, den sie aussenden und der lebendige Gedankenformen errichtet, läuft dem der grossen Masse zuwider, erweckt Opposition und führt zu zeitweiligem Chaos. Die hervorragenden Geistesarbeiter und Denker der menschlichen Familie beschäftigen sich unter Leitung der Loge mit drei Aufgaben:

- a. der Beeindruckung der Menschen mit einem neueren und höheren Rhythmus;
- b. der Zerstreung der trüben Wolken von halbbelebten, unbestimmten Gedankenformen, die unseren Planeten umgeben, um auf diese Weise interplanetarischer und von höheren Mentalstufen ausgehender Kraft Zutritt zu verschaffen;
- c. der Erweckung der Fähigkeit im Menschen, klar zu denken, seine Gedankenformen mit der notwendigen Energie zu versorgen, diese Gedankengebäude in lebendiger Gestalt so festzuhalten, dass sie ihr Ziel erreichen und die erwünschten Zustände auf der physischen Ebene hervorbringen können.

Diese drei Ziele erfordern, dass sich die betreffenden vitalen Geistesarbeiter voll und ganz klar sind *über die Kraft des Denkens*, die Lenkung von Gedankenströmen, die Wissenschaft des Gedankenaufbaus, die gesetzmässige und geordnete Handhabung von mentaler Materie und die Art, *wie Gedanken durch Schall und Belebung zur Manifestation kommen*. Dazu gehört die Fähigkeit, alle vom niederen Selbst ausgehenden, rein persönlichen

Impulse zu verleugnen oder unschädlich zu machen; ausserdem das Vermögen, dergestalt im Rahmen der Gruppe zu wirken, dass jeder Gedanke zu dem bestimmten Zweck ausgesandt wird, seinen Anteil an Energie und Gedankenstoff irgendeinem speziellen und bekannten Strom hinzuzufügen. Letzteres ist wichtig, denn wer für das Wohl der Menschheit arbeitet, kann erst dann wirklich helfen, wenn er bewusst und in voller Erkenntnis seiner Aufgabe seine Gedankenenergie entschieden einem bestimmten *Dienstbereich* zum Wohl der Rasse zuwendet.

- d. Jede Gedankenschöpfung hohen Ranges erfordert also, dass der betreffende Mensch mehrere Vorbedingungen erfüllt, die ich wie folgt aufzählen möchte:

Erstens muss er sein niederes Wunschleben so läutern, dass er im okkulten Sinn klar zu sehen vermag. Niemand hat einen klaren Blick, solange er noch ganz von seinen eigenen Bedürfnissen, Handlungen und Interessen in Anspruch genommen wird und alles Höhere und alle Gruppenbelange ausser Acht lässt. Dieses klare Schauen bringt die Fähigkeit mit sich, die Akasha-Aufzeichnungen (wenn auch anfänglich vielleicht unbewusst) zu lesen und damit den Ausgangspunkt der neu auftauchenden Gedankenimpulse festzustellen. Es lässt den Menschen das eigene Interesse zugunsten der Gruppe vergessen und befähigt ihn also zur Mitarbeit am Plan und zur Wahrnehmung des *Grundtones* der Rasse und des "Schreies der Menschheit".

Zweitens muss der Mensch das Denken beherrschen lernen. Dazu gehören verschiedene wichtige Bedingungen: Durch Konzentration muss man das Wesen des Denkvermögens und des Gehirns begreifen und die Beziehung verstehen lernen, die zwischen dem physischen Gehirn und dem Menschen als dem wahren Denker auf der physischen Ebene bestehen sollte. Sobald man durch Konzentration die Kontrolle über das Denkvermögen erlangt hat, gewinnt man auch die Fähigkeit, im *okkulten* Sinn zu meditieren und dadurch den Plan von den höheren Bereichen bis zum Gehirn herunterzubringen, die eigene Rolle im Rahmen dieses Planes zu ermitteln und sich dann am Werk irgendeiner besonderen Gruppe von *Nirmanakayas* zu beteiligen. Darauf folgt eine Betrachtung der Energie-Gesetze. Man entdeckt, wie sich eine Gedankenform besonderer Qualität und Farbtonung aufbauen und mit der Energie des eigenen Lebens durchkrafen lässt, und wie auf diese Weise eine kleine Schöpfung, ein Kind des eigenen Willens, zustande kommt, die man als Botschafter oder als Mit-

tel zur Manifestation einer Idee benutzen kann. Der Leser sollte diese Einzelheiten genau beachten, wenn er sich zu einem bewussten Mitarbeiter auszubilden wünscht.

Schliesslich muss der Diener der Menschheit lernen, wie er die von ihm erbaute Gedankenform zur Erfüllung irgendwelcher Aufgaben aussenden kann. Er hält sie durch seine eigene Lebensenergie in der vorgeesehenen Form und in der ihr angemessenen Schwingung und zerstört sie schliesslich, nachdem sie die Aufgabe erfüllt hat. Der Durchschnittsmensch ist häufig das Opfer seiner eigenen Gedankenformen. Er errichtet sie zwar, ist aber weder stark genug, sie zur Durchführung ihrer Aufgabe auszusenden, noch klug genug, sie im richtigen Augenblick zu zerstreuen. Dadurch sind die dicken Nebelschwaden von halbfertigen, halbbelebten Formen entstanden, von denen fünfundachtzig Prozent der Menschenrasse umgeben sind.

Als Gedankenschöpfer muss der Mensch die Merkmale des Logos, des grossen *Baumeisters des Weltalls*, aufweisen. Er muss sein Werk in ähnlicher Weise wiederholen als:

Derjenige, welcher die Idee empfängt.

Derjenige, welcher die Idee mit Materie bekleidet.

Derjenige, welcher die Idee mit Energie erfüllt und dadurch die Form in die Lage versetzt, ihre Umrisse aufrechtzuerhalten und ihre Aufgabe zu erfüllen.

Derjenige, welcher diese Gedankenform - in Zeit und Raum - durch Wunsch und Liebe lenkt und sie beständig mit Lebenskraft versorgt, bis das Ziel erreicht ist.

Derjenige, welcher nach Erfüllung des erwünschten Zweckes die Gedankenform dadurch zerstört oder auflöst, dass er seine Energie zurückzieht (im okkulten Sinn die "Aufmerksamkeit abwendet", oder "das Augenmerk nicht länger darauf richtet"). Die geringeren Lebewesen, die in die erwünschte Form eingebaut worden waren, fallen dann ab und kehren ins allgemeine Sammelbecken der Devasubstanz zurück.

So erscheint der Mensch in seinem Schöpfungswerk in mentaler Materie als eine tätige Dreieinigkeit; er ist der Schöpfer, Erhalter und Zerstörer.

In all seiner okkulten Betätigung in mentaler Materie, die auf der physischen Ebene zur Manifestation kommen und damit objektive Gestalt annehmen soll, muss der Mensch als eine Einheit wirken.

Das setzt voraus, dass der dreifaltige, niedere Mensch fähig ist, sich der Seele unterzuordnen, damit deren dynamischer Wille dem physischen Gehirn auferlegt werden kann. (TB-3-1089/1094)

Wie bereits erwähnt, betätigt sich der weisse Magier ausschliesslich mit Hilfe der grösseren Deva-Bauherren. Durch seine Kenntnisse von *Schall und Zahlen* bringt er sie zu harmonischer Zusammenarbeit und beeinflusst dadurch die geringeren Bauleute, welche die Substanz ihrer Körper, und damit die Substanz von allem, was ist, ausmachen. Er betätigt sich durch Gruppen-Zentren und lebenswichtige Energiequellen und erzielt auf diesem Weg die beabsichtigte Wirkung der Substanz. (TB-3-1125)

Bei einem Jünger ist zu bedenken, dass für ihn das Ziel seines Lebens der Meditation und der Selbstzucht darin liegt, auf dem Weg über die Zentren und das physische Gehirn eine direkte Gleichschaltung mit der Seele herzustellen, damit der Innere Gott in vollem Bewusstsein wirksam wird und auf der physischen Ebene die volle Herrschaft erlangt. Auf diese Weise wird der Menschheit geholfen, und so können die Gruppenbelange gefördert werden. Obwohl erneut betont werden muss, dass die grundlegenden Strahlengesetze und der besondere Typ eines Jüngers dessen Inkarnationen in erster Linie bestimmen, gibt es aber auch noch andere Kräfte, die sich allmählich bemerkbar machen und deshalb hier Erwähnung verdienen.

Das Erscheinen eines Jüngers in der Inkarnation wird durch folgende Faktoren beeinflusst:

Erstens hat er den Wunsch, Karma schnell abzarbeiten und sich auf diese Weise zum Dienst freizumachen. Diesen Wunsch prägt die Seele dem Jünger während seiner Inkarnation ein und vereitelt so das Aufkommen etwaiger gegenteiliger Wünsche des Jüngers nach der Seligkeit des Devachans (Chandraloka) oder auch nur nach Betätigung auf der Astralebene. Der Jünger strebt daher nach seinem Tod einzig und allein danach, seine subtileren Körper loszuwerden und sich neue zuzulegen. Ein Wunsch nach einer Ruheperiode besteht bei ihm nicht, und da in diesem Wunschsystem und besonders im jetzigen planetarischen Grundplan das Wünschen der bestimmende Faktor ist, besteht in Ermangelung eines Wunsches auch kein Anreiz zu seiner Erfüllung. Der betreffende Mensch verlässt daher die physische Ebene nur für ganz kurze Zeit und wird von seiner Seele sehr rasch wieder in einen physischen Körper hineingetrieben.

Zweitens inkarniert er sich, um unter der Leitung seines Meisters eine bestimmte Dienstleistung zu verrichten. Das mag einige Vorkehrungen und gelegentlich die zeitweilige Unterbrechung seines Karmas notwendig machen. Diese Vorkehrungen werden vom Meister mit Einwilligung des Jüngers getroffen und kommen nur bei einem akzeptierten Jünger in Frage, der ein gewisses Ansehen genießt. Das bedeutet nicht etwa, dass das Karma beiseite geschoben wird, sondern lediglich, dass gewisse Kräfte so lange hingehalten werden, bis eine bestimmte Aufgabe zugunsten der Gruppe erledigt ist.

Drittens wird ein Jünger gelegentlich zur Inkarnation zurückkehren, weil einer, der grösser ist als er selbst, ihn zur Ausführung seines Plans braucht. Wenn ein Botschafter der Grossen Loge zu seinem Ausdruck einen Träger braucht, aber wegen der Feinheit seiner Substanz selbst keinen physischen Körper benutzen kann, dann wird er den Körper eines Jüngers verwenden. Ein Beispiel dafür ist die Art, wie Christus den Körper des Eingeweihten Jesus benutzte und ihn zur Zeit der Taufe in Besitz nahm. Ferner, wenn im Wandel der Zyklen eine Botschaft an die Welt verkündet werden soll, wird ein Jünger, der in der Gruppe eines Meisters einen hohen Rang einnimmt, in physischer Inkarnation erscheinen und von einem Lehrer, der grösser ist als er selbst, "überschattet" oder (im technisch-okkulten Sinn) "inspiriert" werden.

Viertens mag es vorkommen, dass ein Jünger aus Mangel an abgerundeter Entwicklung in gewisser Beziehung weit fortgeschritten, aber im Sinn der vollen Ausgestaltung eines besonderen Prinzips zurückgeblieben ist. Er mag sich daher (unter voller Zustimmung seiner Seele und seines Meisters) zu einer Reihe von rasch wiederkehrenden Inkarnationen entschliessen, um eine gewisse Qualität oder Reihe von Qualitäten auf einen höheren Schwingungsgehalt zu bringen und auf diese Weise die Abrundung seiner Manifestations-Sphäre zu vervollkommen. Das erklärt die merkwürdigen, aber doch äusserst wirkungsvollen Menschen, die man gelegentlich antrifft. Sie sind so einseitig tendiert und scheinbar so unausgeglichen, dass ihre alleinige Aufmerksamkeit so stark auf ein einziges Entwicklungsziel gerichtet ist, dass alles andere dabei in den Hintergrund tritt. Immerhin üben sie allem Anschein nach bedeutenden Einfluss aus, der bei oberflächlicher Beurteilung in gar keinem Verhältnis zu ihrem Verdienst steht. Ein weiser Mensch, der diese Faktoren erkennt, wird keine raschen Urteile fällen und jede voreilige Beurteilung seines Mitmenschen vermeiden. (TB-3-1305/1307)

Auf der inneren Seite *wissen* die Menschen, dass das Gesetz der Wiedergeburt den Verlauf der Lebenserfahrung auf der physischen Ebene bestimmt. Sie erkennen dann, dass sie vor dem Abstossen des karmamanischen Körpers (bei der vierten Einweihung) lediglich eine Übergangszeit zwischen den Inkarnationen durchmachen und dass sie sich folglich zwei grossen Erfahrungen gegenübersehen:

1. Ein (je nach der Entwicklungsstufe länger oder kurzer) Augenblick, in dem ein Kontakt mit der Seele oder dem Sonnenengel hergestellt wird.
2. Nach dieser Kontaktnahme findet eine ziemlich heftige Hinwendung zum Erdenleben statt, die zu dem führt, was man den "Vorgang des Abstiegs und des Rufens" nennt, in dessen Verlauf der Mensch:
 - a. sich wieder auf eine physische Inkarnation vorbereitet;
 - b. seinen eigenen, wahren Ton in die Substanz der drei Welten aussendet;
 - c. die permanenten Atome wiederbelebt, die im Kausalkörper ein Kräftedreieck bilden;
 - d. die nötige Substanz zusammenholt, um seinen künftigen Manifestationskörper zu bilden;
 - e. diese mit den Qualitäten und Merkmalen ausstattet, die er bereits durch seine Lebenserfahrung errungen hat;
 - f. auf der Ätherebene die Substanz seines Lebenskörpers so anordnet, dass die sieben Zentren Gestalt annehmen und zu Empfängern der inneren Kräfte werden können;
 - g. mit Bedacht diejenigen auswählt, die ihn mit der für ihn notwendigen grob-physischen Hülle versorgen werden; dann wartet er auf den Augenblick der Inkarnation.

Esoterische Schüler sollten nicht vergessen, dass die Eltern nur den grob-physischen Körper beisteuern. Sie beschaffen lediglich einen Körper von einer bestimmten Qualität und Art, ein Werkzeug des Kontaktes mit der Umwelt, das die sich inkarnierende Seele braucht und verlangt. Sie können auch ein gewisses Mass an Gruppenverkettung beisteuern, falls die Seele schon eine lange Erfahrung besitzt und eine echte Gruppenbeziehung bereits besteht.

Diesen beiden kritischen Augenblicken sieht sich der exkarnierte Mensch bewusst gegenüber; und er weiss auch, in den Grenzen, die ihm seine Evolutionsstufe setzt, was er tut. (TB-17-537)

Die Devachan-Erfahrung, die Erfahrung im Chandraloka.

Ich möchte darauf hinweisen, dass diese bewusste Aktion - die Kunst der Ausmerzung - und dieses Gewährsein des Vorgangs und der Zielsetzung in Wirklichkeit den Bewusstseinszustand darstellen, der von den orthodoxen Theosophen das "Devachan" genannt wird. Über diese Erfahrung gibt es viele Missverständnisse. Die allgemeine Vorstellung geht dahin, dass der Mensch - nachdem er sich vom Astral- und Mentalkörper losgemacht hat - in eine Art von Traumzustand eintritt, in dem er vergangene Ereignisse im Licht der Zukunft noch einmal erlebt und betrachtet; und dass er dann durch so etwas wie eine Ruheperiode - eine Art Verdauungsprozess - hindurchgeht als Vorbereitung auf eine neue Geburt. Diese etwas irrije Idee ist deshalb entstanden, weil der Zeitbegriff noch immer die theosophischen Darlegungen der Wahrheit beherrscht. Wenn man sich jedoch klar macht, dass man ausserhalb der Lebenserfahrung auf der physischen Ebene keine Zeit kennt, dann klärt sich die ganze Vorstellung vom Devachan. Vom Augenblick der vollständigen Trennung vom grob-physischen und ätherischen Körper an - und mit dem Einsetzen der Ausmerzung - ist sich der Mensch der Vergangenheit und Gegenwart bewusst. Ist dann die Ausmerzung vollbracht, die Stunde des Kontaktes mit der Seele gekommen und die Manashülle im Abbau begriffen, so wird er unmittelbar *der Zukunft gewahr*, denn die Vorherschau ist eine Eigenschaft des Seelenbewusstseins, dessen der Mensch eine Zeitlang teilhaftig wird. Darum werden Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft als eins gesehen. Das Erkennen des Ewigen Jetzt entwickelt sich schrittweise von einer Inkarnation zur anderen und infolge der ständigen Wiederverkörperung weiter. Dies bildet eine (für den normalen Zustand des fortgeschrittenen Menschen charakteristische) Bewusstseinsstufe, die man *Devachan-Zustand* nennen kann. (TB-17-539/540)

Die vierte mentale Unterebene ist die Ebene des Devachans. Das Devachan ist ein Zentrum und Zustand des Friedens zwischen zwei Inkarnationen im Einflussbereich der mentalen Einheit. Es ist ein Bewusstseinszustand, der noch in Zeit und Raum denkt. (TB-4-405)

Devachanisches Erleben muss jedoch schliesslich in nirvanische Erkenntnis oder Bewusstheit umgewandelt werden. Der Leser sollte indes beachten, dass der Himmel, das Objekt sehnsüchtigen Verlangens, das Ergebnis überlieferter Lehren und der Formulierungen doktrinärer Glaubensbekenntnisse, für den Okkultisten mehrere Bedeutungen hat. Des klaren Verstehens wegen sollen hier folgende angeführt werden:

1. *Himmel*, jener Bewusstseinszustand auf der Astralebene, der die Verwirklichung sehnsüchtigen Verlangens des Aspiranten nach Ruhe, Frieden und Glück ist. Er ist auf "Formen der Freude" begründet. Er ist ein Zustand der Sinnenfreude, und da er von jedem Einzelwesen für sich selbst errichtet wird, ist er ebenso verschiedenartig wie die Menschen, die an ihm teilhaben. Die Loslösung von diesem Himmel muss erreicht werden. Es ist erkannt worden, dass sich das niedere Selbst und der des physischen Körpers ledige Mensch vor seinem Übergang aus dem Astralkörper zur Mentalebene an diesem Himmel erfreut.
2. *Devachan* ist jener Bewusstseinszustand auf der Mentalebene, in den die Seele eintritt, wenn sie den Astralkörper abgelegt hat und sich im Bereich ihres Mentalkörpers betätigt. Das Devachan ist von höherer Rangordnung als der gewöhnliche Himmel, und die darin erlebte Glückseligkeit ist mehr mentaler Art als das, was wir im Allgemeinen darunter verstehen. Sie ist aber immer noch ein Erlebnis der niederen Formenwelt und wird überschritten, wenn das Nicht-Anhängen erreicht wurde.
3. *Nirvana* ist der Zustand, in den der Adept eingeht, wenn ihn seine Neigungen oder sein Karma nicht mehr an die drei niederen Welten fesseln. Er erlebt diesen Zustand, wenn er:
 - a. gewisse Einweihungen erwirkt,
 - b. sich von den drei Welten befreit und
 - c. seinen Christus-Körper systematisch aufgebaut hat.

Genau genommen sind jene Adepten, die das Nicht-Anhängen erreicht, aber das Opfer auf sich genommen haben, bei den Menschen zu bleiben, um ihnen zu dienen und zu helfen, keine Nirvanis im eigentlichen Sinn. Sie sind *Herren des Mitleids*, die sich verpflichtet haben, gewisse Zustände zu ertragen und sich Bedingungen zu unter-

werfen, die zwar denen der Menschen, die noch an der Formwelt hängen, entsprechen, aber nicht die gleichen sind. (TB-23-45/46)

Die Verschmelzung der menschlichen Evolution mit jener der Devas oder Engel. Dies ist ein Mysterium, das gelöst werden wird, wenn der Mensch einmal das Bewusstsein seines eigenen Sonnenengels erreicht, nur um zu entdecken, dass auch dies nur eine Lebensform ist, die zurückgelassen werden muss, wenn sie ihren Zweck erfüllt hat. Die Engel- oder Deva-Evolution ist eine der grossen Kraftlinien in der göttlichen Wesensäusserung. Die Sonnenengel, die Agnishvatas, gehören in ihrem Formaspekt zu dieser Linie. (TB-4-121)

Bei allen Gedanken über die Energien sollte beachtet werden, dass sie uns zugeleitet werden oder vielmehr die Körper von bestimmten Wesen bilden, die wir Devas nennen - in ihren grösseren und kleineren Gruppen -, und dass wir also stets in Körpern von Lebewesen wirken und sie infolgedessen beeinflussen. Einige von euch, welche die "Abhandlung über kosmisches Feuer" studiert haben, werden daher folgende Mitteilungen als wertvoll finden.

1. Die niedersten Typen der Devas oder Erbauer auf dem evolutionären Pfad sind violette Devas; als Nächstes kommen die grünen und als Letzte von allen die weissen Devas. Alle diese werden von einer besonderen, vierten Gruppe beherrscht. Diese leitet die exoterischen Daseinsvorgänge auf der physischen Ebene.
2. Es darf jedoch nicht vergessen werden, dass es auf einer tieferen Sprosse der Evolutionsleiter andere Gruppen von Wesen (die fälschlicherweise als Devas bezeichnet werden) gibt, die in Gehorsam gegenüber dem Gesetz wirken und von den höheren Wesenheiten beaufsichtigt werden. Da gibt es zum Beispiel die dichteren Erscheinungen gasförmigen Lebens - häufig als Salamander bezeichnet, die Elementarwesen des Feuers. Diese stehen unter der direkten Leitung des erhabenen Agni, des Herrn der Mentalebene. In diesem Zeitalter des Denkens greift das Element des Feuers in die Mechanik der Lebensvorgänge ein wie niemals zuvor. Schaltet all das aus, was von der Wärme beherrscht wird, und ihr werdet unsere Zivilisation zum Stillstand bringen; ihr werdet alle Transportmöglichkeiten und jede Art von Beleuchtung unmöglich machen; ihr würdet jegliche Industrie lahmlegen. Wieder grundsätzlich gesprochen, findet man diese feurigen Lebewesen

in allem, was brennt, in der Wärme, die alle Lebensgestaltung auf Erden erhält und das Gedeihen alles Lebendigen bewirkt.

3. Nach dem Gesetz der Entsprechungen findet die Mentalebene eine Analogie in der dritten Unterebene der physischen Ebene, der Ebene, in welche die Wissenschaft jetzt eindringt. Das Denkvermögen hat als Hauptausdrucksmittel in der mentalen Welt das, was wir unsere wissenschaftliche Zivilisation nennen.
4. Agni herrscht auf der Mentalebene und hat ebenso die Oberherrschaft auf der dritten Unterebene der ätherischen Ebene inne. Er ist der Herr der fünften oder mentalen Ebene. Für diesen Weltenszyklus ist Agni der dominierende Einfluss, obgleich Indra, der Herr der Buddhi- oder Intuitionsebene, eine subtile Gewalt hat, die ständig zunimmt. Die ganze Menschheit strebt nach der vierten Ebene, welche die drei höheren mit den drei niederen Ebenen vereinigt. Im gegenwärtigen Moment jedoch ist die Ebene des Denkvermögens oder des Feuers die allerwichtigste.
5. Wir müssen berücksichtigen, dass die Menschen in ihren einzelnen Inkarnationen in verschiedenen Körpern - manchmal im astralen, manchmal im mentalen - konzentriert oder polarisiert sind. Dementsprechend könnte man also folgern, dass unser planetarischer Logos selbst heute in seinem Mentalkörper konzentriert ist. Es ist gesagt worden, dass er nach der vierten kosmischen Einweihung strebt, was es uns möglich macht, die vierte Einweihung zu erreichen, denn er trägt uns mit sich vorwärts; und so gelangen wir auf unserer eigenen Ebene als Zellen in seinem Körper zum Ziel.
6. Mit dem Fortschreiten der Zeit wird Indra an die Herrschaft kommen und das Zeitalter der Luft wird eingeleitet werden. In dem Mass, in dem sich das buddhische Prinzip immer mehr manifestiert und das Einssein erreicht wird, werden wir auch den Anbruch dieses Zeitalters der Luft erleben. Eine Bestätigung hierfür kann man in der allmählichen Beherrschung der Luft durch den Menschen sehen. In einem esoterischen Sinn wird in Zukunft alles leichter, verfeinerter und ätherischer werden. Ich wähle meine Worte mit Sorgfalt.
7. "Unser Gott ist ein verzehrendes Feuer!"; dieses Wort bezieht sich vornehmlich auf Agni, den beherrschenden Faktor in diesem Zeitalter. Die Devas des Feuers werden bei allen Erdenvorgängen eine immer wichtigere Rolle spielen. Ihnen ist die Aufgabe

zugewiesen, das Neue Zeitalter, die Neue Welt und Zivilisation einzuleiten und den neuen Kontinent anzubahnen. Der letzte grosse Übergang wurde von Varuna geleitet.

8. Agni beherrscht nicht nur die Feuer der Erde und regiert auf der Mentalebene, sondern er hat auch in ganz bestimmter Weise etwas mit der Erweckung des heiligen Feuers, der Kundalini, zu tun. Achtet darauf, wie sich die Entsprechung auswirkt. Ein grosser Teil der fünften *Wurzelrasse* - vielleicht drei Fünftel - steht dicht vor dem Probepfad. Wenn das Neue Zeitalter anbricht und Christus zur gegebenen Zeit und in der ihm eigenen Berufung erscheint (beachtet die Vorsicht, mit der ich das ausdrücke; dogmatische Behauptungen in Begriffen des konkreten menschlichen Denkens sind nicht ratsam), dann werden viele es möglich finden, die entsprechende zusätzliche Anstrengung auf sich zu nehmen, die notwendig ist, um die erste Haupteinweihung zu empfangen. Sie werden allmählich von der fünften auf die vierte Ebene übergehen. Der Herr des Feuers wird seine besondere Aufgabe für diesen Zyklus vollenden, indem er das Kundalini-Feuer bei der grossen Zahl derer erweckt, die dazu bereit sind. Dies wird noch in diesem Jahrhundert begonnen und in den nächsten tausend Jahren intensiv weitergeführt werden.

Bei eurer Arbeit werden euch vielleicht später - alles hängt von eurer Eignung ab - Methoden der Annäherung an diese beherrschenden Kräfte gezeigt werden, aber auf subjektivem Wege, und nicht durch magisches Wirken oder magische Formeln. Wenn ihr eine rechte Schwingung erreicht, wird sich dies automatisch dahin auswirken, dass richtige Bedingungen und rechte Verbindungen zustande kommen. (TB-4-421/424)

Der "Alte Kommentar" beschreibt die beiden Gruppen, die Menschen und die niederen Devas, mit folgenden Worten:

"Die Gottessöhne, die wissen und sehen und hören (und wissend erkennen, dass sie wissen), erleiden den Schmerz bewusster Begrenzung. Tief in den verborgenen Gründen ihres bewussten Seins frisst das verlorene Gut der Freiheit wie ein Krebsgeschwür. Leiden, Krankheit, Armut und Verlust werden als solche erkannt, und gegen sie lehnt sich jeder Gottessohn auf. Er weiss, dass er kein Leiden kannte in dem Zustand, in dem er war, ehe er als Gefangener in die Form ging. Krank-

heit und Tod, Verderben und Leiden, sie berührten ihn nicht. Die Fülle des Alls war sein, und er wusste nichts von Verlust.

Die Lebewesen, welche zusammen mit den eigenbewussten Wesen in die Form eintreten, die Devaleben, die jene Formen erbauen, die von all den Gottessöhnen bewohnt werden, sie kennen weder Leiden, noch Verlust, noch Armut. Die Form zerfällt, die anderen Formen ziehen sich zurück und das, was erforderlich ist, um das äussere Gerüst zu ernähren und stark zu erhalten, fehlt. Aber da auch Wille und planvolle Absicht fehlen, spüren sie keine Bedrückung und kennen keine klare Auflehnung."

Hier könnte ein Wort über den Schmerz am Platz sein, obgleich ich über die Evolution der menschlichen Hierarchie mittels des Schmerzes nichts mitzuteilen habe, was irgendwie dunkel und schwer verständlich wäre. Die Devas erleiden keinen Schmerz wie das Menschengeschlecht. Ihr Rhythmus ist beständiger und dennoch im Einklang mit dem Gesetz. Sie lernen durch ihre Hingabe an die Aufbauarbeit und dadurch, dass sie sich in die erbaute Form hineinverkörpern. Sie wachsen dadurch, dass sie die von ihnen gebildete Form und das vollendete Werk schätzen und daran ihre Freude haben. Die Devas bauen auf, die Menschheit zerbricht, und da der Mensch die Formen zerstört, lernt er durch Unzufriedenheit. So wird Ergebung in das Wirken der grösseren Bildekräfte erreicht. *Schmerz ist jenes Aufwärtsstreben durch die Materie, das den Menschen schliesslich zu Füssen des Logos ankommen lässt.* (TB-4-567/568)

Die Aspiranten und Jünger in der Welt müssen erkennen, dass die Stunde gekommen ist und dass sich jetzt die Streitkräfte Christi für eine besondere Anstrengung bereitmachen. Diese Streitkräfte bestehen aus Evolutionsgruppen der Menschen und der Engel. (TB-13-604)

Alle Staatsmänner mit geistigem Weitblick, die einer heissblütigen und verwirrten Nation das Ideal *eines grösseren Ganzen* vor Augen halten, werden von Meistern inspiriert. Internationalismus, das Streben nach überstaatlicher Organisation oder Gemeinschaft, das ist das Ziel des Bemühens vom Meister El Morya. Er wird dabei von dem grossen Engel oder Deva der geistigen Ebene, dem grossen Herrn Agni unterstützt. Dieser ist bestrebt, mit dem verborgenen geistigen Feuer die Kopfsentren der intuitiven Staatsmänner zu beeinflussen. Drei grosse Gruppen von Engeln - die goldenen, die feuerfarbenen und die weissgoldenen - wirken in mentalen Bereichen gemeinsam mit jenen geringeren En-

geln oder Devas, welche die Gedankenformen mit Leben erfüllen und die Gedanken der grossen Menschheitsführer lebendig erhalten - zum Nutzen für die Menschheit. (...)

Der *Meister Kut Humi*, der Chohan auf dem Lehrstrahl, arbeitet mit den rosafarbenen und blauen Devas auf der Astralebene, und dabei erhält er verständnisvolle Hilfe von dem grossen Schutzengel dieser Ebene, der von den Hindus der grosse Herr Varuna genannt wird. Die Aktivität auf der Astralebene wird jetzt sehr verstärkt. Die Engel der Hingabe, in denen der Aspekt der göttlichen Liebe besonders stark ausgeprägt ist, suchen die Astralkörper jener Menschen zu beeinflussen, die bereit sind, ihr geistiges Streben zu verstärken und ihr Wunschleben in geistige Bahnen zu lenken. Diese Engel der Liebe und Hingabe beschützen die Sanktuarien in allen Kirchen, Kathedralen, Tempeln und Moscheen der Welt. Sie verstärken jetzt ihre Vibration, um das Bewusstseinsniveau der Kirchenbesucher zu heben. (...)

Der *Meister Jesus* befasst sich hauptsächlich mit den christlichen Volksmassen, die in den westlichen Ländern wohnen und in den Kirchen zusammenkommen. Er ist ein ausgesprochen grosser Führer und weiser Organisator. Eine besondere Gruppe von Devas arbeitet unter seinem Befehl. Er steht mit allen wahrhaften, führenden Persönlichkeiten des kirchlichen Lebens in enger Verbindung. Unaufhörlich beeinflusst er die inneren esoterischen Kirchenversammlungen, und dabei wird er von Gruppen violetter Engel unterstützt. (...)

Der *Meister Hilarion* arbeitet mit Unterstützung gewisser Engelgruppen darauf hin, den Suchenden die Welt der hinübergegangenen Seelen zu erschliessen. Vieles von dem, was in der letzten Zeit die materialistische Welt vom jenseitigen Leben überzeugt hat, ist von ihm ausgegangen. (...)

Viele heilende Engel (z.B. die in der Bibel genannten) arbeiten mit dem Meister Djwhal Khul zusammen. (...)

Es könnte hier folgender Hinweis von Interesse sein: Wenn er, der von Engeln und Menschen Erwartete kommt, um das neue Zeitalter einzuleiten und sein vor fast zweitausend Jahren begonnenes Werk zu vollenden, werden ihn einige grosse Engel und einige Meister begleiten. Engel spielten in der biblischen Geschichte immer eine aktive Rolle und sie werden wieder in das Leben der Menschen eingreifen, und zwar

mit grösserer Macht als in vergangenen Zeiten. Diese Engel, die eine höhere Schwingungsfrequenz und ein überlegenes Wissen haben, vereinigen ihre Kräfte mit denen des Christus und seiner Jünger, um der Menschheit zu helfen. Sie haben den Menschen viel mitzuteilen, z.B. über Farbe und Ton sowie über deren Wirkung auf die Ätherkörper von Menschen, Tieren und Blumen. Wenn die Menschheit diese Mitteilungen versteht, werden sie körperliche Krankheiten und Leiden unwirksam machen können. Die violetten Engel oder Devas, die sich auf den vier ätherischen Unterebenen betätigen, werden in besonderem Mass aktiv werden, und zwar in den vier grossen Menschengruppen, die jeweils inkarniert sind. Zu jeder Zeit sind vier Strahlen aktiv oder vorherrschend, aber einer davon ist stärker wirksam als die anderen drei. Dieser Grundgedanke ist symbolisch in den vier Kasten Indiens zu erkennen, und diese vier Kasten lassen sich auch überall auf dem Planeten feststellen.

Diese vier Engelgruppen haben sich gemeinsam zum Dienst für Christus verpflichtet. Sie haben die Aufgabe, mit Menschen Verbindung aufzunehmen und ihnen verschiedene Kenntnisse beizubringen.

1. Sie werden die Menschheit lehren, ätherisch zu sehen; sie werden das in der Weise erreichen, dass sie mit ihrer Vibration auf die menschliche einwirken und dadurch die Letztere erhöhen.
2. Sie werden die Menschen darüber aufklären, wie nützlich und wirksam Farben für die Heilung von Krankheiten sind und dass besonders das violette Licht ein sehr wirksames Mittel ist, um menschliche Leiden zu verringern und jene physischen Krankheiten zu heilen, die im Ätherkörper entstehen.
3. Sie werden den materialistischen Denkern in der Welt den Beweis erbringen, dass die überbewusste Welt tatsächlich existiert und dass man mit Engeln und exkarnierten Menschen, die keine physischen Körper haben, in Verbindung treten und sie wiedererkennen kann.
4. Sie werden den Menschen neue Kenntnisse in der übermenschlichen Physik übermitteln, so dass sie die Wirkung der Schwerkraft umwandeln können. Bewegung wird immer schneller, aber auch geräuschloser und gleichmässiger werden, so dass Ermüdung ausgeschaltet wird. Wenn der Mensch die ätherischen Bereiche beherrscht, überwindet er Übermüdung und erlangt die Macht, Zeit zu überwinden. Der Sinn dieser Worte wird so lange

unklar bleiben, bis diese Prophezeiung eine anerkannte Tatsache ist.

5. Sie werden die Menschen lehren, wie man den Körper richtig ernährt und wie man aus dem umgebenden Äther die notwendige Nahrung gewinnt. Der Mensch wird sein Hauptaugenmerk auf den Ätherkörper richten, und der physische Körper wird in zunehmendem Mass automatisch funktionieren und gesund bleiben.
6. Sie werden Einzelmenschen und die gesamte Menschheit darin schulen, ihren Bewusstseinsbereich so zu erweitern, dass er auch den übersinnlichen Bereich umfasst. Wenn diese Entwicklungsstufe erreicht ist, wird der Schleier (der Vorhang im Tempel), der die physische Ebene von der unsichtbaren Welt trennt, von der Wissenschaft als Naturtatsache anerkannt werden. Auch der Sinn und Zweck dieses Schleiers wird bestätigt werden. Schliesslich wird er zerstört werden, wenn der Mensch entdeckt, wie man ihn durchdringen kann. Diese Entdeckung ist bald zu erwarten.

Im Lauf der kommenden Jahre werden sich die telepathischen Fähigkeiten der Menschen und ihr Reaktionsvermögen auf innere Inspiration immer mehr entwickeln und zutage treten, da die menschliche Sensitivität ständig zunimmt und der trennende Schleier immer dünner wird. Dadurch, dass die intuitive Telepathie zunimmt und der Einfluss von Ton und Farbe immer besser verstanden wird, werden die Menschen auch das Wirken Christi und seiner Jünger kennen und verstehen lernen. Die Menschen werden von der Knechtschaft der Vergangenheit erlöst werden und fähig sein, in die Freiheit des Reiches Gottes einzutreten. (TB-13-610/612)

Wenn der Avatar, den Engel und Menschen erwarten, unter uns auf diesem physischen Erdengrund erscheinen wird, wird er nicht nur einige der grossen Seelen und Meister mit sich bringen, er wird auch eine Anzahl von grossen Devas (Engel) um sich geschart haben, die für die Entwicklung der niederen Devas die gleiche Erziehungsarbeit durchführen, wie die Meister es für die Menschen tun. Man darf nicht übersehen, dass die Evolution des Menschen nur eine von vielen ist; die jetzige Zeit ist auch für die Devas eine Krisenzeit. Sie sind aufgerufen worden, der Menschheit näher zu kommen und - mit ihrer höheren Vibration und ihrem überlegenen Wissen - ihre Kräfte mit denen der Menschheit zu vereinen, um so den Fortschritt beider Evolutionen zu fördern. Devas besitzen ein reiches Wissen über Farben und Töne, und

sie haben einen Einfluss auf die ätherischen Körper von Menschen und von Tieren. Wenn man das, was sie uns geben können, erfasst haben wird, dann werden körperliche Krankheiten verschwinden und es wird sich das Hauptinteresse auf diejenigen Gebrechen richten, die den astralen oder Gefühlskörper befallen.

Diese violetten Devas der vier Ätherbereiche bilden bekanntlich vier grosse Gruppen mit sieben Unterabteilungen. Diese vier Gruppen suchen die vier Menschentypen, die jetzt inkarniert sind, zu beeinflussen. (TB-14-152/153)

Die vier Gruppen von Devas sind eine Schar von Helfern des himmlischen Vaters und es ist ihre besondere Aufgabe, mit den Menschen in Verbindung zu treten und ihnen ganz bestimmte und experimentelle Anleitungen zu geben.

Sie werden Instruktionen über die Wirkungen von Farben als Therapie für Krankheiten geben, besonders über die Anwendung von violetterm Licht zur Bekämpfung menschlicher Leiden und zur Heilung von solchen Krankheiten, die ihre Wurzel im ätherischen Körper (dem Gegenstück des physischen Körpers) haben.

Sie werden den Menschen lehren, die ätherische Welt zu sehen, und sie werden dies in der Weise tun, dass sie die menschliche Schwingungsfrequenz durch Übertragung ihrer eigenen Vibration erhöhen.

Sie werden den materialistischen Denkern beweisen, dass es überbewusste Zustände - nicht allein übermenschliche - gibt, und sie werden die bisher nicht bekannte Tatsache beweisen, dass hier auf Erden ausser den Menschen auch noch andere Wesen ihre Heimat haben.

Sie werden ferner lehren, wie Töne zu produzieren sind, die den Schattierungen von violett entsprechen. Diese fein abgestuften Tonklänge werden den Menschen befähigen, sich die ätherische Substanz so dienstbar zu machen, wie er heute irdische Materie für verschiedene Zwecke verwendet.

Sie werden den Menschen instand setzen, die Äthersubstanzen so zu beherrschen, dass das Gesetz der Schwere für sie eine Wandlung erfährt. Die Fortbewegung wird intensiver und schneller sein, mehr dahingleitend und weniger geräuschvoll, und daher weniger ermüdend. Durch Beherrschung der ätherischen Bereiche werden die Strapazen verringert, der Verkehr wird beschleunigt und die Zeit besser ausgenützt. Solange nicht diese Prophezeiung zum bewussten Erlebnis wird, wird diese Eröffnung dunkel bleiben.

Sie werden ferner den Menschen die richtige Ernährung des Körpers sowie das lehren, wie man von dem umgebenden Äther die notwendige

Nahrung gewinnen kann. Man wird in Zukunft mehr Gewicht auf einen vollwertigen ätherischen Körper legen als auf den organischen Körper, denn dieser wird dann automatisch in richtiger Weise funktionieren. Sie werden die Menschen in ihrer Gesamtheit, nicht als Einzelindividuen, befähigen, ihr Bewusstsein so zu erweitern, dass sie auch das Übersinnliche erfassen können. Man halte sich dabei stets vor Augen, dass dies alles dadurch ermöglicht wird, dass das unsichtbare Netzgewebe, das die physische Ebene von der astralen trennt, von den Wissenschaftlern entdeckt und dessen Zweck schliesslich verstanden werden wird. Zugleich mit dieser Entdeckung wird sich die Fähigkeit einstellen, das astrale Gewebe zu durchdringen und auf diese Weise eine bewusste Verbindung mit dem Astralkörper des Menschen herzustellen. (TB-14-152/154)

Was wird sich sonst noch ereignen und wie sollen die Devas erforscht werden? (...)

Während der nächsten 15 Jahre (1936 geschrieben) werden die Menschen - oft unbewusst - immer mehr Aufschlüsse erhalten, die von jenen Devas ausgehen, mit denen sie verbunden sind. Das wird fürs Erste auf telepathischem Weg geschehen. Ärzte bekommen schon heute viele Aufschlüsse durch gewisse Devas. Es gibt zwei grosse Devas, die zu der grünen Gruppe auf den mentalen Ebenen gehören, welche diese Unterweisungen fördern. Manche Ärzte erhalten viel innere Hilfe von einem violetten Deva, der auf der atomischen Unterebene der physischen Ebene tätig ist und der von einem Deva der Kausalebene unterstützt wird, der die Seelen der Ärzte beeinflusst. Je mehr die Menschen lernen, diese Devas zu verspüren und zu erkennen, umso reichere Belehrungen werden sie empfangen. Die Devas belehren auf dreierlei Art:

1. auf telepathischem Weg durch intuitive Beeindruckung;
2. durch Entfaltung von Farben als äusseres Zeichen der Zustimmung, dass der eingeschlagene Weg der richtige ist;
3. durch besondere musikalische Töne und Klänge, die in den Ätherwellen Schwingungen verursachen, die dann ihrerseits Gedankenformen produzieren.

Man wird, wenn einmal eine stärkere Vision aufkommt, mit Erstaunen wahrnehmen, dass die Ätherregion mehr Substanz und Gehalt besitzt, als man heute annimmt. Je mehr die Ätherwelt erschaut werden kann,

umso mehr wird man finden, dass sie aus genau derselben Materie besteht wie unsere physische Welt. Wenn daher jemand in kranken Tagen einen Deva zu Hilfe rufen wird und wenn dieser Deva das pathologische Gewebe durch eine Tonschwingung zerstören und die verdorbenen Zellen ausstossen kann und wenn sich dann infolge der Devavibration sichtbar neues Zellgewebe bildet, dann wird man die Existenz von Devas ganz allgemein zugeben und ihre Fähigkeiten in Anspruch nehmen. Mit welchen Mitteln wird man die Anwesenheit eines Deva erkennen und dessen Fähigkeiten und Kräfte nutzen?

In erster Linie durch eine Verfeinerung des menschlichen Auges, das dann all das sehen wird, was bis heute nicht wahrnehmbar ist. Es wird sich um einen organischen Umbau des Auges, nicht um eine besondere Art von Hellsehen handeln.

Dann wird durch ständiges Experimentieren mit Invokationen und deren Anwendung eine Methode entdeckt werden, wie man Devas herbeirufen kann. Dieses Neuland muss mit Vorsicht betreten werden, denn es bringt den Ungeschützten Gefahren und Unheil. Deshalb ist es notwendig, den Beteiligten einzuschärfen, ein makellooses Leben zu führen, schutzverleihende Invokationen und Mantras zu erlernen und Schutzmassnahmen zu ergreifen, wie sie in Kirchen und Logen gebräuchlich sind. Man darf nicht übersehen, dass es auf anderen Ebenen als unserer physikalischen böse Wesen gibt, die auf ähnliche Vibrationen reagieren können. Es kann sich daher leicht ereignen, dass durch falsches Intonieren von Anrufen statt des erwarteten Deva ein anderes Wesen herbeigeholt wird, das Verwüstung und Zerstörung anrichtet. Rituelle Gebräuche verleihen Schutz. Daher hat Kirchengebet und Logenritus einen Wert und diese Anempfehlung wird in kommenden Jahren eher vermehrt als vermindert werden. Welche Macht Anrufe in sich tragen, ist ein Geheimnis, das erst später gelüftet werden wird.

Jeder einzelne Mensch sendet Schwingungen einer ganz bestimmten Frequenz aus. Alle diejenigen, die mit der Fähigkeit des Hellsehens und Hellhörens begabt sind und damit arbeiten, machen die Erfahrung, dass die ganze materielle Welt tönt, dass alle Materie pulsiert und alle Stoffe ihre eigene Farbe haben. Jeder Mensch kann daher dazu gebracht werden, einen besonderen Ton auszusenden; wenn er diesen Ton in Schwingung hält, sprüht eine Farbe auf und beide zusammen weisen auf einen Rhythmus hin, der diesem Menschen eigen ist. (TB-14-154/156)

Es gibt gewisse Heilergruppen, die in Gemeinschaft mit einem heilenden Deva wirken. Solche Devas gibt es, und sie haben die Fähigkeit, Leben zu spenden. Sie sind für die involutionären Lunarherren das, was die grossen Wesen von Shamballa für uns sind. Sie sind keine Bedrohung für die Menschheit, aber man kann sie nicht leicht erreichen, ausser auf einer bestimmten Stufe des Pfades, wo symbolisch gesprochen ein Tor oder eine Kontaktstelle zwischen den beiden Evolutionen besteht; denn die Devas befinden sich nicht auf dem involutionären Bogen. Beziehungen werden durch ein Verwandtschaftsgefühl hergestellt, das aber nur vom Deva und nicht vom Heiler ausgehen kann. Wenn dieser sehr weit fortgeschritten ist, kann sein Meister einen der dienenden Devas anweisen, ihm zu helfen. Nur Heiler von grosser Reinheit und mit völlig selbstlosen Motiven können diese Engel anziehen, und wenn sie dies tun, haben sie eine viel grössere Heilkraft; sie machen weniger Fehler. Sie versuchen zum Beispiel nicht, Patienten zu heilen, für die es keine Heilungsmöglichkeit mehr gibt. Der Engel des Todes (und diesmal spreche ich nicht symbolisch, sondern meine einen wirklich existierenden Deva) wird einem heilenden Deva nicht gestattet, mitzuarbeiten. Dessen Annäherung wird nur erlaubt, wenn die Heilung feststeht. (TB-17-701)

Im gegenwärtigen zweiten Sonnensystem gibt es zwei vorherrschende Evolutionen, die der Menschen und die der Devas. Es gibt - wie schon früher berichtet - sechzig Milliarden menschlicher Monaden. Fügt dazu die weibliche Evolution der Devas, die aus 140 Milliarden besteht, so habt ihr 200 Milliarden von Wesen. (TB-17-126)

Über die Anwendung des Bildes des Herrn. Hier berühren wir einen wirklich interessanten Punkt. Sich dem Bild des Herrn zu widmen ist oft von wesentlicher Bedeutung, aber - und dies möchte ich hier besonders betonen - es muss das Bild sein, das man durch Erweiterung des Christusbewusstseins im eigenen Leben gewonnen hat, weil die Stufe bewusster Jüngerschaft erreicht wurde. Wenn ein Mensch auf dieser besonderen Stufe endgültig mit einem Meister und seiner Gruppe verbunden ist, dann tritt er automatisch als Einzelner mit dem Meister aller Meister in Verbindung. Er kann dann über seine eigene Seele und die Seele seiner besonderen Gruppe von der Kraft des Christus zehren. Warum, glaubt ihr, gibt es kein gutes und wahres Bild des Gesegneten? Es gibt nur einige vage Vermutungen, die von den Frommen der frühen Kirche stammen, aber keine genauen Angaben von denen, die ihn kannten. Der Grund dafür ist ganz klar. Es gibt deshalb kein wah-

res Bild von ihm, *weil es in unseren Herzen* und nicht auf unseren Gemälden sein soll. Wir kommen zu einem Wissen um ihn, *weil er unser ist, sobald wir sein sind*. Versteht ihr, wovon ich spreche? Er ist der Welt-Heiler und -Erlöser. Er wirkt, weil er die verkörperte Seele alles Wirklichen ist. Er wirkt heute - so wie in Palästina vor zweitausend Jahren - durch *Gruppen*. Dort wirkte er durch die drei geliebten Jünger, durch die zwölf Apostel, durch die auserwählten siebzig und durch die fünfhundert Erweckten. Denkt über diese wenig hervorgehobene Tatsache nach. Heute wirkt er durch seine Meister und deren Gruppen und verstärkt dadurch seine Bemühungen in ganz besonderem Mass. Er kann und wird durch alle Gruppen gerade insoweit wirken, als sie sich für den geplanten Dienst, für die Ausbreitung der Liebe qualifizieren und bewusst mit der grösseren Kraft der inneren Gruppen in Übereinstimmung kommen.

Ihr werdet ziemlich bald feststellen, dass Heilergruppen Mantren bestimmter Art verwenden und dass in diesen Mantren der Name des Gesegneten vorkommt. Aber das Mantra für sein kommendes Zeitalter steht noch nicht zur Verfügung. Die Welt ist heute noch nicht bereit für die Kraft, die dadurch frei würde. Gibt es heute ein stärkeres Mantra als das oft gesprochene Wort "um Christi willen und zum Ruhme seines Namens"? Diese Worte müssen jedoch mit wirklicher Liebe und festem Willen gesprochen werden, sonst sind sie nur ein leeres Symbol und eine tönende Schelle. Vergesst dies nicht.

Einige Aspiranten und Jünger machen vielleicht die Erfahrung, dass sie sich fast ständig an den Christus erinnern. Der Grund dafür ist der, dass ihr Empfindungsvermögen gegenüber den inneren Ebenen ständig zunimmt, insbesondere aber die Tatsache, dass beim fortgeschrittenen Aspiranten ein Grossteil des Astralkörpers dem Stoff der höchsten Unterebene der Astralebene entnommen ist und darum dieser Ebene gegenüber empfänglich ist. Ein weiterer Grund ist der, dass Christus mit seinen Helfern ständig der physischen Ebene näherkommt. Sein Hauptaugenmerk richtete sich im Jahr 1936 zum ersten Mal vornehmlich auf die erste Unterebene der Astralebene. Daher reagierten die dafür empfänglichen Menschen sofort und in der richtigen Weise auf seine dort zum Ausdruck kommende Energie. Er kommt in seinem Denken und Wirken näher heran. Sollten die Völker der Welt die gebotene Gelegenheit wahrnehmen, so könnten seine Kräfte und seine Aufmerksamkeit tiefer eindringen und hauptsächlich auf den ätherischen Ebenen wirksam werden mit allem, was eine solche Situation als Folgen nach sich zieht.

Dies fühlen und wissen viele subjektiv; und darum ist die Gelegenheit für euch gross, immer mehr eine Stromrinne für diese Kraft zu bilden. Denkt daran, dass die Arbeit, um derentwillen er kommt und zu der die ihn begleitende Hierarchie verpflichtet ist, darin besteht, ihm bei der "Heilung der Völker" zu helfen, wie es in der Bibel heisst. Das ist eine wahre Aussage über eine nahe bevorstehende Tatsache. Diese Heilung wird eintreten, wenn die Menschen guten Willens in aller Welt sich der ihnen gebotenen Gelegenheit gewachsen zeigen, wenn das Werk Christi und seiner Helfer in bestimmterer Form der Aufmerksamkeit der allgemeinen Öffentlichkeit nahegebracht wird und wenn eine innere Entspannung in der Menschenwelt eintritt, die den Devas ein Wirken erlaubt. Diese Bereitschaft und die Reaktion der Devas auf das bevorstehende Näherkommen Christi wird von vielen hingegebenen Dienern subjektiv verspürt, die dadurch etwas verwirrt wurden. Die Devas können nur gespürt und gefühlt werden; die Menschheit kann sie bis jetzt noch nicht über die Gedankenwelt und mit Hilfe des menschlichen Denkkapparates erreichen. Es liegt für den Diener keine Gefahr darin, wenn er diese Devakräfte und ihre Wirksamkeiten - über den Christus und infolge ihres grossen Interesses für seine Arbeit und sein bevorstehendes Erscheinen - wahrnimmt. (TB-17-391/394)

Die Devas sind die Vertreter des göttlichen Willens, weil sie eine Folge des Punktes der Errungenschaft unseres planetarischen Logos sind, wie er ausserhalb der sieben Ebenen unserer Existenzsphäre, der kosmisch-physischen Ebene, existiert. Sie sind von seinem kosmisch-astral und -mentalen Vehikel bedingt. In einem bestimmten Sinn sind sie die Vertreter des Universaldenkvermögens, obwohl sie *nicht* mental sind, wie wir dieses Wort verstehen. Sie werden manchmal als blinde Kräfte betrachtet, aber das ist nur so, weil sie ihre Inspiration von Stufen göttlichen Gewahrseins erhalten, die ausserhalb des Bereichs des menschlichen Bewusstseins liegen. (TB-18-218/219)

Es ist hier vielleicht angebracht zu sagen, dass es unter den Mitgliedern der Hierarchie eine grosse Anzahl von Wesen gibt, die wir Christen "Engel" heissen, von den östlichen Religionen aber "Devas" genannt werden. Viele von ihnen haben vor langen Zeiten das Menschen-Stadium durchschritten. Sie arbeiten jetzt in der Werkschar der grossen Evolution, die parallel zur menschlichen Evolution verläuft. Diese heisst die Deva-Evolution. Sie umfasst neben anderen Faktoren auch die Erbauer des objektiven Planeten und die Kräfte, die durch diese Erbauer alle bekannten und unbekannt Formen hervorbringen. Die Devas, die mit

den Bestrebungen der Hierarchie zusammenwirken, beschäftigen sich mit der Seite des Form-Aspekts, während die anderen Mitglieder der Hierarchie sich mit der Entwicklung des Bewusstseins "innerhalb der Form" befassen. (TB-1-26)

Grosse Gruppen von Devas und Initiierten wirken mit den "Herren des Karma" zusammen. Sie befassen sich mit der Ausglei- chung

1. des Weltkarmas,
2. des Menschheitskarmas,
3. des nationalen Karmas,
4. des Gruppenkarmas,
5. des Einzelkarmas.

Sie sind dem planetarischen Logos für die richtige Anwendung jener Kräfte und jener aufbauenden Agentien verantwortlich, welche die richtigen Seelen auf den verschiedenen Strahlen zu den rechten Zeiten und Perioden hereinbringen. (TB-1-28)

Es wurde euch gesagt, dass die Verblendung das Merkmal der Astral- ebene ist und vom Jünger zerstreut werden muss, wenn er mystisch auf den Pfad der Einweihung "entflieht", gerade wie sich der Eingeweih- te (nachdem er die Verblendung gemeistert hat) auf dem Pfad der Höheren Evolution befindet. Maya ist auf den ätherischen Stufen der bedingende Faktor und muss vom Probejünger vermieden und bewäl- tigt werden, während er der Knechtschaft der physischen Ebene "ent- flieht". So lernt er, den Pfad der Jüngerschaft zu gehen. Diese Beson- derheiten sind jedoch nur die Reaktion der Menschheit auf die Tätigkeiten der Deva-Evolution, die mit Recht und gottgewollt mit ihrer Aufgabe, den göttlichen Willen zu verwirklichen, fortfährt. Wenn die Sphäre ihrer Tätigkeit mit der menschlichen Intelligenz in Berührung kommt, ist ihre Wirkung (ehe Meisterschaft gewonnen ist) derart, dass sie die Menschen zwingen, "in den Gebieten der Maya zu wandern, im Meer der Verblendung zu versinken und auf die Anziehung der Illusion zu reagieren".

In dieser Lehre wird euch, obwohl in einer etwas anderen Form, das uralte Problem der Zweiheit vorgelegt, die ungeheure Macht der Deva- Evolution mit einbeziehend. Diese hat eine bestimmte Einwirkung auf die Menschheit, weil sie ein Ausdruck des *Willensaspekts* von Sham-

balla ist. Wenn der Mensch den *Willensaspekt* entwickelt, lernt er, von der *Aura der Deva-Evolution auszubrechen*. Die Hauptaufgabe der Hierarchie (Grundsätzliches und Wesentliches betreffend) besteht darin, "ein Asyl zu schaffen" für diejenigen, die sich vom Ozean der Deva-Energie befreit haben, in welchem sich ihre Vehikel notgedrungen bewegen, leben und ihr Dasein haben müssen; aber mit welchem sie andererseits keine Berührung haben, wenn sie einmal durch ihre eigene Leistung und ihren eigenen Willen "von den Engeln" befreit sind. (TB-18-220)

GLOSSAR

Adept - Ein voll initiiertes Wesen (5 Einweihungen), daher ins fünfte oder Geistige Reich eingegangen; hat nur noch zwei Einweihungen vor sich; überwacht und lenkt die Evolution der Menschheit. Einige sind von dem gegenwärtigen Manvantara, andere stammen aus früheren.

Adi-Ebene - Der (das) Erste; der (das) Ur-Anfängliche; die atomare Ebene des Sonnensystems; die höchste der sieben Ebenen.

Advaita - Nicht-Zweiheit, Nicht-Dualität; Name von Shankaras nondualistischer Philosophie, die auf die Natur der höchsten Realität Gottes hinweist, welche ohne relative Zweiheit ist; im Konzept von advaita zeigt sich das Prinzip, dass die Seele (atman) und die göttliche Wirklichkeit wesensmässig, qualitativ eins sind; die Erfahrung von advaita ist mit dem Verstand nicht erfassbar; denn das ichgebundene Denken des Wachzustandes vermag nicht, aus der Dualität der Subjekt-Objekt-Beziehungen herauszutreten.

Agni - Der Herr des Feuers in den Veden. Der älteste und meist verehrte Gott in Indien. Eine der drei grossen Gottheiten Agni, Vayu und Surya, und gleichzeitig alle drei, da er der dreifache Aspekt des Feuers ist; Feuer ist die Essenz des Sonnensystems. Die Bibel sagt: "Unser Gott ist ein verzehrendes Feuer." Es ist auch das Symbol der mentalen Ebene, deren oberster Herr Agni ist.

Agnishvatas - Herren der Flamme. Eine der grossen Hierarchien geistiger Wesen, die das Sonnensystem lenken. Sie überwachten die Evolution der Menschheit auf diesem Planeten vor etwa 18 Millionen Jahren, mitten im Zeitalter der Lemurischen oder dritten Wurzelrasse.

Ahamkara - Wörtl.: "Der Ich-Macher"; Ego, Ich-Bewusstsein, welches ein Teil der psychischen Instanzen ist, die alle geistigen Vorgänge ermöglichen. Ahamkara motiviert das Denken, so dass die Vorstellung entsteht, ein einmaliges, von allen anderen getrenntes Wesen zu sein. Aus dieser Dualität der Subjekt-Objekt-Beziehung resultiert die Täuschung, die Vielfalt der Erscheinungswelt als eigenständige, getrennte Realität zu betrachten. Empfindungen, Wahrnehmungen, Willensakte und Wünsche sind naturgemäss mit ahamkara verbunden.

Antahkarana - Die Brücke oder der Weg vom höheren zum niederen

Denkvermögen, deren Verbindungsweg. Die Antahkarana wird vom Aspiranten selbst aus mentaler Substanz erbaut.

Ashram - Der Mittelpunkt oder die Stätte, wo der Meister seine Jünger und Aspiranten um sich sammelt, um sie persönlich zu belehren.

Ätherkörper - Nach den okkulten Lehren besteht der physische Körper des Menschen aus zwei Teilen, nämlich aus dem dichten physischen und dem Ätherkörper. Der dichte physische Körper wird aus Materie der drei niedersten Unterebenen der physischen Ebene gestaltet. Der Ätherkörper wird aus den vier höchsten, den ätherischen Unterebenen der physischen Ebene gebildet.

Atlantis - Der Kontinent, der nach den okkulten Lehren und gemäss Plato im Atlantischen und Pazifischen Ozean versank. Atlantis war die Heimat der vierten Wurzelrasse, die wir jetzt die Atlantiden nennen. Auf seinem Höhepunkt (vor ca. 1 Million Jahren) umspannte dieser Kontinent fast das gesamte nordatlantische Gebiet und reichte südwärts bis Brasilien. Eine grosse Katastrophe zerstörte fast ganz Rest-Atlantis vor ca. 80'000 Jahren.

Atman - Der universale Geist; die göttliche Monade; die dem Menschen innewohnende Göttlichkeit; das Höhere Selbst.

Atomare Unterebene - Die Substanz des Sonnensystems wird von den Okkultisten in sieben Ebenen (oder Zustände) eingeteilt, deren höchste die atomare Ebene ist. In ähnlicher Weise wird jede dieser sieben Ebenen in sieben Unterebenen eingeteilt, und jede höchste davon heisst atomare Unterebene. Es gibt also neunundvierzig Unterebenen, und sieben davon sind atomar.

Aufsteigender und Absteigender Bogen - Manchmal der Leuchtende Bogen genannt. Dieser Ausdruck bedeutet so, wie er im theosophischen Okkultismus verwendet wird, die aufwärts führende Wanderung der Lebenswogen oder Lebensströme sich entwickelnder Monaden durch die Globen entlang der Globenkette eines Himmelskörpers, einschliesslich der Erdkette. Jeder Himmelskörper (die Erde eingeschlossen) ist ein Glied in einer begrenzten Reihe oder Gruppe von Globen. Diese Globen existieren auf verschiedenen kosmischen Ebenen in aufsteigender Reihenfolge. Die Lebenswogen oder Lebensströme kreisen in periodischen Wellen oder Impulsen während eines Manvantaras einer solchen Kette um diese Globen. Der Weg vom physischen

Globus nach oben heisst der Aufsteigende Bogen, während der Abstieg durch die spirituelleren und ätherischen Globen bis herunter zum physischen Globus der Absteigende Bogen genannt wird (siehe unter Planetenkette).

Aura - Eine feine, unsichtbare Essenz oder ein Fluidum, das von menschlichen und tierischen Körpern, ja sogar von Sachen ausstrahlt. Die Aura ist eine seelische Ausströmung, an der das Denkvermögen und der Körper teilhaben; sie ist elektro-vital und elektro-mental.

Aurisches Ei - Dieser Ausdruck gehört völlig zu den tieferen Lehren des Okkultismus, der Esoterischen Philosophie. Wenig kann daher hier darüber gesagt werden, ausser dass es die Quelle für die menschliche Aura wie auch für alles andere ist, was die siebenfache menschliche Konstitution enthält. Es hat gewöhnlich eine Eiform, daher sein Name. Es erstreckt sich vom Göttlichen bis herunter zum Astal-Physischen und ist der Sitz aller monadischen, spirituellen, intellektuellen, mentalen, emotionalen und vitalen Kräfte und Fähigkeiten der siebenfachen menschlichen Konstitution. Seiner wahren Essenz nach ist es ewig und bleibt während der Pralayas ebenso wie während der Manvantaras erhalten; notwendigerweise jedoch in stark veränderter Form in diesen beiden grossen Perioden kosmischen Lebens.

Avatar - Das Erscheinen Gottes auf Erden in einer von ihm frei gewählten Form; eine Inkarnation des göttlichen Bewusstseins.

Bhagavadgita - Wörtl.: "der Gesang des Erhabenen", "das Lied Gottes"; Name eines Ausschnitts aus dem 13. Buch des Mahabharata. Die Gita, wie sie auch kurz genannt wird, ist ein philosophisches Lehrgedicht, das von vielen Menschen als heilige Schrift betrachtet wird und ihrem Leben als Richtschnur dient. In 18 Kapiteln (700 Versen) empfängt der Kriegsheld Arjuna von seinem göttlichen Wagenlenker Krishna angesichts der bevorstehenden Schlacht von Kurukshetra eine grundlegende Unterweisung über die Kunst des richtigen Lebens und Handelns, über den spirituellen Weg zu Gott. Es scheint verwunderlich, dass der Schauplatz der Belehrung ein Schlachtfeld ist. Doch unabhängig von Arjunas Karma, das ihn in die Schlacht getrieben hat, ist das Schlachtfeld ein Symbol für die unentwegten Kämpfe, die im Menschen zwischen den guten und bösen Kräften, zwischen dem Ego und seiner höheren Natur stattfinden. Krishna belehrt seinen Freund und Schüler in diesem Dialog über den Pfad, der zur höchsten Wirklichkeit führt. Er zeigt ihm die Wege von Erkenntnis (Jnanayoga), Got-

tesliebe (Bhaktiyoga), selbstlosem Tun (Karmayoga) und Meditation (Rajayoga). Dies sind die klassischen Hauptwege des Yoga. Das Werk vereinigt in sinnvoller Weise die Lehren der Philosophiesysteme des Sankhya, Yoga und Vedanta und ist in seiner Kombination von künstlerischem Ausdruck und philosophischer Tiefe eines der bedeutendsten Werke der religiösen Weltliteratur.

Bhagavatam - Name eines heiligen Textes, der von vielen mit der Bhagavadgita und den Upanishaden gleichgesetzt wird.

Bharat - (Hindi) Indien.

Bodhisattva - Ein Chohan; wörtlich jemand, dessen Bewusstsein Intelligenz oder Buddhi wurde. Jemand, der nur mehr eine einzige Inkarnation (Wiederverkörperung) braucht, um ein vollendeter Buddha zu werden. In diesem Buch ist "Bodhisattva" der Name für das Amt, das derzeit von Christus bekleidet wird. Man könnte es als das Amt des Weltlehrers bezeichnen. Der Bodhisattva ist das Haupt aller Religionen in der Welt, er ist der Meister aller Meister und Engel.

Brahma - Der Schöpfergott, der die Entstehung des Universums bewirkt. (Brahma sollte nicht mit Brahman verwechselt werden.)

Brahman - Das Allumfassende; das Universelle; das alles durchdringende, göttliche, namenlose, formlose, ewig absolute Prinzip. Brahman ist unzerstörbar, grösser als das Grösste, kleiner als das Kleinste. Brahman ist das Höhere Selbst, das wahre Ich eines jeden und die höchste nicht-duale Wirklichkeit. Brahman ist der unpersönliche Aspekt Gottes, gewissermassen das Licht, das von ihm ausstrahlt.

Buddha - Der Name, den man Gautama gegeben hat. In Indien etwa um das Jahr 621 v. Ch. geboren, wurde er im Jahre 592 v. Ch. ein vollendeter Buddha. Der Buddha ist ein "Erleuchteter" und hat die höchste Wissensstufe erlangt, die für einen Menschen in diesem Sonnensystem möglich ist.

Buddhi - Die universale Seele oder das universale Denkprinzip. Buddhi ist die geistige Seele im Menschen, das sechste Prinzip und daher Träger (oder Hülle) des Geistes (Atma), des siebten Prinzips.

Chakra - Rad, Kreis, Scheibe, Ring; Bezeichnung für die sieben Zentren feinstofflicher Energie (vgl. Kundalini) im Ätherkörper des Menschen. Die Chakras sammeln, transformieren und verteilen die sie

durchströmende Kraft.

Chohan - Grosser Herr, Meister, Oberhaupt. In diesem Buch sind damit jene Adepten gemeint, welche die sechste Einweihung genommen haben.

Deva - Der Glänzende; ein Engel. Ein Deva ist ein himmlisches Wesen, das entweder gut, schlecht oder indifferent ist. Die Devas werden in viele Gruppen eingeteilt und heissen nicht nur Engel oder "Erzengel, sondern sind auch kleinere und grössere Baumeister (Erbauer) der Formen.

Dhyan-Chohans - Ein zusammengesetztes, sanskrit-tibetisches Wort. Es bedeutet "Herren der Meditation" - kosmische Geister oder Planetengeister. Es gibt drei Klassen von Dhyan-Chohans; jede ist in sieben Unterklassen unterteilt. Kollektiv bilden die Dhyan-Chohans eine Gruppe jener wunderbaren Schar spiritueller Wesen, welche die voll entfaltete Blüte früherer Weltperioden oder Manvantaras darstellen. Diese wunderbare Schar besteht aus den Menschen, die in jenen früheren Weltperioden zur Vollkommenheit gelangten. Sie leiten die Entwicklung auf unserem Planeten in seinem gegenwärtigen Manvantara. Sie sind unsere eigenen spirituellen Herren, Führer und Heilande. Sie überwachen hier unsere jetzige Entwicklung. Auf unserer gegenwärtigen zyklischen Pilgerreise folgen wir dem Pfad der allgemeinen Entwicklung, wie sie von ihnen vorgezeichnet wurde. Der Mensch ist in seiner höheren Natur ein embryonaler Dhyan-Chohan, ein embryonaler "Herr der Meditation". Es ist seine Bestimmung, wenn er die Menschenrasse erfolgreich durchschreitet, am Ende der siebenten Runde als ein "Herr der Meditation", als ein Planetengeist zu erblühen, wenn dieses manvantarische Planetenkalpa zu Ende ist, dieser Tag Brahmas, der aus sieben Runden besteht, jede Runde zu sieben Stufen. In einem höchst wichtigen Sinn sind die Dhyan-Chohans tatsächlich unsere eigenen Selbste. Wir wurden aus ihnen geboren; wir sind die Monaden, wir sind die Atome, die Seelen, die von den Dhyan-Chohans projiziert, hervorgebracht oder emaniert wurden.

Dvaita - Zweiheit, Dualität; die phänomenale Welt ist aus Gegensatzpaaren, Dualitäten aufgebaut, die erst in der Transzendenz überwunden werden können. Dvaita bezeichnet auch die Philosophie des Dualismus, nach deren Auffassung der Mensch als Geschöpf von seinem Schöpfergott getrennt ist und die Gegensätze der Welt eine tatsächli-

che Wirklichkeit besitzen.

Ebenen - Dieses Wort verwendet der Theosoph für die verschiedenen Bereiche, Ebenen oder Stufen der hierarchischen Lebensleiter, die ineinander übergehen und einander durchdringen. Es gibt keine Auflösung des Kontinuums im Raum, weder im inneren, unsichtbaren, noch im äusseren, sichtbaren Raum. Die physische Welt geht stufenlos über in die astrale, die ihrerseits wieder in eine höhere Welt übergeht, höher als die astrale; und so setzt sich dies fort durch die hierarchische Stufenreihe, aus der ein Universum wie unseres besteht. Man denke auch daran, dass das grenzenlose All mit Universen angefüllt ist, von denen einige so viel grösser als unseres sind, dass wir sie selbst mit äusserster Vorstellungskraft nicht wahrnehmen können.

Egoische Gruppen - Die Kausalkörper der einzelnen Menschen befinden sich auf der dritten Unterebene der fünften (der mentalen) Ebene. Diese Körper sind die Ausdrucksformen eines jeden Egos, also des Eigen-Bewusstseins eines jeden Menschen. Die Kausalkörper sind gemäss dem Strahl oder der Qualität des einzelnen Egos in Gruppen zusammengefasst.

Elementale - Die Geister der Elemente; die Geschöpfe in den vier Natureichen; die Elemente: Erde, Luft, Feuer und Wasser. Elementale sind - mit Ausnahme einiger weniger höherer Arten und deren Beherrscher - eher Naturkräfte als ätherische Menschen.

Fohat - Kosmische Elektrizität; das Urlicht; allgegenwärtige elektrische Energie; die universale, antreibende Lebenskraft; die unaufhörlich zerstörerische und neubildende Kraft; die Synthese der vielfachen Arten und Formen elektrischer Phänomene.

Fünftes Prinzip - Das Prinzip des Denkvermögens; jene Fähigkeit oder jenes Talent im Menschen, welches das intelligente, denkerische Prinzip darstellt und ihn vom Tier unterscheidet.

Guru - Ein geistiger Lehrer. Ein Meister in metaphysischen und ethischen Doktrinen; der kosmische Guru (Avatar); Meister; Lehrer.

Hiranyagarbha - der goldene Keim; das goldene Ei; der erste Schöpfungskeim, der Himmel und Erde in sich enthält.

Hierarchie - Eine Gruppe geistiger Wesen auf den inneren Ebenen des Sonnensystems. Sie sind die Intelligenzkräfte der Natur und über-

wachen den Gang der Evolutionen. Sie sind in zwölf Hierarchien unterteilt. Innerhalb des planetarischen, also des Erd-Systems besteht ein Spiegelbild dieser Hierarchie, die von den Okkultisten die "Okkulte Hierarchie" genannt wird. Diese besteht aus Chohans, Adepten und Eingeweihten; sie arbeitet durch ihre Jünger und durch diese in der Welt. (1-62)

Indra - Name einer Gottheit; in den Veden ist er der König der Götter (deva); er ist ein starker Held, der mit seinem Donnerkeil (vajra) alles Böse vernichtet; er ist der Freund der Menschen, ihr Gefährte und Bruder und vertreibt die Dunkelheit, die das Licht verschlossen hat. Makrokosmisch betrachtet beherrscht er das Wetter und sendet Regen, Blitz und Donner. Als Spender des Regens, der Quelle der Fruchtbarkeit, wird er verehrt, als Herrscher über die Unwetter gefürchtet.

Initiation - Einweihung. Die ersten Grundsätze einer jeden Wissenschaft. Ein Initiiertes oder Eingeweihter ist jemand, der in die Geheimnisse der Wissenschaft vom Selbst eindringt und vom Einzelselbst in alle Selbste. Der Pfad der Einweihung ist das letzte Stadium des Pfades der menschlichen Evolution und wird in fünf Stufen eingeteilt; diese fünf Stufen nennt man die fünf Einweihungen.

Jiva - Eine einzelne Bewusstseins-Einheit, z. B. ein Mensch.

Kailasa - Name eines heiligen Berges im Himalaja; man sagt von ihm, er sei der Wohnsitz Shivas.

Kali-Yuga - "Yuga" ist ein Zeitalter oder eine Zeitenrunde. Nach der indischen Philosophie wird unsere Evolution in vier Yugas eingeteilt. Das jetzige Zeitalter heisst Kali-Yuga. Es bedeutet "Dunkles Zeitalter" oder "Eisernes Zeitalter" und umfasst einen Zeitraum von 432'000 Jahren.

Kama - Wunsch, Verlangen; Begierde, Wollust, Habgier, ungezügelter Wunsch nach den Dingen der sinnlichen Welt (Reichtum, Besitz, Ehre, Ansehen, Ruhm, Kinder usw.); Bindung an die Objekte dieser vergänglichen, materiellen Welt. Das Verlangen beruht auf einem begrenzten Verständnis der Liebe, die durch Bindung an ein bestimmtes Individuum beschränkt ist. Im Rigveda wird das Verlangen als eine Kraft dargestellt, welche die Grundlage des Schöpfungsprozesses ist, als die erste Regung des Absoluten, sich zu manifestieren. Kama ist hier keine negative Kraft, sondern ein schöpferischer Impuls, der das Leben aller Wesen durchzieht. In den späteren Texten erscheint Kama als der Gott

der Liebe, der mit seinen Blütenpfeilen die Herzen der Menschen zu treffen versucht. Als Kama seinen Pfeil auf Shiva gerichtet hatte, wurde er von diesem zu Asche verbrannt. Seit diesem Zeitpunkt wandelt Kama als Körperloser umher. Ebenso wird das Verlangen des Menschen nach relativen Freuden zu Asche verbrannt, wenn er spirituelle Erfahrungen macht. Das Verlangen als eine Kraft der Evolution bleibt aber bestehen. Das Verlangen an sich ist nichts grundsätzlich Schlechtes; es ist nur die Frage, worauf es sich richtet.

Karma - Tat; Handlung; Aktivität; Konsequenz einer geistigen oder körperlichen Handlung; die Kette von Ursache und Wirkung. In der Kombination mit dem Wiederverkörperungsprinzip versucht es zu erklären, warum Menschen in verschiedene Lebenssituationen kommen.

Kausal- oder Ursachenkörper - Vom Standpunkt der physischen Ebene (Welt) aus ist er weder ein subjektiver noch ein objektiver Körper. Nichtsdestoweniger ist er der Mittelpunkt des Seelen-Bewusstseins und wird aus der Verbindung von Buddhi und Manas gebildet. Er ist verhältnismässig dauerhaft und besteht während des langen Zyklus aller Inkarnationen. Er wird erst nach der vierten Einweihung aufgelöst, wenn keine Notwendigkeit mehr besteht, als Mensch wiedergeboren zu werden.

Krishna - Name einer vollkommenen Inkarnation Gottes (purnavatara). Er steht in der Reihe der Avatare Vishnus an achter Stelle und soll in der Übergangszeit zum kaliyuga (ca. 3100 v.Chr.) auf der Erde gewelt haben. Im Mahabharata ist Krishna eine hervorragende Gestalt, berühmt sind seine Unterweisungen in der Bhagavadgita, dem "Gesang des Erhabenen". Arjuna spricht Krishna darin als höchsten, universalen Herrn an, der ewig, schon vor den Göttern existierend, ungeboren und allgegenwärtig ist. Berichtet wird von ihm auch in den Puranas, insbesondere im Bhagavatapurana, in dem deutlich gemacht wird, dass Krishna der Ursprung aller Avatare ist. Dort wird Krishnas Lebensgeschichte beginnend in seiner frühen Jugend, die er in Brindavana unter den Hirten verbracht hat, bis zu seinem Königtum in Dvaraka in allen Einzelheiten erzählt. Im spirituellen Sinn bedeutet Krishna "der Allanziehende": Er ist derjenige, der für alle Menschen anziehend ist, der alle bezaubert, bei dem jeder sein möchte und in Bezug auf den jeder traurig ist, wenn er nicht bei ihm sein kann. Krishna kann den Gläubigen im tiefsten Inneren berühren, und während seines Weilens auf der Erde hat er für die Gotthingegebenen (bhakta) alle existentiellen Möglichkeiten einer Verbindung mit Gott (bhava)

manifestiert, so dass jeder eine Beziehung zu ihm aufbauen kann. Seine Spiele (lila) beschreiben einerseits die tiefsten Geheimnisse des Verhältnisses des Menschen zu Gott. Andererseits sind sie unfassbarer und unverständlicher Ausdruck von Krishnas transzendentaler Realität. In der Bhagavadgita verkündet er: "Wann immer die Rechtchaffenheit zugrunde geht und die Verstöße gegen das göttliche Gesetz überhand nehmen, dann erscheine ich selbst."

Kumaras - Die sieben höchsten eigen-bewussten Wesenheiten im Sonnensystem. Sie treten vermittels eines Planeten (einer planetarischen Evolution) in der gleichen Art in Erscheinung, wie sich ein Mensch durch das Mittel des physischen Körpers manifestiert. Sie heissen bei den Hindus "die aus dem Denkprinzip geborenen Söhne Brahmas" und haben noch andere Namen. Sie sind die Gesamtheit von Intelligenz und Weisheit. Im planetarischen Evolutionsplan ist auch die Ordnung des Systems ersichtlich. An der Spitze unserer Weltevolution steht der erste Kumara, dem sechs andere Kumaras zur Seite stehen, drei exoterische und drei esoterische. Sie sind die Brennpunkte für die Verteilung von Kraft, die von Kumaras aus dem Sonnen-System kommt.

Kundalini - Die Lebenskraft oder die latente göttliche Kraft im Menschen. Die dritte Stufe in der Entwicklung ist das Erwachen der feurigen Schlange, Kundalini genannt, jenes Leben, das durch die Zentren oder Chakren fließt, sie einigt und zu einem harmonischen Ganzen koordiniert. Wenn dies erreicht ist, ist der astrale Mensch (Gefühle, Emotionen etc.) befreit. Diese Kraft ist nur jenen bekannt, die im Yoga Konzentration üben. Die Kundalini-Kraft ruht, wie eine aufgerollte Schlange, am unteren Ende der Wirbelsäule. Wird sie wachgerufen, findet sie bei ihrem Aufstieg durch die verschiedenen Zentren (Chakras) ihren Ausdruck in Form von spirituellen Erkenntnissen.

Lemuria - Eine moderne Bezeichnung, die von Theosophen angewendet wird, um einen Kontinent zu umschreiben, der nach der östlichen Geheimlehre dem Erscheinen von Atlantis vorausging. Er war die Heimat der dritten Wurzelrasse.

Linga - Symbol für das Göttliche; insbesondere das Shivalinga symbolisiert das Aufgehen einer Form im Formlosen. Mit seinen zwei Brennpunkten zeigt sich im Linga die Gegenwart Gottes in seiner Schöpfung.

Logos - Wort; Begriff; Gedanke; die durch Seele, Nation und jeden Menschen manifestierte Gottheit. Die äussere Ausdrucksform oder Wirkung der immerwährend verborgenen Ursache. Die Sprache ist demnach der Logos des Denkens und wird also treffend durch "verbum" und "das Wort" im metaphysischen Sinn übersetzt.

Mahachohan - Das Oberhaupt der dritten grossen Abteilung der Hierarchie. Dieses grosse Wesen ist der Herr der Zivilisation und die Blüte des Intelligenz-Prinzips. Er ist auf diesem Planeten die Verkörperung des dritten oder Intelligenz-Aspektes Gottes; dieser Aspekt tritt in fünf- oder sechs Arten oder Tätigkeiten in Erscheinung.

Mahadeva - Der grosse Gott, der höchste Gott; ein Name für Shiva.

Mahamanvantara - Die riesigen Zeiträume zwischen zwei Sonnensystemen. Dieser Ausdruck wird auch häufig für grössere solare Zeitrunden angewendet; sie umfassen eine Periode universaler Aktivität.

Mahashivaratri - das grosse Shivaratristfest; die dunkelste Neumondnacht des Jahres, die Shiva heilig ist und mit spiritueller Aktivität verbunden werden sollte. An Mahashivaratri findet im Ashram von Sathya Sai Baba die Geburt des Lingas statt.

Makrokosmos - Wörtlich: das grosse Universum; Gott, der sich durch seinen Körper, das Sonnensystem, manifestiert.

Manas oder das manasische Prinzip - Wörtlich: das Denkvermögen oder die mentale Fähigkeit; das, was den Menschen vom Tier unterscheidet. Es ist das individualisierende (zum Einzelwesen machende) Prinzip; es ist das, wodurch der Mensch weiss, dass er existiert, fühlt und erkennt. Man unterteilt Manas in das höhere oder abstrakte Denkvermögen und in das niedere oder konkrete Denkvermögen.

Manasaputra - Ein geistiger Sohn.

Mantra - Verse aus den Veden. In der esoterischen Ausdrucksweise bedeutet Mantra das fleisch-gewordene Wort, das durch göttliche Magie objektiv (sinnlich wahrnehmbar) Gemachte. Eine Vereinigung rhythmisch angeordneter Worte oder Silben, die auf höheren Ebenen bestimmte Schwingungen hervorbringen.

Manu - Der darstellende Name für jenes grosse Wesen, das der Herrscher, der Urzeuger und das Oberhaupt der menschlichen Rasse ist. Stammt von der Sanskrit-Wurzel "man" oder denken.

Manvantara - Eine Periode der Aktivität im Gegensatz zu einer Periode des Ruhens. Der Ausdruck wird oft gebraucht, um eine Periode planetarischer Tätigkeit und deren sieben Rassen auszudrücken.

Marut - Sturmwind, Wind; Hauch, Atem; Bezeichnung der Sturmgötter, die in den Veden als Freunde und Verbündete Indras beschrieben werden.

Maya - Täuschung, Illusion, Schein, Schöpferkraft, faszinierend, irreführend, Unwissenheit. Maya ist das Ergebnis einer mangelhaften Wahrnehmung, denn die Welt ist in ihrem Inneren göttlich, eine Einheit; das begrenzte Bewusstsein jedoch bindet sich an den Aspekt der Vielfalt.

Mayavirupa - Die täuschende Gestalt; der von einem Adepten durch einen Willensakt erschaffene Körper; die äussere Erscheinungsform in den drei Welten. Dieser Körper hat keine stoffliche Verbindung mit dem physischen Körper; er ist geistig und ätherisch und geht unbehindert durch alles hindurch. Er wird durch die Kraft des niederen Denkvermögens aus Astralstoff der höchsten Ordnung erbaut.

Mikrokosmos - Das kleine Universum; der Mensch, der durch seinen physischen Körper in Erscheinung tritt.

Monade - Der oder das "Eine". Der dreifache Geist auf seiner Ebene. Im Okkultismus bedeutet das Wort oft die vereinte Triade: Atma, Buddhi, Manas, also den geistigen Willen, die Intuition und das höhere Denkvermögen; die Monade ist der unsterbliche Teil des Menschen, die sich in den niederen Naturreichen immer wieder verkörpert, von Stufe zu Stufe bis zum Menschenreich emporsteigt und von da aus dem Endziel zustrebt. Der göttliche Funke.

Nirmanakayas - Jene vollendeten Wesen, die dem Nirvana (dem höchsten Zustand geistiger Glückseligkeit) entsagen und ein Leben der Selbstaufopferung erwählen. Sie reihen sich ein in die unsichtbare Schar jener, welche die Menschen im Rahmen des karmisch Möglichen beschützen. Grosse Lehrer aus Nirvanischen Sphären, welche die geistige Evolution der Menschheit lenken.

OM - Repräsentation des Urklangs, der ersten Schwingung der Schöpfung, der Essenz der Veden. OM ist eines der umfassendsten und bedeutungsvollsten Symbole, denn es ist der lautliche Ausdruck der Urschwingung, aus der das Universum hervorgegangen ist. OM

kann als eine Bezeichnung des universellen brahman oder als eine Klanginkarnation des Herrn verstanden werden. Das pranava, wie OM auch genannt wird, existiert als eine ewige Schwingung und ist gewissermassen der Knotenpunkt zwischen der absoluten und der relativen Welt. Oft wird es als A-U-M ausgesprochen: "A" steht dabei für den Wachzustand, "U" für den Traumzustand, "M" für den Tiefschlaf. Wie beim Singen des A-U-M sich die Laute von A nach M hin wandeln, aber der Atem gleich und unverändert bleibt, so wechseln auch die Bewusstseinszustände vom Wachen zum Träumen und zum Tiefschlaf; das Selbst (atman) aber ist stets gegenwärtig. Dieses Selbst ist die Stille, die als viertes Element zwischen dem Verklingen des einen OM und dem Neuerklingen des nächsten OM liegt. In manchen Texten werden die drei Laute des OM mit den drei Veden (Rig-, Sama-, Atharvaveda) identifiziert, oder es wird eine Entsprechung zu Vishnu (= A), Shiva (= U) und Brahma (= M) hergestellt. Diese Silbe ist kein magisches Wort und wird auch nicht als Wort betrachtet, sondern ist eine Manifestation der spirituellen Kraft, die in der Versenkung erfahren werden kann. Erklärung des Schriftzeichens: Die Welt des Grobstofflichen, Geistigen und des Feinstofflichen werden in dem Schriftzeichen OM durch drei Kurven dargestellt; das höchste Bewusstsein entspricht dem Punkt darüber, der die drei anderen erleuchtet. Alle Linien sind Umwandlungen des einen Bewusstseins, nehmen in unterschiedlichen Graden an seinem Wesen teil und sind auf diese Weise miteinander verbunden. Der Halbkreis unter dem Punkt ist nicht geschlossen, er bezeichnet die Unendlichkeit und deutet damit an, dass das begrenzte Denken die Natur des Punktes nicht zu erfassen vermag. In der Einzeldeutung kann man Folgendes formulieren: 1. Kurve: Die materielle Welt des Wachbewusstseins, die Ebene der äusseren Aktivität und somit die greifbarste, wird durch die grössere, untere Kurve symbolisiert. 2. Kurve: Die Ebene des Traumzustandes, die nicht von äusseren Objekten, sondern von inneren Bildern stimuliert wird, wird durch die zweite, kleinere Kurve symbolisiert, die zwischen Wachen und Schlafen steht. 3. Kurve: Die obere Kurve symbolisiert das Unbewusste des Tiefschlafes und ist das Bindeglied in Bezug auf den Punkt, denn sie liegt diesem am nächsten.

Permanentes oder Dauer-Atom - Es sind, einschliesslich der Mental-Einheit, fünf Atome, je eines auf den fünf Ebenen menschlicher Evolution (die Mental-Einheit befindet sich auch auf der mentalen Ebene), welche die Monade an sich zieht, um sich zu manifestieren. Sie bilden ein festes Zentrum und sind von verhältnismässig langer Dauer. Um

sie herum werden die verschiedenen Hüllen oder Körper erbaut. Sie sind buchstäblich kleine Kraftzentren.

Pitris - Pitris bedeutet "Väter". Es gibt sieben (oder zehn) Klassen von Pitris. Sie werden "Väter" genannt, weil sie ganz speziell die eigentlichen Erzeuger unserer niederen Prinzipien sind. Die Dhyan-Chohans hingegen sind tatsächlich, in einem höchst wichtigen Sinn, unsere eigenen Selbste. Wir wurden aus ihnen geboren. Wir waren die Monaden, die Atome, die Seelen, die von den Dhyan-Chohans ausgesandt, emaniert oder ausgestrahlt wurden. Die Pitris können des leichteren Verständnisses wegen in zwei grosse Gruppen eingeteilt werden, nämlich in die Solaren und die Lunaren Pitris. Die Lunaren-Pitris kamen von der Mondkette; die Sonnen-Pitris hingegen, die wir unter dem bezeichnenden Namen Agnishwatta-Pitris zusammenfassen können, sind jene Dhyan-Chohans, die nicht das physische "schöpferische Feuer" besitzen, da sie einer viel höheren Sphäre des Seins zugehören. Sie haben jedoch alle die Feuer der spirituell-intellektuellen Reiche aktiv oder latent in sich, je nach Fall. In früheren Manvantaras hatten sie ihre Entwicklung in den Bereichen der astralen und physischen Materie abgeschlossen, und als im Verlauf der Zyklen der richtige Zeitpunkt da war, kamen die Agnishwatta-Pitris jenen zu Hilfe, die nur das physische "schöpferische Feuer" besaßen, den Mond-Pitris, und erfüllten und erleuchteten diese niederen Pitris mit den spirituellen und intellektuellen Energien oder "Feuern". Mit anderen Worten, die Mond-Pitris kann man kurz als jene Bewusstseins-Zentren in der menschlichen Konstitution bezeichnen, die menschlich empfinden, die instinktiv empfinden und die Verstandesfunktion des Gehirns besitzen. Die Agnishwatta-Pitris sind jene monadischen Zentren der menschlichen Konstitution, die rein spiritueller Art sind.

Planetarischer Logos - Dieser Ausdruck wird gewöhnlich auf die sieben höchsten Geister angewendet, die bei den Christen den sieben Erzengeln entsprechen. Sie alle gingen durch das Menschenreich und manifestieren sich nun durch einen Planeten und dessen Evolutionen, und zwar in der gleichen Weise, wie sich der Mensch durch seinen physischen Körper manifestiert. Der höchste planetarische Geist, der sich durch irgendeinen besonderen Globus auswirkt, ist in der Tat der persönliche Gott des Planeten.

Planetenkette - Jeder kosmische Körper oder Globus, sei es nun eine Sonne, ein Planet, Nebel oder Komet, ein Atom oder Elektron, ist eine zusammengesetzte Wesenheit, gebildet und aufgebaut aus inneren

und unsichtbaren Energien und Substanzen und aus einem äusseren stofflichen Träger oder Körper, der für uns häufig sichtbar ist. Zusammen sind es sieben (oder zwölf) Elemente. In der Theosophie werden sie als die sieben Prinzipien oder Elemente jeder selbständigen Wesenheit, mit anderen Worten, jedes individuellen Lebenszentrums bezeichnet. So ist jeder der physischen Himmelskörper, die wir über die Gefilde des Weltraums hin verstreut sehen, von sechs unsichtbaren und höheren Globen begleitet, die nach theosophischem Sprachgebrauch eine so genannte Kette bilden. Dies trifft für jede Sonne, jeden Stern, jeden Planeten und auch für jeden Mond eines Planeten zu. Dies gilt auch für die Nebel und die Kometen, wie oben gesagt. Alle sind siebenfache Wesenheiten, alle haben einen siebenfältigen Aufbau, wie auch der Mensch, der ein kleines Abbild von dem ist, was das Universum im Grossen ist, denn es gibt für uns nur ein Leben in jenem Universum, ein natürliches System von "Gesetzen". Jede Wesenheit im Universum ist ein unzertrennlicher Teil davon; deshalb ist das, was im Ganzen enthalten ist, auch in jedem Teil enthalten, weil der Teil nichts enthalten kann, was das Ganze nicht auch enthält: Der Teil kann nicht grösser sein als das Ganze. Unsere eigene Erdkette ist aus sieben (oder zwölf) Globen zusammengesetzt, von denen nur einer, unsere Erde, auf dieser irdischen Ebene für unseren physischen Sinnesapparat sichtbar ist, weil dieser Apparat nur zur Wahrnehmung dieser irdischen Ebene aufgebaut oder vielmehr entwickelt worden ist und für keine andere. Alle Populationen der sieben (oder zwölf) Globen dieser Erdkette gehen nacheinander von einem Globus zum anderen über und gewinnen auf diese Weise Erfahrung aus der Energie, der Materie und dem Bewusstsein auf den verschiedenen in dieser Kette enthaltenen Ebenen und Sphären. Die anderen sechs (oder elf) Globen unserer Erdkette sind für unsere physischen Sinne natürlich unsichtbar. Die ausser der Erde vorhandenen sechs anderen und höheren Globen - wir beschränken unsere Ausführungen jetzt auf die geoffenbarten sieben Globen der vollständigen Kette von zwölf Globen - existieren paarweise auf drei Ebenen des Sonnensystems, die höher und umfassender sind als die physische Ebene, auf der sich unser Erdglobus, unsere Erde, befindet. Diese drei höheren Ebenen oder Welten bilden drei Stufen, von denen eine jede über der vorhergehenden niedrigeren Stufe liegt. Unser Erdglobus ist der vierte und niederste der geoffenbarten sieben Globen unserer Erdkette. Drei Globen gehen ihm auf dem Absteigenden oder Schattenbogen voraus und drei folgen ihm auf dem Aufsteigenden oder leuchtenden Bogen der Evolution.

Prakriti - Leitet seinen Namen her von seiner Funktion als die materielle Ursache der ersten Evolution des Universums. Das Wort besteht aus zwei Wurzeln: "pra" - sich manifestieren, in Erscheinung treten, und "krita" - machen. Es bedeutet also das, was das Universum veranlasste, sich zu manifestieren.

Pralaya - Zerstörung, Auflösung, Vermittlung; wenn ein Weltenzyklus (kalpa) zu Ende geht, löst sich die manifestierte Welt auf, geht in einen anderen, den unmanifestierten, potentiellen Zustand über, aus dem sich wieder eine neue Welt manifestieren kann. Die Schöpfung ist in dieser Betrachtungsweise nicht einmalig, sondern ein sich zyklisch wiederholender Wechsel von Manifestation und Nichtmanifestiertsein.

Prana - Das Lebensprinzip, der Lebensatem. Der Okkultist hält folgende Aussage für wahr: Wir sehen das Leben als die eine Seins-Form an, die sich in der so genannten Materie manifestiert, oder als das, was wir unrichtigerweise dreiteilen und Geist, Seele und Materie beim Menschen nennen. Die Materie ist die Hülle oder der Träger für die Manifestation Gottes auf dieser Daseins-Ebene; die Seele ist die Körperhülle für die Manifestation des Geistes; und diese drei werden vom Leben, das sie durchdringt, zur Dreiheit verbunden."

Purana - Name einer Literaturgattung, deren Texte zu den klassischen heiligen Schriften Indiens gehören.

Purusha - Das Männliche; Geist, Allseele; das geistige Selbst; das verkörperte Selbst; "der in der Stadt - also im Körper - Wohnende".

Raja - König oder Prinz. Das Wort wurde für jene grossen Engel oder Wesenheiten angewendet, welche die sieben Ebenen beseelen. Es sind dies grosse Devas, welche die Gesamtheit wie auch die überwachende Intelligenz einer Ebene darstellen.

Raja Yoga - Die königliche Union; das echte System, um seelische und geistige Kräfte zu entwickeln und um die Vereinigung mit dem Höheren Selbst, mit dem Ego, zu erlangen. Umfasst Übung, Regulierung und Gedankenkonzentration.

Rama - Name der siebten Inkarnation (Avatar) von Vishnu.

Rishi - Seher, denen die Hymnen der Veden offenbart wurden. Berühmt sind die sieben grossen Rishis, die oft als geistgeborene Söhne Brahmas bezeichnet werden und die am Himmel durch die sieben Sterne des "Grossen Bären" repräsentiert werden.

Sensa oder Senzar - Geheime Priestersprache; die "Mysteriensprache" aller eingeweihten Adepten in der Welt. Es ist eine bildhafte und heilige Universalsprache.

Shakti - Kraft; Macht, göttliche Energie. Unter Shakti wird oft die ewige Kraft des Werdens verstanden, die wesensmässig untrennbar mit der höchsten göttlichen Persönlichkeit verbunden ist. Shakti ist im speziellerem Sinn ein Name für die Gattin Shivas.

Shamballa - Die Götterstadt. Für manche Völker liegt sie im Westen, für andere im Osten, im Norden oder Süden. Das Heilige Eiland in der Gobi-Wüste. Die Heimat des Mystizismus und der Geheimlehre.

Shankara - Name eines der grössten Heiligen und Philosophen Indiens (ca. 788-820 n. Chr.). Er war der Hauptvertreter der Lehre des Non-Dualismus (Advaita-Vedanta), welche auf die Natur der höchsten Realität Gottes hinweist, die ohne relative Zweiheit ist. In diesem Konzept zeigt sich das Prinzip, dass die Seele (atman) und die göttliche Wirklichkeit wesensmässig, qualitativ eins sind.

Shashtra - Gebot, Befehl, Regel, Heilige Schrift, Lehrbuch. Die Shastras gehen oft auf alte Seher, Weise und Heilige Indiens zurück und besitzen eine grosse Autorität.

Shiva - In der Trinität von Brahma-Vishnu-Shiva ist er der Gott der Auflösung. Seine Wirksamkeit als Auflöser der Unwissenheit zeigt seine segensreiche Natur. Er ist der Zerstörer alles Weltlichen, der Weisheit gewährt und die Verkörperung von Entsagung und Mitleid ist. Das Shivalinga ist sein Symbol, das seine Schöpferkraft symbolisiert.

Shruti - Heilige Schrift der Veden. Zu Shruti werden alle Schriften gerechnet, die direkter Ausdruck göttlicher Offenbarungen sind.

Surya - Sonne, Name des Sonnengottes, der in den Veden oft beschrieben und gepriesen wird: Er fährt in seinem strahlenden Wagen, der von sieben Pferden gezogen wird, über das Firmament und erleuchtet die ganze Welt. Nichts bleibt ihm verborgen, und deshalb gilt er als das Auge des Hüters der Weltordnung Varuna. Der berühmte Sonnentempel in Konarak gibt ein beredtes Zeugnis von der Verehrung, die Surya entgegengebracht wurde. Noch heute gibt es Familien, welche die Tradition der Surya-Verehrung aufrechterhalten.

Sutra - Regeln für das richtige Ausführen des Gottesdienstes, die auf der göttlichen Offenbarung (Shruti) beruhen.

Solare Peripherie - Machtkreis, Zonengrenze oder auch Wirkungsbereich (engl. ring-pass-not). Entspricht dem Umfang des manifestierten Sonnensystems und somit dem Umkreis des Sonneneinflusses im esoterischen und exoterischen Sinn. Grenze des Tätigkeitsbereiches der zentralen Lebenskraft.

Strahl - Einer der sieben Kraftströme des Logos; die sieben grossen Lichter: Ein jeder Strahl ist die Verkörperung einer grossen kosmischen Wesenheit. Man kann die sieben Strahlen einteilen in die drei Strahlen der Aspekte und die vier Strahlen der Attribute:

Strahlen der Aspekte:

1. Der Strahl des Willens oder der Macht.
2. Der Strahl der Liebe-Weisheit.
3. Der Strahl der Aktivität und der Anpassung.

Strahlen der Attribute:

4. Der Strahl der Harmonie, Schönheit, Kunst, Einheit.
5. Der Strahl des konkreten Wissens oder der Wissenschaft.
6. Der Strahl des abstrakten Idealismus, der Hingabe.
7. Der Strahl zeremonieller Magie oder des Gesetzes.

Sutratma - Lebensfaden oder Silberschnur, welche die Seele mit dem physischen Menschen verbindet. Sie ermöglicht das Herabströmen von Kraft von der Seele zum Gehirn.

Tat tvam asi - Wörtl.: "Das bist du", d. h. deine wahre Realität ist göttlicher Natur.

Triade - Die geistige Dreiheit im Menschen; die Ausdrucksform der Monade. Der Geist-Keim, der die Möglichkeiten für die Göttlichkeit enthält, die im Laufe der Evolution entfaltet werden. Diese Triade bildet das individualisierte oder Höhere Selbst, das Ego.

Varuna - Name einer Gottheit; Varuna gehört nach Aussage der vedischen Texte zu den Ädityas und wird in vielfältiger Weise gepriesen: Er ist der Schöpfer und Erhalter von Himmel und Erde, der König des Universums, der Götter und der Menschen. Varuna wurde auch als höchste Gottheit angesehen, welche die kosmische Ordnung (rita) bewahrt- Nach seinen Gesetzen leuchtet der Mond und erscheinen die

Sterne am nächtlichen Himmel, erhebt sich die Sonne am Tag. Nichts geschieht ohne sein Wissen, keine Kreatur kann sich ohne ihn rühren. Er schaut der Wahrheit und Falschheit der Menschen zu. Als Hüter der kosmischen Ordnung ist er aber auch gefährlich für diejenigen, die dieser kosmischen Ordnung nicht folgen, und er packt sie mit seiner Schlinge, um sie zu bestrafen. In den Puranas ist er dann der Herr der Gewässer, zu denen er bereits in Veden eine enge Beziehung aufweist.

Vedanta - abschliessende Worte der Veden.

Veden - Veda; Wissen; spirituelle Erkenntnis; Bezeichnung für die Gesamtheit der ältesten Texte der indischen Literatur, welche nach traditioneller Auffassung nicht von Menschen geschaffen sind, sondern denen ewige Realität zugeschrieben wird.

Vierheit - Das vierfache niedere Selbst; der Mensch in den drei Welten. Es gibt dafür verschiedene Einteilungen, aber für unsere Zwecke entspricht vielleicht die Folgende am besten:

1. Das niedere Denkvermögen.
2. Der Empfindungskörper (Astralkörper, der karmische Körper).
3. Prana, das Lebensprinzip.
4. Der Ätherkörper, der höhere Teil des doppelten physischen Körpers.

Vierter Äther - Während der Inkarnation bildet das ätherische Gewebe eine Scheidewand zwischen der physischen und der Astralebene, und diese Schranke kann nur dann überwunden werden, wenn das Bewusstsein genügend entwickelt ist, um ein Entweichen zu gestatten. Das lässt sich sowohl im Mikrokosmos als auch im Makrokosmos beobachten. Wenn ein Mensch durch Meditation und Konzentration sein Bewusstsein bis zu einem gewissen Grad ausgedehnt hat, dann kann er die feineren Ebenen mit einbeziehen und über die Grenzen des trennenden Gewebes hinaus entweichen. Der vierte Äther ist supergasförmig; buddhisch; Luft; die Intuitionsebene.

Sowohl im Rahmen der kosmisch- als auch der solar-physischen Ebene ist Buddhi stets die Ebene des Einswerdens, der Treffpunkt von Verschiedenheiten und die Stätte ihrer Verschmelzung - nicht zu einer fundamentalen Einheit, sondern zur Gruppeneinheit.

Vishnu - Der alles Durchdringende; Vishnu wird in den Vaishnava-Traditionen als der höchste Herr verehrt. Er wird als zweiter in der Dreiheit Brahma-Vishnu-Shiva gezählt und gilt als der Erhalter der Schöpfung, der überall gegenwärtig ist. In dieser Funktion inkarniert er sich von Zeit zu Zeit in einer Form, um die göttliche Ordnung (dharma) wieder herzustellen, den Gefallenen aufzuhelfen und die Gerechten zu beschützen, die um sein Kommen beten. Im Rigveda wird bereits von seiner Heldentat der "drei Schritte" berichtet, mit denen er den Weltraum durchmisst (trivikrama). Der Kulminationspunkt, "Vishnus höchster Schritt", bezeichnet dort den Aufenthalt der Seligen, den höchsten Himmel; das Absolute. Während er sonst im Rigveda nur selten erwähnt wird, tritt er in der Folgezeit immer mehr in den Blickpunkt der Verehrung und wird auch unter den Namen Hari und Narayana verehrt. In den Puranas entwickelt sich die Vorstellung der inneren Einheit der drei Götter, die trimurti, in der aber je nach Ausrichtung des Textes einer den Vorrang vor den anderen hat bzw. als transzendent hinter den Dreien gesehen wird. Die Vishnu-Verehrung hat sich in unterschiedlichen Traditionslinien entfaltet, die teils Vishnu selbst, teils einen seiner Avatare, insbesondere Rama und Krishna, als höchsten Herrn betrachten. Vishnu besitzt "tausend Namen", deren Wiederholung eine segensreiche und spirituell erhebende Wirkung zugeschrieben wird. Seine Gemahlin ist Lakshmi, sein Aufenthaltsort heisst Vaikuntha und sein Gefährt ist der Vogel Garuda. Er wird oft mit vier Armen dargestellt, die Ausdruck seiner Kraft und Allmacht sind. In einer Hand hält er ein Muschelhorn, in der zweiten ein Wurfgeschoss (Cakra), in der dritten eine Keule und in der vierten einen Lotos. Seinen Füßen entspringt die heilige Ganga (Ganges). Mitunter thront er auf einem Lotos, seine Gemahlin Lakshmi an seiner Seite; dann wieder wird er auf der Schlange Shesha ruhend dargestellt, oder er reitet auf seinem gewaltigen Vogel Garuda. In den Vaishnava-Traditionen werden verschiedene Aspekte von Vishnu unterschieden, die unterschiedlichen Seinsebenen angehören, Vishnus universale Natur enthüllen und seine Gegenwart sowohl in der transzendenten Welt als auch auf verschiedenen relativen Ebenen (loka) veranschaulichen.

Vishva - Alles, alle, jeder; ganz, vollständig, universal; alldurchdringend, allgegenwärtig; das ganze Universum, die Schöpfung.

Vishvaguru - Der Lehrer aller Wesen; der Lehrer aller Welten, Weltenlehrer.

Viveka - Das Sanskritwort für "Unterscheidungsvermögen" oder Urteilskraft. Der allererste Schritt auf dem okkulten Pfad ist die Fähigkeit zu unterscheiden zwischen dem Wirklichen und dem Unwirklichen, zwischen Substanz und Erscheinung, zwischen Selbst und Nicht-Selbst, zwischen Geist und Materie.

Upanishaden - Schriften des Schlussteils der Veden.

Wurzelasan - Eine der sieben Menschheits-Rassen, die sich während der grossen Zeitenrunde (Weltperiode) planetarischer Existenz auf einem Planeten entwickeln. Die arische Wurzelrasse, zu der die Hindus, die Europäer und die neueren amerikanischen Rassen gehören, ist die fünfte Wurzelrasse; die Chinesen und Japaner gehören zur vierten. Jede Wurzelrasse hat sieben Unterrassen.

Yoga - Unter dem Begriff Yoga werden die Traditionen zusammengefasst, die durch Übungen, Praktiken und Disziplinen den Kontakt zum Höheren Selbst (atman) oder zu Gott herstellen wollen.

Yuga - Joch, Generation, Zeitalter, Weltzeitalter. Es gibt vier Weltzeitalter: 1. krita- oder satyayuga (Goldenes Zeitalter), (1'728'000 Menschenjahre); 2. tretayuga (Silbernes Zeitalter), (1'296'000 Jahre), 3. dvaparayuga (Kupfernes Zeitalter), (864'000 Jahre), 4. kaliyuga (Eisernes Zeitalter), (432'000 Jahre). Ein Mahayuga umfasst alle Zeitalter (4'320'000 Menschenjahre).

Bei Manu und im Mahabharata werden die vier Zeitalter wie folgt beschrieben: *Krita* ist das ideale oder goldene Zeitalter. Es gibt darin weder Hass noch Neid, Kummer, Angst oder Bedrohung. Es wird nur der eine Gott verehrt, es gibt nur einen Veda, ein Gesetz und einen Ritus. Die Stände haben verschiedene Aufgaben und erfüllen selbstlos ihre Pflicht. Im *tretayuga* lässt die Rechtschaffenheit um ein Viertel nach, und man beginnt, Opferhandlungen, Riten und Zeremonien durchzuführen. Die Menschen handeln mit Absichten, erwarten Belohnungen für rituelle Gaben, und das Pflichtgefühl lässt nach. Im *dvaparayuga* ist die Rechtschaffenheit auf die Hälfte geschrumpft. Es gibt vier Veden, die aber nur noch von wenigen studiert werden. Die Riten nehmen überhand, nur wenige Menschen halten sich noch an die Wahrheit. Sinnenbezogene Wünsche und Krankheiten tauchen auf, das Unrecht nimmt zu. Im *kaliyuga* bleibt nur ein Viertel der Rechtschaffenheit übrig. Spirituelle Bemühungen kommen fast vollständig zum Erliegen, und viele Erkenntnisse geraten in Vergessenheit. Das Böse

dominiert, Krankheiten, Erschöpfung, Zorn, Hunger, Furcht und Verzweiflung greifen um sich, und die Menschen sind ohne Ziel.

Anmerkung: Dieses Wörterverzeichnis will nicht alle die vorstehenden Wörter und Begriffe erschöpfend erklären. Es beabsichtigt lediglich gewisse esoterische Wörter und Begriffe ins Deutsche zu übertragen.

DIE GROSSE INVOKATION

Die Grosse Invokation wurde uns 1945 für die neue Zeit übergeben. Sie wird die Annäherung der drei planetarischen Zentren ermöglichen:

Aus dem Quell des Lichts im Denken Gottes
ströme Licht herab ins Menschendenken.
Es werde Licht auf Erden!

Aus dem Quell der Liebe im Herzen Gottes
ströme Liebe aus in alle Menschenherzen.
Möge Christus wiederkommen auf Erden!

Aus dem Zentrum, das den Willen Gottes kennt,
lenke plan-beseelte Kraft die kleinen Menschenwillen
zu dem Endziel, dem die Meister wissend dienen.

Durch das Zentrum, das wir Menschheit nennen,
entfalte sich der Plan der Liebe und des Lichts
und siegle zu die Tür zum Übel.

Mögen Licht und Liebe und Kraft
den Plan Gottes wieder herstellen auf Erden!

Die ausserordentliche Wirkungskraft dieser Invokation ist in der Tatsache zu erblicken, dass bereits Hunderttausende sie täglich und selbst mehrmals täglich sprechen.

Es geht kein Tag zur Neige, an dem nicht Christus selbst dieses Gebet intoniert.

Die Schönheit und Stärke dieser Anrufung liegt in ihrer Einfachheit und darin, dass sie bestimmte Hauptwahrheiten zum Ausdruck bringt, die von allen Menschen als ganz natürlich angenommen werden, nämlich: die Wahrheit, dass eine Ur-Intelligenz existiert, der wir unklar den Namen Gott geben; die Wahrheit, dass hinter allem äusseren Schein Liebe die treibende Kraft im Universum ist; die Wahrheit, dass eine grosse Individualität auf die Erde kam, von den Christen Christus

genannt, und diese Liebe so verkörperte, dass wir sie verstehen konnten; die Wahrheit, dass Liebe und Intelligenz die Auswirkungen dessen sind, was Gottes Wille genannt wird; und schliesslich die selbstverständliche Wahrheit, dass sich der göttliche Plan nur durch die Menschheit selbst entfalten und auswirken kann.

Dieser göttliche Plan ruft die Menschheit auf, sowohl geistige Liebe werktätig zum Ausdruck zu bringen, als auch das Bibelwort zu erfüllen: "Lasset euer Licht scheinen."

Der Gebrauch dieses Anrufes (oder Gebets) und die Wiedererwartung Christi berechtigen die heutige Menschheit zu den grössten Hoffnungen. Wenn das nicht Wahrheit ist, dann hat ein Gebet keinen Sinn und wäre nur eine Halluzination, und es wären die heiligen Schriften der Welt und deren zutreffende Voraussagen zwecklos und irreführend. Die Jahrtausende aber haben den Beweis erbracht, dass ein Gebet immer erhört wurde und erhört wird. Immer, wenn die Menschheit darum bat, sind grosse Gottessöhne erschienen, und sie werden es weiter so halten; und der, den alle sehnsüchtig erwarten - ER ist auf dem Weg. (TB-8-34/38)

Die Einzigartigkeit, die mit der Invokation verbunden ist, liegt in der Tatsache, dass sie in Wirklichkeit eine grosse Methode der Integration ist. Sie verbindet den Vater, Christus und die Menschheit in einer grossen Verwandtschaft. (...)

Christus gab uns das fundamentale Gesetz des Universums, das Gesetz der Liebe. Er gab uns auch das "Vater Unser" mit seinem Nachdruck auf der Vaterschaft Gottes, dem Kommen des Gottesreiches und rechter menschlicher Beziehungen. (TB-18-877)

Im Licht, das Erleuchtung bringt, werden wir schliesslich "Licht" sehen, und der Tag wird kommen, da Tausende von Menschengöttern und unzählige Gruppen befähigt sein werden, mit Hermes und Christus zu sagen: "Ich bin (oder wir sind) das Licht der Welt."

Christus sagt uns, dass die Menschen "die Dunkelheit mehr lieben als das Licht, weil ihre Taten böse sind". Trotzdem besteht eine der grossen, emporkommenden Schönheiten der gegenwärtigen Zeit darin, dass Licht an jede dunkle Stelle geworfen wird und dass es nichts Verborgenes gibt, das nicht enthüllt werden wird.

In dem grossen Weltgebet verlangen wir: "Es werde Licht auf Erden; möge Christus wiederkommen auf Erden; es lenke plan-beseelte Kraft die kleinen Menschenwillen; möge die Menschheit die Tür zum

Übel versiegeln!" Dann wird alles zusammengefasst in den mächtigen Worten: "Mögen Licht und Liebe und Kraft den Plan Gottes wieder herstellen auf Erden!" Immer wird die Betonung auf die Stätte der Erscheinung und Manifestation, die Erde, gelegt. (TB-18-878)

Die Grosse Invokation ist auf eigenartige und wesentliche Art der eigene Mantra Christi, und sein "Klang" ist durch seine eigene Verkündigung und durch deren Gebrauch seitens der Hierarchie in alle Welt "hinausgegangen". Nun müssen seine Worte durch ihre Verkündigung durch die Menschen allerorts in die ganze Welt hinausgehen, und seine Bedeutung muss, wenn die Zeit dafür reif ist, durch die Massen ausgedrückt werden. Dann kann "Christus wiederkommen auf Erden" und "darum, dass seine Seele gearbeitet hat, wird er zufriedengestellt sein" (Jesaja 53, 11). (TB-6-206)

Weitere Titel aus dem Rosenkreis-Verlag

Sathya Sai Baba • Der Welt-Avatar Lehre und Offenbarungen

Zusammengestellt von Annrose Künzi
614 Seiten, Hardcover, ISBN 3-9521968-2-7

Sathya Sai Baba ist der Welt-Avatar unserer Zeit. Er ist der Weltlehrer. Das heisst, das Göttliche hat sich in ihm als Menschen inkarniert, um uns erneut bewusst zu machen, dass auch wir göttlichen Ursprungs sind. In diesem Buch sind die Strahlen seiner Lehre so gebündelt, dass sie, wie durch ein Brennglas, auf die akuten menschlichen Probleme gerichtet sind.

Seine Lehre zeichnet sich durch ihre Klarheit und Einfachheit aus, so dass jeder Mensch sie verstehen und in die Praxis umsetzen kann.

Sathya Sai Baba ist hier, um uns die göttliche Liebe erneut zu beweisen, uns zu führen, zu belehren und uns die neuen Offenbarungen zu verkünden.

Dieses Buch ist unter der ISBN 3-9521968-3-5 auch in Englisch erhältlich: "Teaching and Revelations", 511 Seiten, Hardcover, mit umfangreichem Index zur themenbezogenen Suche.

Sathya Sai Baba • Der Welt-Avatar Ankündigung und neues Wirken

Zusammengestellt von Annrose Künzi
372 Seiten, broschiert, ISBN 3-9521968-0-0

Der Tibetanische Meister Djwhal Khul, Autor eines umfassenden Werkes über esoterische Philosophie in Zusammenarbeit mit Alice A. Bailey, sagte am Anfang dieses Jahrhunderts: "Ich möchte hier behaupten und erklären, dass die grosse und befriedigende Antwort auf alle menschlichen Fragen und Bedrängnisse in der Doktrin der Avatare zu finden ist."

Sathya Sai Baba ist der Welt-Avatar unserer Zeit. Er ist der Weltlehrer. Dieses Buch vermittelt eine vergleichende Gegenüberstellung der beiden grossen Lehren anhand von Zitaten aus rund 65 Büchern beider Quellen.

Dieses Buch ist unter der ISBN 3-9521968-4-3 auch in Englisch erhältlich: "Announcement and New Activity", 376 Seiten, broschiert.

Amrita Vahini

von Sudha Aditya

110 Seiten, broschiert, ISBN 3-9521968-1-9

Dieses kleine Buch entstand im Auftrag des Heiligen und Lehrers Sathya Sai Baba, der in Südindien lebt und weltweit von Millionen Menschen als Welt-Avatar verehrt wird.

Es ist ein Leitfaden für den spirituellen Weg, den zu gehen wir alle aufgerufen sind. Das Schöne an diesem Buch sind die klaren Antworten auf Fragen, die alle suchenden Menschen beschäftigen.

Wir leben in einer Zeit, in der sich ein grosser Umbruch abzeichnet. Die in diesem Buch beschriebenen Lehren machen deutlich, dass es jedem Menschen möglich ist, spirituelle Qualitäten in das tägliche Leben einzubinden.

Des Menschen Weg

Zusammengestellt von Annrose Künzi

70 Seiten, broschiert, ISBN 3-9521968-5-1

Wir fragen uns: Was ist mit der Menschheit los? Diese Schrift versucht einige wichtige Hintergründe aufzudecken.

Wir sind in kosmische, solare, planetarische, nationale und persönliche Einflüsse eingebunden. Darüber besser Bescheid zu wissen, lässt uns zuversichtlich und mutig den Weg weitergehen, der uns höheren Zielen entgegenführt.

Ausgesuchte Zitate zum Thema aus den Lehren des Avatars Sathya Sai Baba und des Tibetischen Meisters Djwhal Khul.

Dieses Buch ist unter der ISBN 3-9521968-9-4 auch in Englisch erhältlich: "The Way of Man", 88 Seiten, broschiert.

Shamballa - Hierarchie - Menschheit

Das grosse Dreieck

Zusammengestellt von Annrose Künzi
439 Seiten, broschiert, ISBN 3-9521968-7-8

Es gibt drei grosse Energieströme, die sich in der Welt machtvoll auswirken. Diese werden den Lauf des Weltgeschehens bestimmen:

Die erste und mächtigste Kraft strömt in die Welt aus Shamballa, aus dem planetarischen Zentrum, das den Willen Gottes kennt. Nur zweimal in der frühen planetarischen Geschichte liess diese Shamballa-Energie ihre Anwesenheit direkt verspüren. Jetzt strömt diese Kraft wieder aus dem Heiligen Zentrum aus. Sie verkörpert den Willensaspekt der gegenwärtigen Weltkrise und deren beiden Nebenwirkungen: erstens die Zerstörung dessen, was in den derzeitigen Erscheinungsformen, in Staatsführung, Religion und Gesellschaft unerwünscht und hinderlich ist.

Zweitens die nach Synthese strebende Kraft, die das vereint und verbindet, was bisher getrennt war. Die Shamballa-Kraft ist so neu und unbekannt, dass es für die Menschheit schwer ist, sie als das zu erkennen, was sie ist, nämlich die Demonstration des wohlthätigen Willens Gottes in neuer und machtvoller Wirksamkeit. Die zweite Hauptkraft ist die der Geistigen Hierarchie, des planetarischen Zentrums, wo die Liebe Gottes herrscht. Sie bahnt jetzt eine ihrer zyklischen Hauptannäherungen an die Menschheit an.

Die Menschheit selbst ist das dritte planetarische Hauptzentrum, durch das einer der drei göttlichen Aspekte, nämlich die Intelligenz, zum Ausdruck kommt und in der Welt Wirkungen hervorbringt.

Diese drei Zentren hängen untereinander eng zusammen.

Es ist interessant, dass sie stets nur durch Menschen zu wirksamer Tätigkeit kommen. Diejenigen von euch, die bemüht sind, der Menschheit zu dienen und der Hierarchie zu helfen, müssen sich bemühen, mit den Kräften von Shamballa oder der Hierarchie in Verbindung zu kommen und die Gründe für die menschliche Not aufzuspüren.

Dieses Buch ist unter der ISBN 3-9521968-8-6 auch in Englisch erhältlich: "Shamballa-Hierarchy-Mankind, The Great Triangle", 382 Seiten, broschiert.

MEDITATION IST LEBEN

GOTT MEDITIERT.
UND SOLANGE GOTT MEDITIERT,
BLEIBT DAS UNIVERSUM IN MANIFESTATION.

Zusammengestellt von Annrose Künzi
228 Seiten, broschiert, ISBN 3-9522528-0-8

Das Thema Meditation beschäftigt seit Jahrzehnten immer mehr Menschen. Dieses Buch enthält Informationen über Hintergründe, Methodik und Ziel der Meditation aus den beiden grossen philosophischen Lehren des Welt-Avatars Sathya Sai Baba und von Alice A. Bailey/Tibeter.

Meditation hat mit Sinnfindung zu tun, sie sollte nicht beim eigenen Selbst stehen bleiben. Das Individuelle hat sich im vergangenen Fische-Zeitalter zur Blüte entwickelt. Das Wassermann-Zeitalter hingegen konfrontiert uns wieder mit der Gruppen-Verantwortlichkeit - nicht mehr allein mit der Verantwortung für Familie und Freunde, sondern immer mehr auch mit der Verantwortung für die "eine und unteilbare Menschheit", das göttliche Geschlecht, von dem wir alle ein Teil sind.

Meditation verbindet uns sowohl mit der Menschheit als auch mit unserer eigenen Göttlichkeit und führt uns zu Gott, dem letzten Ziel.

**Dieses Buch ist unter der ISBN 3-9522528-1-6 auch in Englisch erhältlich:
"Meditation is Life", 222 Seiten, broschiert.**

LUCAS RALLI

Sai Botschaften für Dich und mich

AUDIO-CD

Gelesen von:

Michael Schacht

Eine wunderschöne CD mit vorgetragenen Texten aus Lucas Ralli's erstem Band. Aufgelockert durch ergreifende Musik von Gabriele und Gianluca Ducros (Premasound) aus der CD "Embodiment of Love". Der Originalgesang von Sathya Sai Baba wird von Instrumentalmusik begleitet.

Ca. 51 Minuten, ISBN 3-9521968-6-X

SATHYA SAI BABA

Mein geliebter Sathya Saayine

von Annrose Künzi

432 Seiten, broschiert, ISBN 3-9522528-5-9

MEIN WEG ZU SATHYA SAAYINE

“Sathya Saayine ist dein Führer”, sagte er mir eines Morgens in der Meditation.

Sathya Saayine ist der Name, den ich ihm vor langer Zeit gegeben habe, nachdem ich erkannt hatte, dass er die Instanz ist, die im September 1976 in Liebe ganz und gar von mir Besitz genommen hat. In der Rückschau erkannte ich auch, dass immer er es war, der mir in irgendeiner Form, die mir in dieser Zeit besonders wichtig war, den Weg gewiesen, Antwort gegeben, mich geheilt und getröstet hat. Von diesem gemeinsamen Weg und der spirituellen Führung erzähle ich nun. Es ist eine Liebesgeschichte zwischen Mensch und Gott.

SATHYA SAI BABA UND JESUS

Zusammengestellt von Annrose Künzi
120 Seiten, broschiert, ISBN 3-9522528-2-4

Wir hören die Geschichte, die vor 2000 Jahren geschah. Jetzt aber sind wir mitten in einem Geschehen, das in Zukunft Geschichte sein wird. Wir erleben den Advent und die Kreuzigung desjenigen, der Jesus Christus auf die Erde geschickt hat.

Wenn der Meister Jesus vom Heiligen Stuhl des Papstes aus die Zügel der Christlichen Kirche wieder an sich nimmt, wie es verkündet wurde, dann wird einer, der tot ist und dessen Tod wir verherrlicht haben, wiedergekommen sein. Ein Meister ist sich seiner früheren Inkarnationen bewusst. An diesem Punkt werden die Verantwortlichen der Christlichen Kirche nicht mehr darum herum kommen, die Wiederverkörperungslehre, die im Jahre 553 nach Christus verworfen wurde, wieder anzunehmen. Der Meister Jesus wird die Lehre an sich selbst beweisen. Dadurch wird die Christliche Kirche aus der Sackgasse, in der sie heute ist, wieder herausfinden.
